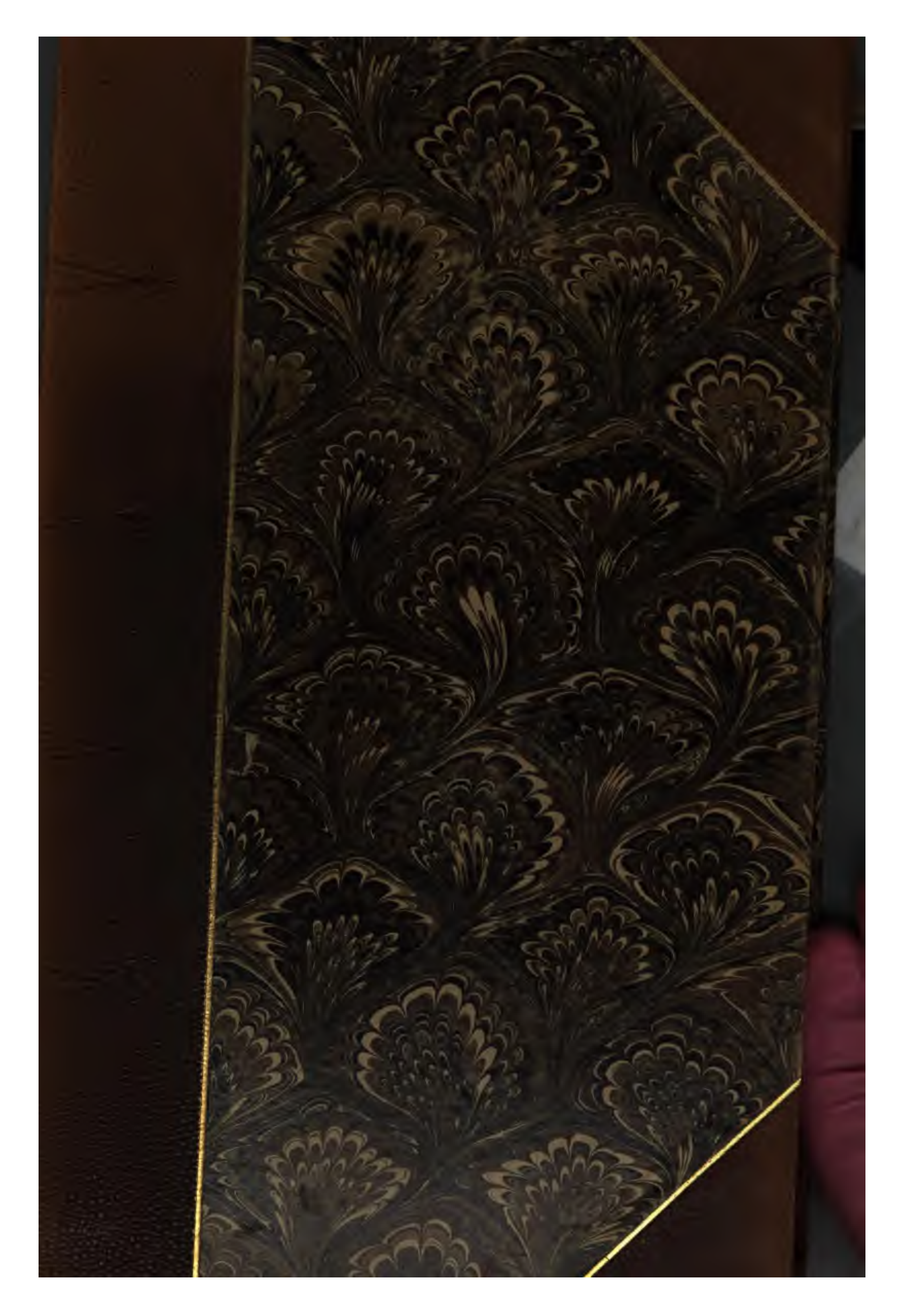








Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

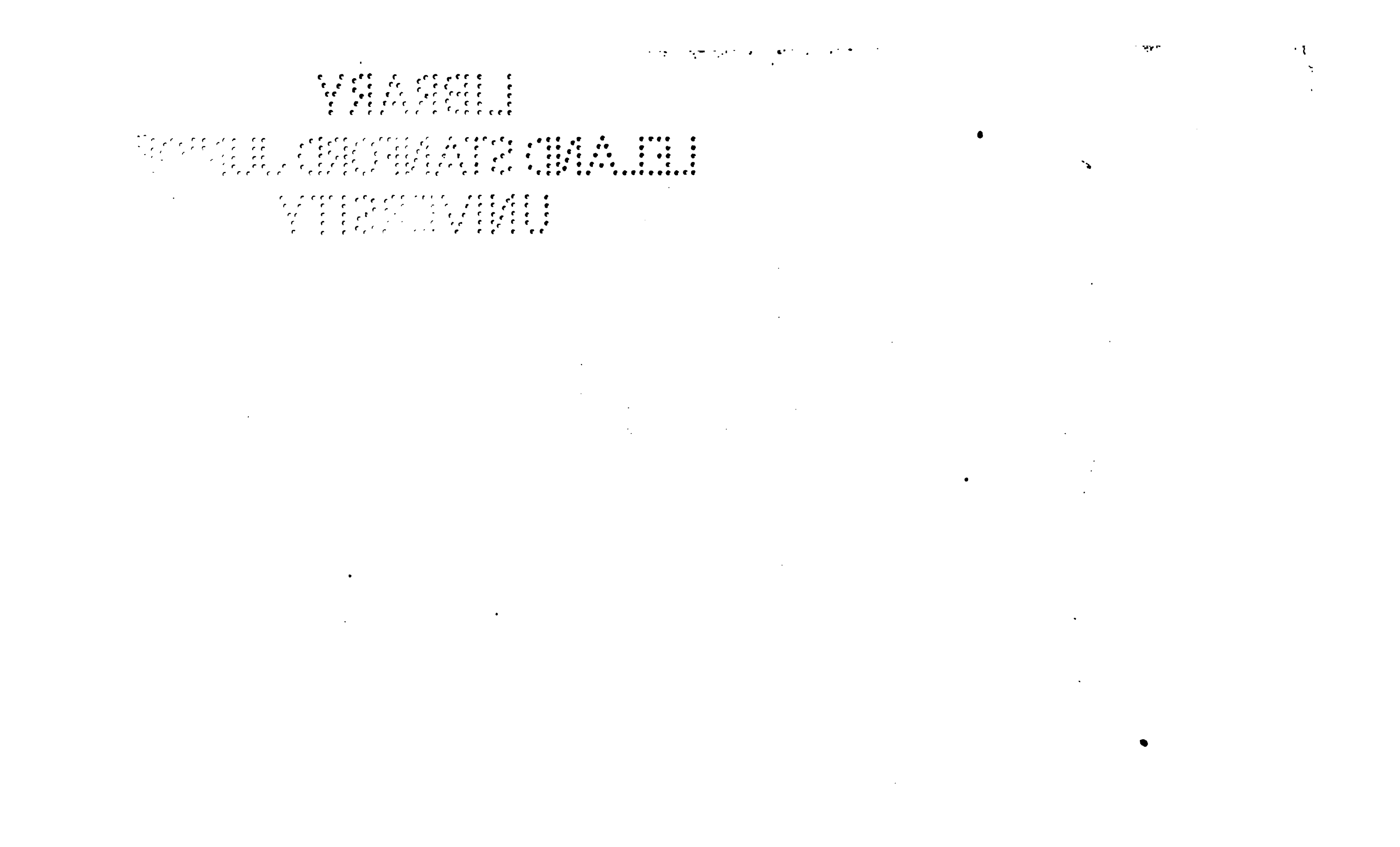
34. Band

Zweite Abtheilung

Weimar

Hermann Böhlaus Nachfolger

1904.



Inhalt.

Lesarten

zum 34. Bande 1. Abtheilung.

Band 34 1. Abtheilung entspricht dem dreiundvierzigsten Bande der Ausgabe letzter Hand. Die chronologische Ordnung dieses Nachlassbandes: Schweizerreise im Jahre 1797, dann: Reise am Rhein und Main in den Jahren 1814 und 1815 wurde umgekehrt, weil die Reise in die Schweiz von Eckermann für den Druck eingerichtet worden ist, also hinter die von Goethe fertig gestellten Aufsätze über die Rhein- und Mainlande zurücktreten muss. Diese drei kleinen Schriften erscheinen wieder aus dem äusserlichen Verband gelöst, in den sie die Nachlassherausgeber eigenmächtig gebracht haben, ohne den hiezu erfundenen Gesammttitel, in ihrer ursprünglichen Selbständigkeit. Bearbeiter von: Sanct Rochus-Fest zu Bingen, Im Rheingau Herbsttage und Kunst und Alterthum am Rhein und Main ist Johannes Franck, Redactor Bernhard Seuffert; der Text der Reise von 1797 ist auf Grund von Bernhard Suphans Vorarbeiten und unter seiner Redaction von Ferdinand Heitmüller und Julius Wahle hergestellt.

Es bedeutet: *g* eigenhändig mit Tinte, *g*[1] eigenhändig mit Blei, *g*[3] eigenhändig mit rother Tinte Gestrichenes; *Cursivdruck* bezeichnet Lateinischgeschriebenes, Schwabacher Ausgestrichenes der Handschrift.

Sanct Rochus-Fest zu Bingen.

Vorbemerkung. Im Goethe- und Schiller-Archiv liegt ein von Kräuters Hand betitelter Fascikel: Kunst und Alterthum des Südwestlichen Deutschlands. August 1805; diesem ist ein Zettel Eckermanns vorangeheftet: „Aus diesem Paket Vor-

arbeiten Papieren und Briefen zu verschiedenen Heften von Kunst und Alterthum ist im Monat März 1829 alles zu ferneren Zwecken brauchbar scheinende heraus genommen." Aus dieser Bemerkung Eckermanns kann auf einen Antheil Goethes an der Redaction des Rochusfestes und der zwei darauf folgenden Schriften nicht geschlossen werden. Andere äussere Zeugnisse hiefür sind nicht bekannt geworden, innere Beweise lassen sich nicht gewinnen. So ergab sich die Nothwendigkeit, die Aufsätze hier in der Gestalt aufzunehmen, in der sie von Goethe selbst einzeln veröffentlicht worden sind, also auch ohne den von den Redactoren des Nachlassbandes hinzugefügten Gesammttitel Aus einer Reise am Rhein, Main und Neckar in den Jahren 1814 und 1815. Die von den Nachlassherausgebern gewählte Reihenfolge ist beibehalten worden, weil sie mit der Chronologie der Erlebnisse sowie mit der Conception der Stücke und dem Beginn der Arbeit daran stimmt. Auch für die Sprachformen und die Orthographie durfte der Druck in den Nachlassbänden gemäss den Grundsätzen dieser Ausgabe als massgebend angesehen werden, insofern er dem durch die Ausgaben letzter Hand dargestellten späteren Gebrauch Goethes entspricht. Sonstige Änderungen von C^1C sind unter die Lesarten aufgenommen worden, soweit sie für die spätere Geschichte von Goethes Text oder für sprachliche Fragen irgend von Interesse sein könnten. Einige Bemerkungen zum Texte des Rochusfestes gelten auch für die anderen Stücke.

Drucke.

J: Über Kunst und Alterthum. Von Goethe. Erster Band. Stuttgard in der Cottaischen Buchhandlung. 1818. Über Kunst und Alterthum in den Rhein- und Mayn-Gegenden. Von Goethe. Zweytes Heft. Stuttgard, in der Cottaischen Buchhandlung. 1817. kl. 8°. S 63—132 als zweiter Artikel: Sanct Rochus-Fest zu Bingen. Dem Hefte voran steht ein Kupferstich: *St. Rochus zu Bingen*, der zu dem vierten Artikel dieses Heftes, Abschnitt Gemälde S 178 bis 182 gehört; diese Beschreibung des Rochusbildes ist in dieser Ausgabe

Bd. 49, Abth. 1, S 358 f. abgedruckt; vgl. Bd. 36 S 104, 24 ff.*)

C^1: Goethe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. Drey und vierzigster Band. Unter des durchlauchtigsten deutschen Bundes schützenden Privilegien. Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1833. (Goethe's nachgelassene Werke. Dritter Band.) kl. 8°. S 247—289.

C: Titel wie C^1, 8°. S 241—283.

Lesarten.

2, 1—6 Der Vorspruch ist von diesem Werkchen weggenommen und hinter den Sammeltitel Aus einer Reise am Rhein, Main und Neckar in den Jahren 1814 und 1815 gesetzt C^1C Auf der Rückseite des Sammeltitels steht: Inhalt. 1. Sanct-Rochus-Fest zu Bingen. 2. Im Rheingau Herbsttage. 3. Kunstschätze am Rhein, Main und Neckar. C^1C

3, 7 Biberich J 17 ausgesäet C^1C; ebenso 150, 2; 198, 2 f. Umgekehrt knien statt knieen 18, 14; 51, 5; 179, 8; 184, 11. 21 Brett C^1C 4, 2 Götter, und J 5 vierzehen J 5, 12 angesiedelt? J 6, 6 anderes C^1C 22 Marktbrunnen ist auffällig. Möglicherweise hatte Goethe anders geschrieben (Markebrunnen? Marker-brunnen? Grenze der Gemarkungen Erbach und Hattenheim; heute Marcobrunnen). 7, 12 Es scheint nicht ausgeschlossen, dass Goethe die im Text beibehaltene Form für Östrich wirklich gebraucht hat. 8, 3 Gebürge J 10 ohnfern J 23 höhern C^1C; entsprechend größern 17, 10, mindern 27, 18, frühern 52, 17, spätern 78, 16, Ungeheure 81, 20, ungeheure 197, 25; 199, 4, ältern 92, 14, höhern (nur C) 114, 27; 181, 8,

*) Der unter Paralipomena I 1 genannte Fascikel enthält einen Umschlag von Kräuters Hand mit Das neue Rochusbild für die Capelle bei Bingen betreffend bezeichnet, darin ein Blatt mit Subscriptionen von Frankfurtern, unter andern: „Dem schönen Gedanken des Herrn v. Göthe, ein Bild in der h. Rochus Kirche bei Bingen zu stiften huldigend, unterzeichne ich dazu Eilf Gulden Franz Brentano."

besondern (nur *C*) 130, 9, neuern (nur *C*) 135, 8, bessern 159, 12. Vgl. zu 124, 26. 27 lies dem ungeachtet nach dem ohngeachtet *J* 9, 3 während den *J* 17 fromme *J* 12, 28 Biberich *J* 15, 28 Bindestrich fehlt *JC*[1]*C* 19, 12 ohnfern *J*; immer so 15 sollte Officien zu lesen sein? 20, 2 erhub *J* 20 Nahr *J* 22, 16 hier!] hier! — *J*. Die richtige Interpunction wäre vielleicht dort! — nun hier! — nun heran! — 18 Bei der unklaren Geschichte des Wortes Ungethüm kann man nicht behaupten, dass es nicht Goethe selber im Sinne von Ungestüm gebraucht habe. Vgl. Windgethüm Bd. 15 I V 7927, Sturm und Ungethüm Bd. 35, S 256, 23 und Sanders Wtb. 1, 1316 Spalte 3. 23, 11 Woge Düntzer (bei Kürschner Goethes Werke XXIII) Wege *JC*[1]*C*. Mit Düntzer ist 39, 24, besser noch 16, 21 f. zu vergleichen. 24, 2 trefflichen *J* 16 Mittelpunkte *C* 26, 21 feinem *J* 29, 5 nur] uns *J* nun *C*[1]*C* 30, 3 ansteckende *J* 5 hinnen *J* thörigt *J* 32, 7. 8 Landsherrn *JC*[1] 33, 26 lies mit *J* österreichischer 34, 13 zufällt *JC*[1]*C* 23 nebelicht *C*[1]*C* 35, 2. 5. 6 giebt *J*; so immer. 26 freut *C*[1]*C* 36, 4. 5 wünschenswerthe *J* 7 Abschiedes *C*[1]*C* 38, 7 dahin raffenden *J* 9 würdig *C*[1]*C* 10 erwiedern *J* 16 unbegrenzte *J* 39, 10 Zuhörer] Zuhörer, *J* ihm, und uns hinabwärts *JC*[1]*C*; aber vor ihm und uns gehören zusammen. 42, 2. 3 heran gekommene *J* 9. 10 sämmtlich *JC*[1]; vielleicht anzuerkennen. 22 ohngefähr *J*; so immer. 28 grenzenlose *J* 41, 21 wühender *J* 22 Bindestrich fehlt *JC*[1]*C* 28 Ja] Ja! *J* 43, 24. 25 Wiederhall *J* 44, 19. 20 unverwüstlichen *J* 20 Quarzstein *C*[1]*C* 22 Düntzer schreibt mit jüngeren Ausgaben unter Berufung auf 56, 16 f. abschließenden. Ist die Vergleichung mit der angezogenen Stelle berechtigt, so wäre wohl eher der Singular Gebirgsschlucht zu erwarten. 28 er fehlt *JC*[1]*C*

Im Rheingau Herbsttage.

S. oben S 3f. Vorbemerkung zum Rochusfest.

Drucke.

J: wie oben S 4. Drittes Heft. S 5—36 als erster (unnummerirter) Artikel.

C^1: S 290—308.

C: S 284—302.

Lesarten.

50, 26 sechszehnten *J* 27 Herrn *J*; ebenso 120, 18; 131, 9, Domherrn 52, 21. 25. Die Form von *J* hätte stehen bleiben sollen wie 186, 21. 51, 9 leinen Zeuge *J* 21 unerwartet,] unerwartet C^1C Das Komma ist für den Sinn nöthig: die Wiese ist auf der Höhe unerwartet, ist feucht und von Weiden umgeben. 52, 12 u. ö. Kurfürsten C^1C 53, 6 Gräuel C^1C 54, 11 an die C^1C 13 Bischöffe *J* 26 Grenzen *J*; immer so, auch angrenzen 55, 4 flözweise *J* 20 Acker *J* 25 und nach denen *J* und den C^1C 56, 2 Johannesberger *J* 10 mit denen *J* 16. 17 ahndungsvolle *J* 25 ergezt *J* und entsprechend immer. 57, 18 einsamen *J* 18 Grunde; eine C^1C Grunde. Eine *J* 61, 26 entdeckt] mit nicht unwahrscheinlicher Conjectur gefunden C^1C Zu 62, 9 — 67, 6 vgl. auch Weim. Ausg. III 5, 129, 16 — 131, 28 und S 359. Eine Skizze einer Reisechronologie legte Goethe auch mehreren Briefen nach seiner Rückkehr bei, so dem an Wolf vom 8. November 1814 (vgl. Weim. Ausg. IV 25 S 70 ff. und 357 f.). 63, 18 Calzedon-Überzug *J* 64, 1 dessen JC^1C Bei der Construction schwebte Örtchen vor oder Hügel statt Anhöhe. Vgl. die Lesarten 81, 3; 107, 14; 121, 14; 130, 9; 136, 9; 137, 1. Wir sind, abgesehen von den versteckter liegenden Fällen 81, 3; 137, 1 und der unsicheren Stelle 121, 14, der strengeren Logik gefolgt. 21 ohngeachtet *J* 65, 22. 23 Weidig *J*

Kunst und Alterthum am Rhein und Main.

S. oben S 3f. Vorbemerkung zum Rochusfest. Die Stellen, die Goethe aus den unter Paralipomena II besprochenen Berichten besonders wörtlich entnommen hat, sind bei den Lesarten angemerkt; das Nähere s. unten S 36 ff.

Drucke.

J: wie oben S 4. Erstes Heft. 1816. Titelblatt und S 1—196. Dazu wurde S 132 Z 8 — S 137 Z 23 schon von den Herausgebern des Nachlasses in *C*[1]*C* eingeschoben, was in Kunst und Alterthum Zweytes Heft im Artikel IV. Aus verschiedenen Fächern Bemerkenswerthes unter der Überschrift Frankfurt am Mayn S 200—209 steht; ebenso S 191 Z 4 — S 192 Z 10, was ebenda unter der Überschrift Heidelberg S 210. 211 steht, nur dass die Nachlassherausgeber diese Ergänzung erst hinter S 193 Z 9 eingeschoben haben, wo sie den Zusammenhang der Darstellung unerträglich unterbricht. Dem Vorgehen der Nachlassherausgeber entsprechend wurde hier noch S 90 Z 8—19 eingeschoben, was ebenda unter der Überschrift Cölln S 199. 200 steht, und S 149 Z 4—14, was ebenda unter der Überschrift Hanau S 209 steht.

C[1]: S 309—436.

C: S 303—428.

Lesarten.

69, 1—7 fehlt *C*[1]*C* dafür Kunstschätze am Rhein, Main und Neckar. 1814 und 1815. *C*[1]*C* 70, 13. 14 schmählig *J* 76, 21 und sonst Wallraff *JC*[1] 23—77, 3 sein ganzes — gebracht

nach einem Bericht von S. Boisserée, s. Paralipomena IIa 1. 77, 4 Verwickelung C^1C 78, 10. 11 gehörige J 79, 8 Hofmann JC^1 80, 15 der] den C^1C Beabsichtigt oder Druckfehler? 19 zusammenhängendes J 81, 3 desselben] es schwebte Gemälde statt Tafel vor. Düntzer setzt mit jüngeren Drucken derselben. Vgl. zu 64, 1. 9 Ehe C^1C 83, 14—22 der Dom — haben nach einem Bericht von S. Boisserée; s. Paralipomena IIa 1. 84, 1 vollkommenen J 8—10 die vielen — Kunstgeschichte nach einem Berichte von S. Boisserée, s. Paralipomena IIa 1. 85, 8 Emaille J 14 neueste C 86, 26 frägt C^1C 87, 5 sage C^1C 11 darf] darf nur Düntzer 19 — 88, 2 Ihre Lage — Ruhm nach einem Berichte von S. Boisserée, s. Paralipomena IIa 1. 87, 27 Jahrzehends J 88, 2—12 in — wurde nach einem Berichte S. Boisserées, s. Paralipomena IIa 1. 19 gerühmt C^1C 23 — 27 wo die reichsten — liefern nach einem Berichte S. Boisserées, s. Paralipomena IIa 1. 89, 21 Düntzer schreibt wohl ohne Noth schöner 90, 8 Hinter Cöln (Cölln J) ist einzuschieben [Nachtrag] wie 132, 8 und sonst. 92, 1. 2 sammetartig C 23 Emaille J, so immer. 93, 18 wahrhaft=rege J 94, 12—21 sei deßhalb — Gelehrsamkeit und 23 — 25 der katholischen — fehle nach einem Berichte S. Boisserées, s. Paralipomena IIa 1. 16 Düntzer schreibt correcter die gegenwärtig einzig 95, 23 Siebengebürge J 96, 21 Deutschland J 97, 12 versammlen J 18—20 Die — hinreichten nach einem Bericht von S. Boisserée, s. Paralipomena IIa 1. 19 Secondärschule J 98, 8—10 durch seltsame — geblieben und 14—17 neue — entspringen nach einem Bericht von S. Boisserée, s. Paralipomena IIa 1. 99, 17 mit Rücksicht auf 27 schreibt Düntzer seiner unteren Halle; aber der Wechsel im Numerus dürfte an sich schwerlich zu der Änderung berechtigen. 100, 19 Landschaftmalers J 101, 17 ohnerachtet J 102, 3 und weiter Wisbaden J 14 Bibliothekars C^1C 23 zeugt C^1C 103, 1 Oberbergraths C^1C 15 Baudirektors C^1C Bauinspektors C^1C 104, 15 Senators C^1C Guiolet JC^1 105, 11 Hesse JC^1 106, 19 Brabändischen J 107, 8—24 Stadt Prag — können nach einem Bericht von S. Boisserée, s. Paralipomena IIa 1. 14 den] so in Boisserées Handschrift der JC^1C 21 Direktors C^1C 108, 13 Kunstfreunde C^1C 109, 4 — 7 Schwiegervater — zusammen=

gebracht nach einem Bericht von S. Boisserée, s. Paralipomena IIa 1. 10 älterer *J* 23 Alterthümer] Alterthümer, *JC*[1]*C* allein,] allein *C*[1]*C* 110, 16. 17 Etling *JC*[1] 112, 10 Messe,] Messe *JC*[1]*C* 113, 19 Kügelchen *J* 114, 16 anhanden *J* 116, 17 Nabel *JC*[1] 120, 19 Cornelis *JC*[1] Cornelius *C* 21 Ruscheweg *J* 25 Thorvalsen *J* Thorvaldsen *C*[1]*C* 121, 14 Düntzer schreibt vermehrt. Allerdings liegt wohl eine falsche Formangleichung vor (s. zu 64, 1): die zweiten Auflagen der Führer werden erweitert, d. h. mit vermehrtem und ausgiebiger beschriebenem Stoff gewünscht. 121, 26 zu *C*[1]*C* 122, 23. 24 zu praktischem.... zu theoretischem *C*[1]*C* 123, 14—19 Hier findet — ersparen nach einem Bericht von Chr. Schlosser, s. Paralipomena IIb 1. 124, 26 mehreren *C*[1]*C*; entsprechend andere 179, 22, Vergrößerungsglas 186, 4, gelungene (nur *C*) 133, 28, verflossenen 136, 16, vollkommenes 157, 22, verbundene 162, 25. 26, besprochene 163, 22. 23, brocatene 185, 4. Vgl. zu 8, 23. 125, 3 Reichardt *JC*[1] 4—7 aus dem — ist und 24—126, 4 Der kurz — lesen nach einem Berichte Chr. Schlossers, s. Paralipomena IIb 1. 125, 25 Löhr *JC*[1] 126, 3 Sommerhalbenjahre *C*[1]*C* 17 ist Reef zu lesen mit Schlosser (s. Paralipomena IIb 1 und 2), Belli-Gontard, Leben in Frankfurt a. M. Bd. 9, 141f. sowie späteren Ausgaben, gegen Refe *JC*[1]*C* 127, 18 Hrn. *J* Löhrl *J* und Chr. Schlosser, Löhr *C*[1] Lehr *C* 27 nützen *C*[1]*C* 128, 5 medicinischen *J* 129, 8 ahndeten *J* 27 Behrens *JC*[1] 130, 9 denen] der *JC*[1]*C*, s. zu 64, 1. 24 Reflection *J* 132, 9 Senkenbergische *J* höchstwichtige *J* 11—13 Herrn — streiten nach einem Briefe Chr. Schlossers, s. Paralipomena IIb 3. 133, 24 Kretschmar *JC*[1] 134, 3 des *JC*[1]*C* 4 *Mytas C* 12 Gesetze *J* 26 letztverfloßnen *J* 26. 27 regnichten *C*[1]*C* 135, 6 erhielt *JC*[1]*C* Die Verbesserung beruht auf dem Bericht S 123 11 Senkenberg *J* 25 Senkenbergs *J* Wille *C*[1]*C* 136, 9 abstechen *J* Bezug des Relativsatzes auf Sachen ist nicht wahrscheinlich; s. zu 64, 1. 26 der] die *J* 137, 1 Eigentlich sollte es dieselbe heissen nach Stiftung 136, 25; 137, 7; doch kann Institut 136, 13; 137, 2 oder Stift 136, 8 vorschweben; s. zu 61, 4. 138, 17 Lief= *J* 21 Hrn. *J* 139, 2—149, 3 nach einem Bericht von C. C. Leonhard, s. Paralipomena IIc 1. 139, 25

Geheime *J* 141, 9 ohnfehlbar *J* 142, 3 Aufenthalts C^1C 18 mausern *C* 143, 14 sechszehnhundert *J* 144, 22 Worts *C* 145, 1 Rath *J* 23 Geheime *J* 146, 26 tiefes] dieses C^1C, ein durch die Wiederholung aus C^1 in *C* auffälliger Druckfehler. In Leonhards Manuscript steht tiefes. 148, 11 nichtgeschorne] s. unten S 46. 149, 11 worden] so Düntzer werden *J* 13 Westermeyer *J* 151, 24 Meisterstücke *C* Ein Druckfehler oder eine verunglückte Änderung, gegen die auch Musterstücke in Goethes Bericht im Morgenblatt (Weim. Ausg. Bd. 49 Abth. 1 S 13, 14; vgl. auch musterhaften oben 152, 9) sowie ein Brief an Christiane vom 12. October 1814 spricht, wo es über einen Besuch im Darmstädter Museum nach Erwähnung der Pallas Veletri und eines der venetianischen Pferdeköpfe heisst: Von da an möchte wohl aus allen Kunstepochen bis auf die neuste Zeit, wohl irgend ein Musterstück zu finden seyn. Durch einen merkwürdigen Zufall steht in einer Abschrift dieser Briefe von Kräuter in dem oben bei Paralipomena I 1 erwähnten Fascikel gleichfalls Meisterstücke. 152, 6 chinesische] Chinesische= *J* 16 beinahe C^1C 24 Cölln *J* 153, 17 Merk C^1C 155, 4 Hrn. *J* 16 Seite fehlt JC^1C 156, 5—8 die alten — lassen nach einem Berichte S. Boisserées, s. Paralipomena II a 1. 9 rühmlichst C^1C 25 Orts C^1C 157, 4 vorgefühlte *J* 7 ausdrucken *J* 159, 15 lies dem? 166, 15 Mussivarbeiter C^1C 167, 12 genaueste *C* 168, 5 Constantins C^1C 6. 7 Geschichtforschern C^1C 170, 9. 10 Entwickelung C^1C 174, 24 weitläuftig C^1C 175, 5 angenehmen JC^1 176, 15 Mastricht *J* 15. 16 sprüchwörtlich JC^1C 23 weitergehn C^1C 177, 8 Überliefrung *J* 25 funfzehnten C^1; vgl. 176, 19 und 190, 25. 179, 6 Komma nach maskiert JC^1C weiblich, ritterlich, in's Orientalische maskirt sind gegensätzliche Parallelen. 9 Weitläuftiger C^1C 181, 19 Dunkles C^1C 182, 5 da hingegen *J* 28 allen *J* 186, 21 Herren C^1C 187, 8 Koster JC^1C, aber in Boisserées Brief (Paralipomena II a 3) Köster 187, 16 jetzt nur, wie *J* 188, 1 auszumittlen *J* 189, 27. 28 demohngeachtet *J* dessen ungeachtet C^1C 190, 2 Michael *J* 13 Düntzer schreibt müßten 24 des fehlt *J* 25 fünfzehnten *C* sechszehnten *J* 191, 3—192, 10 in C^1C hinter 193, 9, s. oben S 8. 191, 4—7 Von der — gesagt sein] Über die Boisseréesche Gemähldesammlung

fügen wir noch hinzu C^1C. Vgl. die folgende Vorbemerkung. 12 Köllner J 16 einen J ein C^1C 16. 17 gleichzeitiger JC^1C 192, 7 Auslande C^1C 9 wiederzugewinnen J 192, 11—14 Der Entschluß — mag] Bei Herausgabe dieser der Zeit gewidmeten Blätter darf man wohl wünschen C^1C 22 vorgerückt,] vorgerückt; C^1C 15—17 ein Duplicat — angelangt. fehlt C^1C vgl. 195, 7 ff. 193, 8 wieder verbreitete C^1C 17 Naturhistorischen= J 194, 9 daß man nämlich J 13—22 Möge — zu haben fehlt C^1C 25 darin die Rede C^1C 196, 24 in fehlt J 197, 16 belehrt C^1C 199, 1 Krankheitsfälle J 24 Herr J 200, 9 am Ende dieses Heftes] zum Schlusse C^1C 11 Östreich C^1C 24 entgegenkam J

Paralipomena.

I.

Vorarbeiten von Goethe.

Die 11 ersten der im Folgenden aus dem Goethe- und Schiller-Archiv mitgetheilten Entwürfe Goethes finden nur zum Theil im Text eine ungefähre Entsprechung. Grossentheils setzen sie Pläne voraus, die von den im 1. und 2. Heft von Kunst und Alterthum zur Ausführung gelangten abweichen oder über sie hinausgehn und auch in den späteren Heften nicht verwirklicht worden sind. Noch beim Druck der Nachträge im 2. Heft von Kunst und Alterthum hielt Goethe an der Absicht fest, die Beschreibung der Boisseréeschen Sammlung fortzusetzen; s. 1. Abth. S 191, 5 f.

1. Drei Bogen, theils von Kräuters Hand theils *g* (14, 16—31) beschrieben, in einem Fascikel, das von Kräuters Hand die Aufschrift trägt Papiere auf die Reise am Rhein, Main und Neckar im Jahre 1814 [aus 1815] bezüglich. Zeilenabsätze zwischen einzelnen Daten sind hier im Abdruck nur durch Puncte angedeutet.

Geologie und Mineralogie.

Beschaut und beobachtet.

Cramers Cabinet. Gegend um Wiesbaden. Taunus. Vierstein. Rheingau. Götzens Cabinet. Bingen. Versteinerungen.
5 Heidelberger Gegend. Schelfers Angabe. Salzwedels Museum. Leonhards Sammlung. Fossile Knochen, besonders in dem Darmstädter Museum.

Hierzu an Karten, Büchern und Notizen.

Karte von der Gegend zwischen der Lahn und .... Karte
10 von Altenkirchen. Bergrath Cramers Literatur jener Bergwerke.

An Mineralien.

Eine reiche, obgleich nicht complette Folge zur Kenntniß der gedachten Bergwerke in den Nassauischen Landen nebst vollständigem Catalog.

15 ### Botanik.

Durchwachsene Birnen. Durch den Brand entstelltes Welschkorn. *Strelitzia Regina,* in dem Metzlerischen Garten zu Offenbach. *Musa Coccinea* daselbst. Sehr schöne Haiden.

Bildende Kunst.

20 ### Plastik.

Im Darmstädter Museum. Die *Pallas Veletri.* Basreliefs von der Zelle des Parthenon. Pferdekopf von den Venetianischen. Voreilende Diana, an Sinn und Arbeit dem Belvedereschen Apoll ähnlich. Nachricht vom Abguß der Colossen. Mehrere
25 Statuen und einzelne Theile derselben. Besonders schöner Rumpf einer Venus, wahrscheinlich der, den mir Herr von St. Aignan schon gerühmt hatte.

Bey Boisserée. Kleine Statue von Elfenbein aus dem 12. Jahrhundert geschätzt, vollkommen ähnlich meinem Basrelief
30 und dem Blumenbachischen Kästchen.

---

6 vgl. 1. Abth. S 153, 11 ff. 20 ff. vgl. 151, 3 ff.

Bey Baron von Schellersheim. Kleine silberne Statue, einen Hirten vorstellend. Gemmen, wovon ich Abdrücke genommen. Goldne Münzen.

Mahlerey.

Alte Mahlerey. Altdeutsche in Frankfurth bey Schütz. Im Darmstädter Museum. 5

Alt Niederländische. In Heidelberg bey Boisserées.

Neuere Mahlerey. Bey Herrn Städel. Bey *Dr.* Grambs. Ausstellung der Napoleontischen Familie. Lebensgroße ganze Figuren, welche in Cassel Beute gemacht worden. Ein sehr schöner 10 Elsheimer, nach Aschaffenburg gehörig. Ein Andachtsbuch in klein 4° ebendahin gehörig mit sehr schönen Miniaturen von Sebald Behaim, dem Churfürsten von Maynz, Albert von Brandenburg gewidmet. Gezeichnete Rheinlandschaften von Schütz, dem Neffen. Landschaften von Primavesi in Darmstadt. 15

Kupferstiche.

Bey Schlosser, Marc Antone und gleichzeitige. bey Brentano desgleichen unschäzbare Abdrücke. Brönnerische Sammlung dem Museum vermacht bes. Luc. v. Leyden. Silberberg. Auction.

Zeichnungen. 20

Darmstadt. Stedel Ital. Schule. Grambs Nachbildungen köstlicher Bilder der niederl. Schule in Wasserfarben.

Elfenbein.

Heidelberg alte Madonna. Täfelchen pp. in der Messe. Darmstadt. 25

Baukunst.

Carolingischer Zeit: LeonhardKirche. Barbarossa Gelnhausen. Hundeshagen. Ältere und Mittlere: Boisserées. Mollers Zeichnungen. Darmstadt. Des Straßburger Münsters, ausgeführt. Des Doms zu Freyburg. Originalriß des Doms zu Coelln. 30 Mollers Vorschläge zu einer Catholischen Kirche.

---

19 Silberberg. Auction vgl. 111, 22 ff. und 112, 1 ff. 23—25 mit Blei durchstrichen.

Alterthümer.

Römische: Zu Vierstein bey Habel. Zu Rüdesheim bey Götz. Von Cölln erhalten. Zu Darmstadt, besonders schöne Lampen von Bronze, nebst einem Candelabre durch Hackert dahin
5 verkauft. Offenbar aus den Pompejischen Ausgrabungen.

Byzantinische: Reliquienkästchen von Bronze und Elfenbein. Bücherdeckel desgleichen.

2. Ein Blatt von Kräuters Hand im selben Fascikel.

Bey Herrn Städel sah ich folgende Zeichnungen: Über 3 Dutzend Guercine, mehrere Cambiasi. Einen schönen Empoli. Zwei Carricaturen von Leonardo da Vinci. Mola. Eine treffliche Krippe Parmigianino zugeschrieben. Einen trefflichen Man-
5 tegna in Rothstein. Christus segnend, ein begleitender Heiliger hält das Kreuz. Cantarini, mehrere Figuren um ein Feuer. Der Tod der Maria nach Albrecht Dürer. Die Sibyllen des Raphaels von *Zucchero*. Ein demonstrirender Philosoph von Salvator Rosa. Eine gewaltsame Quelle, unter der Gestalt eines
10 ungeheuern Riesen, der, einen Berg bersten macht, dabei aber ganz ruhig sitzt, von Julius Roman, ganz vortrefflich. Mehrere außerordentlich verdienstvolle Zeichnungen, jedoch unter falschen Namen.

3. 7 unnummerirte Einzelblätter, von Kräuters Hand mit Goethischen Bleistiftcorrecturen, im selben Fascikel. Am Rande einzelne Striche, Fragezeichen und Verbesserungen, die wahrscheinlich von Meyer herrühren. Der Text ist folgendermassen auf die einzelnen Blätter vertheilt: 1. Blatt bis 16, 17; 2. Blatt 16, 18—17, 6; 3. Blatt 17, 7—22; 4. Blatt 17, 23—18, 13; 5. Blatt 18, 14—19, 3; 6. Blatt 19, 4—22; 7. Blatt 19, 23—27.

Aus dem Dominikanerkloster.

In diesem Kloster waltete von frühen Zeiten an eine große Kunstliebe, es hat daher treffliche Sachen geliefert.

Ein Bild, welches aus zerschnittenen, wieder zusammengesetzten
5 Flügelthüren entstanden. In zwey Etagen über einander stehen

viele Figuren: Pabst, Cardinal, Bischoff, Heilige, beyderley Geschlechts, Helden u. s. w. Es scheint mir ein Pantheon Frankfurter zu zeigen.

Ein ähnliches einzelnes Bild mit vierzehn Heiligen in zwey Reihen. Von der zweyten Reihe ragen nur die Brustbilder über 5 die Köpfe der ersten Reihe hervor. Doch ist diese so wunderliche Aufgabe mit großem Verstand gelöst. Die Charaktere der Köpfe sind bedeutend, und entschieden contrastiert. Ja bey dieser einfachen Zusammensetzung ist eine kluge und angenehme symmetrische Anordnung zu bemerken. So zählt z. B. das Christ- 10 kindchen, das St. Christoph auf den Schultern trägt, in der zweiten Reihe mit.

Ein wunderliches Bild, Wohlgemuth zugeschrieben. Christus am Kreuz in der Mitte, Gott Vater und der Heilige Geist oben drüber, die Evangelisten in den Ecken, die Apostel links, die 15 Propheten rechts, alle Figuren mit beschriebenen Zeddeln durchschlungen. Die Köpfe sind gut und charakteristisch.

Ein kleineres Bild, auch Wohlgemuth benannt, Christus am Kreuz, Maria, Johannes, Johannes der Täufer, Hieronymus als Cardinal. 20

Das Leiden Christi in mehreren Bildern, zwei drittel Lebensgröße die Figuren, gut gedacht, schlecht componirt, durchscheinend gemahlt, so daß man die Federumrisse an vielen Stellen deutlich erkennen kann, die Gesichter trefflich charakteristisch, auch das Fleisch warm und lebendig, im ganzen sehr problematische Bilder 25 wegen der neben und mit einander bestehenden Vorzüge und Mängel. Am wahrscheinlichsten ist mir die Meinung, daß sie von dem älteren Holbein herrühren, der sich bei den Dominikanern lange aufgehalten, und diesen Vätern zur Liebe, aus seinem gewöhnlichen kleinen Format herausgegangen. 30

Vier Bilder, wovon zwey und zwey über einander gehören. Dominikus und seine Abkömmlinge, als Stammbaum, es sitzen nehmlich Halbfiguren auf Knospen einer wunderlichen Pflanze, die sich aus dem heiligen Dominikus entwickelt, und wovon die letzte

---

26 neben — einander g^1 über zu gleicher Zeit 28 herrühren g^1 über seyn [so!] 29. 30 gewöhnlichen kleinen g^1 üdZ 30 nach herausgegangen g^1 gestr. in welchem er sonst zu mahlen pflegte.

Blüthe Maria mit dem Kinde ist. Die zwei andern Bilder, gleichfalls über einander gestellt, sind der Stammbaum der Jungfrau Maria von Abraham her. Die Physiognomien jener Mönche scheinen Portraits der gleichzeitigen Klostergenossen. Die Patriarchen 5 und Könige gleichfalls nach der Natur, durchaus köstlicher Ausdruck und trefflich gemahlt.

Vier kleine Bilder, von demselbigen, gewiß unter dessen beste Werke zu zählen. 1. Einritt in Jerusalem, 2. Fußwaschen, 3. Austreibung aus dem Tempel, 4. Ölberg.

10 Taufe Christi. Die Figuren nah an Lebensgröße. Zeichen .... soll ein Nürnberger mit Dürern gleichzeitig seyn. Es ist ein treffliches Bild, aber durch unglaubliche Ausführung hart und unangenehm.

Martin Heller, der berühmte Frankfurter Kunstfreund, kniend. 15 Ein Fräulein von Meden, ein Gegenbild, beide kniend.

Großes Bild, kleine Figuren, die Geburt Christi von Harrich.

Himmelfahrt Christi von Uffenbach, gut aber kalt.

Himmelfahrt Mariä, soll die Uffenbachische Copie des von Heller gestifteten Albrecht Dürerischen Bildes seyn. Herr Schütz 20 behauptet es sey das Original und ich bin sehr geneigt es zu glauben. Die Federzeichnung, wo man sie noch durchsieht, ist höchst meisterhaft, und das Colorit glühend.

Zwey Thüren, Albrecht Dürer zugeschrieben, gegenwärtig in einen Rahmen gefaßt, ohne Mittelbild, Martyrium der Heiligen 25 Catharina und des heiligen Jacobus, vortrefflich gemahlt, vorzüglich schön gedacht und als Gegenbilder, die durch ein Mittelbild von einander getrennt wirken sollten, trefflich componirt. Beyde Heiligen knien im Profil. Hinter Jacobus steht ein

---

3 jener g^1 über der 5 köstlicher g^1 unter häßlicher 6 nach gemahlt g^1 Nahme pp. vor 7 (am Seitenanfang) Auf vor gemeldeten Bildern steht Name und Jahrzahl: Hans Holbein 1511. (g^1 gestr.) 11 unausgefüllte Lücke. 15 Gemeint sind jedenfalls die Gegenbilder der Stifter Jacob Heller und seiner Frau Katharina von Melem; vgl. Cornill im Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. für 1871. 22 dahinter mit Bleistift von Kräuter (Hier wäre die Geschichte des Bildes nach Huisgen, und mündlichen Überlieferungen einzuschalten.)

wüthender Scharfrichter welcher zuhaut. Hinter der Catharina ein lüsterner, welcher zaudert und die Hand auf den Nacken der Heiligen legt. Das zur Hinrichtung aufgerichtete Rad verbrennt von innen heraus, gerade wie ein angezündetes Feuerwerk, der übrigen schönen Motive nicht zu gedenken. 5

Eine Folge von sechzehn kleineren Bildern, von Burgmeier. Die Tafeln waren auf beiden Seiten bemahlt, und sind durch einen geschickten Tischer glücklich aus einander gesägt. Die Gegenstände derselben wären in der Legende der Carmeliten aufzusuchen, und es würde ein geistreiches Unternehmen seyn, sie zu ordnen und 10 zu erklären. Biblisch sind die Gegenstände nicht, aber ältere und jüngere Heiligen, auch Personen hohen Standes mit Carmeliten in Berührung.

1. Eine fremd gekleidete Prinzeß, auf deren beiden Schultern Tannenbäume eingewurzelt sind. 15
2. Ein Wunder: Eine Frau wird über Wasser gehalten.
3. Ein ernster Mann und eine ältliche Frau vor einem Tempel.
4. Dieselben knieend.
5. Vermehrung zweier vornehmer Personen.
6. Eine braune Alte knieend. Schnitzwerk, Altan. Heilige im 20 Himmel, die Blumen spenden. Ein Jäger im Walde.
7. Eine jüngere Heilige schreibend, nebenan junge Schülerinnen, draußen Begräbniß und eine himmlische Erscheinung.
8. Jene beiden älteren Heiligen bey Tafel, hinten ein Wochenbett.
9. Dieselbigen, wahrscheinlich Joachim und Anna, wohlthätig. 25
10. Schwer zu beschreiben.
11. Anna und Maria, Carmeliten ziehen ihnen entgegen, andere sitzen hinten im Chor. Dieselben Heiligen, Mütter, Kinder und Mönche.
12. Anna und Maria, Nonne vom Teufel versucht. 30
13. König und Königin zu Pferd. Ein Schatz wird ausgegraben. Hinten wunderbare Entbindung.
14. Carmeliten, gehen einer ältlichen Dame und ihrem Gefolge entgegen.

---

6 sechzehn g^1 über 22 16 Wasser nach (g^1 gestr.) einem 19 Vermehrung steht deutlich, doch scheint mit Bleistift eine Verbesserung — in Vermählung? — beabsichtigt. 20 schwerlich Altar

15. Heilige Anna empfängt durch den heiligen Geist. Carmeliten, Papst, Cardinal, Bischoff anbetend.

16. Weihwasser wird geweiht, Kinder von Bären gefressen.

Bey Aufhebung der Klöster in Frankfurth a/M. wurden die
5 daraus gewonnenen Bilder, durch Vorsorge des Herrn Schütz erhalten und zusammengebracht. Sie sind zwar noch nicht aufgestellt, weil der Raum dazu fehlt, verdienen aber die größte Aufmerksamkeit.

Aus dem Weisfraukloster.

10 Acht Bilder, übereinstimmend mit der Passion des Martin Schön; doch bleibt ein Zweifel übrig, ob selbst die Hälfte derselben, welche als vorzüglich zu empfehlen, von seiner Hand seyen.

In demselbigen Kloster waren alle Zellen-Wände gemahlt, auch die Wappen der Fräuleins, welche darin gewohnt, beygef[ügt].
15 Noch in diesen letzten Tagen, wurden bey einer Bauveränderung Bilder herunter geschlagen. Leider erfuhr ich es zu spät. Selbst Herr Schütz konnte nur einige Stücke des bemahlten Tünchs retten. Man sieht sie mit Bewunderung, indem sie mit der größten Praktik gefertigt sind. Die Umrisse sind mit großer Meisterschaft zuletzt
20 aufgetragen, nachdem die Unterlage schon gefertigt war. Sie erinnern an die Werke der Glasmahler, die auch in unglaublicher Freiheit und Leichtigkeit gearbeitet haben.

Zwey große Flügelthüren, angeblich von Roger van der Weyden. geb. 1480 gest. 1528, an Schoreel erinnernd, und ganz fürtrefflich.
25 Hiezu das Hauptbild: Auf einem Throne Anna und Maria sitzend, unten unterrichtende Mütter, beyrathende Väter, theilnehmende Menge. Trefflich, doch nicht an Schoreel erinnernd.

---

3 am Rande von Meyer: Elisa — denn die Carmeliter schreiben sich bekanntlich von Elias her. 5 daraus gewonnenen g^1 aR eingefügt 6 erhalten nach g^1 gestr. (des Vetters) 10 übereinstimmend nach g^1 gestr. wovon vier besonders gut 11 Hälfte g^1 für vier 11. 12 derselben — empfehlen g^1 zugefügt 12 seyen g^1 für sind 13 -Wände g^1 aR zugefügt über g^1 geschr. und gestr. auf den Tünch 14 beygef g^1 üdZ 16 Bilder nach g^1 gestr. alle diese

4. Sieben einzelne von Goethe beschriebene Blätter in einem Umschlag, der von Kräuters Hand die Aufschrift trägt **Notizen über die alt Niederländ. Maler, mitgetheilt von S. Boisserée.** Er enthält ausserdem einen Aufsatz Boisserées: „Kurzes Verzeichniss einiger altdeutschen Gemählde nebst flüchtigen Bemerkungen zur Geschichte der altdeutschen Mahlerey" sowie auf fünf Briefbogen von demselben die Beschreibung dreier Gemälde (die heilige Veronica; die Verkündigung von Joh. von Eyck; die Freuden Christi von Joh. Hemmelinck), von denen die beiden ersten von Goethe in der Zeitschrift „Die Vorzeit" (Erfurt 1817) Bd. 1, 72 ff. veröffentlicht worden sind. Vgl. S. Boisserée 2, 160 und 166. Goethes Entwurf knüpft an Frankfurter Bilder (vgl. oben Nr. 3) und hauptsächlich an die Boisseréesche Sammlung an.

Frankfurt.
Martin Schön.
Roger van der Weyde.
geb. 1480 † 1529.
Der ältere Holbein. 5

Gräcifirende Niederl.

Meister Wilhelm.

Joh. v. Eyck.
{ Drey Könige.
{ Darstellung im Tempel. 10
{ Verkündigung.
St. Lucas und Maria.
Weinende Frauen.

Hemmling

Schoreel. 15
Tod der Maria.
Familie Männliche.
St. Georg und St. Dionyſ.

1—5 1. Blatt. 4 1529 *g* aus 1528 6 2. Blatt. 7—20, 4 3. Blatt. 14 Hemmling *g* aR

Weibliche Familie.
Sta. Barbara und Mutter G. und Kind in einer Landschaft.

Andere Eyckische Schüler
ohne Rahmen.

5 Niederländische Kunst.

I. Griechen.
Verdienste der hergebrachten griechischen Kunst.
Gesichter nach einem gewissen Schnitt.
Stellungen.
10 Faltenwurf.
Ausgebildeter Cyclus.
Composition der Glieder über alle Erwartung.
Verzierung des Raumes daher Geschmack.

a) Byzantinische Bilder, oder unveränderte Copien derselben.
15 Character derselben.
Gute, ja fürtreffliche Composition.
Wahrscheinlich entstand und erhielt sich durch Verzierung des Raumes.

1. Verkündigung.
20 2. Drey Könige kleine Tafel auf beyden Seiten.
3. Veronica.
4. Mutter G. mit dem Kinde.

II. Ausbildung durch glückliche Naturelle
Und durch den Weg das Überlieferte nach dem Wircklichen
25 aber in demselben Sinne auszuführen.

Jene Tugenden gehen herüber und verbinden sich mit Wahrheit und Leichtigkeit.

Aber der Begriff der ausgebildeten Kunst der Begriff der Maße und des Helldunkels war verlohren.

30 Er ward nicht wieder hergestellt.

5—22 4. Blatt. 6 daneben *g* aR: *La Vie des Peintres Flamands, Allemands et Hollandois par J. B. Descamps. Paris 1753. II Tom.* 12 aR nach 22 folgt 5. St. Catharina, zur Seite St. Matthäus und Johannes. 6. 23—30 5. Blatt.

III. War man schon an die allgemeine Nachahmung der Natur gelangt ohne sich vom alten Heiligen Styl zu entfernen; so blickten nun entschiedne Talente auf die unmittelbare Umgebung.

Die Mahlerey löste sich von der Kirche ab indem sie noch immer für die Kirche arbeitete. Das häusliche Leben mit allen 5 seinen Engheiten und Kleinlichkeiten. Die eignen bürgerlichen Trachten, die Trachten fremder Nationen, der Prunck eines prächtigen Hofes alles ward gehäuft. Städte Dörfer alles Wirckliche drängten sich über einander die Evangelischen Geschichten zu versinnlichen. 10

Das Gemüth bringt vor.
Das Portraitartige erscheint.
Die Wiedmenden.

Van Eyck.
Wahrheit und Wircklichkeit mit dem schönsten Gemüth 15 und der grösten Technick als Bild dargestellt.
Wie wir die Sachen sehen.

Schoreel.
Erscheinung.

Nach den Gesetzen des Sehens. 20

Schein.
Nach den Gesetzen des Sehens aber leichtsinniger behandelt.

5. Zwei Bogen grauen Conceptpapiers, von Kräuter geschrieben, im selben Fascikel wie Nr. 1—3. Vergleiche inhaltlich 1. Abth. S 160, 5—170, 19. Aus dieser Übereinstimmung fällt freilich der Schluss des vorliegenden Entwurfes ganz heraus. Und während die tiefgründige kunstgeschichtliche Skizze in Kunst und Alterthum alles für sich zu haben scheint, um am ehesten vom ganzen Inhalt des ersten Heftes als Goethes Eigenthum zu gelten, wird hier gerade auf die Mittheilungen und den Standpunct von „Freunden" hingewiesen. Es ist kaum zu zweifeln, dass Boisserées Auf-

1—13 6. Blatt. 14—22 7. Blatt. zu 17 vgl. 1. Abth. S 182, 2 ff.?

fassung gemeint ist. Der Entwurf war also im November 1814 für eine Fortsetzung in wesentlich anderem Sinne berechnet, die etwa dem Standpunct von Boisserées oben bei Nr. 4 und unten unter Paralipomena II a 4 genanntem Aufsatz entsprochen haben würde.

Immer weiterer Verfall der Kunst seit Constantin des Großen Tode.

Sie erhält sich kaum den Werth des Handwerks, doch hat sie den Vortheil, daß sie in vielen Zweigen und Darstellungs-
5 arten sich äußern kann und genußt wird.

Baukunst, zu deren Verzierung Bildhauerey, Mosaik, Schnitzwerke.

Schreibekunst, Miniatur.

Demohngeachtet verfällt sie immer tiefer, so daß man sie zu-
10 letzt für ganz vernichtet halten kann, aber sie erhält in sich noch einen Saamen, aus dem sie sich wieder erneuern soll.

Die christliche Religion ist reicher an individuellen Gestalten als die heidnische. Diese fordert mehr Großheit des Begriffs, hier muß aus wenigem viel gemacht werden. Und durch eine
15 unendliche Wiederholung des Trefflichen und Würdigen wird eine große und herrliche Welt erschaffen.

Die christliche Religion bietet mehr Einzelheiten an, und es wird dadurch dem Künstler leichter, mannigfaltig zu werden.

Christus in allen seinen Lebensperioden, Maria desgleichen,
20 die Apostel, Evangelisten, die aus dem alten Testament überlieferten Propheten und Erzväter bilden eine breite Welt, über welcher Gott Vater, der heilige Geist, und die Chöre der Engel an dem unendlichen Himmel schwebten. Dieses, was oft genug gesagt und bemerkt worden, verdient hier vorzüglich beachtet zu
25 werden, weil dieser ganze Mythus schon in Constantinopel scheint plastisch und malerisch ausgearbeitet und bis auf einen gewissen Grad fixirt worden zu seyn. Hierzu gaben die neueren Heiligen noch immer stärkeren Anlaß, welche das Volk und die Künstler fast noch mehr interessirten als jene Urbewohner des christlichen
30 Olymps.

Die Bilder jener verehrten Gestalten mochten sich in der griechischen Kirche bis ins Unendliche vermehrt haben. Sie stellten

sich nach und nach an den Platz der himmlischen Wesen selbst und wurden angebetet.

Zu Anfang des 8. Jahrh. bemerkt der einsichtige Politiker des Byzantinischen Hofes, daß hierinn eigentlich die Spaltung der Welt liege, und wagt den kühnen Versuch, ob dieses Unheil nicht 5 auszugleichen seyn möchte.

Der griechische Kaiser hatte unter seinem Scepter Juden, Muhamedaner und Christen, die beiden ersten entfernten alle Bilder von ihrem Gottesdienst. Die christliche Religion war keineswegs auf Bilder gegründet, sondern vielmehr so gut, ja 10 mehr wie jene auf eine gestaltlose Idee. Man glaubte die 3 Religionen vereinigen zu können, wenn man der letzten die Bilder nimmt.

Hieraus entstand das Verbot des Bilderdienstes, mit seinen Gegenwirkungen, da der Mensch begierig auch sinnlich das Heilige 15 zu fassen, sich mit dem Sittlichen und Geistigen nicht allein begnügen will und kann. Aus der ungeheuern Bewegung, welche daher entstand, aus der Masse von Bildern, welche damals zerstört wurden, läßt sich das Obgesagte vermuthen, und es würde sehr interessant seyn, aus denen noch in großer Zahl übriggebliebenen 20 Bildern die Gestalten hervorzusuchen, in welche man die Personen des christlichen Mythus verkörpert hatte.

Constantinopel war immer mit dem Abendlande in Berührung geblieben, und wahrscheinlich trieb jene Verfolgung der Bilder auch Künstler und Handwerker nordwärts nach allen Richtungen, 25 sie brachten ihre Gestalten handwerksmäßig mit, und da alle diese Gestalten heilig waren, so fanden sie an allen Orten und bey frommen Menschen die beste Aufnahme. Wie viel sie in Italien gewirkt, ist bekannt.

Um unserm gegenwärtigen Zwecke näher zu kommen, be- 30 merken wir nur, daß die Mosel und der Rhein mit Kirchen und Bisthümern sehr früh versehen gewesen.

Carl der Große, der vom Rhein aus seine kriegerischen und politischen Wirkungen am liebsten ausbreitete, hatte zu Ingelheim einen Palast und von da bis Aachen Kirchen und Wohnungen 35 erbaut, ja zu Nimwegen einen Palast aufgerichtet. Er war kein Freund der heiligen Bilder, konnte aber doch als mächtiger Fürst in mehr als einem Betracht der Bilder nicht entbehren. Von jener Zeit an wirkten Künstler ununterbrochen am Rhein.

Byzantinische Bilder und strenge Copien derselben mochten sich bis ins Unendliche verbreitet haben.

Die Gemahlin von Otto II, Theophania, war eine griechische Prinzeß, und man will behaupten, daß auch diese viele ihrer 5 Landsleute in jene Gegenden gezogen.

Die Rheingegenden hatten schon früh einige Heiligen aufzuweisen, und zwar in großen Massen. Eilf Tausend Jungfrauen, an ihrer Spitze die heilige Ursula, einige fromme Legionen angeführt von St. Gereon und St. Mauritius hatten ihren Märtyrer- 10 tod in der Gegend von Cölln gefunden. Es läßt sich denken, wie hierdurch die Reliquien und die Verehrung derselben, die Bildung der Altäre, Capellchen und Schnitzwerke sich ins Unendliche vermehrt, und wie muß nicht die Kunst überhaupt daselbst geblüht haben, wenn das Project den ungeheuern Dom von Grund aus 15 zu bauen, daselbst zu Reife kommen konnte.

Im 13. Jahrhundert fing endlich an das Künstlernaturell sich überall zu regen. In Italien durch benannte Personen, in den Niederlanden durch unbenannte. Die Kunst ward freyer, und warf nach und nach die byzantinische Schaale völlig ab.

20 Noch können wir aber, bis auf den heutigen Tag uns vielleicht den sichersten Begriff von jener alterthümlichen Gestalt der Heiligenbilder machen, wenn wir diejenigen Bilder betrachten, deren Verehrung mit zu dem russischen Gottesdienste gehört. Diese Nation kam durch die Taufe des heiligen Wladimir mit Con- 25 stantinopel in unmittelbare Berührung.

Der Griechische Gottesdienst, mit allem seinen Beywesen ward angenommen und bis auf den heutigen Tag erhalten. So werden noch in Susdal die Heiligenbilder aller Art, bis auf den heutigen Tag fabrikmäßig gefertigt und von da in das ganze 30 Russische Reich verbreitet, und jenes hohe Alterthum ist auf eine wundersame Weise hier stationär geworden.

Peter der Große verbot zwar die Statuen und geschnitzten Bilder, sie wurden bey Seite geschafft, und es stehen deren noch unzählige zu Nowgorod in Gewölben übereinander verwahrt.

35 Mahlerey dagegen, eingegrabene, halb erhobene emaillirte Arbeit, oft unter der Form von tragbaren Altären, werden noch bis

---

6—15 quer am Rande mit Verweisung. 28 ff. vgl. dazu Russische Heiligenbilder Band 49, 2. Abth. S 238 f.

auf den heutigen Tag in Susdal verfertigt, und sind deren bei dem Zug der Russen durch die südlichen Länder manche zurück geblieben und uns bekannt geworden.

Wie in Italien die Kunst durch den Einfluß vorzüglicher Menschen zu der Natur und dann wieder zu sich selbst zurückgekehrt, verdient wohl an und für sich betrachtet zu werden, gegenwärtig aber, da es darum zu thun ist, eine ähnliche oder gleiche Epoche, welche zu gleicher Zeit in den Niederlanden statt gefunden, näher zu betrachten; so lassen wir jenes wie billig auf sich beruhen, und wenden uns zu dem, was uns über diesen Gegenstand von Freunden überliefert worden. Man hat bei dem Folgenden zu bedenken, daß das Verlangen, eine originelle Entwickelung der Niederländischen Schule festzusetzen und zu beweisen, die Verfasser gegen Italien und Teutschland einigermaßen ungerecht gemacht hat. Dieses würde jedoch bei weiterer Aufklärung und billigerer Behandlung der Sache gar bald ins Gleiche gesetzt und die Kunstgeschichte sich aus ihren verschiedenen lichten Punkten wechselseitig gegen einander aufklären.

Weimar den 8. November 14.

6. 7 Blätter von Kräuters Hand in dem Fascikel Kunst und Alterthum des Südwestlichen Deutschlands. August 1815. Skizze zur Ausführung von Abth. 1 S 157, 27 an, die jedoch noch verschiedene Zusätze, Auslassungen und Umstellungen gegen das Vorliegende erfahren hat. Die Schilderung Jan van Eycks ist noch vertieft, während alles Folgende, von Punct 69 der Skizze an, übergangen, d. h. für eine Fortsetzung (189, 19 ff.) gespart ist, die bekanntlich nicht zur Ausführung gelangte.

Sammlung der Boisserées.

1. Wie sie entstanden.
2. Wie sie vermehrt worden.
3. Wie sie gegenwärtig besteht.
4. Um ihren Werth einzusehen muß man etwas weiter ausholen.
5. Kunst der Griechen, durch die Römer erhalten, geht durch militärische Schicksale in der politischen Welt zu Grunde, wie an den Münzen zu sehen.

6. Die christliche Religion wirkt mit dazu.

7. Aber sie ist es doch, welche die Kunst erhält und aufs neue belebt.

8. Vortheile der Kunst in der christlichen Religion durch
5 menschliche Gegenstände.

9. Gott Vater, nicht so würdig als Jupiter, aber als menschlicher Vater.

10. Gottes Sohn, höchste sittliche Würde.

11. Die Mutter durch eine Reihe von Freuden und Leiden
10 um des Sohnes willen.

12. Die Engel.

13. Die Apostel.

14. Von Stephanus an die Märtyrer.

15. Die Evangelisten.

15 16. Die übrigen Bekenner und Dulder bis ins Unendliche.

17. In dieser Mannigfaltigkeit liegt das Glück der neuern Kunst, denn wenn selbst alle Natürlichkeit verlosch, so blieb doch etwas übrig was man Styl nennt, und dieser mußte angewendet werden um die verschiedensten Charaktere wenigstens einigermaßen
20 auszudrücken.

18. Die Byzantiner fühlten ihre Unfähigkeit, denn bey ihnen war es unerläßliche Pflicht, den Nahmen des Heiligen beyzuschreiben, welches um so nöthiger war, als die vielen geistlichen Figuren, Bischöfe, Mönche u. d. g. sich von einander persönlich
25 nicht absonderten.

19. Die Bilder als Gegenstand der Verehrung und der Anbetung, endlich bestürmt und zerstört, mußten bei ihrer Wiederherstellung den alten völlig gleich gebildet werden.

20. So wie der strengere Lehrbegriff keine Abänderung
30 zuließ.

21. Die byzantinische Kunst erhielt dadurch einen dogmatisch-diplomatischen Charakter, so wie ihre religiösen Feste immer zugleich als Hof- und Staatsfeste anzusehen sind.

22. Und noch bis auf den heutigen Tag werden die Bilder
35 der nicht unirten Griechen, gleichsam von Staatswegen, an einem

---

17 alle Natürlichkeit für aller Charakter 31 Kunst über Kirche

Orte, unter geistlicher Aufsicht verfertigt, und so ist die Kunst bei jenen erstarrt, und hat sich nicht wieder beleben können.

23. Die Römische Kirche konnte schon liberaler verfahren.

24. Die Künstler hatten die herrlichen Reste des Alterthums vor sich, 5

25. welche sehr schnell, als herrliche Talente zur Natur zurückkehrten, auf die neuere Kunst zu wirken anfingen.

26. Die Gestalten erhielten ihre eigene Bedeutung, man ließ die Inschriften weg, worüber sich die Griechen sogar scandalisirten. 10

27. So wie auch darüber, daß man das Nackte nicht vermied, ja suchte.

28. Bey allem diesen zeigte sich die Römische Kunst als höchst ernsthaft, hauptsächlich der Gestalt, der Form gewidmet.

29. Ihre Kirchenfeste behielten durchaus einen bischöflich 15 frommen Charakter.

30. Die Römisch-Catholische Religion, indem sie sich gegen Nordwest ausbreitete, gewährte der Kunst noch mehr Heiterkeit.

31. Um unserm Zweck näher zu treten sprechen wir vom Niederrhein. 20

32. Dort war die Cultur, welche die Römer hingebracht, nicht ganz erloschen.

33. Carl der Große belebte sie wieder auf dem ganzen linken Rheinufer von Maynz bis Achen.

34. Die Heiterkeit der Einwohner trug dazu bey, die Kunst 25 gegen die Fröhlichkeit hinzulenken.

35. Zwischen jenen beyden obgenannten Epochen liegt eine dritte, die hauptsächlich zu beachten ist.

36. Wenn das Reich sich in Partheyen theilt, so ist die äußerste Gränze der entfernteste Punkt von der Hauptstadt, es 30 sey Verbannungs- oder ein Zufluchtsort für den unterdrückten Theil.

37. In diesem Sinne haben wir die Legenden zu betrachten, wenn Ursula mit unzähligen Frauen, Gereon mit einer Menge von Rittern, Mauritius mit Legionen, alle christlich gesinnt, am 35 Niederrhein erscheinen, und das Christenthum verbreiten, sich zu Völkerschaften bilden.

---

1 ist über wie es 2 sich nicht wieder] sie nicht weiter

38. Heitere Gestalten von Jungfrauen und Jünglingen wurden dadurch der Rheinischen Kunst vorbereitet, und das Märtyrthum blos als Zugabe wenig beachtet.

39. Die Kirche selbst in jenen nordwestlichen Gegenden war
5 noch freyer, heiterer, geistreicher als die Römische.

40. Ein Bischof von Trier fand nichts natürlicher als *filioque* zu singen, da jeder Christ überzeugt, der Heilige Geist gehe vom Sohn wie vom Vater aus, wogegen dieses Wörtchen den Orient und Occident spaltete.

10 41. Die kirchlichen Feste nahmen durchaus einen ganz heitern Charakter an, und wurden zu eigentlichen Volksfesten, da so viele Gilden und Brüderschaften ihre besondern Heiligen feyerten.

42. Öffentliche Umgänge machten die Lust des Volks.

43. Dieses behalte man fest im Auge, und denke nun, daß
15 die Niederrheinische Kirche so wie alle übrigen mehrere Jahrhunderte durch von byzantinischen Künstlern, welche sich über die Welt zerstreut, und von solchen, welche in dieser Schule, oder vielmehr Fabrik zu sagen, eingelernt waren, bedient wurde, so ist es kein Wunder, daß man am Niederrhein Bilder antrifft, welche
20 von den byzantinischen nicht zu unterscheiden sind.

44. Hier ist eine wichtige Betrachtung ins Auge zu fassen: die byzantinische Kunst hatte bey aller Dürre und Magerkeit doch etwas überliefert, was als der größte Vorzug betrachtet werden kann, sowohl einzelne Figuren als mehrere zusammen symmetrisch
25 und dem Auge gefällig zu componiren, welches immer ein Beweis ist, daß man den gegebenen Raum zu zieren versteht.

45. Die Künstler des südwestlichen Deutschlands mochten mehrere Jahrhunderte so wie die der übrigen Welt in dieser dunkeln Trockenheit hingebracht haben, als der heitere Geist der
30 Nation lebendig ward und hervorbrach.

46. Hier entstand eine Epoche von der man bisher keinen Begriff hatte. Weichheit der Bildung und Anmuth der Farbe verbreiten über jene byzantinische Gestalten eine eigene Anmuth, wobey zugleich die Charaktere der Figuren zwar zart aber doch
35 bedeutend dargestellt sind.

47. Die Stellung der Einzelnen, die Zusammenstellung mehrerer ist musterhaft.

48. Die uns bekannt gewordenen Gegenstände beziehen sich auf den neutestamentlichen Cyclus, wovon aber immer nur das Fromm-Angenehme hervorgehoben ist.

49. Der Niederrheinische Künstler, besonders der Cöllner, wurde jedoch ganz vorzüglich begünstigt, als im 12. Jahrhundert 5 die Gebeine der drey morgenländischen frommen Könige von Mayland nach Cölln gebracht wurden.

50. Günstiger als die Anbetung eines neugebornen, in geringer Hütte von der Mutter gepflegten Kindes, dem sich die Würdigen und Großen der Welt unterwerfen, reicht Geschichte 10 und Fabel vielleicht keinen Gegenstand. Dieser ist es der besonders die ältere Niederländische Kunst im höchsten Grade fördert.

51. Die Kunst konnte nicht, wie wir oben gemeldet, ins Weiche und Angenehme übergehen ohne Einwirkung der Natur. Man sieht an jenen Bildern ganz deutlich die weichen und an- 15 genehmen Gesichter der Frauen, welche uns noch am Rheine begegnen, und selbst die Köpfe der Apostel z. B. erinnern an natürliche Züge älterer Männer, jedoch nur im allgemeinen.

52. Und so fährt die Kunst fort zu wirken bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts. 20

53. Ein Goldgrund mit Mustern gepreßt, bald architectonische leicht spitze Verzierungen, bald brocatne Teppiche vorstellend, bilden den Grund, auf welchen die Gestalten mit lebhaften Farben gemahlt sind. Dieses und eine gewisse Allgemeinheit der Gestalt haben sie mit den griechischen allgemein. 25

54. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts werden die Maler aufmerksamer auf die Natur und gehen ganz ans Portrait heran.

55. Hier ist nun höchst werkwürdig das Bild im Cöllner Dom. Offenbar sind die beyden knieenden Könige Portraite mit der größten Sorgfalt ausgeführt. Das Muster des Teppichs 30 hinter der Mutter Gottes ist noch eingedruckt und übermahlt, in den übrigen Stoffen aber zeigt sich eine bewundernswürdige Nachahmung der Wirklichkeit.

56. Auf diesen Punkt müssen wir uns stellen, wenn wir die Verdienste des Johann von Eyck begreifen und schätzen wollen. 35

57. Dieser Künstler gehört in die erste Klasse der Kunsttalente, die auf die neuere Zeit gewirkt haben. Er hatte das Glück in einer bedeutenden Epoche aufzutreten.

58. Er hatte den glücklichen Gedanken, das Öl, womit man bisher die fertigen Bilder überzog, unter die Farben selbst zu mischen, und stellte sich dadurch auf den Punkt, wo die Mahlerey am höchsten glänzt, d. i. durchscheinend zu mahlen, so daß das
5 Weiße des Grundes als Licht durch die Farben, ja Farbe durch Farbe scheinend gegen das Auge wirkt.

59. Zu gleicher Zeit wandte er sich ganz gegen die Natur, warf sogar die Vortheile der byzantinischen Kunst, insofern sie in Composition und Styl etwas leistete, völlig weg.

10 60. Eben so den Goldgrund weil er perspectivischen Hintergrund zu machen verstand.

61. Eben so alle Beyhülfe des Eindruckens und Einpressens, indem er die Stoffe, die sammtartigen Erhöhungen und den Schein des Goldes viel vollkommener, als wenn sie wirklich
15 wären, durch den Pinsel auszudrücken wußte.

62. Nach allen diesen Betrachtungen läßt sich sein Verdienst immer noch schwer aussprechen.

63. Er hatte alles weggeworfen was noch nach der byzantinischen Mumie roch, er hielt sich directe an die Natur, und be-
20 wies, ohne daß man sagen darf, eine überdachte Kunst, eine empfundene, eine gefühlte, eine bis auf einen gewissen Grad raisonirte, im Ganzen jedoch sich immer unbewußte Kunst.

64. Alles dieses kann nur Anleitung seyn, seine Gemälde aufmerksamer zu beschauen.

25 65. Ein großes Bild von Eyck.

66. Hauptbild, zwey Nebenbilder.

67. Gedankenfolge derselben.

68. Dramatischer Begriff die Figuren in der Succession auftreten zu lassen.

30 69. Entfernung von allem Pathognomischen.

70. Hemmling. Dessen Schicksal und Verdienst.

71. Eyck in kleinerem Format.

72. Hiezu wahrscheinlich veranlaßt durch Verzierung der Gebetbücher, als worauf man den allerhöchsten Werth legte.

35 73. Ausbildung des außerordentlichen Talentes.

74. Erscheint im Anfange nur zur Darstellung einzelner Figuren geschickt.

75. Er wächst in der Composition, die er zuletzt in hoher Vollkommenheit besitzt.

76. Geschichtsfolge auf einem Bild.

77. Entstehung solcher Bilder aus vielfächerigen.

78. Wo man bey zunehmender perspectivischer Einsicht die Fächer wegwarf, und durch Hügel und Berge die verschiedenen Theile der vorgestellten Geschichte von einander absonderte. 5

79. Auch er wirft den Goldgrund und alle mechanische Hülfsmittel weg.

80. Schoreel. Geschichte desselben. Großes ausgebildetes Kunsttalent. 10

81. Italiänischer Sinn. Bewegung u. s. w.

82. Niederländische Farbe, zarte sinnliche Ausführlichkeit.

83. Lucas von Leyden.

84. Geschichte desselben, wundersames Talent. 15

85. In diesen vier Meistern finden sich die Elemente der neueren niederländischen Kunst, die theils durch außerordentliche Menschen wie Rubens und Rembrandt im ganzen, theils durch andere gleichfalls höchst glücklich begabte in einzelnen Theilen ausgeführt wurden. 20

86. Andere nach-Eyckische kehren wieder zu den früheren technischen Hülfsmitteln zurück.

87. Goldgrund und Gepreßtes wird wieder angewendet und macht eine sorgfältige Kritik nöthig, daß man sie nicht in frühere Zeiten setze. 25

88. Israel von Mecheln.

89. Betrachtung über Stehen, Gehen und Verneigen der Figuren.

90. Quintin Messis.

91. Johann von Mabuse. 30

92. Heemskerk.

7. Eigenhändig beschriebenes Doppelblatt in einem Fascikel, der von Kräuter mit *Varia*, darunter von Goethe mit Rhein und Main bezeichnet ist.

Rhein und Maynheft 2.

Notizen.
Westliches Preussen.
Durch Boisseree.
5 Durch Müller.

Kupfer.

Dom.
Cornelis.
Darnstedt.
10 Gmelin.

Progr.

8. Ein auf der ersten Seite eigenhändig beschriebener Foliobogen im selben Fascikel wie das vorhergehende. Zeile 5 ist nachträglich eingeschoben, Ziffer 4—7 waren ursprünglich 3—6.

Rhein und Mayn
2tes Heft.

1. Filiation der neuchristlichen Künste.
2. Rochus Fest 1814.
5 3. Humor und Ironie der Kunst.
4. Boisserée Sammlung. Fortsetzung.
5. Was von dem gewünschten geschehen.
6. Was sonst einschlagendes vorgekommen.
7. Gedichte.

9. Blatt von Kräuters Hand, zweites Blatt des vorhergenannten Bogens.

Boissereesche Sammlung.

Fortsetzung. Einleitung.
Wechselbezug des Handwerks und der Künste.
Begriff von Innung und Schule.
5 Wirkung der Innung.

Wirkung der Schule.
Wirkung der Autodidaxie.
Wirkung des Dilettantismus.

10. Ein Blatt mit Bleistiftnotizen Goethes, in demselben Fascikel.

Mstr. Hämmling.

Jugend wahrscheinlich Mahlerlehrling und Geselle.
Kriegszeit. Kranckheit. Rückkehr zur Kunst.
Einzelne Figuren gelingen ihm.
Eyck mahlte auch sehr klein. Kleiner als Eyck. Immer kleiner bis ins kleinste. 5
Ausführlichkeit stammt aus dem Kleinen. Gebetbuch. Älteste Kunst zu Büchern und Handschr.
Seine früheren Compositionen sind aus Einzelheiten zusammen gesetzt. 10
Naive Zusammenstellung.
Etwas natürliches in der Handlung, mit Gefühl und unbewustem Geschmack.
1. Lesen des Manna.
2. Abraham und Melchisedech. 15
3. St. Johann.
4. St. Christoph.
1 Jedes liest für sich zerstreut mit gewisser Symmetrie. Frommer Ausdruck. zierliches Anfassen als wären es Perlen.
Kleidung. Offenbar nach einer wircklichen Garderobe, 20 willkührlich jüdisch fremd. die Goldgefäße nach der Wirklichkeit.
St. Christoph wircksames Bild, wie [?] glückliche Gedancken. Und köstliche ungezwungene Ausführung. Die Sonne geht im Hintergrund auf, doch schon von der lincken Seite des Bildes macht Tageshelle alles klar. Mittelbild 3 Könige. Freyer Bezug 25 der Figuren unter einander ohne künstliche Composition.

5—8 am Rande. Vgl. oben Nr. 6 Ziffern 71. 72. vor 18 Natur 19 Quer am Rande steht ohne Verweisung und ohne erkennbaren Bezug auf den Text g^1: Auf den Tag erpicht Nicht dienen sondern thun.

Im selben Fascikel befindet sich noch von Kräuters Hand ein Blatt mit zwei Auszügen aus [Seroux] d'Agincourt, Histoire de l'Art par les monumens. Peinture p. 168 Pl. 172 nebst dem Zusatz: „Das kleine Bild im französ. Museum verglichen mit dem Boisseréeschen Lucas". Unten auf demselben Blatt steht noch von derselben Hand: „Die heilige Barbara in Kupfer".

11. Entwurf Goethes, von Kräuters Hand geschrieben, Beilage zu Goethes Brief an Leonhard vom 20. October 1815 (W. A. IV, Bd. 26 S 102ff.) im Besitz des Herrn W. Speman in Stuttgart. Vgl. Bd. 34 Abth. 1 S 139ff. Der Anfang schliesst sich eng an den Schluss des Abschnitts Offenbach S 138 an. Leonhard sandte darauf am 30. October den unten S 43 ff. besprochenen Bericht ein.

Hanau.

Und so ist denn auch Hanau in gleichem Betrachte merkwürdig, weil sich daselbst auf eine eigene und entschiedene Art, die Kunst als Dienerin von Wissenschaft und Technik erklärt, 5 welches ihr sehr wohl ansteht und den Vortheil bringt, auch in den weiteren Kreisen des Nützlichen und angenehmen zu wirken.

Herr Westermayr steht hier als Director einer wohleingerichteten Zeichenschule, wohlerhaltene bedeutende Gemälde, wurden von Liebhabern diesem Institut gewidmet, in welchem sich die 10 Jugend zur Theilnahme so mancher hier blühenden Fabriken welche unmittelbar der Kunst bedürfen, bildet. Denn in Hanau werden Goldarbeiter aller Art ununterbrochen beschäftigt, so wie es an Emaillemahlern nicht fehlen darf. Ferner sind hier manche Kunstwebereyen, von welchen wir nur der Teppichfabrik gedenken, 15 deren Muster dem abwechselnden Geschmack genug thun müssen.

Auch giebt die Naturforschung manchem Künstler, sich zu üben, Gelegenheit. Mehrere Freunde dieser nie genug zu schätzenden Wissenschaft, haben sich zusammen gefunden; die durch sie gegründete Gesellschaft, besitzt ein schätzenswerthes Museum. Den 20 frühen Tod des trefflichen Leisler bedauert noch jeder der ihn persönlich gekannt hat, und wer seine Verdienste um diese Wissen-

schaft einsehen lernt. Nebst Herrn Hofrath Meyer in Offenbach besonders aufmerksam auf die Abwechslung des Gefieders, die an dem Vogel in verschiedenen Jahres- und Lebensepochen merkwürdig ist, hat er die Kenntniß vereinfacht, indem er ein und dasselbe Geschöpf unter abwechselnden Hüllen entdeckte. Möge seine Arbeit 5 über die Fledermäuse, durch jüngere Personen, die Zeugen seiner Entdeckungen gewesen, der Wissenschaft aufbewahrt werden.

Das Muschel-Cabinet des Herrn [Dr. Gärtner] ist bedeutend, wegen der Sorgfalt, die auch den kleinsten Gegenständen dieser Art gewidmet ist. 10

Die Thätigkeit des Herrn Geheimerath und Ritter von Leonhard für Mineralogie, Geologie und alles Verwandte, so wie sein ausdauerndes Fortarbeiten in Gesellschaft der Herren Kopp und Gärtner, ist allgemein bekannt, wie wir denn eben eine Einleitung und Vorbereitung zur Mineralogie von diesen Männern, mit vielen 15 illuminirten und schwarzen Kupfern zu erwarten haben. Originale von Herrn Westermayr und andern, liegen den Tafeln zu Grunde.

Und so ist jene Thätigkeit, wo Kunst und Technik, Wissenschaft und Mittheilung immer mit einander gleichen Schritt halten, diesem durch ausgewanderte Nachbarn erweiterten und belebten 20 Orte, immer eigen geblieben, sie hat sich durch die Stürme der Zeit glücklich erhalten, und wird sich gewiß nunmehr auch in der Folgezeit neuermuthigt hervorthun.

II.

Schriftliche Mittheilungen an Goethe.

Das Archiv bewahrt Materialien, aus denen hervorgeht, dass der Dichter für das erste Heft von Kunst und Alterthum sowie die Nachträge im zweiten Mittheilungen, die ihm auf seinen Wunsch von Boisserée, Chr. Schlosser und C. C. Leonhard zugegangen waren, in einem Umfange benutzt hat, von dem man sich vor dem von B. Suphan (Goethe-Jahrb. 13, 150) gelieferten Nachweis über die Herkunft der Beschreibung der Spinner- und Webertechnik in den Wanderjahren (3. Buch, Cap. 5 und 13) schwerlich

eine Vorstellung gemacht haben würde. Die Stücke werden im Folgenden verzeichnet. Einzelnes am gleichen Orte Aufbewahrtes, das gesammelt, aber später nicht benutzt worden ist, bleibt hier ausser Betracht.

a) Von Sulpiz Boisserée.

1. Ein ausführlicher, weit ausholender Bericht auf 12 Doppelblättern in dem oben unter I 6 genannten Fascikel, der hauptsächlich Stoff für Köln, aber auch für die übrigen Orte bis Frankfurt und Aschaffenburg hergegeben hat. Goethe, der ihn am 13. August 1815 empfangen hatte (s. Sulp. Boisserée 1, 256; 260; 269), hat ihn mit Auswahl und vielfach kürzend, aber doch zum grossen Theil wörtlich benutzt. In diesem Verhältniss finden wir in ihm folgende Stellen unseres Textes: Bd. 34 Abth. 1 S 100,26—101,2; 94,7—14; 87,16—18; 88,2—12; 97,16—20; 94,21—23; 87,19—28; 87,28—88,2; 88,19—22; 27—89,2 und 6.7; 94,23—25; 94,14—21; 88,22—27; 76,23—77,3; 76,10—13; 85,2—18; 86,4—9; 84,13—26; 73,19; 156,3—8; 82,20—28; 76,13.14; 83,13—24; 84,8—10; 93,27; 98,6—17; 80,1.2; 7.8; 150,10—14; 79,20; 98,25—99,5; 149,16.17; 19—23; 108,10—12; 109,3—7; 105,21—25; 107,8—24; 112,15—18.

Das Verhältniss möge durch einige Beispiele etwas anschaulicher gemacht werden, als es durch die Ziffern geschehen kann. Wie weit die wörtliche Benutzung geht zeigen folgende beiden Stellen. Bei Boisserée: „Die veraltete Universität von Köln war schon vor der französischen Eroberung nur noch ein altes morsches Gerüste; deshalb schon mehrere Jahre vor dieser unglücklichen Zeit der Versuch mit einer neuen Universität in Bonn gemacht wurde; dieser mislang, weil er polemisch und nicht vermittelnd, überhaupt auch zu kleinlich angelegt war. Von dieser Stiftung her ist nur so viel übrig als hinreichen mag ein gewöhnliches Gymnasium zu bestreiten, von den Sammlungen und Anstalten aber so gut wie gar nichts.“ Diese Worte finden wir grösstentheils Bd. 34 Abth. 1 S 94 wieder und ähnlich das bei Boisserée unmittelbar folgende S 87 f. und S 97, während der bei Goethe unmittelbar angeknüpfte Gedanke einem etwas späteren Zusammen-

hange bei Boisserée entnommen ist, wo es heisst: „Es fehlt der katholischen Geistlichkeit [in den niederrheinischen Ländern] und somit auch dem grössten Theil der Gemeinde an Geistes-Bildung und Gelehrsamkeit. Die auf dem Weg der Philologie veranlasste Trennung der Christenheit hat bei der alten Kirche Schrecken und somit Stillstand verursacht. Die Zeit hat jetzt Furcht und Partheigeist beschwichtigt. Die einzige und vernünftiger Weise herbeizuführende Vereinigung der Katholiken und Protestanten kann nicht auf dem dogmatischen und philosophischen sondern allein auf dem historischen Weg in allgemeiner Bildung und Gelehrsamkeit erreicht werden. Beispiel das Zeitalter Leo des Zehnten, mit diesem verstehen sich alle Partheien." Goethes eigener Gedanke ist es, wenn er diese Auseinandersetzungen als Gespräch auf der Terrasse des Bonner Schlosses darstellt. S 107 ist folgende Stelle benutzt: „Von der Liebe der Frankfurter zu ihrer Stadt und zum Vaterlande lässt sich bei ihrer Wohlhabenheit viel erwarten. Beispiel der Stände von Boehmen zu Prag. Graf Sternberg ein edler Kunst- und Vaterlandsfreund stellte seine eigene bedeutende Gemählde-Sammlung zu öffentlicher Betrachtung auf, und veranlasste seine Mitstände, ihre Kunstschätze zu selbigem Zweck mit den seinigen zu vereinigen, so dass das Eigenthum eines jeden durch den angehefteten Namen bezeichnet und die Freiheit, darüber zu schalten und zu walten vorbehalten ist. Der hohe Adel von Boehmen brachte dies rühmliche Werk während dem letzten stürmischen Jahrzehnt zu Stande; und was noch mehr ist, er verbündete sich zu jährlichen Beiträgen zum Unterhalt einer Kunst- und Zeichenschule, welche unter der Leitung des wackeren Director Bergler schon recht brave Zöglinge gebildet hat."

Oft ist die Art der Benutzung eine viel freiere. Man sehe z. B. wie der Vorwurf über mangelnde Unterstützung: „Walraf hat für seine der Stadt zum Geschenk bestimmte Sammlung noch nicht einmal eine mässige Leibrente erlangen können" S 77, 6. 7 gewendet ist. Im Zusammenhang hiermit sei auch darauf aufmerksam gemacht, dass Goethe sich in der Frage, ob die neue Universität nach Bonn oder

Köln kommen solle, ganz objectiv hält, während Boisserée sehr entschieden Partei für seine Vaterstadt ist. Der freundnachbarliche Schluss der ersten oben von uns citirten Stelle ist ganz weggelassen. Was 81, 24—82, 20 ausgeführt ist, war bei Boisserée nur in den Worten: „Verbindung mit dem Studium der altdeutschen Baukunst. Domwerk.“ angedeutet.

Weitaus der grösste Theil des Aufsatzes ist überhaupt unbenutzt geblieben. Von den ersten Seiten findet nur folgende Stelle vielleicht einen Nachklang S 71 Z 10 ff.: „Der einzige Werth den die französische Herrschaft für sie hatte war das Bewusstsein, einer grossen in sich einigen Macht anzugehören, die sie beschützen konnte. Durch Vereinigung mit einer grossen deutschen Macht wird ihnen das ersetzt.

Überhaupt gilt dies für alle unsere überrheinischen Länder, bei allem Druck der französischen Herrschaft haben sie doch den kräftigen Schutz derselben empfunden; — finden sie nun diesen bei der Wiedervereinigung mit Deutschland auch, theilen sich die beiden grossen deutschen Mächte in diese Länder, so fällt aller Grund zur Anhänglichkeit an Frankreich weg, und es bedarf nur der wenigen zur Beschwichtigung der Leidenschaften und persönlichen Interessen nöthigen Jahre, um alle wiederstreitende Elemente zu vertilgen.“ Auch den dramatischen Eingang beim Dichter, an den die eben verglichene Stelle S 71 anknüpft, dürfen wir als die mehr oder weniger willkürliche Ausgestaltung der einfachen Erwähnung von der Rückgabe des Rubens'schen Bildes ansehn, die bei Boisserée mit den Worten: „Allgemein gehegte Wünsche wegen dem Pariser Museum, dass jedem wieder das Seinige zugetheilt werde. Die Preussen geben ein rühmlich Beispiel mit dem Petrus von Rubens“ begegnet. Wie Goethe das Material umformend künstlerischen Erfordernissen gerecht zu werden sucht, lässt sich auch sonst hier beobachten.

2. Zwei Doppelblätter im selben Fascikel, Beschreibung der Sammlung der Brüder Boisserée; vielleicht „die Schrift über uns“, die Goethe am 3. September 1815 erhalten hat (Sulp. Boisserée 1, 273). Ein besonderer Einfluss auf

Goethes Text ist nicht festzustellen; nur 34[1], 176, 13—16 aufführt ist beinahe wörtlich aus dieser Beschreibung übernommen: „Schon Anfangs des 13. Jahrhunderts findet man in oberdeutschen Gedichten (in Wolfram von Eschenbachs Parcival) die Mahler von Köln und von Maestricht gleichsam sprüchwörtlich als die besten von Deutschland erwähnt.“

3. 4 Briefe an Goethe, die mit wenigen, zum Theil nicht unbemerkenswerthen Abweichungen im 2. Bande von „Sulpiz Boisserée“ gedruckt sind und zwar a) vom 17. October 1815, b) vom 27. October. Das in letzterem erwähnte besondere Blatt mit Anmerkungen über Darmstadt und Karlsruhe ist noch vorhanden. Die über Karlsruhe könnten die Grundlage für 34[1], 198, 16—19 gebildet haben. Ob die über Darmstadt Goethes eigene Kenntnisse zu bereichern vermochten, ist zweifelhaft. Auf diesen Brief geht auch 186, 27 — 187, 18 zurück. Da er deutlich Köster schreibt, ist diese Form auch in den Text eingesetzt. c) vom 11. November, d) vom 2. December (hier aber vom 30. November datirt).

4. Der schon oben S 20 unter I Nr. 4 genannte Aufsatz. Er gibt einen historischen Überblick über die Entwicklung der Malerei von der „neugriechischen“ bis zu Rubens und den Holländern („Die Holländer kehrten in ihren hässlichen Darstellungen, Bauern und Viehstücken zu der treuen Nachahmung der Voreltern zurück. Der höhere religiöse Geist der alten war erloschen und [mit] ihm verschwand das einfache und edele aus der Kunst, die stillen schönen Bewegungen der Seele zu mahlen, das verstand man nicht mehr“), gliedert sie in verschiedene Perioden und erwähnt, was ihre Sammlung aus den einzelnen Perioden enthält. Eine Einwirkung auf Goethes kunstgeschichtliche Skizze lässt sich nicht bestimmt erweisen. Natürlich fehlt es nicht an sachlichen Übereinstimmungen, die ganz besonders bei der Beurtheilung der Verdienste van Eycks hervortreten. Aber wörtliche Anklänge bleiben unsicher. Eine mit der hier oben unter Nr. 2 angeführten Notiz über die Maler von Köln und Maestricht ziemlich gleichlautende Äusserung,

34^{1}, 176, 13—16 entsprechend, findet sich auch hier. Sonst ist am ehesten wörtlich zu vergleichen mit S 189 f. was Boisserée über Schoreel sagt: „Vor allem wird Joh. Schoreel als derjenige gerühmt, der zuerst die bessere Kunstweise nach den Niederlanden brachte und daselbst Licht der Kunst genannt wurde . . . . . . In Rom zeichnete er fleissig nach Raphael und M. Angelo. Verbindet die den Italienern eigene grössere Anmuth des Ausdrucks und freiere Bewegung der Gestalten mit der tiefen edlen Wahrheit und frischen kräftigen Farbenpracht der Niederländer, ohne das geringste von dem ächt deutschen Charakter aufzuopfern.“ Vgl. übrigens oben S 32 unter Paralipomena I 6.

b) Von Christian Schlosser.

1. Ein undatirter Bericht von 8 Seiten im selben Fascikel wie a) 1—3.

2. Ebenda ein zweiter Bericht, 4 Seiten, vom 13. November 1815, fast ausschliesslich das Senckenbergische Institut betreffend.

Der Wortlaut der Mittheilungen Schlossers über Frankfurt, auch über Aschaffenburg ist stärker verändert als derjenigen Boisserées, und sein grämlich scharfes Urtheil wird gern gemildert. Wir finden bei ihm die Unterlagen für die Stellen 34^{1}, 122, 17 f.; 123, 14—19; 123, 26—124, 2; 124, 10 f.; 130, 1—3; 105, 2—4; 106, 27—107, 3; 106, 6—8; 105, 15 f.; 126, 5—7; 112, 15—18; 149, 16—19. Der im folgenden Absatz ausgesprochene Gedanke findet sich hier in der Form: „Schön bliebe es immer wenn in Deutschland wie in Italien die Kunst nicht in einem Puncte zusammengezogen, sondern zweckmässig zerstreut um so würkender würde.“ Einen ähnlichen Gedanken hatte übrigens auch Boisserée ausgesprochen: „Überhaupt sollten die Kunstwerke nicht so übermässig zusammengehäuft sein. Die Vertheilung derselben an viele Orte hat vielmehr grosse Vortheile, wenn sie nur in guten Händen sind und eine Aufsicht besteht, dass nichts sich in die Ferne und Breite verliehre. Beispiel des General Rauch in Köln.“

Zur Vergleichung folgende Stellen aus Schlossers Bericht: mit S 123: „Bei dem Senkenbergischen Stifte ist eine bis auf die unmittelbare Nachwirkung Hallers fortreichende, treffliche, nur leider bisher ganz unnahbar gebliebene, anatomische und physiologische Bibliothek. Fortgesetzt und brauchbar gemacht, würde sie als ein Complement unserer Stadtbibliothek dieser ein bedeutendes Fach ersparen können". Mit S 106 f.: „Man darf ohne lächerlich zu sein in Frankfurt Räume für Sammlungen anweisen, welche noch nicht vorhanden sind, wenn diese Sammlungen nur irgendwie in den Sinn fallen und in die Gesellschaft treten können". Ferner mit S 126: „Bei dem Senkenbergischen Stifte aber ist als ärztlicher Pfleger Dr. Neuburg angestellt, dessen Kenntnisse, Thätigkeit und Klugheit nicht genug zu rühmen sind. Er bedürfte aber wohl eines äusseren Hebels, den merkantilischen Ballast etwas bequemer und schneller überwinden zu können. Arzt im Hospitale ist Dr. Neef, dessen Neigung und Kenntnisse unter Beyhülfe eines praktischen Mannes wohl fruchtbar werden könnten". Öfter hat Goethe auf Grund seiner anderweitigen Kenntnisse Schlossers Mittheilungen stilistisch und inhaltlich so stark umgearbeitet, dass es nicht wohl angeht eine ziffermässige Rechenschaft von den Entsprechungen zu geben. Vgl. z. B. mit S 105 f.: „Das einzige bis jetzt öffentlich vorhandene Kunstinstitut ist das Museum. Sein grösstes Verdienst ist einige Kunstwerke der Stadt erhalten zu haben, die ausserdem wohl nach Aschaffenburg gewandert wären. Sonst ist es um bestehen zu können an das grosse Publikum geknüpft, leistet durch sich selbst nichts und wird auch nichts leisten". Das Gesagte gilt besonders von dem zweiten Bericht, der, oft auch einigermassen wörtlich, viel von dem enthält, was von 122, 19 an über das Senckenbergsche Institut gesagt ist, und sich inhaltlich zum Theil mit dem ersten Berichte deckt. Am meisten wörtlich stimmen etwa 125, 5—7; 10—13; 24 — 126, 4; 130, 2—4 (ähnlich auch im früheren Berichte), 123, 21—25; 126, 7—11. Der Bericht gibt auf Goethes Verlangen (Brief vom 6. November 1815) auch die Namen Jassoy, Löhrl 127, 18, Reges 112, 27, Wendelstädt 108, 24.

Quer am Rande des ersten Berichts gegen die letzten Absätze hat Goethe eigenhändig vermerkt: Schützens Talent (vgl. 115, 27 ff.) Senkenb. Stift. Zusammenk[unft] der Liebh[aber] (vgl. 105, 27 ff. und 118, 20 ff.).

3. Ein Brief in dem oben S 32 unter I 7 genannten Fascikel, Frankfurt a. M. den 10. Januar 1817. Darin schreibt Schlosser: „Die Einlagen enthalten zum Theile Ihre Wünsche. Der Staatskalender wird erst fertig gedruckt. Das über das Senkenbergische Institut geschriebene ist von Dr. Neuburg; ich habe es unverändert kopieren lassen. Sollten Sie des Institutes Erwähnung thun, so bitte ich sehr Neuburgs dabei zu denken als eines Mannes von unermüdlichem Eifer, der ebenso aufopfernd thut als rüstig streitet". Da die letzten Worte bei Goethe 34[1], 132 wiederkehren, so dürfen wir annehmen, dass die nicht erhaltene Einlage auch das übrige enthielt, was S 132—137 aus dem 2. Hefte von Kunst und Alterthum gedruckt ist, und das also im Grunde von Dr. Neuburg herrührt.

c) Von Carl Caesar von Leonhard.

Ein Bericht auf 6 Blättern in dem bei I 6 genannten Fascikel, der Goethe mit einem Begleitbrief zu diesen „gnädig befohlenen Skizzen" am 30. October 1815 auf das unter I 11 erwähnte Schreiben hin zugegangen ist. Leonhard bittet darin, auf die Unvermeidlichkeit des Untergangs der Wetterauischen Gesellschaft hinzuweisen, woran nur das sinnlose Gouvernement die Schuld habe. Ferner sagt er: „Mit dem Drucke der Einleitung zur Mineralogie geht es ziemlich rasch ..... Vielleicht gefällt es Euerer Excellenz bei Gelegenheit der Erwähnung jenes Werkes auf die Kennzeichen aus dem Vorkommen hinzudeuten", ein Wunsch, dem durch Sperrdruck des Wortes „Vorkommens" S 145, 19 von Goethe genügt worden ist. Zwei gleichfalls beiliegende, von Westermayr gelieferte Verzeichnisse von Gemäldesammlungen, der der Gräfin von Benzel-Sternau auf Emmerichshof und der des Kaufmanns Wilh. Leisler zu Hanau, sind nicht benutzt worden.

Der Bericht Leonhards ist 34[1], 139, 2 — 149, 3 wörtlich aufgenommen mit folgenden Änderungen, die wir, von solchen in den Sprachformen und der Orthographie abgesehn, vollständig verzeichnen. 139, 6 seltenen] „seltsamen“ Herr fehlt, entsprechend 13 u. ö. 11. 12 „Zoologie mit einer gediegenen Gründlichkeit, jedoch ..... bei den Vögeln und Säugethieren“ 22 „einige thätige“ 23 „beiden Gelehrten“ 140, 8. 9 dem wissenschaftlichen Publicum] „der Lesewelt“ 21 „literärische“ 24. 25 „bot .... Gelegenheit dar“ 27 theilnehmende] „humane“ 141, 4 „manche werthvolle Glieder“. Der folgende Satz lautete (vgl. die oben angeführte Briefstelle): „Das jetzige Gouvernement hat das Institut nicht der mindesten Aufmerksamkeit werth geachtet. Nicht einmal die Bestätigung des Lokals erfolgte und so vermag man jetzt schon den Zeitpunct zu bestimmen, wo eine Anstalt sich auflösen wird, in deren Flor jede aufgeklärte Regierung einen gerechten Stolz gesucht haben würde“. 141, 15 „dieser Wissenschaft“ 15. 16 „im steten Zunehmen“ 17 „Gesetze jenes gelehrten Vereines“ 23. 24 so wie] „und“ 142, 7 ff. statt des ersten Satzes „Als Einleitung zur Betrachtung über die naturhistorischen Schätze, welche dieser seltene Mann hinterliess, mögen hier einige wenige Zeilen, sein gelehrtes Thun andeutend, eine Stelle finden. Leisler beschäftigte“ 9. 10 „zumal mit Entomologie, späterhin erst widmete“ 11 „Säugethiere, der Vögel und der“ 12. 13 „Ornithologie dennoch für die längste Zeit der Hauptgegenstand seiner Forschungen“. Hierauf folgt unmittelbar: „Da er selbst Jäger war und mit vorzüglicher Kunst die thierischen Körper auszustopfen wusste, so wurde es ihm nicht schwer ein schönes und zahlreiches Kabinet zu sammeln. Anfangs hatte er die Absicht, auch die Vögel des Auslandes darin aufzunehmen, allein sehr bald gelangte er zu der Überzeugung, wie vieles noch in der Naturgeschichte der deutschen Vögel zu berichtigen sei, und dass man in dieser Wissenschaft nur alsdann grosse und gründliche Fortschritte zu machen vermöge, wenn man von der Berichtigung des Einzelnen und zumal des Heimischen zur Berichtigung des Ganzen, das Ausländische nicht ausgeschlossen, überginge“. Es folgen dann Einzelheiten über seine ornithologischen

Studien. Dann: „Aber nicht minder grosse Verdienste hat sich Leisler dadurch erworben dass er die Farbenkleider von verschiedenen Wasservögeln zu berichtigen bemüht war". Hierauf der Satz „Denn die meisten — vielleicht alle — Wasservögel maussern zweymal" u. s. w. und darnach Beispiele von Irrthümern, die Leisler berichtigt hat. „Von dem Princip ausgehend" — heisst es weiter — „dass ein möglichst vollständiges Kabinet für einen Naturforscher ganz unentbehrlich sei, sammelte Leisler mit regem Fleisse nicht nur die einzelnen Arten, sondern auch jede Art in den verschiedenen Farben und Übergängen und dadurch erhält seine Sammlung für jeden wissenschaftlichen Ornithologen nicht nur einen besonderen Werth, sondern sie ist hierin auch einzig in ihrer Art und vielleicht kann man, die Meyersche ausgenommen, ihr keine andere zur Seite stellen, wenigstens was Deutschland betrifft". Hierauf wird die lebenswahre Aufstellung gerühmt, besonders seltene Exemplare genannt, einiges über die Eiersammlung hinzugefügt, unter den Säugethieren Seltenheiten aus der Ordnung der Chiropteren hervorgehoben. Es folgt: „In den letzten Jahren seines Lebens widmete sich der treffliche Naturforscher ganz vorzüglich dem Studium der Fledermäuse" u. s. w., auch dies etwas ausführlicher als bei Goethe. Auch von den übrigen Säugethieren werden dann eine Reihe einzeln genannt, worauf der Abschnitt „Die Fische" u. s. w. folgt. Zum Schlusse desselben: „Auch die entomologische Abtheilung der Sammlung ist bedeutend. Sie beläuft sich auf ungefähr 1600 Nummern; hiervon machen die Schmetterlinge, unter denen man eine Menge seltener trifft, die grössere Hälfte aus". Es werden dann noch einige Worte über die methodische Ordnung hinzugefügt, worauf es weiter heisst: „Am Schlusse mag die Bemerkung hier eine Stelle finden dass Leisler ..... mit äusserst glücklichem Erfolg" u. s. w. 143, 21 berühmte] „bewährte"; die Abweichung dürfte kaum auf Absicht beruhen. 144, 8 „Sammlung" 18 schien] „wurde" 26 „Anstrengungen" 145 2. 3 „über 7800 E. stark, zerfällt in". Der Satz 20—22 tritt an die Stelle einer breiteren Auslassung. Es werden eine Reihe vorhandener Einzelheiten und merkwürdige Gattungen an-

geführt und dann darauf hingewiesen, dass, wie bei Leisler in der Zoologie, so bei Gärtner in der Botanik und bei Leonhard in der Mineralogie kein bloss theoretisches neues System, die die Wissenschaft im ganzen wenig fördern, sondern „die wahrhaft praktische Weise, auf welche die Hanauer Naturforscher ihre Thätigkeit bewähren, zum Fortschreiten der Scienz im eigentlichen Sinne des Wortes beiträgt.“ 146, 6 zur Kunst fehlt 9 mäßige] „unbedeutende“ 14. 15 „manche ..... beginnen“ 27. 28 „in der Ferne der gerechte Stolz ihrer Vaterstadt bleiben werden“ 147, 2. 3 „beide haben, durch das Meisterhafte ihrer Arbeiten auf ..... sehr gerechte Ansprüche“ 5 „verlebte“ 10. 11 „jüngerem Bruder“ 19—21 „Die jetzigen Chefs — zu den bedeutendsten gehören die Gebrüder ..... Jünger — erhalten“ 21. 22 „sondern sie sind“ 27 genannter] „unserer“ 148, 11 nichtgeschorne] „auch geschorene“. Es bleibt zweifelhaft, ob die Abweichung in Goethes Text auf einem Versehen oder auf Absicht beruht. Der Gegensatz bei Leonhard ist vielleicht: einerseits Wilton-, anderseits sammtartige Teppiche und zwar die letztern sowohl [kurz] geschoren wie hochgeschoren.

Reise in die Schweiz

1797.



Die „Reise in die Schweiz“ erschien 1833 im 43. Bande der Ausgabe letzter Hand, dem dritten der „Nachgelassenen Werke“, S 1—238. Unter den Prosaschriften des Nachlasses war ihr die erste Stelle angewiesen, und so musste sie wohl, schon des Vortritts wegen, ebenso wie die Dichtungen im ersten und zweiten Nachlassbande (Faust, II. Theil und Götz in ältester und spätester Gestalt) den Lesern als ein vollkommen Goethisches Product erscheinen. Thatsächlich hat sie diesen Rang nicht zu beanspruchen. Wenn sie, gemäss dem Grundplan dieser Ausgabe, den Werken Goethes eingegliedert ist, so muss dies um so deutlicher hier gleich eingangs ausgesprochen werden. Es ist geschehen durch den auf dem Titel zugefügten Vermerk: „bearbeitet von Joh. Peter Eckermann.“ An diesen Vermerk knüpft die folgende Darlegung an.

Im Verfolg seiner letztwilligen Bestimmungen vom 6. Januar 1831 hat Goethe unter dem 22. Januar ein Codicill errichtet von hauptsächlich litterarischer Bedeutung. Er verzeichnet in Abschnitt II die handschriftlichen Bestände, welche als Fortsetzung der vierzig Bände in zehn bis zwölf Bänden herausgegeben werden könnten, darunter mit Nummer 4: „Schweizerreise vom Jahre 1797.“ In einer zugehörigen Niederschrift, wo sie gleichfalls als viertes Stück, hinter dem vierten Theil von „Dichtung und Wahrheit“, namhaft gemacht ist, wird die Aufzählung der Manu-

scripte mit den Sätzen eröffnet: „Zu nächster Ausgabe eines Nachtrags zu meinen Werken liegen bereit oder werden redigirt, ajustirt zu diesem Zwecke . . .“ An das Verzeichniss schliesst sich Vollmacht und Auftrag für Eckermann. „Herr Dr. Eckermann hat mir seit verschiedenen Jahren bey Bearbeitung vorstehender Werke treulich beigestanden; inwiefern sie als abgeschlossen oder unvollendet anzusehen sind, davon wird er jederzeit die beste Auskunft geben können. Ich ernenne ihn deshalb zum Herausgeber vorgemeldeter Werke.“ Weiter, nach einem Passus, in welchem nächst den Herren Vormündern der Enkel „besonders der gefällige Executor Testamenti“, der Geh. Rath von Müller mit der geschäftlichen Leitung, dem Verleger gegenüber, betraut wird: „Dr. Eckermann dagegen wird die Vertheilung gedachter Schriften in Bände, die Folge derselben, worüber wir schon Unterredung gepflogen, besorgen und auf Erfordern ein gereinigtes Manuscript überliefern. Die gedachten Manuscripte sind von meinen übrigen Papieren durchaus abgesondert, in einem verschlossenen Kasten verwahrt, wozu Dr. Eckermann den Schlüssel hat und nach Befund und Nothwendigkeit seine Redaction fortsetzen, auch die jedesmaligen Lieferungen oben genannten Personen aushändigen wird.“ Nach der das Honorar des Herausgebers betreffenden Angabe die Unterzeichnung: „Dass wir über Vorstehendes übereingekommen bezeugen wir durch unseres Nahmens Unterschrift. Weimar den 15ten May 1831. JWvGoethe. Dr Eckermann.“ Vgl. Gespräche[6] 2, 230f.

Auf dieser Bestallung fusst Eckermann. „Durch Goethes letzten Willen zum Herausgeber seiner mannigfaltigen hinterlassenen Schriften ernannt“, beginnt er die Vorrede, in der er sich über seine Mission auszusprechen gedachte. Das Mundum, 14 Seiten folio, datirt „Weimar im December

1832", hat er Riemer, als seinem litterarischen Beirath, vorgelegt, dann dem Kanzler von Müller, der sich als Oberbehörde in jedem Sinne geachtet wissen wollte. Müllers Änderungen am Wortlaute sind bedeutender als die wenigen und nur formellen Bemerkungen Riemers; sie sollen deshalb (durch Sperrung hervorgehoben) in dem Passus, der über Eckermanns Stellung und Verhalten Aufschluss giebt, mit angeführt werden. Dieser berührt zunächst die Aufnahme von Anekdota über den von Goethe selbst vorgeschriebenen Bereich hinaus, und lautet so: „In Beziehung auf irgend zweifelhafte Fälle, so wie bey Revision des Ganzen, muss ich bemerken, dass bey diesem in vielfacher Hinsicht so wichtigen Geschäft die würdigsten Männer und Freunde des Verewigten mir zur Seite stehen, in deren Kenntnissen und Erfahrungen ich zu jeder Stunde Rath und Entscheidung finde. Was nun die bey der eigentlichen Redaction zu überwindenden mannigfaltigen Schwierigkeiten betrifft, so mag (muss es), damit auch hiebey möglichst im Sinne des Dichters (Autors) verfahren werde, dem Unterzeichneten zum Vortheil gereichen, dass er während der letzten neun Jahre mit Goethe fast täglich in lehrreicher Berührung gestanden, dass er an der Herausgabe der erschienenen vierzig Bände bereits vielfach thätigen Antheil genommen, und dass auch das gegenwärtige Geschäft schon seit Jahren eingeleitet worden, und (so dass) er in vielen Fällen nach (genauen) mündlichen Instructionen zu handeln im Stande ist."

Goethe hat also die Thätigkeit Eckermanns als eines litterarischen Testamentvollziehers im voraus beglaubigt und zu dem Ende den Begriff einer Substitution bei geistiger Arbeit geschaffen. Dieser Begriff mochte in geschäftlich-rechtlicher Beziehung jede taugliche Handhabe bieten;

der Philolog aber, der Kritiker und überhaupt wer theoretisch, wissenschaftlich verfährt, wird ihn misslich finden. Dennoch müssen wir mit ihm auskommen, festhaltend an dem Grundsatze, Goethes letzter Wille sei das Entscheidende. Wir errichten keine Instanz über Goethe. Ein untergeordnetes Moment, aber keineswegs zu übersehen, liegt in der Verjährung. Die Schweizer Reise hat in Eckermanns Redaction geschichtliche Geltung erlangt, ist als „Werk“ Goethes nun seit siebzig Jahren gelesen, citirt und genutzt worden, sachlich wie wortmässig. Dies geschichtliche Recht kann einer wissenschaftlichen Auffassung nicht gleichgültig sein. Auch aus diesem Gesichtspunkte erscheint ein thunlichst conservatives Verfahren angemessen. Das Complement zu demselben bildete die Massregel, dem Leser zu einem Einblick in die Materialien zu verhelfen, aus denen Eckermann den Text bearbeitet und zusammengestellt hat. Dies ist, soweit es sich um Stücke des Tagebuchs handelt, in der dritten, mit den Briefen in der vierten Abtheilung unsrer Ausgabe geschehen; einzelne meist schon in der Ausgabe letzter Hand ausgesonderte Aufsätze und Abhandlungen zur Kunst und Kunstgeschichte sind an ihrem Orte aufzusuchen (s. unten S 59). Die umfänglichen Reste aber, die Eckermann ungebraucht bei Seite gelassen hat, weil sie in seinen Augen blosse Stoffsammlungen waren, findet man im Verfolg beisammen, im vollen Wortlaut, oder, soweit es fremde Beigaben (Drucksachen) sind, inventarisirt und registrirt. So ist denn hier geschehen, womit Goethe sich manches Mal hat genügen lassen: man hat die Brocken sorgsam in Körbe gesammelt. Oder, um ein anderes, im Gespräche mit Eckermann von Goethe selbst gebrauchtes Bild zu wiederholen und weiterzuführen: da er es schliesslich nicht für angängig gehalten hat, den

Inhalt wie aus einem Eimer dem Leser vor die Füsse zu schütten, so mag man doch auch den Henkelkrug nicht zerschlagen, den Eckermann geformt hat, so wenig das Gefäss auch kunstgerecht von der Drehscheibe gekommen ist.

Wir wissen, Eckermann hat, um etwas einer Kunstgestalt Ähnliches herauszubringen, sich saure Wochen gemacht, zwei volle Monate lang, vom 11. October bis zum 11. December 1832, laut Bericht an den Kanzler. Das „Redigiren und Ajustiren" hat ihm unerwartet grosse Schwierigkeiten bereitet. Wir können uns seine Leistung bis ins Einzelne vergegenwärtigen. Denn was er damals aus dem Verschluss entnommen hat, liegt unvermindert noch vor uns. Zuvörderst die „Akten einer Reise in die Schweiz", die Goethe in dem Aufsatze „Sicherung meines literarischen Nachlasses und Vorbereitung zu einer echten vollständigen Ausgabe meiner Werke" (1824) mit anschaulicher Genauigkeit beschrieben hat (Weim. Ausg. 41[2], 91 f.). Drei wohleingerichtete Fascikel, zu deren Anschwellen die mit eingehefteten Drucksachen, die dem Reisenden aufbewahrenswerth erschienen, Theaterzettel, Predigten, Kurlisten, Preiscourante, Zeitungen u. dgl. beträchtlich beigetragen haben. Die Niederschriften zum Theil eigenhändig, in der Masse aber von der Hand Geists, der als Sekretär mitgenommen war. Das Dictirte ist ungleich und meistens nur sprunghaft und flüchtig von Goethe übercorrigirt. An mancherlei Lässlichem meint man Spuren der Abspannung oder Eilfertigkeit zu erkennen. Nächst den drei Heften standen zur Verfügung in einer Menge von Lagen die Abschriften, welche Goethe davon hatte anfertigen lassen; diese Arbeit ist, nach Ausweis der Tagebücher, durch den Sekretär Johann John vom November 1823 bis zum Mai 1824 ausgeführt worden. Johns Abschriften haben Eckermann als Vorlage zum Druck-

manuscript gedient, an ihnen hat er sein Probestück als Redactor gemacht. So finden wir denn auf den meisten von diesen Blättern von seiner Hand zahlreiche Correcturen, ferner aber als Einlagen ganze Seiten und Blätter, die er eigenhändig „ajustirt“ hat, schliesslich aber auch grössere Partieen nach Eckermanns Kladde ins Reine gebracht von einem Schreiber aus v. Müllers Kanzlei, der ihm zur Verfügung gestellt war; wo wir diese subalterne Hand (Stägemann) betheiligt sehen, wissen wir, dass die Schriftleistung erst nach Goethes Tode erfolgt ist. Von Wichtigkeit ist deshalb diese Beobachtung auch hier, da sie zu Eckermanns Bericht an den Kanzler bestätigend hinzutritt. Auf den Johnschen Abschriften ist hier und da, streckenweise, Goethes Hand zu erkennen, doch hat er fast nichts als Schreibfehler verbessert,*) und nur gelegentlich die Vorlage genauer angeschaut. In diesem Sinne dürfte von einer Betheiligung Goethes die Rede sein. Es war seine Gewohnheit, die Arbeit seiner Schreiber so zu beaufsichtigen. Darüber hinaus ist auch in unserem Falle nichts geschehen, und auf die Redaction hat diese aufs Äusserliche beschränkte Controle nicht eingewirkt.

Man hat früher angenommen, Goethe habe noch als ein Gegenwärtiger einen Einfluss auf die Textgestaltung

---

*) Z. B. 253, 21 Stumpfnasen aus Stumpnasen; 383, 6 gepflasterte aus gepfasterte; 398, 12 Moor aus Meer; 409, 2 Endzweck aus Entzweck. Den Wortlaut betreffen: 259, 14 sah *g*[1] üdZ; 24 in *g*[1] über und; 382, 20 nach Platten *g*[1] üdZ sie, von Eckermann gestrichen; 385, 17 Man kommt] darauf *g*[1] über Man kommt; 394, 4 er] es *g*[1] aus er; 400, 18 Genres *g*[1] aus Genre; 402, 10 den] das *g*[1] aus den; 407, 4 Raynal'schen] Reynalischen *g*[1] aus Reynaldischen; 28 gebaute] bebaute *g*[1] aus gebaute; 408, 5 desselben *g*[1] aus denselben; 430, 12 beschauten — die] beschäftigten uns noch mit der *g*[1] aus beschauten uns noch die.

ausgeübt, und Eckermanns Ausdruck in den „Gesprächen“ gab diese Vermuthung anscheinend zum wenigsten frei. „Wir sprachen“, schreibt er unter dem 25. October 1823, „über vorhabende Arbeiten. Es war die Rede von seiner Reise nach der Schweiz, die er ... mir zusenden will, damit ich die Einzelheiten lese und Vorschläge thue, wie daraus ein Ganzes zu machen.“ Dabei das Gleichniss vom Ausgiessen des Eimers, drastisch (meint Eckermann) das „durchaus Planlose“ bezeichnend. Weiterhin am 3. November: „Ich brachte das Gespräch auf die . . . Reise in die Schweiz, wovon er mir die Manuscripte in drei Heften dieser Tage mitgetheilt und die ich bereits fleissig studirt hatte.“ Und noch ein Mal am 30. December: „Er sagte mir, dass er die Absicht habe, seine Reise in die Schweiz in seine Werke aufzunehmen“. Das Tagebuch von 1823 nennt den Gegenstand unter dem 1. November: „Eckermann, die Reise von 1797 besprechend“, darauf wieder am 3. 8. 15. November, und gedenkt dann wiederholt der Beschäftigung Johns mit der Abschrift. Wahrscheinlich ist es der Briefwechsel mit Schiller gewesen, der, auch schon seiner biographischen Bedeutung wegen, jenen mit Lebhaftigkeit ergriffenen Plan nun jahrelang zurückdrängte. Der schon im Mai 1822 schriftlich festgelegte Vorsatz der Veröffentlichung (Band 41², 401, 23) indessen bleibt bestehen und wird, wie 1824 in „Kunst und Alterthum“, so wiederum 1826 kundgegeben in der „Anzeige“ der Ausgabe letzter Hand; hier erscheint als Inhalt von Band XIII: „Romane und Analoges: Leiden des jungen Werther, Schweizerbriefe, Schweizerreise.“ (Weim. Ausg. 42, 1. Abth. S 111). Man dürfte aus dem Auftreten des Werkes in dieser Gesellschaft die Folgerung ziehen, eine alte, während der Reise selbst gehegte und fallen gelassene Idee habe sich

aufs neue eingestellt. Denn unter dem 5. Oktober 1797 findet sich im Tagebuche der Eintrag: „Reise als Halbroman zu schreiben“ (34, 1. Abth. 400,17, III, 2, 177,3), ein Gedanke, wie er wohl einmal in Tagen, wo die Reise selbst in romantische Höhen führte, hatte aufsteigen können. Wunderlich genug aber, wenn er sich den „Akten“ gegenüber, die einer solchen Metamorphose nicht fähig waren, dennoch wieder belebt hätte. Nur geschichtlich also hat er etwas zu besagen, wie gleichfalls der nüchternere, dem Stoffe aber ganz gemässe, den Goethe, wenige Wochen später (Zürich, den 25. October), in einem Briefe an Böttiger geäussert hat: „Unsere Absicht ist“ (er spricht zugleich in Heinrich Meyers, des Kunst- und Reisefreundes Namen) „ein paar allgemein lesbare Octavbände zusammenzustellen und im dritten dasjenige als Noten und Beilagen nachzubringen, was vielleicht nur ein specielleres Interesse erregen könnte“ (34, 1. Abth., 434,12, IV, 12, 344,27). Nach dieser Seite haben sich im Wesentlichen die Erwägungen geneigt, die Goethe um die Wende von 1823/24 angestellt hat, und als deren Facit uns wohl in dem Aufsatze „Sicherung meines literarischen Nachlasses“ die Worte zu gelten haben: „Entschieden auf die Gegenwart gerichtet, fasste ich Alles augenblicklich auf und reihete das Geschriebene Tag für Tag an einander; und so wird es nun auch wohl bleiben und zur Herausgabe kommen müssen, ohne an eine künstlerische Ordnung zu denken, die auch in diesem Fall nicht einmal räthlich und thulich wäre“. Durch dieses Programm waren Vorschläge, wie Goethe sie von Eckermann gewünscht hat, nicht verwehrt; auch die lässlichste, loseste Folge kann der ordnenden Hand nicht entbehren, und Goethes Art ist es niemals gewesen, das Wildpret mit Haut und Haaren auf den Tisch zu bringen.

Von der ersten Probe, die Eckermann als literarischer Amanuensis abzulegen hatte, könnte sich eine Spur erhalten haben in einem Zettel, den er auf fol. 1 des ersten Fascikels angeheftet hat. Er hat darauf geschrieben: „Das Tagebuch fol. 117 muss vom 30. Jul. bis 8. Aug. incl., zusammenhängend geschrieben, die Einleitung des Ganzen machen. Dann folgt der Brief an Serenissimus vom 8. und 9. August, dann der Brief an Schiller vom 9. u. s. w." Ein zweiter Vermerk Eckermanns ist fol. 18 eingeklebt und als erledigt durchgestrichen. Den ersten Vorschlag hat Eckermann, als er auf eigene Hand die Redaction ausführen musste, verworfen, und, um eine Einleitung zusammenzustellen, nach dem Fascikel gegriffen, das die den „Drei" vorangehenden Urkunden enthält, von Goethe mit der Aufschrift versehen: „Meyers Reise nach Italien betreffend 1795" [bis 97]. Er hat daraus einige Briefe Goethes entnommen, die am meisten geeignet waren, den Leser über die geplante zweite Reise nach Italien zu orientiren und über die Gründe, weswegen sie in der Folge auf eine Reise in die Schweiz beschränkt ward, aufzuklären.

Der Redaction Eckermanns bis ins Einzelne nachzugehen, ist hier nicht angebracht. Bald begnügt er sich, wie bei den genannten Briefen, mit mässigen Auslassungen und Änderungen; bald hat er, wie in den nächstfolgenden Partieen (Frankfurt), Stücke von Briefen an Verschiedene (den Herzog, Schiller), wohl auch ohne Rücksicht auf die Zeitfolge, in einander verarbeitet, desgleichen (wie im Bericht vom 30. August) Briefe und Tagebuchartiges. Weniger Flechtarbeit, mehr lockeres Gefüge findet sich in den späteren Abschnitten; die Briefe sind da schlicht als solche, mit Nennung der Adressaten gegeben. Mit dem beliebten „Ajustiren" ist er verhältnissmässig zurückhaltend beim

Wortlaut der Briefe; am weitesten geht er bei den Tagebüchern, die mit ihren zahlreichen Verkürzungen, Ansätzen und Andeutungen seinen Ordnungssinn verletzten. Im Glätten, Verstreichen und Ausfüllen geübt und bewährt und durch die bei früherer gleichartiger Thätigkeit erfahrene Billigung Goethes ermuthigt, hat er hier geglaubt sein Bestes thun zu müssen, und so das Reisegewand der Rede in ein Hauskleid umzuändern versucht.

Nach dem oben Gesagten ist kein Raum hier für die Frage, wie Goethe sich zu alle dem gestellt haben würde, und eben so wenig zum Kritisiren des ordnenden Princips. Besteht indessen nach dem Standpunkte, den wir einzunehmen haben, in der Hauptsache Eckermanns Aufbau für uns zu recht, so bleibt dabei dem sorgsam Nachprüfenden doch unbenommen, Eckermannsche Versehen und Inconsequenzen zu beseitigen. So durfte man Stücke, die er irrig versetzt hat, zurecht rücken und andere, die er gar übergangen hat, während er völlig gleichartige aufnahm, an dem ihnen gebührenden Orte einreihen. Beides gemäss den Grundsätzen für die Weimarische Ausgabe, die gleichzeitig mit dem „vorläufigen Entwurfe“ zu derselben aufgestellt sind, ehe man den Zeitpunkt von Eckermanns Arbeit ermittelt hatte. Sie enthalten in § 8 die Anregung, zu prüfen, ob nicht „mit Hülfe der ursprünglichen Materialien eine bessere Fassung hergestellt werden könne“. Wenn Eckermann z. B. den Abschnitt „über ein Pathologisches Präparat“ (S 313f.) zwar mit unmotivirter Versetzung verwerthet hat, so war kein Grund, die naturwissenschaftlichen Aufzeichnungen 309, 9—310, 3 auszulassen. Nach gleichen Erwägungen sind aufgenommen 337, 12—339, 14, 343, 21—344, 22, 412, 11—20, 418, 8—16, 420, 5—7, 439, 18—20. Keinen Grund gab es, den Satz „Auf dem Rückweg begegnete ich den

Kranich" (Lavater) aus dem Texte zu verbannnen, den Goethe doch selber in einem Gespräche mit Eckermann vom 17. Februar 1829 erklärt hat. Eine andre Bewandtniss hat es mit den oben schon erwähnten Aufsätzen kunstgeschichtlichen Inhalts: wie seinerzeit Eckermann, so mussten sie die Ordner der Weimarischen Ausgabe aus den „Akten" ausscheiden und zu dem Gleichartigen gesellen: Band 47, 293f., 331, 347—361, vgl. S 432.

„Bearbeitet von Eckermann" — zu dem Vermerk auf dem Titel würde genau genommen der Zusatz gehören: „berichtigt nach den Handschriften". Als Ganzes ist die Eckermannsche Leistung geschont und erhalten worden. Anders steht man der Sprachgestalt im einzelnen gegenüber. In der Weimarischen Ausgabe ist, so weit als thunlich, der Grundsatz befolgt worden, in den Nachlassstücken die Zuthaten und Änderungen der Bevollmächtigten auszumerzen. Denn es hat für den historischen Sinn doch etwas Verletzendes, Goethes Sprache durch Eckermann oder Riemer gemeistert und gemodelt zu sehen. Wir schränken das Recht des Besserns im Wesentlichen auf das augenfällig und unter ersichtlich äussern Einflüssen Verfehlte und Übersehene ein. Bei der Schweizer Reise kommt hinzu die nicht unerhebliche Zahl der Fälle, wo die Wort- oder Satzänderung bedingt war durch das im engeren Sinne redactorische Eingreifen Eckermanns. Bei den Briefen und den aus brieflichem Material hergestellten Abschnitten musste man deshalb auf Rückführung des Achten meistens verzichten, nicht so auf den Tagebuch-Strecken, wo sie, nach dem oben Gesagten, durchhin angebracht und statthaft war, und auch anderwärts. Sogar das beim Dictiren Missrathene hatte unter Umständen Anspruch, im Texte erhalten zu werden, wo Eckermann das Gebrechen einfach

durch Auslassung des Unverständlichen zu heilen versucht hatte (281, 20—22; 292, 11—15); denn nur aus der unverkürzten Fassung wird sich einmal der Sinn, den man jetzt nur vermuthen kann, mit Sicherheit ergeben. Nicht nach dem Paragraphen also, sondern nach dem Gebote kritischen Taktes und unter Prüfung des einzelnen Falles musste jener Rückbildungsprocess sich vollziehen. Behutsames Vorgehen war vor allem geboten; ganz einwurfsfrei, ganz glatt und leicht würde nur das rigorose Verfahren gewesen sein, das wir uns eben versagt haben. Wem es um das Erhalten zu thun ist, dem wird mit dem strengen (doch darum nicht streng wissenschaftlichen) ‚Fiat justitia' nicht gedient sein, dessen Folge die Kassirung der „Schweizer Reise" gewesen wäre. Auch in ihrer dem ursprünglichen Wortlaut näheren berichtigten Gestalt soll sie uns ein Denkmal Johann Peter Eckermanns und seiner arbeitseligen Treue im Dienste Goethes bleiben. Indem ich dies „uns" niederschreibe, gedenke ich daran, dass die Berathungen und Erörterungen, aus denen sich das Verfahren ergeben hat, über welches hier Rechenschaft gelegt wird, den ersten Zeiten meiner Thätigkeit für die Ausgabe, zumeist dem Jahre 1888 angehören. An ihnen haben, als Mitglieder des vollzähligen Fünfer-Collegiums, Gustav v. Loeper und Herman Grimm sich betheiligt. Andrerseits aber habe ich jüngere Genossen im Sinne, denen es obgelegen hat, durch Untersuchung und Collation bis ins Einzelne die Probe auf jene grundlegenden Weisungen zu machen: Julius Wahle, der mir beim Redactorgeschäft emsig und treu beigestanden hat, und Ferdinand Heitmüller, den Herausgeber der Paralipomena und, mit Ersterem zusammen, des gesammten Textes in der ersten Abtheilung des 34. Bandes.

B. Suphan.

1. Fascikel.

Die Blätter sind von alter Hand durchgezählt: 1—134. Schreiber, wo nichts anderes bemerkt ist: Geist. Umschlag mit der Aufschrift: *No.* [2.[a]] 1.[a] Sammlung zu der Reise nach Frankfurth gehörig Im August 1797. *Volumen I.* Die hier und bei den folgenden zwei Fascikeln unerwähnt gebliebenen Folioseiten sind unbeschrieben.

Fol. 1.

Zum Reiseschema.

Obere	zum allgemeinen.	Fluß
Mittlere		Lauf desselben
Untere Region		Region
		Allgemeiner Character der Region
		Rechte Seite
		Linke Seite
		Subordinirte Wasser
		Lauf
		Regionen
		Gebürge
		Ursprung
		Seitengrenze
		Endgrenze
	zum besondern.	Stadt
		Allgemeine Lage nach Obigem
		Besondere Lage
		Entstehen
		Durch nächste Ursache, Terrain
		Durch entfernte, Handel, Transport

1 Vgl. Tagebuch, 31. Juli, 2. Band S 77, 2: „Über die Characteristik der Städte."

	Erste Epoche des Entstehens	
	Fernere	
	Charactere der Epoche	
	Jetziger Zustand	
	Einwohner	5
	Form der bürgerlichen Ordnung	
Das beste was fabricirt wird	Gewerbe	
Das worauf sich ein Ort im all-	Character	
gemeinen oder besondern et-	Gestalt	
was einbildet	Betragen	10
	Gewohnheiten	
Nächste Gegend	Kleidung	
Vorstädte	Feste und Lustbarkeiten	
Felder	Speise überhaupt	
Weinberge	Brot	15
Gärten	Bier	
Gartenhäuser	Wein	
Mühlen	Policey	
	Wohlfeile des Marktes	
	Ruhe	20
	Reinlichkeit	
	Wirthshäuser	

Oben links in der Ecke aufgesiegelt auf Fol. 1 ein undatierter Zettel von Eckermanns Hand mit Blei: „Das Tagebuch Fol. 117. muss vom 30. Jul. bis 8. Aug. incl., zusammenhängend geschrieben, die Einleitung des Ganzen machen. Dann folgt der Brief an Seren. vom 8. und 9. August, dann der Brief an Schiller vom 9. u. s. w.“

Fol. 3 und 4. Drittes Verzeichniss der Brückenauer Brunnengäste vom 15. bis zum 22. Juli 1797.

Fol. 5. Theaterzettel, 1. August 1797: Armuth und Edelsinn. Ein Lustspiel in drey Aufzügen vom Präsidenten von Kotzebue.

Fol. 6. Theaterzettel, 3. August 1797: Er mengt sich in Alles. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Jünger, frey nach dem Englischen bearbeitet.

Fol. 7. Bekanntmachung des Frankfurter Raths vom 18. Juli 1797, die Zahlung der der Stadt von den Franzosen auferlegten Kriegs-Contribution betreffend.

Fol. 8. Theaterzettel, 6. August 1797: Die Tempelherrn. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, nach dem dramatischen Gedicht des Freyherrn von Kalchberg bearbeitet.

Fol. 9. Theaterzettel, 8. August 1797: Die Müllerinn. Eine komische Operette in drey Aufzügen aus dem Italiänischen. Die Musik ist von Paisiello.

Fol. 10 und 11. Predigt, Achter Sonntag nach Trinitatis. I. Samuelis XII, 24. 25. [Unaufgeschnittener Bogen aus D. Wilh. Friedr. Hufnagel, Predigtentwürfe, 6. Jahrg., S 313—320.]

Fol. 12 und 13 das 223, 9 — 225 Gedruckte. Eine Abschrift dieser drei Folioseiten von Geists Hand, welche „Frankf. d. 8. Aug 97" signirt sind, sandte Goethe an den Herzog Carl August. Dieselbe befindet sich in der Osannschen Sammlung zu Darmstadt und ist, nach einem beiliegenden Zettel E. v. d. Hellens, ohne beachtenswerthe Varianten. 224, 20 Bezirks] Bezirkes

Fol. 14—17. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, No. 93 und 94. (Samstag, den 5. und Dienstag, den 8. August 1797.)

Fol. 18 und 19 der in Abtheilung IV, 12, S 219, 10—221, 20 gedruckte Brief an Schiller, woselbst auch die Lesarten einzusehen sind.

Fol. 18 oben links in der Ecke aufgesiegelt ein undatierter und durchgestrichener Zettel von Eckermanns Hand mit

Blei, der sich auf den genannten Brief an Schiller bezieht: „Im Fall diese Nachricht über Schmidt von Friedberg an Schiller gerichtet ist, so wäre sie am besten dem nächsten Briefe (auch vom 9. August) anzufügen.“

Fol. 20 und 21 der in Abth. IV, 12, S 216,16—218,27 gedruckte Brief an Schiller. Darunter, eingeklammert und durchstrichen, von Eckermanns Hand mit Blei: „Hierher das über Schmid von Friedberg, im Fall diese Nachricht an Schiller gerichtet ist.“

Fol. 22. Theaterzettel, 10. August 1797: Die vier Vormünder. Ein Lustspiel in drey Aufzügen nach dem Englischen der Mrs. Centliore.

Fol. 23 der in Abth. IV, 12, S 223,23—225,12 gedruckte Brief an Knebel.

Fol. 24 das in Abth. IV, 12, S 212,8—216,8 gedruckte Stück des Briefes an den Herzog Carl August.

Fol. 25 *g*:

Bethmann Amtmann bey Schwalbach

Joh. Philipp Bethm. * Fr. geb. Schaaf — Joh. Jakob B * Fr. geb. * von Bourdeau — Simon Moriz * Fr. Rummel * v. Leipz. hatte einen einzigen Sohn der früh starb.

1. M. Holweg. 2. M. Busmann. — Elise Metzler Beth.

3 M. de Luce. 4 Moriz Bethmann.

1. v. Schwarzkopf. 2. Joh. Jac. lebt in Bourdeau

3. Sim. Moriz in London. 4. Jenny

5. Eduard

Fol. 26 und 27. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, Nr. 95. (Donnerstag, den 10. Aug. 1797.)

Fol. 29—32 das 231, 16—237, 3 Gedruckte. 232, 1 das Wort Rollen fehlt immer in der Hs., welche es, halbbrüchig, nur einmal als Überschrift der rechten Spalte zeigt; in der Spalte links findet sich die „Schilderung der Personen". 9 Rollen. Muntere, naive] Muntere, naive Rollen 16 Gang] Gange 26 in *g* 233, 7 in Elise] in Louise *g*[1] über die Lise 16 Strelitzen] Strölitzen 234, 2 nicht angenehm *g* über und 5 Rollen wie in der Notiz zu 232, 1 5. 6 Tempelherren] Tempelherrn 15 Tempelherren] Tempelherrn 235, 22 Figur nach seine 23 Wesen nach sein Sprache nach seine 23. 24 Gebärden nach seine 236, 2 Mädchens] Mädchen 8 prosaisches] prosaisch 16 vor Grüner noch der Name des Schauspielers Meggenhof, ohne weitere Rollenbezeichnung in der rechten Spalte.

Fol. 33 die erste Niederschrift der in Abth. I, 47, S 347 gedruckten Skizze Über Heinrich Füeßli's Arbeiten.

Fol. 35—38. Topographische, politische und historische Beschreibung der Reichs- Wahl- und Handelsstadt Frankfurth am Main. 2 Bände. Frankfurth 1788. [Wörtliche Abschrift des Inhaltsverzeichnisses des S 79, 28. 29 citirten Werkes von Dr. J. H. Faber; sie ist datirt: Frankf. d. 10. Aug. 97.]

Fol. 39. Theaterzettel, 12. August 1797: Das Mädchen von Marienburg. Ein Fürstliches Familien-Gemälde in fünf Aufzügen von Kratter.

Fol. 40. Theaterzettel, 13. August 1797: Palmira, Prinzessin von Persien. Eine heroisch-komische Oper in zwei Aufzügen, nach dem Italiänischen frey bearbeitet von Jhlee. Die Musik ist von Salieri.

Fol. 41 und 42. Hessen-Darmstädtische Landzeit ung, No. 96. (Samstag, den 12. Aug. 1797.)

Fol. 43 und 44. Predigt, Neunter Sonntag nach Trinitatis. I. Samuelis XIV, 6. [D. Hufn. Entw. 6. Jahrg., S 321 — 328. Unaufgeschnittener Bogen.]

Fol. 46. Theaterzettel, 15. August 1797: Die Advokate n. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen von Ifland.

Fol. 47 und 48 der in Abth. IV, 12, S 228, 4—231 gedruckte Brief an Schiller, woselbst auch der in den Lesarten 231, 7 verzeichnete Schluss einzusehen ist (433).

Fol. 48 und 49 der in Abth. IV, 12, S 235, 5—7 angeführte Passus des Briefes an den Herzog; statt der Zeilen 8 und 9 stehen hier die Worte Hier nur noch kurz eine Beschreibung der verschiedenen Decorationen, worauf der 235, 10 —236, 19 gedruckte Schluss folgt.

Fol. 51—56. Frankfurter Frag- und Anzeige-Nachrichten, (welche auf dem kleinen Hirschgraben F 77 Dienstags u. Freitags ausgegeben werden). No. 67. (Dienstag, den 15. August 1797.)

Fol. 57 und 58 der in Abth. IV, 12, S 247, 18—250 gedruckte Brief an C. G. Voigt.

Fol. 58 der in Abth. IV, 12, S 239, 22—242 gedruckte Brief an Böttiger.

Fol. 59 und 60. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, No. 97. (Dienstag, den 15. Aug. 1797.)

Fol. 61 und 62. Notizen über das Personal des Frankfurter Theaters mit kurzen Censurnoten der Frau Rat und

von dieser eigenhändig (bis auf die gesperrte Überschrift 22—24, die von Geist herrührt,) geschrieben:

Eunike singt sehr gut
deßen Frau vortrefliche Schauspielerin
Böllendorf O! Weh
Krug herrlicher Baß Sänger
Koch vortreflicher Schauspieler 5
deßen Tochter eben so
Madame Schik eine der größten Sängerinnen
Demoiselle Schweschhöfer ditto
Madame Fiala sehr gut — Königinen — Mütter
Madame Unzelmann ditto 10
deren Mann sehr braver Commischer Schauspieler
Bösenberg — Bedienten sehr gut
Lippert braver Sänger
Steiger guter Schauspieler
Gehlhaar nicht sonderlich gilt von ihm u. ihr 15
Demoiselle Wittmann sehr gute Sängerin
Böheim gut — seine Frau noch beßer
Bio soll sich sehr gebeßert haben
Günter und deßen Frau — kommen ein wenig ins alte Sitzen — als Elvire machte sie vor Zeiten in Berlin 20 großes Glück.

Schauspieler, welche von Anno 1785 an in Frankfurth gespielt, gegenwärtig aber sich nicht mehr daselbst befinden.

Ellmenreich Buffon in der Oper 25
Hübsch vortreflicher Basist — Sarastro u. dg.
Brünel — Väter im Lust u. Trauerspiel
Aschenbrenner erbärmlicher Hecht
Madame Kuntzen gute Sängerin schlechte Actriese
Döbler nicht sonderlich 30

Porsch gantz vortreflich
Demoiselle Kalmus kan noch gut werden
Stegmann war 1790 ein guter Schauspieler — singt
Ditto Frau nicht viel rahres
5 Walther Senior sehr braver Sänger
Ditto Frau gute Sängerin
Madame Mende vortrefliche Schauspielerin
Deren Mann siehe Aschenbrenner
Christ gut nur zu alt
10 Pauser nicht übel singt
Deßen Tochter sehr brave Sängerin noch jung
Madame Wolschowsky so so
Ditto Mann nicht viel rahres
Walter junior guter Sänger

Fol. 63 und 64 der in Abth. IV, 12, S 243—247, 10 gedruckte Brief an Schiller.

Fol. 67. Theaterzettel: Richard Löwenherz. Ein Singspiel in drey Aufzügen nach dem Französischen. Die Musik ist von Gretry.

Fol. 68—71 das S 241—250, 3 Gedruckte. 241, 4 die Stadt *g* über es 9 ließen *g* über lassen 10 deßhalb — 242, 6 hat infolge Verweisungszeichen *d*. hier nachträglich eingefügt 10 Deßhalb *g* über Man man *g* über aber 15 für ihre *g* über frühere Hörfehler 16 indem *g* über wie 17 und leidlich *g* üdZ 27 es *g* über sie 28 kann *g* üdZ 242, 6 neuere Gestalt *g* über Wiederaufbauung 15 ehmaligen aus ehemaligen 16 Adeligen] Adelichen 25 auf einem] Einem *g* über auch in 243, 2 Verlegung — 3 *g* infolge Verweisungszeichen *e*. hier nachträglich eingefügt 7 dem — günstigen *g* über schlechten Waaren günstigen 23 Main] Mayn *g* üdZ 27 Dar-

stellung der nach Eckermann eingesetzt 244, 3 mehr nach noch 7 nur *g* über und 8 dürfe nach würde 24 eben üdZ 245, 6 Sie *g* aus sie 12 da aus das *g* üdZ rings nach mag wohl — 13 wird *g* üdZ 13 zwischen nach was man will 14 wegen über und 15 und *g* über sie doch *g* üdZ 19 Um *g* aus um 21 nur *g* üdZ 246, 1 mitten *g* aus mit den Hörfehler 5 Ein *g* aus ein 8 zum *g* über als 9 Es *g* aus es 10 philanthropisches *g* aus philandhropisches 13 hinterdrein *g* aus hintertrein 15 — 18 *g* infolge Verweisungszeichen *f.* hier nachträglich eingefügt 16 muß, wie] muß: wie 17. 18 übernimmt, wie] übernimmt: wie 22. 23 bequeme *g* aus bequemere 23 theilen *g* über bringen 24 und *g* über denn 24. 25 schon gewissermaßen *g* über gleichsam 247, 2 wie *g* über deren 12 der — 14 betrachten infolge Verweisungszeichen *a.* hier nachträglich eingefügt 13 Waare über Wahr Hörfehler 14 Ich *g* aus ich 16 hierin aus hierinne 20 in — 21 u. s. w. infolge Verweisungszeichen *b.* hier nachträglich eingefügt 23 so — 26 sind infolge Verweisungszeichen *c.* hier nachträglich eingefügt 248, 2 ward aus wird 13. 14 zuerst in Klammer, dann wieder mit Blei durchstrichen 17 denken und *g* über überlegen die die Hörfehler für wie 17. 18 allenfalls *g* üdZ 249, 4 Hauptursache] Hauptursachen 13 konnte über kommt

Fol. 73.

Berechnung
derer Brabanter Thaler.

	fl.	Kr.
¼ Brabanthlr.		40½
½	1.	21
¾	2.	1½
1	2.	42
1¼	3.	22½
1½	4.	3
1¾	4.	43½
2	5.	24

[Wird noch bis auf 20 Brab. Thaler, die 54 Gulden ausmachen, fortgeführt.]

Preiße
einiger Eß- und anderer Waaren
in Franckfurth*).

	fl.	Kr
1 Maaß (enth. 4 Schoppen) Milch	—	10.
1 ℔ Butter	—	30.
5 Eier	—	8.
1 Staude Blumenkohl	—	20.
	—	24.
1 Aprikose	—	3.
1 ℔ Graupen	—	24.
1 ℔ Sago	—	40.
1 ℔ Kaffe	—	54. 56.
— Zucker der geringste	—	48.
— Reis	—	16.
1 Hering	—	12.
1 ℔ Hecht	1.	—
1 ℔ Börsch	—	48.
— Lachs	1.	12.
— Karpfen	—	32.
— Barbe	—	16.

*) Vgl. 34 [1], S 258, 3 ff.

	fl.	Kr.	
1 ℔ Bratwurst	—	20.	
—— Blutwurst	—	32.	
1 Rindszunge	1.	30.	
1 Maaß Weinessig	—	36.	5
1 ℔ Baumöhl gutes.	—	48.	
—— —— dergl. geringer	—	32.	
1 Hase	2.	—	
1 Artischocke	—	8. 10.	
1 paar Tauben	—	32. 36.	10
1 junges Huhn	—	32.	
1 Rehbraten	4.	30.	
100 St. Suppenkrebse	1.	4.	
1 ℔ Seife	—	24.	
1 ℔ Licht	—	30.	15
Das Malter Rocken . . . . wiegt 170—180 ℔.	6. 6.	30. 40.	
Der Centner Heu	1.	20.	
1 Schock Stroh	4.	—	20

Fol. 74 und 75. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, Nr. 98. (Donnerstag, den 17. Aug. 1797.)

Fol. 76 das S 239, 12—240 Gedruckte. 239, 16. 17 heißt Fuentes *g* üdZ 20 zu *g* aus zum jenen *g* üdZ 240, 2 Palmira] Palmire 6 das *g* über was 10 seien] seyen *g* nach seyn 25 ändert nach darinn

Fol. 76—79 das in Abth. I, 47, S 255—266 gedruckte Gespräch Über Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke.

Fol. 80 das S 230, 23—231, 15 Gedruckte. 230, 24 alt-dori= schen] altdorischen 26 mittlerer] mittlere 231, 14 Galerie] Gallerie gestirnten *g* aus bestimmten Hörfehler

Fol. 82—86[a]. Frankfurter Frag- und Anzeige-Nachrichten, No. 68. (Freitag, den 18. August 1797.)

Fol. 87 und 88. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, No. 99. (Samstag, den 19. August 1797.)

Fol. 89. Theaterzettel: Der Apotheker und der Doktor. Eine komische Operette in zwey Aufzügen von Stephanie dem Jüngern. Die Musik ist von Ditters, Edlen von Dittersdorf.

Fol. 90 das S 253, 10 — 254 Gedruckte. 253, 17 es — 18 Böhmen *g* üdZ 27 enge *g* über knappe 254, 2 täglich frischem *g* üdZ 4 und häufiger bei Satzanfängen Sie *g* aus sie 16 Streifen *g* aus Streif 254, 25 sah] sahe

Fol. 90 Rückseite das S 258, 7—25 Gedruckte. 258, 22 unter] zu zu] unter 24 Franzose] Franzos

Fol. 92. Theaterzettel: Menschenhass und Reue. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen von A. von Kotzebue.

Fol. 93.

Von Frankfurth aus mitzunehmen.

An Wäsche.

8 Tagehemden
4 Nachthemden
4 paar Unterhosen (5)
12 paar Unterstrümpfe
10 Taschentücher
8 Halsbinden
6 Handtücher
3 Servietten (10)
3 Mützen

2 Leinw. Westchen
1 Pudermantel
1 Puderschürze
2 paar schwarze Strümpfe
3 paar graue 5
2 paar wollene

An Kleidung.

Frack
Sommersurtout
4 weiße Westchen 10
1 paar schwarzseidne Beinkleider
1 wollenes Nachtwestchen
große Reuthosen
Strumpfbänder
Manchester Hosen 15
grauen Zeughosen

Schuh.

1 paar Bänderschuh
—— Schnallenschuh
Schnallen } Putzzeug. 20
2 paar Stiefeln
warmen Pantoffeln

Schreibmaterialien
Rasierzeug
Frisierzeug 25
Chokolade. Gefäß
Wollene Decke

Von diesen kommt im Mantelsack:

2 Tagehemden
1 Nachthemd 30
4 paar Strümpfe

1 Taschentuch
1 Serviette in Wagen
1 Mütze
1 Nachtwestchen
5 1 weißes Westchen
Pantoffeln
Rasierzeug
Frisierzeug
Chokolad. Kanne.

---

10 In Frankfurth wäre zurückzulassen.

An Wäsche:

4 Tagehemden
2 Nachthemden
2 paar Unterhosen
15 12 paar Strümpfe
8 Taschentücher
4 Halsbinden
6 Handtücher
3 Servietten
20 3 Mützen
2 paar weiße seidn. Str.
1 paar schwarzseidne Hosen
Stiefelholz
grünen Pantoffeln

Fol. 94.

Frankfurth den 21ten August 1792.

Einige mineralogische Nachrichten.

1.) Die rothen Sandsteine, mit denen man in Frankfurth baut, kommen zu Wasser aus Franken.

2.) Der Sachsenhäuser Berg besteht aus einem 5 Kalksteine, der fast ganz aus Conchilien verschiedner Art zusammengesetzt ist, mit welchem auch gebaut wird.

3.) Die Höhe, die sich von Bockenheim über das Bethmannische Gut bis gegen die Friedberger Warte 10 erstreckt, besteht ganz aus Basalt, wie überhaupt die ganze Cultur dieser Seite auf verwittertem und geschlemmtem Basalt zu beruhen scheint. In Bockenheim hat man ihn seit langen Zeiten her gebrochen, zu Grenz- und Ecksteinen und zu Pfeilern verschiedner 15 Art bearbeitet, auch die kleinern Stücke zu Pflastersteinen gebraucht, allein nur wenige Lagen haben die gehörige Härte, und um sie zu gewinnen muß man viel Terrain verderben, deßwegen zum Pflastern der Stadt der Steinheimer vorgezogen wird. 20

Fol. 96 das S 250, 15 — 251, 10 Gedruckte, aber mit dem Datum des 21. August. 250, 17 Begleiter *g* üdZ statt Folgen denn sie *g* über und 21. 22 schneller *g* üdZ 22. 23 erwarten] erwartend 23 läßt *g* über ist 24 Die eine *g* über Eine 251, 3 Raths *g* aus Rath denken — 4 auf *g* über sucht man 10 zuletzt *g* über blos

Fol. 98 und 99.

Fortsetzung der Recension einiger Italiänischen Zeitungen.*)

Gazzetta Universale. No. 59. 60. 61. Florenz. 25. 29. Juli, 1. August 97. Enthalten nichts
5 besonders Characteristisches, außer daß diese Zeitung durchaus Begebenheiten, mit Pünctlichkeit und Klarheit, ohne die mindeste partheiliche Absicht erzählt.

Notizie Universali. No. 61. 1. Aug. No. 62. 63.
10 Erzählen absichtlich, doch mit Verstand und Mäßigung, die Besitznehmung von Dalmatien, machen auf den Werth dieser Acquisition so wie abermals auf die große bewaffnete Macht des Kaisers aufmerksam; die übrigen Angelegen-
15 heiten und andrer Reiche erzählen sie mit Gelassenheit.

Il Corriere Milanese. No. 59. 60. 61. 62. Ende Juli, Anfang August. Fangen jederzeit mit dem Artikel England an, worauf denn Frank-

---

*) Halbbrüchig geschrieben, links die Titel der Zeitungen, rechts die Recension. (Eine Abschrift dieser 2½ Seiten, ebenfalls von Geists Hand, sandte G. am 23. August an Voigt und den Herzog. Jetzt im Besitz von Osann in Darmstadt.) 3 *Gazzetta* nach gestr. *L'Osservatore Triestino. Nr.* 58. 5 besonders] besonderes diese *g* aus die 8 erzählt *g* 12 machen *g* über und den *g* über ihren dieser Acquisition *g* aR

reich und nach Beschaffenheit die übrigen Reiche und zuletzt Italien folgt. Die französischen Angelegenheiten betreffend sind Auszüge aus bedeutenden Schriften oder Reden abgedruckt, so auch Italien betreffend. Alles Übrige ist 5 zwar hie und da zu Gunsten der republikanischen Denkart, aber ohne merkliche Leidenschaft gestellt.

Giornale Degli Uomini Liberi. No. 7. 8. 9. Bergamo. Ende Juli, Anfang August. Fährt fort 10 mit Darstellungen des jetzigen Zustandes seiner Stadt und der Gegend in allerley Formen; es wird mitunter sehr speciell, auch persönlich.

Der Zustand und das Betragen der alten Familien, die öffentliche Erziehung, die ver- 15 schiedenen Denkarten über die gegenwärtigen Umstände, Administrations-, Proceß-, Criminal- und Polizey-Fälle bringt er mit mehr oder weniger Lebhaftigkeit vor, greift Geistliche wegen ihren Predigten an, es scheint sich mit 20 ziemlicher Keckheit, doch nicht ohne eine gewisse italiänische Urbanität als Stadt- und Volksblatt zu behaupten; der Redacteur unterschreibt sich Muletti.

---

11 seiner — 12 Gegend *g* aR 12 Formen nach Gestalten 13 es] er 17 Proceß- *g* über Gerichts- 20 es *g* über und 22 italiänische] Italiänische 23 der Redacteur *g* über er

Il Patriota Bergamasco. No. 19. 20. 21. Ende Juli, Anfang August. Fängt mit den vaterländischen Sachen und Aufsätzen, die an die Patrioten gerichtet sind, an, spricht von der
5 Verbesserung der Erziehung, besonders der Landschulen. Vertheidigt durch Auszüge die Toleranz der cisalpinischen Republik gegen den Vorwurf der Irreligiosität.

Gazzetta di Lugano. No. 31. Ende Juli. Hat
10 nichts Ausgezeichnetes.

Giornale de Patrioti d' Italia. Mailand. No. 86. 3. August. Hat Rubriken nicht allein der Länder, sondern auch der Materien, deren Übersicht zu Anfang beysammen steht, ist ab-
15 sichtlich und lebhaft geschrieben. Ein Stück eines historischen Versuchs über die Revolution von Italien, eine Darstellung des schwachen Anfangs der Marine der cisalpinischen Republik, eine mißbilligende und mit Repressalien
20 drohende Erzählung der Art, wie man die Versuche des Volks sich frey zu machen in Piemont niedergedrückt und bestraft hat. Eben so über die Überrumplung von Asti. Über einen *Abate Bocchetti,* der wegen aristokratischen

---

3 Aufsätzen *g* aus Aufsätze 5. 6 der Landschulen *g* aus auf der Landschule 19 Repressalien *g* aus Represalien 21 in Piemont *g* aR

Gesinnungen deportirt worden. Ein Dialog zwischen einem Patrioten und einem Moderirten, wobey wie natürlich der Moderirte lächerlich und verdächtig gemacht wird. Durchaus mit lebhafter Absicht auf Wirkung ge- 5 schrieben.

Fol. 100 und 101 das in Abth. I, 47, 348—350, 6 gedruckte Stück: Zur Erinnerung des Städelschen Cabinets.

Fol. 103 und 104. Predigt, Zehnter Sonntag nach Trinitatis. I. Samuelis XIV, 24. [D. Hufn. Entw. 6. Jahrg., S 329—336. Unaufgeschnittener Bogen.]

Fol. 105. Theaterzettel: Die Zauber-Flöte. Eine Operette in zwey Aufzügen. Die Musik ist vom Kapellmeister Mozart.

Fol. 106 und 107. Beilage zu No. 49 der Frankf. Frag- und Anzeige-Nachrichten. (Freitag, den 12. Juni 1795.)

Fol. 108 und 109. Hessen-Darmstädtische Landzeitung, No. 100. (Dienstag, den 22. August 1797.)

Fol. 110—115. Frankfurter Frag- und Anzeige-Nachrichten, No. 69. (Dienstag, den 22. August 1797.)

---

2. 3 Moderirten] moderiten 4—6 geschrieben *g*

Fol. 116.

Auf die Reise nach Frankfurth im August 97 nahm ich in baarem Gelde von Weimar mit:

An Lbthr. St. 120 — An Ducat. St. 204. An Souverains 7.

Hiervon gingen ab bis
zu Ende des Frankf. Aufenthalts:

Lbthr. St.	79	Ducaten St.	4.	Souv.	—
bleiben St.	41.	„	200.	„	7.

Nach einigen Veränderungen und Verwechselungen blieben in Kasse
den 23. August:

An Lbthr. St. 40. Münze 2 fl. 28 Kr. — An Brabandthlr. St. 20 Münze 3 fl. — An Duc. St. 200.

für die verwechselten Souv. à 16 fl.	112.	—
Agio.	—	28.
	112.	28.

Statt obiger 41 St. Lbthl. mit einigem Verlust, nicht wiedererstatteter Auslage.	111 fl. —
	111.

In Tübingen verwechselt:
20 Stück Ducaten à 5 fl. 24 Kr. 20
macht
108 fl.
In Zürch verwechselt: 5
20 Stück Ducaten à 20
dafür erhalten 38 Stck. Lbthlr.
macht 104 fl. 30 Kr.
Unterwegs ausgegeben 4
Auf die Reise in die Cantone 14 10
Verwechselt Stäfe den 18. Octb. 10 : 68
blieben 132

Fol. 117, 118 und 128 das in Abth. III, Bd. 2, S 76, 16—22 und S 77, 6—84, 9 Gedruckte. Ohne bemerkenswerthe Varianten. Nur S 80, 9. 10 Verschiedene — gesehen ist im Tagebuch etwas weiter ausgeführt (vgl. daselbst Lesarten S 341).

Den 30. Julius.

Nachmittag um 3 Uhr von Weimar. Kessel worinn Erfurth liegt. Betrachtung desselben in der Urzeit, da noch Ebbe und 15 Fluth hinreichten. Die Unstrut wirkte durch die Gera herauf. Keine Strömungen. Winkel im Mittelgebirg. Boden, Clima, Cultur, früher Gartenbau. Übergang vom Gartenbau auf den Feldbau.

Den 31. Jul. 20

Früh $4^1/_4$ von Erfurth ab, sanfte Thäler gegen das Hauptgebirg, alte Strömungen, große Kieslager. Moment der Reife des Korns und der spätern Feldfrüchte stufenweise. Mittag 11 Uhr in Mechterstädt. Bergrücken vom Insels- nach dem Herschelsberge, rückwärts fällt alles nach der Unstrut, vorwärts nach 25 der Werra zu. Bey Mechterstädt vieler Flachs. Character der

9—12 und alle hinteren Summenziffern g^1

Schönau. Bey Eisenach waren die Feldfrüchte reifer, ein außerordentlicher Fall. Stieg der Chaussee hinter der Wartburg. Todtesliegendes, Buchenwälder. Bey der Wegscheide nach Berka oder Markfuhl Kalkstein. Bey Fürth Gerste und Haber in sehr
5 schmalen Feldern, Zerstücklung der Grundstücke. Character von Markfuhl. Gasthöfe nur auf Fuhrleute eingerichtet. Wir kamen 6½ nach Markfuhl.

Den 1. August.

Früh 4 Uhr von Markfuhl ab. Sandstein in größern und
10 kleinern Platten, den wir gestern schon gesehen. Verwitterung desselben. Feld, Höhen und schöne Gründe. Kieselbach schöne Lage. Werra Thal bis Vach. Große Fruchtbarkeit. Alter und schlechte Beschaffenheit von Vach selbst. Hessische Wege, Fuldaische Wege. Mittag in Buttlar. Abends 8 Uhr in Fulda. Lage von
15 Hühnefeld. Wasser das nach der Fulda zufällt. Schöne Lage von Fulda, in dem Thale, in welchem die Fulda hinfließt.

Den 2.

Früh 5½ von Fulda ab. Mittag 10½ in Schlüchtern. In Fulda ein wohlausgedachter Brunnen mit einem Wasserbehälter
20 des Ablaufs. Hinter Neuhof wirds auf der Höhe rauher, diese scheidet zwey bedeutende Regionen; wie die Fulda mit ihren Wassern nach Norden geht, so fällt nun die Kinzing nach S.W. dem Main zu. Gegen Schlüchtern fällt das Terrain, und der Boden wird fruchtbarer. Egalität des Kinzingthals in Absicht auf den
25 schönen Wiesengrund, Fruchtbau u. s. w. Bey Gellnhausen Weinberge, Nußbäume. Dieses Jahr giebt es sehr wenig Wein. Schöner Grund. Das Kinzingthal der älteste Weg vom Main nach Thüringen. Alter der kleinern Städte, die auf diesem Wege liegen. Gelegentlich ihre Geschichte aufzusuchen.

30 Den 3.

Früh 1¼ mit Extrapost von Gellnhausen. In Hanau Pferde gewechselt, Morgens 8 Uhr in Frankfurth. Abends um

8 Uhr kamen die Meinigen nach. Früh Herr von Schwarzkopf. Nachmittag bey Sömmering, über das Auge. Dessen schöne Arbeiten über dieses Organ.

Den 4.

Früh um die Thore gefahren, dann durch die Stadt, die neue Straße am Fahrthor gesehen, über die Brücke, Sachsenhausen, zurück, der Römer, die neue Kirche, durch die Querstraße nach der Zeile zu. Mittags mit meiner Mutter und den Meinigen in dem Schwanen gegessen. Nachmittags bey Sömmering, seine Arbeiten über das Ohr.

Den 5.

Früh um die Thore gefahren, in den Weinberg, in die Stadt zurück, auf den Pfarrthurm gestiegen, in den Wendelischen Laden. Mittags wieder im Schwanen gegessen. Nach Tische einige Briefe. Abends in die Comödie. Der Deserteur.

Den 6.

Verschiedene Anordnungen. Kamen die Meinigen, die Parade zu sehen. Mittags im Schwan. Abends Schauspiel Die Tempelherrn.

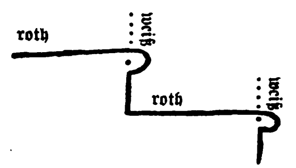
Den 7.

Französische Kirche, deutsch reformirte besehen, dann das Rathhaus, das Schweitzerische Haus. Kam Wilms. Mittag im Schwan. Fuhren die Meinigen um 3 Uhr fort. Abends bey

---

2 das *g* üdZ Dessen *g* aus dessen nach und 7 der *g* aus den 9 Schwanen *g* aus Schwan 13 Wendelischen *g* aus Wendischen 14 Schwanen *g* aus Schwan

Stocks im Garten. Doppelte Farbe der Treppenstufen, dem Hinabgehenden angenehm, weil er nicht fehl treten kann.



Schöne Art die Fenster einzutheilen und zu öffnen.

Den 8.

5 Früh verschiedene Briefe. Mittag zu Hause. Nach Tische Neuhaus von Weimar und Schmidt von Friedberg. Verschiedene Aufsätze. Abends Die Müllerinn.

Den 9.

Früh verschiedene Briefe und Aufsätze. Mittag zu Hause. 10 Abends zu Schwarzkopfs auf das Bethmannische Gut, dahin kamen noch Frau von Brintz, Herr v. Floret in ChurCöllnischen Diensten und einige andere, worunter ..... ein junger Engländer, der von unsern Macdonalds, die er in Leipzig kennen gelernt, viel Gutes sprach.

15 (Topographisch-politische Beschreibung der Reichs-Wahl- und Handelsstadt Frankfurth a. M. von *D.* Faber. 2 Bände. 1788.

Versuch einer Einleitung in die Staatsverfassung der Reichsstadt Frankfurth. Erster Theil von Anton Moritz. Frankfurth 1785.)

Den 10.

20 Früh die Briefe geschlossen. Mittag zu Hause bis gegen Abend, dann in das Schauspiel. Die vier Vormünder.

---

16 von — Faber *g* üdZ, vgl. dazu S 66 (fol. 35—38), wo statt S 79, 28. 29 zu lesen ist S 85, 15. 16.

Den 11.

Früh Fabers Beschreibung von Frankfurth. Visiten bey den Verwandten. Graf Beust. Mittag zu Hause, kam Sömmering. Gegen Abend nach Oberrad zu Senat. Kellner, dann nach Offenbach zu La Roche, wo ich zwey Ratschers aus Graubünden antraf und *Dem.* Kühn aus Eisenach, als Frau des einen. Verschiedne Radirungen bey Nothnagel gesehen.

Den 12.

Früh bey Sömmering, verschiedene Präparate durchs Mikroscop gesehen, dann zu Herrn Schmidt. Mittag zu Hause, nach Tische Herr Demmer und Graf Beust. Abends Das Mädchen von Marienburg.

Den 13.

Früh mit Sömmering in der Allee, über die Abhandlung vom Barte, die er vorhat. Über die Sinne, ihre Übereinstimmung und Verschiedenheit. Bey Moritz Bethmann. Bey Senator Hetzler über manches der hiesigen Staatsverhältnisse, über die Contribution, über das Verhältniß der Syndicorum und ihren Einfluß. Mittags zu Hause. Nach Tische Melber, seine Geschichte vor dem Inquisitionsgerichte in Parma. Abends Palmira, sehr schöne Vorstellung, besonders in Absicht auf Decoration. Syndicus Schmidt in der Loge, verschiedenes über die hiesigen Staatsverhältnisse.

Den 14.

Früh mit Sömmering in der Allee, über sein Verhältniß, da man ihm das anatomische Theater genommen und seine Vorsätze deßhalb. Syndicus Hut. Mit Sömmering noch ferner über gewisse alte und neue politische Verhältnisse. Hernach bey Frau Schmirmer und Jaquet. Bey Riesen und Doctor Hufnagel. Mittags zu Hause. Moritz Bethmann, Wilms, manches über

4 Kellner *g* aus Köllner 21. 22 und immer Syndicus *g* aus Sinticus 29 Schmirmer verschrieben für Schirmer?

das hiesige Theater und seine gegenwärtige Einrichtung. Küstners Reise. Senior Hufnagel. Über sein hiesiges Verhältniß, über Spaldings neuste Schrift, über die hiesigen Schulen, über Wilhelm Meister und dessen Wirkung. Zu Moritz Bethmann in den
5 Garten. Zwey junge Reck, aus Venedig. Über die Begebenheiten daselbst. Hr. Previllier erzählte viel und gut von dem Aufenthalte der Franzosen und ihrem Betragen in Frankfurth, ihrem Character, den leidlichen und unleidlichen Seiten, von mancherley unverschämten Concussionen; bey Tische ward viel über die
10 französischen Staatspapiere gesprochen und lustige Geschichten von Speculationen erzählt.

Den 15.

Expedition verschiedener Briefe nach Weimar. Nach Tische Dr. Textor und seine Frau. Abends kurzer Spaziergang durch
15 die Gärtnerey, vor dem Eschenheimer Thor. Früh gleichfalls, Major Schuler und Frau; verschiedne Geschichten und Vorfälle vom Bombardement.

Den 16.

Früh abermals Briefe nach Weimar vorbereitet. Nach Tische
20 Brief an Schiller über Sentimentalität gewisser Beobachtungen. Abends das Städelsche Cabinet besehen.

Den 17.

Briefe völlig berichtigt, sodann durch die Stadt gegangen, um nach verschiedenem zu sehen. Hr. Schmidt. Nachmittags mit
25 demselben zu Fuentes, vorher Lieut. Buchholz von den Mainzern, wie auch Hr. Bernus. Abends Comödie. Richard Löwenherz.

Den 18.

Früh Aufsätze über die öffentlichen und Privatgebäude der Stadt, wie auch über das Natürliche in Kunstwerken. Mittag zu

---

3 Spaldings *g* aus Spaltings 5 Über *g* aus über 6 Previllier *g* aus Previlli 7 ihrem *g* aus ihren 9 Concussionen *g* aus Concusionen 14 Textor] Texter

Hause, Hr. von Fleischbein. Gegen Abend zu Hrn. Städel, den übrigen Theil seiner Gemählde zu sehen.

Den 19.

Schluß des Dialogs über das Natürliche in Kunstwerken. Abends bey Hrn. Städel. Nachts war das große Gewitter, das 5 vom Abend bis an den Morgen dauerte. *NB.* Das Phänomen des dunkeln Streifens zwischen den zwey Regenbogen näher zu beschreiben und zu untersuchen.

Den 20.

Früh nach Bockenheim, die Basaltgruben zu besehen. Hr. Riese 10 und Nikolaus Schmidt besuchten mich. Nach Tische machte ich Visiten bey Horn, Malz von Wiesenhüten und Abends bey Stocks im Garten. Früh verschiedenes durchdacht, besonders die Wirkungen verschiedner Culturen, nützlich und schädlich auf Menschen.

Den 21. 15

Früh verschiedenes zu den Acten. Nach Tische Hufnagel und von Wiesenhüten. Abends Spaziergang auf die Höhen vor dem Eschenheimer Thor.

Dienstag den 22.

Früh verschiedne Briefe und Aufsätze, gegen Mittag Hölder- 20 lein, nach Tische zu Fleischbein und dem Decorationsmahler.

Mittwoch den 23. Aug.

Briefe und ein Kästchen nach Weimar expedirt, ingl. die Briefe und Ankündigungen nach Schwaben und der Schweiz.

1 nach Fleischbein noch d. ä. 20. 21 Hölderlein *g* aus Hölderly

Wilms, Abschied zu nehmen. Beschäftigung mit den franz. satirischen Kupferstichen. Ging der Koffer nach Stuttgard ab.

Donnerstag den 24. Aug.

Vollendung der gestrigen Expeditionen. Legat-R. Mattei.

Fol. 119—126 die in Abth. I, 47, S 350—361 gedruckte „Recension einer Anzahl französischer satyrischer Kupferstiche".

Fol. 127 das in Abth. IV, 12, S 264, 10—19 stellen gedruckte Stück des Briefs an Schiller, jedoch für 10 Ich — 11 gut die Variante Die einzelnen Beschreibungen der franz. satyrischen Kupfer können mit einigem Aufwand von Kunst ganz interessant werden ferner 11 dem] den etwas] was

Fol. 129 Begrüssungsbillet des Frankfurter Legationsraths Mattei mit der Bitte, Goethe noch an demselben Tage sehen zu können. Datiert: Donnerstags 24 Agst. VIII Uhr morgens. [Vgl. Tagebuch: Abth. III, 2, 84, 8.9.]

Fol. 130 der in Abth. IV, 12, S 267 f. gedruckte Brief an Gottlob Heinrich Rapp.

Fol. 131 und 132 der in Abth. IV, 12, S 258, 16—263, 17 gedruckte Brief an Schiller.

Fol. 133 und 134. Hessen-Darmstädtische Landzeitung. No. 101. (Donnerstag, den 24. Aug. 1797.)

2. Fascikel.

Durchfoliirt, theilweise g^1, Fol. 2—88. Schreiber, wo nichts anderes bemerkt ist: Geist. Umschlag mit der Aufschrift: [2[b].] 1[b]. Sammlung zur Reise nach Stuttgard. und von da nach Tübingen, Schafhausen, Zürch und Stäfa. Ende August und Anfang September 1797. *Volumen II.*

Fol. 2.

Postroute von Frankfurt nach Stuttgard.
Wie sie mir in Frankfurth angegeben und taxirt worden.

Darmstadt	1½	Station.
Heppenheim	1½	"
Heidelberg	1½	"
Mauer	1	"
Sinsheim	1	"
Fürfeld	1	"
Heilbronn	1	"
Besigheim	1	"
Ludwigsburg	1	"
Stuttgard.		

5 10

1 Pferd auf der Post kostet
Station. 1 fl. 30 Kr.

1 *Chaise*	45 Kr.	für jede Station.
Das Trinkgeld	1 fl.	
Das Schmiergeld . . .	24 Kr.	

15

Dieselbe
Wie sie angesetzt und bezahlt worden.

Bis Darmstadt . . . 1½ Station. 20

Postgeld	4 fl.	30 Kr.
Chaise	1 "	30 "

Bis Heppenheim . . 7 Stunden.

Postgeld	5 "	15 "
Chaise	1 "	30 "

25

Bis Heidelberg . . Postgeld . . . . 5 " 15 "
Chaise . . . . 1 " 45 "

NB. Weil die Chaise besonders gut war.

---

14 Handschrift: " Station. Gemeint jede Station.

Fol. 3 das S 259—260, 19 gedruckte Tagebuch. (Vgl. Abth. III, 2, S 84, 10—86, 3.) 259, 1 fehlt 24 in] und 27 Dünen Dümen 260, 8 Hemsbach] Henzbach 12 ein] an 13 Weschnitz] Wüschütz

Fol. 4 und 5 das S 260, 20—264, 6 gedruckte Stück. 261, 6 die Landstraße] nur die Landstraße 11 einen nach en in Den 16 erhebt fehlt 18 nach läßt noch hinabwärts fort 262, 20 Roßtrapp] Roßtrab 23 verschiedene nach unter 263, 8 muß fehlt 23 und 27 Plaine] Pläne 27 im] in

Fol. 5 (Rückseite) das S 342—343, 20 gedruckte Gedicht „Der Edelknabe und die Müllerin.“ (Vgl. Abth. I, 1, S 187f.) 342, 1 und immer Edelknabe] Fremde 2 Altenglisch] nach dem alt Englischen 27 beiden] beyden *g* aus bei den 343, 5 im *g* über ins grünen vertraulichen *g* aus grüne vertrauliche 18 fehlt 19 Müllerknecht aus Müllersknecht

Fol. 6. Theaterzettel, 27. August 1797: Der Bruderzwist. Ein Schauspiel, in fünf Aufzügen, von Hrn. Präsidenten von Kotzebue.

Fol. 7 das S 264, 7—265 gedruckte Stück. 264, 8 Bemerkungen] Bemerkung 14 Briefe] Brief 16 Untergebenen nach und Er später das und durch Unterpunctirung wiederhergestellt 19 gratuliren *g* aus graduliren 23 Borten *g* aus Porten 265, 15 Recht] recht

Fol. 8—11. 13. 14 das S 266—279, 22 gedruckte Tagebuchstück. 266, 11 Ziegelhausen] Ziegenhausen 12. 13 Schlierbach] Schlerbach 267, 21 Meckesheim] Meggersheim 25 Zuzenhausen] Gutzenhausen 269, 2 verwaltet fehlt, Ergänzung Eckermanns 5 bis nach auf dem Platz 16 auf fehlt 24 Fürfeld] Fürfelden 270, 11 Chausseen] Chaussee

18 Heilbronn und 1797 fehlen 271, 1 Defension] Defention 8 der fehlt 13 es nach überhaupt 28 die] alle 272, 2 Plaine] Pläne 3 überhängenden] Überhängen 4 gehen fehlt große hölzerne] großen hölzernen 4. 5 Rinnen] Ringen 5 welche nach die 11 Misthof nach Misthaufen hofen 14 bemerkte] bemerkt 16 an üdZ 20 Einhörnern] Einhornern 273, 24 durch über auf 26 Glücksgüter nach Krieg 274, 17 Wehre *g*? aus Währe 17. 18 gedämmt nach gehemmt 23 Achse] Axe 275, 15 Möckmühl] Meckmühl 17 sind] sind sind 22 vor Abends noch Den 28ten. 23 Heilbronn] Heilbrunn 276, 3 einer aus einem mit üdZ oben üdZ 4 Weinberge nach die 277, 9 ihm nach die 11 gefruchtet] befruchtet 13 eine nähere] einer näheren 16 bisherigen] bisherige 22 Zeichen] Zeugen 278, 1 einkaufen vielleicht ist sich zu ergänzen, das beim Dictiren überhört worden sein kann 2 ließen] ließ 4 Bretter] Breter 7 dem] den 15 also *g*? aus alſo 20 belegt] gelegt nach sein noch der Absatz: Es giebt hier große und wohlgebildete Mädchen. Die Mägde sehen größtentheils schmutzig aus, weil sie mit zur Feld- und Stallarbeit gebraucht werden. Hier als Wiederholung von 275, 17—21 auf Anordnung der Redaction fortgefallen. 22 Oben *g* aus oben 23 hohler *g* aus hohl 279, 4 sicherer aus sicher 5 Schade *g* aus schade 9 da nach am Hügel *g*? aus Hügeln 16 Der *g*? aus Die 18 brach] Brache 21 in nach noch

Fol. 12. Theaterzettel, Sontheim o. D.: Freundschaft und Argwohn oder Die betrogene alte Jungfer. Ein Lustspiel, in 5. Aufzügen, von J. F. Jünger.

Fol. 14 und 15 das S 279, 23—284, 15 gedruckte Tagebuchstück. 280, 1 Böckingen] Bockingen 1. 2 Neckarthales] Neckarthals 3 Bis *g* aus bis 3. 4 Ludwigsburg versehentlich durchgestrichen 7 Thalheim] Thalen liegt nach schon 13 Man *g* aus man 17 Links *g* aus links der *g* über am 20 Bei *g* aus bei 24 Ein *g* aus ein 27 refrächirt *g* aus

rafrangirt 281, 1 Horizontale *g* aus horizontale 3 Asberg] Aschberg 9 gefielen] gefiel egalen] equalen Parketts] Pargetts 18 ob nach wo es vielleic[ht] 21 Zwischen einem und andern ein Spatium, als ob noch ein Wort hätte eingefügt werden sollen; die ganze Stelle (20 wie — 22 Welt) ist so verderbt, dass eine sichere Conjectur ganz unmöglich ist. Eckermann ändert in: wie der unsinnigste Streich zum Spaß der ganzen Welt gereicht 26 gemahlt aus gewählt 282, 1 Brettern] Bretern 7 Orchester] Orgester 27 Zuffenhausen] Suffenhausen 28 Feuerbach] Speierbach 283, 15 ganz] ganze 22 gepflanzten] gepflanzte 284, 2. 3 geradlinicht] geradlinigt 13 Bott lies Both 15 nach glücklich folgt auf Fol. 15 noch der Absatz: Wir besuchten Prof. Dannecker in seinem Studio im Schlosse. Eine kleine Figur auf einem Trauermonument von weißem Marmor ist sehr gut gestellt und zum Theil schon recht gut ausgeführt. Das Modell einer Büste des regierenden Herzogs, deren Ausführung in Marmor soll sehr gut gewesen seyn. Darunter dann *g*: (Das weitere siehe im folgenden Brief.) Vgl. III, 2, S 109, 18—24.

Fol. 16 — 18 der in Abth. IV, 12, S 274 — 282, 2 gedruckte Brief an Schiller.

Fol. 18 und 19 das S 291, 3 — 292, 4 gedruckte Stück, welches im Original des Briefs an Schiller fehlt. 291, 5 Der *g* aus der 11 für] vor 12 Man *g* aus man 14 Obgleich *g* aus obgleich 20 wohl nach zwar 21 stehen aus stehend 22 kauft aus kaufte Pulver nach mit 23 geladen *g* üdZ 25 einige *g* über die 27 bezeigten aus bezeugten 292, 4 Arbeiten *g* über Kasten

Fol. 20—23 das S 292, 5—300, 21 gedruckte Stück Tagebuch. 292, 6 unschätzbaren] schätzbarer 7 Mehrere *g* aus mehrere 21 Obristleutnant] Obrist Ltnant Wing *g* in freigelassenen Raum eingefügt 293, 2 und über besonders nach doch nur [?] 4 Eine *g* aus eine 5 für *g* aus von 15 Frei-

lich *g* aus freilich 19 erhalten] enthalten 21 guter *g* aus gut wohlerhaltener] wohlerhaltner 294, 10 sich eben] sich eben sich 15 wohlgewachsene] wohlgewachsne 19 Miholé] Mihole 21 Schauspieler und Tänzer] Schauspiele und Tänze 295, 6 Gaisburg] Geiseburg 23 alsdann] alsdenn 26 beschrieben aus geschrieben 296, 8 Bassins aus Passains nach Pass 20 Mechanism] Mechanismen beobachteten] beobachtete 28 Schade] schade 297, 22 Nachzeichnungen nach ga 24 seidnen nach attlasnen 298, 3 gegenwärtig nach hier 4 gewinnen nach gelingen 20 mit fehlt 21 Nägeln *g* aus Nägen 299, 7 Deckenbecorationen] Deckenbecoration 20 vorhergehen fehlt, Ergänzung Eckermanns wie verhört für die? Vgl. aber auch Abth. III, 2, S 117, 7—10 und Lesarten dazu (344). 300, 15 Holbein] Hohlbein

Fol. 24 die S 300, 22—302, 24 gedruckten Ausführungen. Links oben von Eckermanns Hand mit Blei: Fortsetzung Fol. 56. 301, 1 vor Das noch 1.) 20 braucht über ist 302, 1 schmutzig] schmuzig Grünliche nach schmuzig 3 Einige—Farben unterstrichen

Fol. 25 der in Abth. I, 47, S 247 f. gedruckte Aufsatz: „Vortheile die ein junger Mahler haben könnte, der sich zuerst bey einem Bildhauer in die Lehre gäbe."

Fol. 26 und 27 das S 302, 25—306 gedruckte Tagebuch. Mit vielen Correcturen und Interpunctionen Goethes. 303, 1 Es *g* aus es 2 läßt *g* aus laßt 4 Die *g* aus die 10 Eine *g* aus eine 14 mit *g* über und Pylades] Pilades *g* aus Pilatus 15 symmetrischen] simetrischeu 21 einhole nach einginge (vgl. 22 ging) 22 dem *g* aus den 304, 1 Cavallerie *g* aus Gavallerie 7 ein *g* über der aus den 8 radirt über erhöht Es *g* aus es 8. 9 Vegetation *g* aus vegetation 12 Er *g* aus er 19 Ossian *g* aus Ossia 20 Pianoforte *g* aus Pianofort 28 linke] linck *g* über rechte 305, 1 es *g* aus er 2 Hochberg] Hohberg *g* aus Hoberg 3 vom GeneralStabe *g* üdZ 5 Hochberg] Hoberg

12 Hochberg] Hohberg *g* aus Hoberg 18 besorgt nach zu 23 d'Hote] *d'hote* *g* nach de horte 306, 1 Er ist] er ist *g* über der 2 ist nach Gesanges *g* gestrichen 4 Jomelli über Gemählde in 6 Man *g* aus man 8 Leider *g* aus leider dienen nach ge 13 zu] zur Abel] Apel 17 und *g* üdZ 21 sahe aus sahen

Fol. 28 das S 379, 9—381, 14 gedruckte Gedicht „Der Junggesell und der Mühlbach." (Vgl. Abth. I, 1, S 189—191.)

Fol. 31. Theaterzettel, Montags, am 4. September: Ludwig der Springer, Schauspiel in fünf Akten; von Hagemann.

Fol. 32 das S 307—309, 8 gedruckte Tagebuchstück. 307, 3 Spalding *g* aus Spalting gute *g* über hübsche 6 braves *g* aus praves 8 roh nach Ruh 14 dießmal] diesmal *g* üdZ 308, 1 1797 fehlt 5 sehr nach im großen 6 großen *g* üdZ 8 ihnen *g* aus ihn 10 da nach doch 19 sie gleich *g* über [ob]gleich diese wie gesagt 12 und wegen] wegen *g* üdZ 14 gegenwärtig die *g* aus gegenwärtige 20 darauf nach nachher 21 de Heem] de Hem *g* aus dehem 27 und — 28 zeigen *g* üdZ 28 Auch *g* aus auch 309, 2 darin] darinne wollte] wolle 4 schwarzem *g* aus schwarzen 5 das — *satiné* *g*

Fol. 33 das S 309, 9—310, 3 Gedruckte. 309, 12 größte] größe 13 davorstehende *g* aus hervorstehende ein *g* üdZ 15 Hornkernen *g* aus Hornkörnern 21 den aus denn 310, 2 der aus dem

Fol. 33 das S 310, 4—311 gedruckte Tagebuchstück. 310, 7 Faun *g* über Phaun 8 peitscht *g* aus beitscht 9 *Scherzi d'amore* *g* Carracci *g* aus Karrasch 14 *g* Hermann] Herrmann 15 Jahreszahl fehlt 17 nach sprach noch siehe

Fol. 39. 22 Stuttgart *g* über Hohenheim 23 wäre] wär 311, 1 Scheffhauer nach zu 5 Die *g* aus die 8 Übrigens *g* aus übrigens 11 schnörkelhaften *g* aus schnerkelhaften 12 Guibalischen *g* aus Gübballischen 12. 13 Plafonds] Plafons *g* aus Blafons 15 Guercin] Quercin aus Quercini 17 Gracchen] Grachen aus Crachen 24 Präparat aus Apparat 25 Sarti aus Sardi

Fol. 34. Ein eigenhändiger Brief des Hofkupferstechers Prof. Johann Friderich Leybold (1755—1838), Bildungsgang, Schicksale und Gehaltsnormirung für seine damals angeregte Berufung nach Weimar betreffend. (Stuttgardt, den 3. Sept. 1797.) Vgl. Abth. IV, 12, Lesarten zu S 295, 17 (442).

Fol. 36 das S 312 und 313 Gedruckte. 312, 3 in nach schon 16 müsse *g* aus muß 20 Betrachtet *g* aus betrachtet 23 einer aus einem 26 den aus der 27 oder — 313, 2 Öffnung *g* unter oder vielmehr er hat auf dieser Stelle einen Reitz hervorgebracht wodurch eine Öffnung 313, 1 cariös] kariös 2 findet — 3 ausgefressen *g* unter ist ausgezehrt wurde 3 Die *g* unter die steht *g* über hat 4 Gaumenfläche] Gaumen Fläche *g* aus innern Fläche vor *g* aus vorgestanden 12 angerichtet hat *g* über anrichtet 14 zu nach mehr

Fol. 37. Theaterzettel, Mittwochs, am 6. September: Im Trüben ist gut fischen, Singspiel in drei Akten; nach dem Italienischen frei bearbeitet, von Johann Andree; Musik von Sarti.

Fol. 38 die S 314, 1—18 gedruckte Recension. 314, 4 hagere] hagre 5 angenehme, gebildete *g* aus angenehm, gebildet 6 Färber auf dem Theaterzettel Ferber geschrieben 8 drolligem *g* aus trolligem

Fol. 38 (Rückseite) das S 320, 1—19 gedruckte Stück mit der Überschrift: *Ad Fol.* 39 *seqq.* 320, 10 Stuttgart] Stuttgard nach Stuckard 11 Lambris] Lampris

Fol. 39—42 das S 314, 19—319 Gedruckte. 314, 22 bemerke aus bemerkte 315, 7 nicht *g* üdZ 14 heiter nach zur 17 Kabinette] Cabinete 23 Folge *g* über Form 316, 6. 7 einmal *g* aus eine mal *g* üdZ 10 größere oder kleinere *g* aus größer oder kleiner nach Hohlkehle Hohlkehle *g* üdZ 18 um] und 19 Eine *g* aus eine 317, 12 außerdem noch *g* über vielmehr 17 vom nach wieder Mahler *g* über Maurer 19. 20 Quadratschuh *g* aus Quatratschuh 20 Der *g* aus der 24 eine nach und Der] der nach ist Pilaster *g* aus Pilast 25 die *g* über wird soll *g* aus sollen 26 wird *g* aus Wird 318, 3 wieder aus *g* üdZ 4 wozu — bedient *g* aR für indem er sie durch Spadeln einstreicht und Wenn *g* aus wenn 5 übergeht nach abermals er — abermals *g* üdZ 6 lang'] lang 13 wird über führt 18 Er *g* aus er 19 Wand *g* aus wand 23 Ganze nach man 25 denn *g* üdZ 28 Bordüren aus Portüren 319, 8 Stuccaturers] Stukaturs 8. 9 wenigstens hat *g* aR nach oder 9 nicht nach hat wenigstens 12 werde] werd *g* aus werden wie] Wie *g* aus wie 13 sollten *g* aus soll 19. 20 vergoldeten *g*? aus vergoldent? 21 Lambris *g* aus Lamperis dafür] davor 23 könne aus können 24 Lambris *g* aus Lamperis

Fol. 43 und 44 das in Abth. I, 1, 195—198 gedruckte Gedicht, das hier unter dem Titel „Reue“ erscheint.

Fol. 45. Geographische Karte von Süddeutschland: „Rückzug der fraenkischen Rhein- und Mosel-Armee unter General Moreau“.

Fol. 46 und 47 die S 320, 21 — 325, 5, 337, 23 — 339, 14, 343, 21—344, 2 gedruckten Tagebuchstücke. 320, 23 Weinbau aus Weinbaun 321, 1 Echterdingen *g* aus Ächterdingen

4 Über aus Übern 4. 5 und 8 Waldenbuch] Waldenbug 5 hüglige] hügliche 6 rauhere *g* aus rauhe 12 Dettenhausen] Bettenhausen 18 Man *g* aus man 20 Bei] Bey *g* aus bey 21 *Dr*. *g* üdZ Gegen *g* aus gegen 28 Face *g* über Dase 322, 1 um aus und 2 durch *g* üdZ 3 Der] der größte *g* aus deren größter des — ist *g* üdZ 4 ist nach gefaßt *g* gestrichen 9 der Boden *g* aus die Doben 15 Gewerbstadt *g* aus Gewerkstadt 18 und ist *g* üdZ 22 und immer Plouquet lies Ploucquet Gemeint ist der Pathologe Prof. Dr. G. G. Ploucquet. 23 Unter den „beiden Gmelin" sind hier wohl die zwei Tübinger Juristen Christian und Christian Gottlieb zu verstehen. Ein dritter, Christian Gottlob, war Apotheker in Tübingen (S 321, 21). — Prof. der Logik und Metaphysik Andreas Heinrich Schott, Bibliothekar in Tübingen. 27 An *g* aus an 323, 5 und 23 Kielmeyer *g* aus Kühlmeyer Prof. der Chemie Dr. med. C. F. Kielmeyer. 6 Associé] Associe *g* aus Associer 10 In *g* aus in 17 die *g*? üdZ 26 nach Vorlesungen folgt: s. *Fol.* 51 *b.* [Vgl. unten zu Fol. 49—52.] Er *g* aus er 324, 9 Briefe *g* aus Briefen 10 Mömpelgard] Mümpelgard 12 Wir *g* aus wir 325, 1 Christian Friedrich Schnurrer. 3 und immer Majer] Meyer Gemeint ist der Professor der Staatswissenschaften Dr. Jo. Christian Majer in Tübingen. 5 fünfhundert] lies Fünfhundert Regnichter *g* aus Regnichte 338, 2 *de* nach dei sodann nach zu 6 *g* 7 Sühe *g* aus Sühen 8 von Reuschach *g* 7. 8 wegen des Hofgerichts *g* 9 blessirt *g* 13 *voyage à Paris g* 17 Prof. Dr. iur. Wilhelm Gottlieb Tafinger. 26 Kielmeyer] Kühlmeyer 339, 5 Pasquaytischen] Basquetischen 12 Pasquay] Pasquai 343, 24 Anlaß *g* aus anlaß

Fol. 48 das S 344, 3—22 Gedruckte. 344, 3 durchzudenken] zu denken nach zu setzen

Fol. 49—52 „Ordo praelectionum" der Tübinger Universität im Wintersemester 1797/98. (Mit Bemerkungen *g* und *g*¹ [?] aR bei einigen Namen, deren Träger Goethe persönlich bekannt geworden waren.)

Fol. 53 und 54 die in Abth. IV, 12, S 291, 24—296, 15 gedruckte Beilage, datirt: Tübingen, d. 9. Sept. 97.

Fol. 55. „Verkündigung des nahen Abschlusses eines Traktats zum ewigen Frieden in der Philosophie von Imanuel Kant, Professor zu Königsberg. 1798." — 29 S. in 8°.

Fol. 56 das S 334, 15—337, 22 Gedruckte. 334, 16 nach Glasmalerei folgt: s. *Fol.* 24. 17 fehlt, Zusatz Eckermanns 24 Bei] Bey *g* aus bey 27 höhen *g* über heben Auf *g* aus aus 335, 6 weißen *g* aus weiße 7 Hier *g* aus hier 16 Sie *g* aus sie 18 Anfang] Anfange 20 Harnisches] harnisches nach Brust 21 Einem *g* aus einem 23 Es *g* aus es wenn *g* über denn 25 vorzüglich *g* über nur 336, 3 das nach wo 8 Purpur über Blau 8. 9 geschmolzen] geschmolzen werden 16 Man *g* aus man 21 Nebenfiguren *g* aus nebenfiguren

Fol. 57 und 58 der in Abth. IV, 12, S 285, 12—289, 17 gedruckte Brief an den Herzog Carl August.

Fol. 58 (Rückseite) *g*: Kunst auf Glas zu mahlen. 2 Theile aus dem Französischen von Harrepeter bey Weigel und Schneider Nürnberg.*)

Fol. 59. Französischer Exkurs über Glasmalerei.

Fol. 59 (Rückseite) die Worte *g*: *NB.* Kupferstecher Anstalt in Herisau. Russische Prospecte. *Catel. Gropius.*

---

*) Pierre Levieil (1708—1772), Die Kunst auf Glas zu malen und Glasarbeiten zu verfertigen; aus dem Französischen von Jh. Konr. Harrepeter (gest. 1794). Nürnberg 1779/80. 3 Thle., mit 13 Kpft. Gr. 4°.

Fol. 60.

Verschiedne Anecdoten.

In der Folge mit Muße weiter zu extendiren.

Von Herzog Karl.

Von den Bauern, die nach seinem Tode Wild schossen und bekannten, daß sie es unterlassen würden, wenn er nur ausgebalgt dastünde. 5

Guibals Antwort, als ihm der Herzog sagte, daß er das Dach der Solitüde wollte vergolden lassen.

Unglücksfälle des geizigen Reisenden.

Wie er die hohe Zeche doppelt bezahlen muß. 10

Wie er in der Charwoche reist und das doppelte Chausseegeld bezahlen muß.

Beym Kirchengute sind in den neunziger Jahren jährlich 110000 Gulden übrig geblieben.

Das neue Klostergebäude kostet schon auf 100000 Gulden, 15 Diäten und Zehrungskosten gehen des Jahrs 25000 Gulden auf.

Fol. 61.

Tübingen den 14. Sept. 1797.

Naturalienkabinet des Prof. [G. C. C.] Storr.

Antilope Oryx, ein wohlerhaltnes, gut ausgestopftes Exemplar.

Corypha umbellifera, ein Blatt von derselben. 20

Eierschalen der Crocodille und Caymans. Ganz kalkartig und denen der Vögel ähnlich.

Madreporen außerordentlich schön. *Damicornis*.

Echini. Hier sah ich die vier Arten, die durch ihre Einschnitte zu den Meersternen übergehen. 25

Biforis hat zwey Öffnungen.

Pentaporus viere.

Inauritus besonders eingetheilte Lappen.

Decadactylus mehrere, jedoch immer nach einer Seite zu constante Einschnitte. 30

---

7 Guibals] Gübals vgl. 34, S 311, 12

Die Muscheln sind nach einer besondern Überzeugung rangirt, bezüglich auf die Gestalt der Thiere, die sie bewohnen. Der Besitzer hat nachher gefunden, daß er mit Poli übereinstimmt. Sie liegen folgendermaßen:

5 *Solen*, *Pholas*, *Mya*, *Limnaea*, *Tellina*, *Venus*, *Cardium*, *Chama*, *Arca*, *Anomia*, *Gryphiten*, *Ostrea*, *Pecten*, (*Nodosus*, corallenähnliche Bildung auf der Schale), *Mytilus*, (*Tendo* desselben der Pfauenstein), *Pinna*, *Cypraea*, *Bulla Porcellana*, *Coni*, *Volutae*, *Buccinum*, *Murex*, *Strombus* (*Chiragra*, die 10 stufenweise Ausbildung desselben, von Anfang bis er die langen hackenförmigen Auswüchse bekommt, kann man hier an verschiednen Exemplaren sehen). *Trochus* (*Conchyliophorus*, *la Fripière* ist merkwürdig, da sie in ihrem Wachsthum bey noch weicher Schaale Steinchen und andere Muschelstücke an sich be- 15 festigt). *Turbo* (*Helix*, die Wendeltreppe, ein zweyzölliges Exemplar, wird noch für 30 Louisdor werth gehalten). *Cornu Arietis Sinensis* (ist eine sehr schöne Conchylie so wie *Ringens* und *Ampullacea*), *Voluta*, *Patellae* (bey diesen ist merkwürdig, daß 1. das Dach ganz geschlossen ist, 2. bey einigen sich eine Öffnung 20 findet, 3. an diese Öffnung sich ein klein Gewinde anschließt). *Nautili*, *Sepiae*, *Orthoceratiten* (sehr schöne dänische), *Serpula* (in den Maldivischen Cocosnüssen), *Chitonen*, *Lepaden* (*Lepas Diadema*, Ähnlichkeit mit dem Echinus Scelett. Diese besonders gelegentlich zu betrachten und zu vergleichen).

Fol. 63. „Verzeichniss der Stipendiaten in dem Tübingischen Kloster.“ („Ab Angaria Georgii ad Angariam Martini 1797“.)

Zwischen Fol. 63 und 64 unfoliirt: 9 Stück Stuttgartische privilegirte Zeitung, Nr. 101—108 (Donnerstag, den 24. August, Samstag, den 26. August, Dienstag, den 29. August, Donnerstag, den 31. August [dieser beige-

---

3 Poli ein Naturforscher, der die Muschel- und Schneckenordnung festgestellt hat. 6 *Gryphiten* wohl von *Gryphaea* = Schnabelauster. 22 Maldivischen *g* aus Maltivischen

heftet eine Bekanntmachung des Herzogl. Kirchenraths, datirt Stuttgart, den 19. August 1797, betreffend die Theuerung und den Mangel des Holzes sowie dessen Ersatz durch Torf], Samstag, den 2. Sept., Dienstag, den 5. Sept., Donnerstag, den 7. Sept., Samstag, den 9. Sept. 1797) und Nr. 110 (Donnerstag, den 14. September 1797), diese letztere unaufgeschnitten. Zusammen 22 Bl. in 4°.

Fol. 64—67 das S 345—354, 23 gedruckte Tagebuch. 345, 1 Von — Schaffhausen] Reise von Tübingen nach Stäfe. 2 Jahreszahl fehlt 3. 4 und 12 Steinlach] Steinach 4 Dußlingen] Tulfingen ebenso 5. 6 6. 7 Ofterdingen] Ofderdingen 346, 15 Engstlatt] Engschlatten 347, 19 Schömberg] Schönberg 348, 4 Wellendingen] Wellebingen 13 heiterer] heitrer 14 Gebirg] Gebürg 15 Balgheim] Waldheim 17 Riedheim] Riethen 18 Wurmlingen] Horningen 24 Wehr] Währ 350, 5 Thaingen] Thängen 351, 10 nach Pflanze eine halbe Zeile für den im Augenblick des Diktirens nicht gegenwärtigen Namen derselben freigelassen 12 Attig *g* aus artig 18 *Antirrhinum*] *Anthirrinum* 352, 3 an — 4 *g* 8 Rückzuge nämlich Moreaus; vgl. fol. 45. 27 Welschingen] Melzingen 28 und 353, 11 Weiterdingen] Wölterdingen 353, 8. 9 Graubündner] Graubünder 9 Dunste] Dünste 16 und 24 Hilzingen] Hülfingen 28 höhern] höheren 354, 3 Thaingen] Thäingen

Fol. 68. Perspectivische Zeichnung (*g* und g^1?), Decke, Wände, Lambris und Fussboden eines Saales wiedergebend. Oben rechts die Worte 361, 7: Erde hinauffährt.

Fol. 69 das S 354, 24 — 356, 4 Gedruckte. 354, 24 Überschrift von Eckermann eingesetzt; in der Handschrift: Der Rheinfall bey Schaffhausen. 355, 6 die] uns die 13 Buch] Buche 14 wohlbeschriebene] wohlbeschriebne

Fol. 71—76 das S 356, 5 — 365, 26. 27 Gedruckte. Eine sorgfältige, kritisch werthlose Copie Geists, deren erstes

Blatt mit 39 signirt ist, während die folgenden unfoliirt geblieben sind, ist an dieser Stelle den Reiseacten lose beigelegt. 356, 10 Officiere] Officier 13 September fehlt 21 heftigen] heftig 357, 6 einer] Einer nach einige 8 Flocken] Locken (Verbesserung Suphans) 15 und 24 hüben] hieben 358, 10 Dunste] Dunst 14 Vollkommene] vollkommne 18 gebiert ein Meer] gebietet dem Meer vgl. Abth. III, 2, Lesarten zu S 146, 4 (346). 23 wieder hinab aus weiter hinauf 359, 13 ihm fehlt vgl. Abth. III, 2, Lesarten zu S 146, 27 (346). 360, 9 1762] 62 19 in fehlt 28 ihn fehlt 361, 12 seicht] seigt 28 unserer] unsrer 362, 1 und fehlt 16 *C'est* — 17 *dit g* 16 *assez*] *asses* 363, 2 der weißen Binde aus dem weißen Band 7 Guckscharten] Guckscharden 11 zeugen] zeigen 16 bezeichnende] bezeichnete 364, 3 Menschen nach und 6 sind] ist 13 hüben] hieben 365, 8 zum nach wied 22 Schaumes] Schaums

Fol. 77—79 das S 365, 28 — 370, 16 Gedruckte. 366, 4 fehlt 6 Uhr fehlt 14 Jestetten] Jestedten 16. 17 umgerissene] umgerißne 21 Rafz] Raffs Brot] Brod 23 Eglisau] *E'gliseau* 26 Weggeld] Wegegeld 367, 1. 2 den Zettel fehlt, Ergänzung Eckermanns 4 Plaine] Pläne 5 Bülach] Bulach 20 tüchtigen] dichtigen 21 hinter Farben ist das Komma zu tilgen 22. 23 derbständig aus der beständig 26 Schilde] Schild 368, 8 Plaine] Pläne 9. 10 verschiedenen] verschiednen 10 und fehlt 13 Zürich] Zürch 16 mit Herrn] Herr Landvogt] Landvoigt 24 und zu üdZ 27 gehaltenem] gehaltnem 369, 1 Eilf-Uhr-Glocke] 11 Uhr Glocke 4 halb Zwölfe] halbzwölfe 9 trüb] drüb 12 Gegen] gegen nach um 19 Stäfa] Stäfe 20 Stäfa fehlt 370, 1, 7 und 15 Stäfa und September fehlt

Fol. 80 die S 373, 7 — 375, 3 gedruckte Elegie „Amyntas". (Vgl. Abth. I, 1, S 288 und 289.)

Fol. 82.

Mephistopheles.

Wie man bey Hof sich zwischen Fensterpfeiler
Mit einer schönen Dame stellt.

Aller Trost ist niederträchtig
Und Verzweiflung nur ist Pflicht. [Vgl. „Die Wahlverwandtschaften“, Band 20, 190, 10—12.] 5

Das Wort zusammen.

An Knebel.
Grüner Granit.
Patriotismus auf etwas Reelles gebaut.

Schaffhausen. 10

In der Jugend bald die Vorzüge des Alters gewahr zu werden. Im Alter die Vorzüge der Jugend zu erhalten. Beydes ist nur ein Glück.

Leichtere Sinnesart des Reisenden über das Verlorne
Aufmerksamkeit auf das zu Erhaltende. 15

Hiernach eine variantenlose Copie des S 444 gedruckten Gedichts Im stillen Busch den Bach hinab.

Die Anlage des sogenannten Philosophen auf dem Berg bey Stäfe als ein glücklicher Gegenstand zur Idylle, in welcher die Cultur in ihrer Breite, Anmuth und Wichtigkeit dargestellt werden kann.

Il ne faut jamais qu'un honete homme soit de trop quelque part que ce soit. 20

Die Kühe haben eine Erhöhung am Bauche vor den Zizen. woher entsteht sie? phisiologisch?

---

15 auf über über 20—23 *g*

Fol. 84 und 85.

Kurze Nachricht von meiner Reise von Tübingen nach Stäfe.

Den 16. Sept. fuhr ich von Tübingen, über Hechingen, Balingen und Wellendingen nach Tuttlingen. Die Tagreise ist groß,
5 ich machte sie von 4 Uhr des Morgens bis halbneun Uhr des Abends. Anfangs giebt es noch für's Auge angenehme Gegenden, zuletzt aber, wenn man immer höher in der Neckarregion hinaufsteigt, wird das Land kahler und weniger fruchtbar; erst in der Nacht kam ich in das Thal oder die Schlucht, die zur Donau
10 hinunterführt. Der Tag war trüb, doch zum Reisen sehr angenehm.

Den 17. Sept. von Tuttlingen auf Schaffhausen. Bey dem schönsten Wetter, fast durchgängig, die interessanteste Gegend. Ich fuhr von Tuttlingen um 7 Uhr bey starkem Nebel aus, aber auf der Höhe fanden wir bald den reinsten Himmel, und der Nebel
15 lag horizontal im ganzen Donauthal. Indem man die Höhe befährt, welche die Rhein- und Donauregion trennt, hat man eine bedeutende Aussicht, sowohl rück- als seitwärts, indem man das Donauthal bis Donaueschingen und weiter überschaut. Besonders aber ist vorwärts der Anblick herrlich, man sieht den Boden-
20 see und die Graubündner Gebürge in der Ferne, näher Hohentwiel und einige andere characteristische Basaltfelsen. Man fährt durch waldige Hügel und Thäler bis Engen, von wo sich südwärts eine schöne fruchtbare Fläche öffnet, darauf kommt man Hohentwiel und die andern Berge, die man erst von ferne sah,
25 vorbey, und gelangt endlich in das wohlgebaute und reinliche Schweizerland. Vor Schaffhausen wird alles zum Garten. Ich kam Abends bey schönem Sonnenschein daselbst an.

---

15 Indem *g* über Wenn 15. 16 befährt *g* üdZ 16 trennt *g* aus trennen danach befährt *g* über zurechtgelegt hat hat *g* über so sieht 16. 17 eine bedeutende *g* über zuletzt noch die herrlichste 18 Donaueschingen] Doneschingen überschaut *g* aus übersieht 19 der Anblick *g* über die Aussicht 23 darauf *g* über man man *g* über nun 24 erst *g* üdZ 26 Ich *g* aus ich 27 Abends *g* aus abends

Den 18. Sept. widmete ich ganz dem Rheinfall, fuhr früh nach Laufen und stieg von dort hinunter, um sogleich der ungeheuern Überraschung zu genießen. Ich beobachtete die gewaltsame Erscheinung, indeß die Gipfel der Berge und Hügel vom Nebel bedeckt waren, mit dem der Staub und Dampf des Falles sich vermischte. Die Sonne kam hervor und verherrlichte das Schauspiel, zeigte einen Theil des Regenbogens und ließ mich das ganze Naturphänomen in seinem vollen Glanze sehen. Ich setzte nach dem Schlößchen Wörth hinüber und betrachtete nun das ganze Bild von vorn und von weiten, dann kehrte ich zurück und fuhr von Laufen nach der Stadt. Abends fuhr ich an dem rechten Ufer wieder hinaus und genoß von allen Seiten, bey untergehender Sonne, diese herrliche Erscheinung noch einmal.

Den 19. Sept. fuhr ich, bey sehr schönem Wetter, über Eglisau nach Zürch, die große Kette der Schweizergebürge immer vor mir, durch eine angenehme, abwechselnde und mit Sorgfalt cultivirte Gegend.

Den 20., einen sehr heitern Vormittag, brachte ich auf den Zürcher Spaziergängen zu. Nachmittags veränderte sich das Wetter, Prof. Meyer kam, und, weil es regente und stürmte, blieben wir die Nacht in Zürch.

Den 21. fuhren wir zu Schiffe, bey heiterm Wetter, den See hinaufwärts, wurden von Herrn Escher zu Mittag, auf seinem Gute, bey Herrliberg, am See, sehr freundlich bewirthet, und gelangten Abends nach Stäfe.

Den 22., einen trüben Tag, brachten wir mit Betrachtung der von Herrn Meyer verfertigten und angeschafften Kunstwerke zu, so wie wir nicht unterließen, uns unsere Beobachtungen und Erfahrungen aufs neue mitzutheilen. Abends machten wir noch

---

1 fuhr] Fuhr *g* aus Ich fuhr 2 sogleich aus zugleich 3 Ich *g* über und 7 einen nach den 11 Abends *g* aus abends 14 *Eglisau* (*g*?) aus *E'gliseau* 18 Vormittag *g* über Tag auf nach meist 19 Nachmittags *g* aus nachmittags 23 Mittag *g* aus mittag 25 Abends *g* aus abends

einen großen Spaziergang den Ort hinaufwärts, welcher von der schönsten und höchsten Cultur einen reizenden und idealen Begriff giebt. Die Gebäude stehen weit auseinander, Weinberge, Felder, Gärten, Obstanlagen breiten sich zwischen ihnen aus, und so er-
5 streckt sich der Ort wohl eine Stunde am See hin, und eine halbe bis nach dem Hügel ostwärts, dessen ganze Seite die Cultur auch schon erobert hat. Nun bereiten wir uns zu einer kleinen Reise vor, die wir nach Einsiedeln, Schwyz und den Gegenden um den Vierwaldstädter See vorzunehmen gedenken.

Fol. 86 der in Abth. IV, 12, S 317, 12—319, 6 und 15—320, 12 gedruckte Brief an C. G. Voigt.

Fol. 87 und 88 der in Abth. IV, 12, S 308, 15—313, 20 gedruckte Brief an Schiller.

---

8 Einsiedeln *g* aus Einsiedel Schwyz] Schweiz den Gegenden] die Gegenden

3. Fascikel.

Durchfoliirt fol. 1—78. Schreiber, wo nichts anderes bemerkt, ist: Geist. Umschlag mit der Aufschrift: [2c.] 1c. Sammlung zur Reise auf den Gotthardt und wieder zurück nach Stäfe Ende September Anfang October 1797. *Volumen III.*

Fol. 1—17 das S 381, 15—410, 10 gedruckte Tagebuchstück, mit Correcturen und Interpunctionsberichtigungen Goethes sowie einigen Ergänzungen und Zusätzen mit Bleistift von Heinrich Meyer. 381, 15 fehlt 17 und immer Stäfa] Stäfe 19 und immer Richterswyl] Richterswiel 22 und immer Rappersswyl] Raperswiel 23 Glarus *g* aus Clarus Vorgebirge] Vorgebürge 382, 13. 14 Einsiedeln] Einsiedel 20 Breccien *g* aus Breccie 28 voll *g* über in nach vo 383, 9 in Süden *g* aus im Mittag 11 und 14 Binsen *g* aus Pinsen 12 Die *g* aus die 14 Man *g* aus man 17 zeugt] zeigt 20 Man *g* aus man 25 vor Landrichter Raum für den Namen gelassen 26 Bär Meyer mit Blei üdZ 384, 5 nach über aus 8 Von *g* aus von Zürcher See] ZürchSee 14 Toggenburg *g* aus Doggenburg 15 Beyel *g* aus Bayel 21 Man *g* aus man 27 Reuß] Reus 385, 3 Man *g* aus man 6 Art *g* aus art 8 einigen *g* über einer Stellen] Stelle 11 in *g* üdZ 15 Schindeleggi *g* aus Schindileggi 386, 1. 2 und — Bach Meyer mit Blei aR 10 Einsiedeln *g* aus Einsiedel 387, 8 kein *g* üdZ 11 Ultramarin-Asche] Ultramarinische 12 moorige *g* aus morrige 20 festen] fest 25 schönem *g* aus schönen Bohlenvorrath *g* aus Pohlenvorrath 388, 4 Tobel aus Dobel Meyer bemerkt dazu aR mit Blei: „so wie fast überall in der Schweiz“ 6 Knüppelstieg *g* aus Knippelstieg 7 Böses *g* aus böses 13 Schwyzer Hakens] Schwitzerhokens 20 Mythen *g* aus Mithen 25 knebeln unterstrichen 28 schlüpfrige] schlüpfriche 389, 27 war ein] waren 390, 8 dreizehn Meyer aR mit Blei für zwölf 16 Weide *g* aus Waide 18 Granitblöcke *g* aus Granitblicke 23 schiefrigem] schiefrichem 391, 7 und 13 Grütli Meyer mit Blei aus Grübli 14 hüben] hieben 26 nach hatten

noch erstlich 392, 15 von außen] von Ausen 393, 1 Sonntag] Sonntags 22 Zickzack] Zigzag 28 Gneis] Gneus 394, 2 Zum Steg] zum Steg 24 Von *g* aus von 395, 1 Wirthin *g* aus wirthin 5 Anzeichen] Anzeigen 396, 1 bespült *g* aus bespielt 12 und immer Geschenen] Gestinnen Geschenen ist die alte Form für Göschenen. 12. 13 Starker *g* aus starker 17. 18 Urserner] Urseler 397, 11 Urserner] Urner 12 Urserner] Urserer 21 Düngung *g* aus Dingung 23 und immer Blättrigen] blättrichen 398, 3 schönem] schönen 8. 9 Ungeheuere *g* aus ungeheuere 27 daß *g* aus das 399, 3 46° 33′ 45″] 46′ 33″ 45‴ *g* in freigelassenen Raum eingetragen 4 wir *g* üdZ eigens *g* aus eigents 6 Enden] Ende 8 Aus *g* aus aus 21 Urseren] Urselen 400, 13 denselben] demselben 14 Sonderbarer *g* aus sonderbarer 18 Genres *g* aus Gengers 21 den nach über 401, 2 Gneis] Gneus 3 Zickzack] Zigzag 11 Acht] acht 16 Schneeniveau] Schnee Niveau *g* aus Diveau Urserner] Urseler 17. 18 Verbreiterung *g* aus verbreiterung 22 Murmelthiere Meyer mit Blei aus Murmelthier 22 noch — 23 trockneten Meyer mit Blei aR für Felle 24 unzählig in Schlingen *g* aus in unzähligen Schlingen 25 In *g* aus in 402, 4 Um *g* aus um 9 Bagage *g* aus Package 12 Es *g* aus es Lauinen *g* aus Laubinen 15 Platten] Blatten *g* irrthümlich aus Platten Das *g* aus das 24 Schwyzer] Schweyzer 403, 2 einen Theil der *g* über die ganze 4 Wir *g* aus wir 7 Piemonteser *g* aus Biemonteser 8 Beckenried] Beckerieth 14. 27 und 404, 10 Beckenried] Beckerrieth 22 Gersau *g* aus Chersau 25 Breitacher nach Breitagger 27 Rigi *g* über Rücki 404, 8 Ein *g* aus ein 18 hohe *g* aus hohen Fruchtbäume *g* aus Fruchtbäumen 19 Häuser *g* aus Häusern 21 Steinrutsche] Steinrütsche 22 hat aus hatte 27 Der *g* aus der 28 dieses *g* aus dieser 405, 2 Die *g* aus die 4 mit *g* über an Wir *g* aus wir 5 Buochs Meyer mit Blei aR für Buch 6 Schön *g* aus schön 7 Höhe *g* aus höhe 8 schwelgten] schwelchten 9 abgeätzt *g* aus abgeezt 18 Speeren *g* aus Speer 20 Auf *g* aus auf 406, 1 Sonnabend über Donnerstag 2 der Schein nach ers Vermuthlich hatte Goethe zuerst erschien dictiren wollen. 3 Gegen *g* aus gegen 6 und immer

Stanzstad] Stanz Stade 14 Wir *g* aus wir 19 an nach bis 25 Gersau *g* aus Chersau 407, 4 Raynal'schen] Raynaldischen 24 blättrig] blättrich 26 Geßlers *g* aus Geßners 27 Man *g* aus man 408, 1 herauf *g* aus herab Wir *g* aus wir 4 Zuger] Zug See *g* üdZ 6 Besondere *g* aus besondere 11 Bretter] Breter 14 Links *g* aus links Man *g* aus man 23 fruchtbaren nach angenehmen 409, 1 Töpferwaare *g* aus Topferwaare 8 Moorland *g* aus Mohrland 12 Weiden *g* aus Waiden 13 Wiesen *g* über Plätzen 17 Man *g* aus man 19 Knüppelstieg *g* aus Knippelstieg 410, 3 Zuger Sees] Zugsees 8 Horgen Meyer mit Blei aR für Horchen

Fol. 17 (Rückseite) das Abth. I, 2, S 137 gedruckte Gedicht „Schweizeralpe". Als Überschrift das Datum: Uri den 1. October 1797. Darunter halbbrüchig die S 410, 11 — 411, 24 gedruckte Beschreibung von Stäfa. Eine variantenlose Abschrift ohne Datum von Geists Hand, die Goethe an Voigt schickte, befand sich (nach einer Notiz Eduards v. d. Hellen vom 23. April 1891) damals im Besitz von Osann in Darmstadt. 411, 8 Fruchtbäumen] Fruchtbäu *g* R aus Bäu 16 untere *g* über übrige

Fol. 18 das S 411, 25—412, 418, 8—16, 420, 5—7 und 430, 10 —431, 13 gedruckte Tagebuch. (Vgl. Abth. III, 2, S 186, 23 —189, 4.) 418, 11 Julius] Jul. 420, 5 nach October noch 97 430, 15. 18. 20, 431, 1. 4. 10 October fehlt 431, 4. 10 Zürich fehlt

Fol. 19 die in Abth. IV, 12, S 331, 5—332, 13 gedruckte Nachschrift zu dem Brief an Schiller vom 14. Oct. 1797 mit der Überschrift: Zu einem Briefe an Herrn Hofr. Schiller s. Fol. [22] 4 das Datum fehlt

Fol. 20. Halbbrüchig:

Verzeichniß der Mineralien, welche auf unserer Tour nach dem Gotthardt theils gefunden theils angeschafft worden.

Gebirgsarten.

No. 1. Granit von der Höhe des Gotthardts, der
5 sich noch zum blättrichen neigt.

2. Granit vom Gotthardt etwas feinerer Structur.

3. Granit vom Gotthardt mit anstehendem Quarzgange.

10 4. Granit von den großen Blöcken, die zwischen Küßnacht und Imisee am Wege liegen.

5. Talkartig Gestein, woraus sie im Ursner Thal die Öfen haben.

15 6. Glimmerschiefer aus dem Ursner Thal.

7. Glimmerschiefer aus dem Ursner Thal sehr gewunden.

8. Talkschiefer von einer Mauer nicht weit vom Steg.

20 9. Gneus, der manchmal ein syenitartiges Ansehen hat, einzeln an verschiedenen Stellen des Gotthardts.

10. Feinblättricher Gneus vom untern Theil des Gotthardts.

25 11. Gneus mit großem Glimmer vom obern Theile des Gotthardts.

12. Striefiger Gneus vom obern Theile des Gotthardts.

13. Talk- und quarzartiges Gestein vom
30 Gotthardt.

14. Cannuloses Talkgestein vom Gotthardt.

15. Zweifelhaftes Gestein vom Gotthardt.

16. Jade aus einer Mauer vom Ursner Thal.

---

31 Cannuloses] Cameloses

Siehe des Tagebuchs
Ersten Tag.

17. Mandelstein.
18. Talkgestein mit Kalk durchzogen.
19. Sandstein über der Sil. 5
20. Hartes Quarzgestein mit Schwefelkies.
21. Grünes Gestein, vielleicht Chlorit.

S. des Tagebuchs
Zweyten Tag:

22. Verhärteter Thon, nahe am Jaspis. 10
23. Schieferthon.
24. Chlorit.

S. des Tagebuchs
Dritten Tag.

25. Quarzbreccie mit ausgewitterten Löchern. 15
26. Feinkörnigere Quarzbreccie.
27. Sehr feste Breccie, scheint durch Chlorit mittel gebunden.
28. Chlorit.

---

29. Quarz mit Hornblende und Granaten von Tirol. 20
30. Rothe schiefrige Breccie vom Zürcher See, wird zu Stufen in den Weinbergen gebraucht.
31. Graue Breccie vom Zürcher See, giebt sehr schöne Platten. 25
32. Granitgeschiebe mit grünem Feldspath von der Grenze zwischen Schwaben und der Schweiz.
33. Gestreifter Sandstein über Horgen am Zürcher See. 30

---

30 über nach aus der Gegend von Zug Horgen] Horchen

Fol. 21.

Andere Mineralien.

Cristalle.

Mit Chloriterde zwey Stück.
Rauchtopase, zwey Stück.
5 Nach zwey Seiten zugespitzte, zwey Stück.
Eine flache, nach zwey Setten zugespitzte kleine Gruppe.
Mit Titanit und andern fasrichen Mineralien, 2 Stück.

Thumerstein?

Zwey Stücke.

10 Cyanit.

Vierseitig säulenförmiger, ein Stück.

Granaten.

Gestein mit cristallisirtem Granat, drey Stücke.

Schörl.

15 In reinem schwarzen Glimmer, ein Stück.
In Gneus, ein Stück.

Strahlstein.

Gangartig schön cristallisirte Masse, ein Stück.
In Quarz eingesprengt, fünf Stücke.

20 Kalk.

Weißer Kalk mit Schwefelkies und rothem Arsenik.

Zeolith.

Ein Stück. Frage, ob er vom Gotthardt?

Adularia.

25 Kammförmig auf Quarz, ein Stück.
Klein cristallisirt auf einem starken Hornblendegang mit einem aufliegenden großen Quarzcristall, ein Stück.
Cristall mittlerer Größe ohne Gangart, ein Stück.
Kleine Gruppe Cristallen, ein Stück.

Feldspath.

Klein cristallisirt auf einem Hornblendegang mit erbsenförmig cristallisirter Hornblende.

Metalle.

Eisen. 5

Cristallisirtes in einem Talkgestein.

Titanit.

Einzelne Cristalle, in welchen derselbe enthalten, drey Stück.
Auf verschiedenen Stufen, dreyzehn Stücke.

Fol. 22 und 23 der in Abth. IV, 12, S 325, 4—331, 2 gedruckte Brief an Schiller. Vgl. Fol. 19.

Fol. 24 das in Abth. I, 47, S 331 gedruckte Schema zu dem Fol. 24 (Rückseite) — 27 befindlichen und ebendaselbst S 91 — 95 gedruckten Aufsatz **Über die Gegenstände der bildenden Kunst.** (Stäfe, Freytag, den 13. October.)

Fol. 28, halbbrüchig, von Meyers Hand, mit Ausnahme des von Geist hinzugefügten Datums **Stäfe, den 15. Octobr. 97;** vgl. Tagebuch, 10. bis 15. October 1797: **Meyers Vorlesungen über Florentinische Kunstgeschichte.**

Cimabue. 10
Nicolo & Giovanni Pisani
Gaddo Gaddi
Margaritone Aretino
Giotto
Puccio Capanna 15
Agostino & Angolo Sanesi
Stefano Fiorentino
Pietro Laurati Sanese
Andereas Pisano, Scult. & Archit.
Nino sein Sohn 20
Buffalmacco

Ambrogio Lorenzetti
Simon Sanese
Taddeus Gaddi
Andreas Orgagna
5 *Giottino*
Berna, Pittore
Antonio Viniziano
Jacopo del Casentino
Spinello Aretino
10 *Angolo Gaddi*
Gerhard Starnina
Lippo
Don Lorenzo Frate
Taddeo Bartoli
15 *Lorenzo de Bicci*
Jacopo della Quercia, Scult.
Nicolo Aretino, Scult.
Dello Pittore
Filippo Brunelleschi, Architetto & Scult.
20 *Donato, Scult.*
Lorenzo Ghiberti, Scult.
Paolo Ucello, Pitt.
Nani d'Antonio di Banco, Scult.
Lucas della Robbia, Scult.
25 *Masolino da Panicale, Pitt.*
Masaccio, Pitt.
Frate Angelico da Fiesole, Pitt.
Fra Filippo Lippi, Pitt.
Gentile da Fabriano, Pitt.
30 *Allessio Baldovinetti, Pitt.*
Benozzo Gozzoli, Pitt.
Pesello Peselli, Pitt.
. . . . da Settignano, Scult.
. . . . Rosellini, Scult.
35 *Benedetti da Majano, Scult. & Archit.*

---

4 *Andreas*] *Andereas* 7 *Viniziano*] *Veneziano* 33. 34 die dem Schreibenden nicht gegenwärtigen Vornamen durch Puncte ersetzt. Solche stehen auch zwischen 33 und 34.

Fol. 29 und 30, halbbrüchig. Oben links das Datum: Stäfe am 15. Octobr. 97. Vgl. Tagebuch von diesem Tage: „Abends Friese des Julius Roman detaillirt."

Kaiser Siegesmunds Zug von Rom nach Mantua.
Friese von Julius Roman.

Vortrab leichte Reuterey.

Mann und Pferd geschuppt, mit Spießen.

Männer in rauhen Kleidern, mit Türkenbunden und Schnurr- 5
bärten.

Die ersten auf ebenem Boden, die zweyten am Meer-Ufer.

Ein liegender Alter das Meer vorstellend.

Proviant. 10

Auf Maulthieren, Gepäck in Körben, Brot, Fässer, Kamele, eins wird eben beladen.

Feldschmiede.

Zwey Wagen mit Rüstungen.

Arbeiter mit Werkzeugen. 15

Leute zu Pferde, wie es scheint, noch zum vorigen Zug gehörig.

Zweyter Vortrab.

Standarten. Die ersten sehen zurück, die folgenden reuten vorsichtig durchs Wasser, die letzten sitzen erst wieder auf, 20
sie scheinen sich bey einer Ruine aufgehalten zu haben.

Ein Zeichenträger

zu Fuß, ein Schild mit dem doppelten Adler haltend.

---

4 nach Spießen noch auf ebenem Boden 5. 6 Schnurr-bärten] Schnurbärten 7 ebenem] ebenen *g* aus ewenen 9 liegen-der *g* üdZ 19 ersten *g* über nächsten 20 letzten *g* aR aus folgenden

Zug von Schlachtvieh
zum Opfervieh veredelt.

Zug von Weisen,
Eingeweidebeschauern, Astronomen, Astrologen.

5 Feldmusik zu Pferd,
mit graden, krummen, ganz gekrümmten Hörnern.

Fascesträger
zu Pferde, zu Fuß.

Der Kaiser.

10 Des Kaisers Waffen von Pagen getragen.

Des Kaisers Leibpferde.

Ein Trupp Cavallerie.
Die ersten halten an, um nicht auf den vorigen Trupp zu rennen. Sie bekommen Händel mit den Nachfolgenden.

15 Ein zweyter Trupp Reuterey.
Mit Kugeln an Ketten und Kolben bewaffnet. Eins der vordersten Pferde ist gestürzt.

Ein Zug Reuterey.
Ein Zeichenträger sprengt vor, es folgen Bewaffnete mit
20 Spießen. Mit drey Pfeilen. Mit Bogen.

Triumphpforte.

Zeichenträger zu Fuß.

---

6 graden *g* aus graten 12 Cavallerie *g* aus Gavallerie 16 Kolben] Kolm 16 Eins — 17 gestürzt *g* 22 zu Fuß *g*

Brücke.
Ein Flußgott daran.

Ein Kerl auf einem Baume.
Er bietet Äpfel einigen Pfeilschützen, die über die Brücke eilen. 5

Trupp von Pfeilschützen.

Anderer Trupp blos mit Schild und Schwerdt.

Passage eines Flusses.
Einige sind schon wieder heraus, sich ankleidend; einige gehen hindurch, andere sind im Begriff hineinzusteigen, 10 sich ausziehend.

Zeichenträger des Fußvolks.

Fußvolk mit Panzerhemden und achteckigen Schilden.

Fußvolk, mit leyerförmigen Schilden.

Fußvolk mit Speeren, an denen Küchengeräthe hängen. 15

Schleuderer.

Ein Gebäude.

Fußvolk
mit drey Wurfspießen.

Troß. 20

---

5 eilen *g* nach gehen 9 sich ankleidend *g* aR 11 sich ausziehend *g* aR 13 achteckigen] achteckichen 15 Speeren] Speern *g* aus Spehern

Fol. 31 der in Abth. IV, 12, S 335, 7—336, 21 gedruckte Brief an C. G. Voigt.

Fol. 31 (Rückseite) und 32 der in Abth. IV, 12, S 332, 21—335, 5 gedruckte Brief an den Herzog Carl August, sowie der ebenda S 338—339, 22 gedruckte Brief an Cotta.

Fol. 33 und 34, halbbrüchig:

Schema
zu einer kurzen Relation von unserer eilftägigen Bergreise.

1. Tag. Seefahrt, Aussicht nach dem obern Theil, Richters-
5 wyl. Hütten, Weg nach Schindeleggi, Thal hinter der Sihl, Einsiedeln.

2. Tag. Trübe und wolkicht. Kirche, Kloster. Schatz. Bibliothek. Naturalienkabinet, Kupferstiche. Thal der Alp. Stieg auf die Hocken, böser Abstieg. Unter den Nebeln Aussicht nach
10 dem Lauerzer See, Schwytz und dem Vierwaldstädter See. Nebelnacht.

3. Tag. Bedeckt, aber mitunter heitere Sonnenblicke auf gut Wetter deutend. Lage und Character von Schwytz. Thal nach Brunnen. See. Ruhiger Character vermehrt durch den
15 überzogenen Himmel. Flüelen, flaches Thal. Altorf. Character von Altorf.

4. Tag. Nachts Regen, Morgens desgleichen. Gewagter Weggang, sich aufklärender Himmel, Regenbogen. Schönes flaches Thal, angenehmer Fußpfad zum Steg, Aufstieg in die Reußschlucht.
20 Nachts Wasen.

---

2 eilftägigen] 11 Tägigen 5 Schindeleggi, heute Schindellegi 15 und immer: Flüelen] Flüele

5. Tag. Leichter Nebel, gutes Wetter prophezeihender Aufstieg. Göschenen, kahles ungeheures Gebirg, Wasserfälle, Ursner Thal, Mineralogie. Cabinette. Hospital.

6. Tag. Auf den Gotthardt. Klippen, Wasserfälle. Schnee, Capuziner, Beschreibung des kleinen Kreises, mineralogische Köchin, 5
völlig heiterer Tag. Hospital.

7. Tag. Bis Wasen.

8. Tag. Bis Altorf.

9. Tag. Flüelen. Bedeckter Himmel mit Sonnenblicken. Tells Geschichte. See bis Beckenried, schöner Weg nach Stanz, 10
Character von Stanz. Idealität der Anblicke, nähere Betrachtung des Zustands.

10. Tag. Bedeckt. Stanz Stade. Luzerner See, besonderes Kreuz desselben. Raynals Monument. Küßnacht. Erdhöhe. Geßlers Capelle. Imisee. Character des östlichen Theils des Zug- 15
sees. Character des westlichen Theils. Zug.

11. Tag. Character von Zug. Aufstieg, einiges Detail des Wegs. Blick nach dem Zürch- und Zugsee. Hinabstieg nach Horgen. Aussicht angeschlossen an die von Hütten nach Schindeleggi. Stäfe. 20

Nachtrag
zu einer Beschreibung von Stäfe.

Kein Haus hat einen Hof.
Raum ums Haus.
Mist. 25
Holzstätte.
Man sieht keine Kühe als einzelne auf abgemähten Wiesen.
Schöne Sandplatten.

---

2 Göschenen] Gestinen Komma fehlt 5 mineralogische] mineralische 10 Beckenried] Beckerrieth 11 Betrachtung] Betracht. 14 Raynals] Rainalds 19 Horgen] Horchen

Mangold.
Große Rüben.
Erdäpfel fürtrefflich.
Kohl nicht so gut.
5 Saure Wiesen mit Fleiß.
Röhrich gegen den See zu.
Torf.
Fabrikation.
Wohlhabenheit.
10 Viel Wäsche.
Gemeine Waschküche.
Gemeine Keltern.
Birn an den Häusern.
Stackete.
15 Zäunchen.
Gras der Wege in den Weinbergen.
Ganze Weinberge mit grünem Futter.
Mosaikpflaster.
Hecken und Anlagen derselben.
20 Reinlichkeit des Gottesackers.
Gepflasterter Weg.
Gossen von gehauenem Stein.
Wenig Gräber.
Das übrige alles flache genutzte Wiese.
25 Kaum ein paar Grabtafeln.
Überhaupt Glätte der Matten.
Keine Spur eines Maulwurfhügels.
Wo sich einer zeigt, sind die Kinder beschäftigt, das Loch mit Wasser auszugießen.
30 Kleiner Bach.
Gewerbe daran. Färber, Gerber, Mühlen.
Öffentliche Abtritte.
Erste Anlage der Weinberge.
Fischer Privilegium.
35 Hauptfahrstraße.
Fußsteige, größere, kleinere.
Keine Spur von falschem Ästhetischen.
Gelbe Weiden niedrig gehalten.
Die Ruthen zusammengebunden, daß sie im Grase nicht hindern.

Schmale steile Graben wie Gleise am Weg das Wasser abzuführen.

Schweinsbohnen. Cultur derselben und Abwechslung mit Korn und Rüben.

Zangen in den See hinein gegen den Wind, sollten öfter angebracht werden. 5

Versenkung alter Schiffe zu versuchen.

Rückseite von Fol. 34, halbbrüchig:

Notanda.

Wolf in Kassel, Decorateur.

Effect des Krebsessens bey einem Frauenzimmer, die sogleich 10 eine Art Nesselfriesel nnd eine Art geschwollnes Gesicht bekam.

Das Kloster Einsiedeln kann von den drey Ortschaften Meilen, Männedorf und Stäfe 2000 Eimer Zehenten erhalten haben. 15

Pilgrime, die den 20. von Einsiedeln kamen, fanden an einigen Orten schon einen Fuß Schnee.

Der Traurige und die Quelle, ein Lied in Gesprächsform.

Escherisches Cabinet,
schöne Suiten der Schweizergebirge. 20
NB. Schöner weißer Flußspath von Bregenz.

Rahnisches Cabinet,
merkwürdige Titanstufen, hier auch noch für Eisenspath gehalten,
beweglicher Stein von Disentis. 25

Antistes Heß.
Empfehlung eines jungen Schinz, der zu Jena Medicin studirt.

Zu 8—28 auf der linken Spalte Mitte von Eckermann mit Blei das Wort nicht. 14 Männedorf] Manedorf 18 hierzu drei Verse auf fol. 47 (S 128) 21 Bregenz nach Bern

Fol. 35:

Von der Sonne.

Halstücher 3 St. à 1 Fl. 35 Schill. . . .	5.25.
Mousslin 1 St.	10 —

Bodmer.

5 2 Stück à 1. 20.	3 —
3 Stück à 1. 10.	3.30.

Ammann Huber.

1 St. 3	3 —
4 St. 1. 10	5 —
10	30.15.

In Stäfe bezahlt.

Hierzu noch von S. Gallen.

In Karol. zu 11 Fl.

1 Kleid blau gestickt	33 —
15 1 St. weiß Mousslin *No* 2	48 —
	81 Fl.

In Zürch zurückgelassen.

Fol. 36 der in Abth. IV, 12, S 343, 19—346, 18 gedruckte Brief an Böttiger.

Fol. 37 der in Abth. IV, 12, S 339, 24—340 gedruckte Brief an Dr. Halter in Urseren. Darüber von Eckermanns Hand mit Blei nicht.

Fol. 38 der in Abth. IV, 12, S 341—343, 18 gedruckte Brief an C. G. Voigt.

Fol. 39 der in Abth. IV, 12, S 346, 19 — 347, 23 seyn? gedruckte Brief an Schiller.

Fol. 40 das in Abth. IV, 12, S 449 — 451 in die Lesarten verwiesene Concept des nicht abgesandten Briefs an Schiller. (Zürch am 25. Oct. 97.)

Fol. 41:

Den 25ten October 97 in Zürch verwechselt 40 Ducaten,
dagegen erhalten . . 19 Louisd'or,
als: in Golde . . 6
in Lbthr. . . 9
in Brab. Thlr. 4 5
ut supr.

Fol. 41 Rückseite und 42, halbbrüchig:

Phänomene der Natur unerschöpflich.
Empirie Sammlung der Phänomene.
Erklärung der Phänomene eigentlich Behandlung der Phänomene nach menschlicher Art. 10
Vorstellungsarten
des Nützlichen,
des Ursprungs,
beyde sind practisch und gewöhnlich,
des Bestehens, 15
ist theoretisch und seltner.
Die Erfahrung ist fast immer eine Parodie auf die Idee.
Leute mit und ohne Ungeziefer.
Scherz mit den Worten Revolution und Rebellion.

Im Landschaftlichen. 20

Das Architectonische,
Poetische,
Musikalische.

Forderung ans Kunstwerk,
daß die Idee herrschend sey,
daß die Arbeit bey der Ausführung nicht erscheine.

Wirkung der Reise,

5 die man allein,
in Gesellschaft,
gleicher,
ungleicher,
macht.

10 Motive.

Innere Organisation des Gegenstandes.
Belebung desselben.
Die besten sind die naiven, weil sie sich selbst erklären, weil sie den reinsten Reiz und Gefallen geben; sie sind das Glück
15 des Symbolischen und trennen es vom Allegorischen.
Guido's Fortuna.
Caracci's Clytia.

Anordnung.

Mathematisch förmliche zur Anmuth.
20 Andere Bedingungen zur Bedeutung.
Symmetrie, nackte, verborgne.
Anordnung zu Licht und Schatten,
zu Colorit.

Zeichnung.

25 Proportion der Glieder.
Kenntniß der Theile und ihre Verrichtungen. Sie wird gefordert.

Ausdruck.

Des reinen Daseyns, physisch oder geistlich.
30 Des leidenschaftlichen.

Licht und Schatten.
Zur Mahlerey, zur Bildhauerkunst.
Massen.
Colorit.

Suiten. 5
Camilla wahrscheinlich vom Primaticcio

Fol. 43 Federzeichnung Meyers, den Schwur der drei Männer auf dem Rütli darstellend.

Zwischen dem fol. 43 und dem (unbeschriebenen) fol. 44 eingeheftet: „Catalogue d'estampes et dessins qui se trouvent chez Henri et Jean Henri Fuesli à Zuric. 1795.“ (Mit einem Supplement dazu 48 S. in Sedez.)

Fol. 45 und 46 die S 439, 18 — 440, 17. 441, 13 — 444, 3 und 22 — 25 gedruckten Tagebuchstücke (vgl. Abth. III, 2, S 189, 5 — 192, 23), von denen die Partieen S 439, 21 — 440, 17 und 441, 13 — 444, 3 auch noch in eigenhändigen Aufzeichnungen, wie sie, meist g^1, zum grössten Theil im Reisewagen entstanden sind, vorliegen. (Vgl. fol. 56 — 65.) Im Folgenden wird, entsprechend dem Verfahren in Abth. III, 2, 347 f. zu S 189, 8—192, 19, zu jedem Tagesbericht der entsprechende Abschnitt des Notizheftchens mitgetheilt, und zwar bei grösserer Verschiedenheit der Texte durch vollständigen Abdruck, bei geringerer durch Angabe der Varianten, wobei ein zugefügtes *N* die Notizen bezeichnen soll. 439, 21 und immer October fehlt 22 Bülach] Buolach 440, 1 Mistkob] Mistkott 439, 21 — 440, 3. 4 d. 26 8 Uhr aus Zurch Grose Ruben auf dem Felde Wein niedergelegt Große Herrn und alte Freunde sehn und wiedersehn 11 Uhr in Bulach. 12 Eglisau. Gasth. zum Hirsch. Schöne aussicht auf die Brüke von Eglisau 1 1/2 U. Dunkler

Streif zwischen zwey Regenbogen Mistjotte auf die Saat gegossen *N* 6 Hohenkrähen] Höhengrän 10 Tuttlingen] Duttlingen 5—10 d. 27. Drey Basaltfelsen bey Engen, Hohen Krähen? Hohentwiel. Engen. Geschichte des Bauers der sein Häuschen ein wenig ausputzte *N* 11—17 und 441, 13—16 fehlt *N* 441, 17 November fehlt 24 Geradstetten, Habsack] Kirasteden, Hizach 442, 2 Plüdershausen] Bliterhausen 3 Lorch] Lorchen 8 altgebaute] alt gebaute 441, 17—442, 9 Von Stuttg. nach Kanstadt über den Neckar nach Feldbach und Weiblingen. Bey Kanstadt große Anzahl Mehlfässer und Wägen. desgleichen auch bey Weiblingen Allee von Fruchtbäumen Schöner Feldbau, durch Endersbach und Heppach Die Rems fliest durch. Frucht und Weinbau. Kirassteden, Hizach, Winterbach, Schorndorf, sodann Feldbau auf schöner Fläche und den Hügeln Wiesen. Auerbach. Saat und Brachfelder wechseln sehr manigfaltig. Bliterhausen. Feldbau geht fort bis Lorch, Kloster nahe dabey auf einem sanft aufsteigenden bewachsnen Berge. Gränze des Wirtenb. Landes. Gemünd mit grünen Matten und Gärten umgeben, Wälle Mist Vorstadt. sehr altgebaute Häuser, logie Post. Rems fliest an der Stadt vorbey. *N* 12 Hussenhofen] Usenhofen 14 Böbingen] Bebingen 14. 15 Mögglingen] Meckingen 17 Wasseralfingen] Wasseralbing 21. 22 Schwabsberg] Schwasberg 22 und 25 Ellwangen] Elbangen 23 Jaxt] Axt 10—23 Den 3 Nov Freytag früh 6 Uhr aus Gemünd Große Wagenburg und Geschüz Kaiserl. Usenhofen. Thal mit Wald auf beyden Seiten eingeschl. Thal wird flächer man komt nach Bebingen über Mekingen. Aalen, schöne Mädchen Uhr mit einem Tobaksraucher, Chausse mit Schlaken, Hoher Ofen. Wasseralbing links, stieg fruchtbar Land auf beiden Seiten Leidensgeschichte. Ort in der Tiefe gelber weicher Kalkstein an der Chausse fruchtbare Höhen fahren fort einzelne Eichen, Fichtenwald, man kommt nach Buch über eine Höhe nach Schwasburg man sieht elbangen auf der Höhe die Axt fliest unten im Thal. Fichtenwald links über dem Axtthal Saverwangen. *N* 443, 1 Schöneberg] den schönen Berg 3. 4 Knüppelstieg] Knippelstieg 4 Ellenberg] Helmberg 7 Dinkelsbühl] Dünkelsbühl 12 Burk] Burg 13 und 15 Großenried] Großenrieth 442, 24—443, 13

den 4 Nov. Von Elbangen der Weg geht nach dem Schloß hinauf dann auf der fruchtbaren Höhe fort gegenüber sieht man die Wallfahrt Schöne Berg liegen so lange die Höhe dauert fruchtbarer Boden von rothem Thon mit Sand vermischt. Böser Knippelstieg. man komt nach Helmberg 5 man komt wieder in eine Tiefe durch Tannenwald, der Boden ist meist rother Sand. einige Fischteiche. mit Wald umgeben. Saatfelder zerstreute Häuser. Dünkelsbühl. fruchtbare Lage die Stadt hat zwey Wälle ist alt aber reinlich, man sieht wenig Gärten guter Fruchtbau Sandiger Weg rechts in einiger 10 Entfernung Ober = Cömmet. durch Fichtenwald nach Matzmannsdorf und Burg, Königshofen, Pechhofen *N* 443, 14 November fehlt 15 Sechs] 6 18 Merkendorf] Mergendorf 20. 21 Ismannsdorf] Ismersdorf 24 Moosbach] Monspach 14—444, 3 d. 5 Großenrieth, eichstädtische Herrschafft. Feldbau kleine Waldparthien. durch Leidendorf. gutes Feld. Wald mit einer Mauer umgeben, durch Breitenbrunn, rechts Mergen- 15 dorf, hinter einem Tannenwäldchen. Eschenbach. In einem Thale herunter, hier wird viel Hopfen gebaut man kommt vor einige Mühlen vorbey nach Ismersdorf zu einem Stieg herauf durch einen Tannenwald. es fanden sich im Sand viel Kiesel und Tendriten. nach Windsbach mittag gegessen. der Ort hat 20 reinliche Häuser und [ist] leidlich gepflastert. nach Monspach, Rudersdorf, 444, 22 November fehlt 24 Eibach] Eubach

Fol. 47, halbbrüchig. Die obere Hälfte der rechten Spalte ausgeschnitten. Daneben links und jedenfalls sich auf das Weggeschnittene beziehend die Worte *g* Bitte ihrer bei einer ähnlich ..... zu gedenken.

Der Gefangne und die Blumen
Der Traurige und die Quelle
Quelle die nicht anders kann 25
Muß wohl immer weinen
Aber so ein junger Mann

---

9 hat] han 19 es nach w 25—27 Diese Verse in erster Niederschrift g^1 in dem als Fol. 56—65 eingehefteten Notizbuch. (Vgl. S 134 ff.)

Rückseite:

Schalkheit.

1.) Fragen ohne Andeuten
2.) Nichts loben
3.) Alles wo nicht tadeln doch nicht recht finden und das
5 Gegentheil wünschen
4.) Das taub seyn
5.) Das Schweigen
Temporär im Gegensatz der Gesprächigkeit des Mannes.
10 Perpetuirlich
6.) Ohnmacht wobey man gut hört
7.) Böses Wesen, die Philosophen entfernen sich
8.) Negative durch übel placirte Thätigkeit.

Eintheilung unserer Arbeiten.

15 1. und 2.) Die letzte Reise Theorie und Geschichte der Kunst; physische Theorie
3.) Noten; scientivisches und bernesķes Wesen
4.) Erste Reise
5.) Florenz
20 6.) Rom
7.) } Cellini
8.) }

Fol. 49, theilweise halbbrüchig. Zuerst gedruckt in Abth. IV, 12, Lesarten zu Nr. 3682 auf S 454.

Ergebenes *pro Memoria.*

1.) Wegen einer in Duttlingen zurückgebliebenen Uhr ist an den
25 Bürgemeister Kohler am 29. dieses nachstehendes Schreiben erlassen worden:

1—13 zuerst g^1 in dem Notizheft (S 134). Über „Schalkheit“ zu vergleichen Die guten Weiber 18, S 310 und Riemers Mittheilungen 2, S 712 zu 14—22 und 23—130, 29 von Eckermanns Hand mit Blei nicht

„Es ist gestern früh Sonnabends den 28. beym Abfahren der Herrschaft, welche bey Ihnen übernachtet, in Ihrem Hause eine emaillirte Uhr mit zwey Gläsern und einem violetseidnen Uhrbande liegen geblieben und hat sich wahrscheinlich entweder in dem Kästchen des Abtritts oder auf einem Leuchter wieder gefunden. Haben Sie die Gefälligkeit, werther Herr Bürgemeister, mir hiervon mit umgehender Post einige Nachricht zu geben und die Uhr selbst bald möglichst wohlverwahrt unter gleicher Adresse hierher zu schicken; es soll der Finder dagegen ein billiges Gratial erhalten. Tübingen pp."

Die Adresse ist an Ludwig Geist beym Herrn Cotta gegeben.

Wenn also ein solcher Brief ankommt, wird Herr Cotta gebeten, solchen zu eröffnen und nach dem Inhalte die Uhr allenfalls erwarten. Kommt sie an, so wäre nach Verhältniß der Umstände ein Gratial von einigen Laubthalern bis etwa zu einer Karolin dagegen zu überschicken und ich würde seiner Zeit die Nachricht sowohl als gelegentlich die Uhr erwarten. Da Herr Cotta in Duttlingen Bekannte hat, so könnte die Sache durch Sie berichtigt und abgemacht werden.

2.) Das Packet, welches nur leicht zusammengebunden hierbey folgt, wäre aufs beste zu packen und besonders recht fest zu schnüren, daß sich nichts drinn regen kann, auch in Stroh und Packtuch einzubaliren, und es wäre sodann nur gelegentlich abzusenden.

3.) Wird ein kleines Packet von Frankfurth und

4.) ein größeres von Zürch ankommen. Beyde bitte ich zusammenzupacken, allenfalls in Wachstuch einzunähen und mit der fahrenden Post nach Weimar gehen zu lassen.

Tübingen am 31. Octobr. 1797.

1—10 pp. auf beiden Spalten, 19. 20 als späterer Zusatz, aber mit Verweisungszeichen, links, alles übrige rechts.

Zwischen Fol. 50 und 51 eine grössere Anzahl Drucksachen, als

1. Sermon en l'honneur du dieu Bacchus (12 Seiten in 12°.)
2. Bogen H einer Ausgabe der Klopstockischen Oden, S 113—128, u. a. „Der Zürchersee" (S 114—118) enthaltend. (16 Seiten in 8°.)
3. Stuttgartische privilegirte Zeitung. 1797.
   a) 112. Stük. Dienstags, den 19. September.
   b) 114. Stük. Samstags, den 23. September.
   c) 115. Stük. Dienstags, den 26. September.
   d) 116. Stük. Donnerstags, den 28. September.
   e) 117. Stük. Samstags, den 30. September.
   f) 119. Stük. Donnerstags, den 5. October.
   g) 120. Stük. Samstags, den 7. October.
   h) 122. Stük. Donnerstags, den 12. October.
   i) 125. Stük. Donnerstags, den 19. October.
   k) 128. Stük. Donnerstags, den 26. October.
   l) 129. Stük. Samstags, den 28. October.

   (Zusammen 48 Seiten in 4°.)
4. „Die neueste Weltkunde". Erste Ankündigung des von Dr. Posselt, dem Verfasser der Europäischen Annalen, geleiteten „Tag-Blatts" durch diesen und den Cotta'schen Verlag: Tübingen, den 31. October 1797. (8 Seiten in 8°.)
5. „Preiss-Courant von Georg Hieronimus Bestelmeyer in Nürnberg, seines Magazins von verschiedenen Sachen, sowohl zum gemeinnüzlichen Gebrauch, als auch lehrreichen und angenehmen Unterhaltung für die Jugend." Mit 1. 2. und 3. Fortsetzung zu obigem Preiscourant von Nürnberger Spielsachen und Zaubereiartikeln. (Zusammen 10 Seiten in fol.)
6. Ankündigung von Porträtreproductionen durch J. F. Frauenholz in Nürnberg, August 1797. Mit Lotterievertrieb. (2 Seiten in kl. 8°.)
7. „Maitres allemands". Bogen A eines Catalogs von Bildwerken: Alte meister. (14 Seiten in kl. 8°. S 3 und 4 herausgeschnitten.)

8. „Catalogus Chirographorum, quae congessit C. T. de Murr, Norimbergae. Fac-similia, et aeri incisa asterisco notantur. Vol. I. A—L. II. M—Z.“ (16 Seiten in kl. 8°.) Darin eingeheftet

9. ein Verzeichniss „Opera Omnia Alberti Dureri“. 11 Nummern. (2 Seiten in kl. 8°.)

Fol. 51 und 52 das Abth. I, 47, S 293 und 294 gedruckte „Schema über das Studium der bildenden Künste“ *g*.

Fol. 53.

Den 11. Nov. speisten im rothen Hahn zu Nürnberg:
Herr Hofjuwelier Reich von Fürth.
„ Tanzwohl, Mahler aus Wien.
„ Doctor Osterhausen.
„ v. Seyfarth, Kaiserl. Commissair. 5
„ Jacobi, Kaufmann. Reist vor ein englisches Haus.
„ Sturbi, reist vor ein französisches Haus.
„ Kiesling, Kaufmann aus der Stadt.
3 Unbekannte.

Hr. von Oberkam, Bambergischer Gesandte. 10
„ „ Hepp, zweyter Gesandte.
„ „ Heß, Würzburgischer.
„ „ Zwanziger, Werthheimischer.
„ „ Türkheim, Hessen Casselischer.
„ „ Kleidigen, deutsch Ordens-Gesandter. 15
„ „ Danner, Eichstädtischer.
„ „ Braun, Werthheimischer.
„ „ Harsdörfer, Kreisdeputirter.
„ Carl, Kreisconsulent.
„ Doctor Deinzer, Jur. Prud. 20
„ von Imhoff, Patrizier.
„ General von Eckardt.
„ von Datreus, Bairischer Gesandte.
„ Graf Castell.
„ Löwenstein, Werthheim. 25

Zwischen Fol. 54 und 55:

1. Theaterzettel, Mittwoch den 1. November: Betrug aus Aberglauben, Singspiel in 2 Akten, Musik von Dittersdorf.
2. Theaterzettel, Nürnberg, 13. November: Von der [Cosmas] Morellischen Schauspieler-Gesellschaft aufgeführt: Ein allegorischer Prolog, in einem Aufzug. Darauf folgt: Der Fremdling. Ein Lustspiel in 4 Aufzügen, von Gustav Hagemann.
3. „Consignation derjenigen [optischen] Instrumente, die bey endes Unterzogenem verfertiget werden.“ Der „endes Unterzogene“ ist: Johann Heinrich Tiedemann, Hof-Mechanicus und Opticus. Vgl. 34, 1, S 292, 5—20.

Fol. 55.

Einnahme nach Conv. M. . . . . 588 Fl. 43 Kr.
Ausgabe . . . . 571. 10.
Rest 17 Fl. 33

Einnahme Zürcher Geld . . . . . 157 Fl. 20 Schill.
5 Ausgabe . . . . 166. 39.
9 Fl. 19 Schill.
macht:
Conv. M. 10 Fl. 20 Kr.

Einnahme nach Rh. Gr. ₰. . . . . . 7 Rh. 8 Gr.
10 Ausgabe . . . . 7. 20. 4.
12. 4.

Fol. 55a.

Nota über

1 weißgesticktes Kleid . . . . à Fr. 50—
1 „ „ . . . . 55—
1 gefärbtes „ . . . . 33—
15 1 „ „ . . . . 36—

S. Gallen den 17. 8bris 1797.

Fol. 56—65 das schon erwähnte Notizheft (8°), *g* und g^1, zum Theil im Wagen geschrieben, enthaltend Geldberechnungen, Vorstufen zum Tagebuch, Gedichtentwürfe und Ähnliches.

Fol. 56.

Ackten der Bemerckungen
Theater Contracte
Adreß Calender
Wein
Torte. 5
Lampen im dritten Ackt stancken
(Rückseite: Geldberechnung.)

Fol. 57—60 ausser Geldberechnungen, Tagebuchnotizen und den ersten Niederschriften g^1 der auf Fol. 47 übertragenen Verse 3—5 (durchstrichen) und des ebenda mitgetheilten Schemas Schalkheit S 129, 1—13 (durchstrichen; mit der Variante Antheil für 2 Andeuten) noch die folgenden Notizen:

Fol. 60 Rückseite:

Müllers Geschichte
1 *et* 2 *Ultimo viaggio*
theoria del arte
historia del arte 10
theorie phisiche
3 *Note scientifiche e bernesch*
4 *Viaggio primo*
5 *Firenze*
6 *Roma* 15
7 *Cellini*

Quer dagegen am unteren Ende der Seite:

Dünkelsp. 3½ P. 7 Meile
Ansb. 2 P. 4
Nürnb. 2½ 5

1—6 *g* 7—19 g^1 durchstrichen

Fol. 58 Rückseite, erster schematischer Entwurf zu „Euphrosyne“:

Abends Schneefelsen
Sonnenblick in den ziehenden Nebel
Röthliche Gestalt
Anrede an sie als Täuschung der Erinnerung
5 Kunst Natur
Antw. als Erscheinung
Erinnerung
Arthur
Frage
10 Antwort
Huber[t]
Zufriedenheit
Kind
Du findest mich nicht mehr das Theater belebend.
15 Ich scheide
Reich der Proserpina
Merkurs Nachricht
Bitte das Bild zu erhalten

Fol. 58.

2 Bedürfnisse
20 1.) Junge Freunde mit den Phänomenen der Welt bekannt zu machen.
2.) Mit älteren gleichgesinnten sich über die Gründe des Urtheils zu verständigen.

Fol. 57 Rückseite:

Reisender
25 Verdrüslich
Gelegenheit versäumend
Fall mit der Kirche
Symbol

1—28 g^1 1—18 durchstrichen

König mit dem Bogen
Leichenbegängnisse zweierlei Arten
    bemerckliche
    unbemerckliche
R. eigentlich Spiel Sinn [?] 5
Recruten [?] in [?] . . . Lumpen [?]

Fol. 57, erste Fassung der Schlusszeilen von „Amyntas“.

Süß ist iede Verschwendung! Es ist die schönste von allen
  Wenn uns das M[ädchen] gewährt alles zu opfern für sie.

Fol. 61, Ansätze zur Gestaltung von „Euphrosyne“, in flüchtigsten Zügen, nur weniges sicher zu entziffern.

Näher schwillt er und näher
Bald wird er die Bäume bedecken [?] 10
Wie du . . . . [?] mich [?]
        geküsst.
Greiffe weiter
Hülle mich ein
Laß es nur werden 15
Und bleibe denn der Tag ist für Glückliche
Die Nacht lindert oder

aber ach ich nur . . . . . mich betrügen
freundlich [?] . . .
    Wir mein [?] . . . 20

Ach du ruft mit
        deiner K . . . [?]
Alle Wahrheit
Nah und fern hervor

Alle Schönheit lockt mich sehr 25
Ach die Trähnen mir aus meiner Brust hervor
Auf die Berge sinkt . . .
Deckt der Schnee und die . . . .

1—28 g^1 8 über uns — gewährt noch man die liebende Frau

Fol. 62—65 die oben in den Lesarten mitgetheilten Tagebuchnotizen zu S 441, 18—443, 24.

Fol. 68—70 in einem zweiten Notizheft (8°) die ersten Tagebuchniederschriften g^1 von Mittwoch, den 15., bis Sonnabend, den 18. November, die in Abth. III, 2, S 193, 15—194 gedruckt sind.

Fol. 75ª. „Fortsetzung der Rechnung auf der Reise von Tübingen bis Stäfe, vom 17. Sept. 1797." (14 beschriebene Seiten eines von Geist über die kleinen Ausgaben des Tages geführten Heftchens in 8°.)

Fol. 76 und 78. Pass für „den Professor an Unserer Fürstl. Mahler- und Zeichen-Academie, Heinrich Meyer, welcher von hier nach Italien abzureissen gesonnen ist." Weimar, den 1. October 1795. (Unterzeichnet von Schnauss.) Visiert in Bologna.

Fol. 77. Pass für „den Herzoglich-Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Geheimen Rath, Herrn Johann Wolfgang von Goethe allhier, welcher nach Franckfurt am Mayn, und von da in die Schweitz, auch, dem Befinden nach, weiter zu reyssen gesonnen ist." Weimar zur Wilhelmsburg, den 29. Julii 1797. (Unterzeichnet von J. von Koppenfels.) Vgl. Abth. IV, 12, S 207 f.

Auf der Rückseite amtlich vermerkt:

Nro. 218. Passiert nach der Schweitz Hilzingen den 17. September 1797.

Basiert Eglisau den 18. Herbst nach Zürich.

Repassiret Lottstaedten am 26. Octobris 1797 über Schaff Haussen.

Bassiret zu Hiltzingen am 27. Octobris 797.



Vorbereitung zur zweiten Reise nach Italien

1795. 1796.



Neben jenen drei Fascikeln, in denen die Erlebnisse und Resultate der Reise von 1797 gebucht sind, liegt ein gleicherweise aktenmässig geordnetes Material für die Vorgeschichte dieser Reise vor. Erwähnt ist bereits (S 57) der Band „Meyers Reise und Aufenthalt in Italien betreffend“. Geringeren Umfangs ist ein zweiter, bezeichnet „Vorbereitung zur Zweiten Reise nach Italien“. Der Titel ist von Kräuter geschrieben, rührt aber jedenfalls von Goethe her; denn niemand ausser ihm konnte damals, als er das Repertorium seiner Schriften von Kräuter anfertigen liess (1822), Zweck und Inhalt des Bandes so bestimmt und so sachgemäss angeben.

Die Vorbereitung der Reise und zugleich eines umfassenden Werkes über Italien, welches sie als ihre hauptsächliche Frucht ertragen sollte, bildet geraume Zeit den Gegenstand brieflicher Aussprache mit Heinrich Meyer, der schon vor dem Aufbruche beiräthig gewesen und Mitwisser des litterarischen Planes war, wie mit Schiller. So geben denn auch die bezüglichen Stellen der Correspondenz mit beiden Freunden in ihrer Folge eine adäquate Vorstellung von dem Zustandekommen des Bandes, der als eigenartiges Paralipomenon mehr der ganzen Periode als eines einzelnen Werkes hier an die Öffentlichkeit gelangt. An Schiller, 14. September 1795: „Meyer bereitet sich zur Abreise ... Was mich

betrifft, so habe ich, wie Sie wohl fühlen, auch nur diese Zeit auf Einem Fuss gestanden und mit dem andern mich schon nach den Alpen bewegt. Die Mineralogische*) und Geologische Base, die anfängliche und fortschreitende und gestörte Cultur des Landes habe ich von unten herauf theils zu gründen, theils zu überblicken gesucht und mich auch von oben herein, von der Kunstseite, noch mit Meyern auf alle Weise verständiget. Und doch sind das alles nur Schul Vorübungen. Ein guter Geist helfe uns zum Schauen, zum rechten Begriff und zum fröhligen Wiedersehen." — 25. Oktober: „In diesen letzten zerstreuten Tagen habe ich meine Italiänischen Collectaneen vorgenommen und zu ordnen angefangen und mit viel Freude gesehen: dass, mit einiger Beharrlichkeit, ein wundersames Werk wird zusammengestellt werden können." — An Heinrich Meyer, 16. November 1795: „Ich habe indessen auch mancherley zu unserm Zweck zusammen getragen und hoffe die Base zu unserm Gebäude breit und hoch und dauerhaft genug aufzuführen. Ich sehe schon die Möglichkeit vor mir einer Darstellung der physicalischen Lage, im allgemeinen und besondern, des Bodens und der Cultur, von der ältesten bis zur neuesten Zeit, und des Menschen in seinem nächsten Verhältnisse zu diesen Naturumgebungen. Auch ist Italien eins von denen Ländern wo Grund und Boden bey allem was geschieht immer mit zur Sprache kommt. Höhe und Tiefe, Feuchtigkeit und Trockne sind bey Begebenheiten viel bedeutender und die entscheidenden Abwechselungen der Lage und der Witterung haben auf Cultur des Bodens und der Menschen, auf Einheimische, Colonisten, Durch-

---

*) ‚Mineralogie' (IV, 10, 300, 1) halte ich für ein Versehen des Schreibers.

ziehende mehr Einfluss als in nördlichern und breiter ausgedehntern Gegenden. ... Was werden wir nicht alles erfahren haben, wenn wir einmal diese Wercke [der Architektur] zusammen sehen und werden wir zu diesem Glück gelangen? Doch das sey der Zeit überlassen, die wir indessen so gut als möglich nutzen wollen. Ich lese viel und excerpire und sammle." — 30. December: „Ich habe diese Zeit her, so viel mir meine übrigen Zerstreuungen erlaubten, in den alten Büchern der Baukunst fortstudiret". Goethe charakterisirt des Weitern die Verfasser, Serlio, Palladio, Scamozzi, und berichtet dann noch von gleichzeitiger Lectüre: Hippokrates de aëre aquis et locis und Finke, Versuch einer allgemeinen medicinisch-praktischen Geographie. „Der Artikel über Italien [in Finkes Buch] ist zwar sehr mager, doch zeigt er eben, was noch zu thun übrig ist." — 1796, 13. Juni: „Fahren Sie fort wo Sie auch sind nach unsern Zwecken zu arbeiten ... Ich habe bisher fortgearbeitet, eben als wollte ich im August meine Reise antreten .... Nun kann ich weiter nichts thun als irgend eine andere Arbeit vornehmen, meine Collectaneen zur Kenntniss von Italien zu vermehren und Ihnen von Hause aus entgegen zu arbeiten." — 20. Juni: „Wenn Sie sonst zu nichts bessern aufgelegt sind, so notiren Sie doch auch gelegentlich etwas über Clima, Sitten und Gebräuche, augenblickliche Zustände und was sonst allenfalls wäre, auch etwas von Preisen. Alle solche Notizen haben in der Folge vielen Werth." — 29. Juni: „Ich werde wenigstens meine Schemata vollständiger zu machen suchen, meine Collectaneen ordnen, noch einige Reisebeschreibungen studiren und den günstigen Augenblick zur Reise abwarten." — 15. September: „Lassen Sie uns unsern Hauptplan nicht aufgeben, ich arbeite ihm durch Beobachtung, Betrachtung und besonders durch

Schematisirung der interessanten Capitel und Rubriken immer entgegen.“ Dazu noch die von Eckermann aufgenommene Stelle, 14. Juli 1797: Band 34, 213, 9—20.

„Italiänische Collectaneen“ also würde, nach den gleichzeitigen Angaben, der Band zu benennen sein, der den brieflichen Bemerkungen in seiner Beschaffenheit völlig entspricht. Zumeist ist er aus einzelnen Bogen zusammengestellt, nur selten sind zwei oder mehrere Lagen vereinigt. Die vorderste Lage, die auf das Register folgt, besteht aus vier zusammengelegten Bogen und einem zugehefteten halben. Wir haben hierin den Rest der frühesten Sammlungen und Schemata vor uns, auf deren Inhalt der Brief Goethes vom 15. September deutlich Bezug nimmt. Mehrere einzelne Bogen, am gleichen Papier kenntlich, die beim Heften an andere Stelle gerathen sind, gehörten diesem älteren Bestande an (z. B. Fol. 7. 8. 41—44. 53. 54); so jedenfalls auch 49—51, von Geist geschrieben, mit Eintragungen und Correcturen von Heinrich Meyers Hand. Als Goethe „zu ordnen anfing“ (25. Oktober), vertheilte und verpflanzte er unter besonderen Überschriften auf einzelne Bogen, was dort noch in zufälliger Folge zusammensteht; so ist die grössere Masse zusammengekommen, die, eigenhändig von Goethe folienweise beziffert (1—78), die grosse Mittelschicht des Bandes ausmacht. Auf die letzte Partie, eine Lage von sechs Bogen, hat sich die Bezifferung nicht erstreckt; nur versehentlich ist ein Bogen der mittleren Masse (57/60) hinein gerathen, und wie dieser wären füglich noch zwei andere dort anzugliedern gewesen: „Theater. Masken. — Landleute; Quaestiones Forcianae“. Nur die Mittelschicht, also die 78 bezifferten Blätter, ist einbezogen in das Register, das Goethe selbst anfertigte und schliesslich vorheften liess. Im Register sind einige Artikel und Stichworte ausgelassen,

bei der Bezifferung etliche Versehen untergelaufen, Doppelschreibung und andrerseits Übergehung einzelner Blätter; einige mögen auch erst nach der Foliirung eingeschoben sein.

Das Eigenhändige ist ein Merkmal dieses Bandes im Gegensatz zu den drei Fascikeln von 1797 und überhaupt zu dem Schriftenbestande dieser und der späteren Zeit. Nur wenige Bogen sind in der Hauskanzlei durch den Secretär Geist hergestellt (Bl. 45—52), die ersten von Goethe, die folgenden, wie erwähnt, von Meyer vor seiner Abreise durchgesehen. Zu diesen kommen noch zwei Niederschriften von Geists Hand, die lose in dem Bande lagen und ihrem Gegenstande nach zweifellos ihm zugehören: „Zur Geschichte der Peterskirche nach Bonanni", zwei Schemata, und einige kürzere ebenso erhaltene „Notamina" vom Ende des Jahres 1796 („Zusätze"). Ausserdem finden sich nur etliche wenige Beiträge fremder Hand: das Verzeichniss der „Reisen in Italien" (Bl. 32. 33) von Voigt, und Aufzeichnungen einiger unbekannter Subalternen und Correspondenten. Schliesslich noch die zwei Briefe des Componisten Kayser (Ziffer 58. 59), die das Kapitel „Musik" (Register) vertreten. Eine genauere Beschreibung des Äusseren erübrigt sich, da der Abdruck nach Möglichkeit ein Bild des Originals giebt, Einzelheiten aber besser an ihrem Orte unter dem Striche zu berücksichtigen waren.

Der Inhalt jedoch, im ganzen wie im einzelnen, verlangt noch einige Betrachtung. Goethe beginnt damit, die interessirenden Stoffe zu sammeln, sie in Fächer zu bringen und übersichtlich zu schematisiren. Aber an die Adversarien schiessen alsbald Beobachtungen, eigene Gedanken, Aperçus an, die energische Theilnahme des Schreibenden regt sich und wirkt productiv. Der „Sammler" wird im kleinen zum Schriftsteller. Es entwickeln sich am Rande

Schemata zu eigenen Aufsätzen. Nur die Skizze neben den 'Quaestiones Forcianae' auf einem der letzten Blätter soll genannt sein. Zum ausführlichen Entwurf, der einen ganzen Bogen einnimmt, kommt es einmal, „den 29. October", es ist das einzige datirte Stück: „Baukunst". Am 1. November schon erfährt Schiller von dieser Arbeit. „Durch äussere Veranlassung habe ich in der Baukunst mich wieder umgesehen und habe einiges bey dieser Gelegenheit zusammengestellt, das Urtheil über solche Kunstwerke zu erleichtern und zu fixiren." Am 16. November erhält Meyer die Nachricht. „Ich habe Schillern meinen ersten Entwurf mitgetheilt, der ganz wohl damit zufrieden ist, wenn die Arbeit mehr gereinigt ist, werde ichs Ihnen auch zur Beurtheilung vorlegen." Der Bogen ist ersichtlich später zugeheftet, die Bezifferung 40[a], 40[b] nicht von Goethes Hand und nicht in das Register aufgenommen. Die Ausführung des Entwurfs liegt in einem Foliohefte vor, von Geist geschrieben, mit Goethes Aufschrift: „Baukunst 1795", die Kräuter 1822, sicherlich nach Goethes Information, vervollständigt hat: „Über Baukunst, veranlasst durch den Schlossbau". So bestimmt sich der „äussere Anlass", auf den Goethe auch in dem Briefe an Meyer diese Arbeit zurückführt. Sie hat nach dem Gesammtplane ihre Stelle in den „Schriften zur Kunst" gefunden, Band 47, 67ff., ebendaselbst also auch unter den Paralipomena S. 327—330 die ursprüngliche Fassung des ersten Entwurfs*). Als ein bereit gestelltes Einschiebsel zu einem Briefe an Meyer ist die längere Stelle über die „Roma Antica" zu betrachten,

*) Die Überschrift in Antiqua „Schema über Baukunst" S 329 nach Z. 17 gehört dem Herausgeber. Der Entwurf reicht bis 330, 21.

welche fast eine Seite des zwischen Bl. 33 und 34 eingehefteten unbezifferten Bogens einnimmt. Gleichartige Partieen weist die Korrespondenz mit dem Reisefreunde nicht selten auf, so IV, 10, 360 im Briefe vom 30. Dec. 1795 die Charakteristiken der drei Architekten u. a.

Einzelne Erläuterungen des Herausgebers Ferdinand Heitmüller*), besonders Nachweise über die excerpirten Werke und Autoren bleiben, gesondert vom Textkritischen, einem erklärenden Anhange vorbehalten. Hier also soll nur noch ein Wort dieser einführenden Bemerkung gerechtfertigt werden, das sich auf das Äussere, man dürfte sagen die Physiognomie des Bandes „Vorbereitung" bezog, nämlich: er gehöre zu den charakteristischen Paralipomenen einer Periode. Goethes zweite Reise in die Schweiz (1779) wollte Wieland seinen besten „Dramata" gleichstellen, andere priesen sie als „Epopee". In der Zeit der Vollreife beginnt Goethe seine Epopöen und Dramen, die „Achilleis" wie die „Natürliche Tochter", mit sorgfältiger Schematisirung. So entwirft er nun auch Reiseschemata und übt sich, Erlebtes, Gesehenes, Gesammeltes unter praktische und ideelle Gesichtspunkte zu ordnen, immer auf den inneren Sinn der Dinge gerichtet. Dahin zielt das dem Hippokrates entlehnte Motto des Bandes: *„ἐκ τῶν φανερῶν τὰ ἀφανῆ σκέπτεσθαι"*. Das Unsichtbare, um dessen Erkenntniss es sich handelt, ist der „Genius" der Nation und des Landes. Auch „Seele des Volks" sagte man damals schon. Im höheren Alter eignet sich Goethe das Wort des

---

*) Bei der Textrevision, die manche Schwierigkeiten darbot, bin ich als Redactor betheiligt, habe aber auch Julius Wahles stets fruchtende Mitwirkung zu nennen und schliesslich Carl Rulands fördersamen Antheil.

Cardanus an: „Natura infinita est; sed qui symbola animadverterit, omnia intelliget". Symbola sind die begrenzten und darum greifbaren, begreiflichen Einzelerscheinungen, die als Typen den inneren Sinn einschliessen und offenbaren.

B. Suphan.

Οι δε ανθρωποι εκ των φανερων τα αφυνη σκεπτεσθαι ουκ επιςανται.

At vero homines ex manifestis obscura considerare non noverunt.

Hippocrates de Diaeta.

Vorbereitung zur zweiten Reise nach Italien.

NB. wenn man eine Reise wollte als Dicktionair behandlen wäre es von großer Hülfe wenn die Worte die schon im Dicktionair stehen mit Schwabacher gedruckt würden. Eisenach liegt an einem Ende von Thüringen. da wo der Thüringer Wald pp Es hat das Ansehn einer nordischen [Handels] Gewerbstadt

---

9 Seiten, in je 3 Columnen getheilt; jeder Buchstabe hat eine Columne. Zwischen den Stichworten Raum für spätere Eintragungen frei gelassen.

---

*) 35b ist nicht vorhanden. Vor fol. 35 (Academien), das nicht registrirt ist, ist das ursprünglich als 35 signirte Blatt ausgeschnitten, auf dessen Rückseite die jetzt fol. 72 unter 'Unreinlichkeit' zusammengetragenen Notizen geschrieben standen. Vgl. S 189 Anmerkung.

Italien
hat 5625 □ Meilen.
14 Millionen Menschen.

Urgeographie, Oryktologie, Mineralogie.

Alpen
trennen die Halbinsel vom festen Lande.
Haquet
Saussüre
Pini.
Flächen an ihrem Fuße und Vertiefungen durch Seen ausgefüllt. Deren Ablauf in die
Große Verflächung des Bodens des Po Thals.
Po Thal von Turin *Pavia* biß ans Adriatische Meer.
Venedig
Ravenna
Ginanni
Im Pothal die Euganeischen Gebirge. Monte Bolca.
Fortis
andre
Genuesische Berge.
Apenninen
Mittlere Florentinische Anhöhen.
Pisa, Livorno Niederungen umher.
Basalte bey Otricoli.

Schall, Oryctologische Biblioth. *p.* 184. Von Italien.
Teoria di Niccolo Stenone Targ. X. 238.
Lorenzo Bellini scoperse l'attrazione nei Corpi terrestri ib. 241
|: die chemischen Verwandtschaften :|

Schaden durch Abholzung der Berge um Florenz am Klima Erhöhung des Arno Bettes. *Targ. I.* 6.

---

rechts 18 biß nach Mayland 32 durchstrichen

Im Gebiet von Siena im Glimmerschiefer Kupfer, Bley, Eisen.

Basaltische Gebirg
Vulkanische Fragen

Impietrimenti Targ. X. 247.

Metalle.

Lauf der Tiber.
Adriatisches Ufer von Ravenna biß Loreto.
Rechter Hand der Tiber
Viterbo pp.
Lincker Hand Sabiner Land
Gebirg hinter Rom
Campagna di Roma biß ans Meer.
Ausfluß der Tiber
Pontinische Sümpfe.
Fortsetzung der Velletrischen Gebirge biß Terracina.
Nachrichten von den hinter liegenden Provinzen nach dem Adr. Meer zu.
Königreich Neapel

Geogr. mit Bezug auf die Bewohner.

Da Italien von vielen einzelnen Städten und kleinen Völkerschaften aus seine Eintheilung erhalten hat, so findet sich auch in den politischen Abtheilungen eine natürliche Abtheilung.

Guarnacci origines Italiae.

Älteste Geographie.

Erste Bewohner
Lage der ältesten Städte
abfichtlich
wegen des Nutzens
—— der Sicherheit
Etrurische Städte
Frühste Cultur des Bodens

Spätere Bewohner
—— Städte. Lage

---

rechts 1 durchstrichen 15 Provinzen nach Land
links 28 natürliche nach geographisch

Cluver Italia antiqua.

Roms Lage
drängt die Einwohner die Welt
zu erobern
Gros Griechenland.

Mittlere Geographie 5

Verändrungen
Neue Städte
Venedig

Abnahme
Aufnahme alter 10
Ravenna.

Neuste Geographie

Von der Geschichte der Menschen und ihrer Cultur unzertrennlich. 15
Stillstand.

Cultur.

Alles was der Mensch treibt cultivirt ihn.
So weit eine Beschäftigung den Menschen bringt soviel sollte sie werth seyn
Widerspruch dagegen.
Warum beschränckte Beschäftigung ihn wieder an der Ausbildung hindert.

Des Bodens 20
In Städten
Der Künste
Der Handwercker
Der Wissenschaften
Religiose Cultur 25
Moralische Cultur
Politische Cultur

---

rechts 13 Von nach Mit 13—15 durchstrichen
links 20 sollte über ist 22 durchstrichen

Charactristick der Provinzen und
Städte
Berg
Flächen
Küsten Bewohner
Urkaracter, Vermischung von
Alters.

Eigenheiten als Lebensart
Gebäude als Wohnung
Hausrath
Kleidungen

Äusserliches worauf sie halten
Schmuck

Lebensart
des Adels
der Geistlichkeit
der wohlhabenden Bürger
des Volckes

Lebensart im Essen
Kochart. Speisen. verschiedne
versch. Gegenden. Brot. Güte,
Form. Bequemlichkeit der
Makaroni.
Trincken
schlechter Wein. Guter?
Arbeiten
Ergötzungen
Feste
Religiose
Profane
Öffentliche nach den Kirch- und
Jahrszeiten
Private
Hochzeiten
Taufen
Leichen pp.
Theater
sinnlicher Reiz

---

rechts 6 von nach durch 8—21 durchstrichen 15—18 und 20 nachträglich zwischengeschoben. Vgl. 163, 4—23 links
links 12 durchstrichen

Musick
als Zuhörer
als Theilnehmer
Sänger im Volcke
Improv. Siehe Musick. 5

Character überhaupt.
Frugalität
Genuß in der Einbildungskr.
In einem engen Kreise beschränckt 10
Thätigkeit durch Klima gehemmt.
Mal aria ganzer Landstriche.
Aller Niederungen.
) Der Städte. 15
Berghöhen unfruchtbar.

Mittleres Land nicht viel.
Wo? #
Geistreiches Wesen in wie fern. 20
Witz. Ähnlichkeiten zu entdecken.
Einbildungskraft Spiznahmen.
Pasquill.
Zeichensprache. 25
Die neue zu beschreiben.
Die Symbolik der alten durchzusehen.
Sprüchwörter
verschiedne Sammlungen 30
welcher Character herauszufinden.
Erfindung in Künsten
Mechanischen pp.
35

) In jeder Stadt die Geschichte der Jahreszeiten zu notiren
Kriegführende, fremde Soldaten

Bewirthschaftung in verschiednen Gegenden. Eintheilung der Besitzungen. Eigenthümer. Pächter. Bedingungen. Bearbeitung der Erzeugnisse. Warum so viel schlechter Wein und schlechtes Öl. Verschiedne *Cerealien.*
Holcus. Zea. Citronen Pomeranzen. Reis *Holcus.* Bohnen.

Wirthschafts Gebäude. Landh. des Palladio in Ökonomischer Rücksicht.

---

rechts 24 Pasquill nach Sa 25—32 durchstrichen
links 17 Kriegführende nach Reisen

Vieh. Pferde, Ochsen, Kühe, Schafe, Ziegen.
Botanic des Feldbaues.
Reis. Zea. Holcus. Bohnen.
5 Holz
zum Bauen. Pinien.
zum Brennen.

Botanic der wildwachsenden
10 —— der Gärten.
s. Wissens. und Gartenanlagen.

Urbarmachung
der Tiefen
Maremmen, die sich zu-
15 schlemmen.
Val di Comacchio.
Pontinische Sümpfe
{ *Latium*
{ Camp. di Roma
20 der Höheren
Berghöhen.

Religion und Gottesdienst hält *egal* und stumpf.
zum Theil ernst
zum Theil heiter

Einbildung auf altes Herkommen
Familien
älteste
reichste.

Sprache.

Weich. in niedrigen Gegenden
Hart. Berghöhen.
25 Venetianer
Bologneser
Saneser
Florentiner
Römer
30 Neapolitaner

---

rechts 1 Religion nach Gotte
links 4 durchstrichen

Spiele
der oberen Klassen
die bekannten Europäischen Ge-
sellschaftsspiele
Welches besonders? 5
Ballschlagen
der niedern Klassen.
Morra
Boccia
im Freien 10
auf Bahnen
Caseo
ob Regel?
ob sie wetten. Morra eine
Art talentreicher Wette. 15

Spiele der Kinder
verglichen mit den Spielen
der deutschen Kinder
ob periodische
grausames Schwalbenfangen
mit der Feder

---

rechts 1—15 durchstrichen
links 12—17 durchstrichen

Zu 160, 1 — 162, 25 erste Niederschrift, flüchtig g^1 auf einem Blatt kl. Folio; die andere Seite trägt den Entwurf des Gedichts „Schlusspoetik“ (3, 164). Vgl. Fol. 61—63.

Morra
Boccia
Caseo
ob Regel
Tanz der Vornehmern
Venedig Geheimnißvolle
Anstalt
Rom Parade Menuet
inwiefern nur die Fr[auen].
der geringen
ob öffentlich?
Neapel Tarantella

Bediente etwas artiger

Warum der Buffon auf dem 20
Ital. Theater kein Bedien-
ter ist?

Des *Card. d. Medicis* Haus-
hofmstr. 25

Herren sehr heftig wieder nach-
sichtig

Tanz
der obern Klassen.
Venedig geheimnißvolle Anstalt. Nur verheyrathete Frauen. Vortänzer.
5 Rom. Parade schöner Menuet Gesellschaften die erst lernen eh sie Bälle geben.
Festini.
10 der niedern Klassen.
ob öffentlich oder wie?
Neapel Tarantella.
Florentiner sparsam.
Donne di Pisa *Pajano*
15 *lucertole*
Vasari 1. 343.

---

rechts 1—12 durchstrichen 14 *Donne—Pisa* über Pisanische Mädchen

---

Spiele der Kinder
verglichen mit den periodischen Spielen der deutschen und
20 andern Kinder
Schwalbenfänger
mit der Feder.
Alte Neigung zur Selbsthülfe
Gewehrtragen Passion
25 Nicht erlaubt
Concessionen

Das Militär auf welchem Fuß in verschiedenen Staaten

ob sie gute Schützen sind mit der Büchse ob mit der Armbr. oder so etwas das unserm Vogelschießen ähnlich sey.

Jagd. Beschreibung eing. Jagdparthien der Part[iculiers].
Vogelheerde
30 Neapel und andere königl. und fürstl Jagden

Alte Neigung zur Selbsthülfe
Gewehrtragen Passion
unter schweren Strafen verboten
Concessionen *ad tempus*.

Jagd 5
Beschreibung eines solchen Jagdaufzugs der Partikul.
Vogelheerde.
Vogelheerd des Papstes in der *Villa Julia*. 10
Neapel königl. Jagden.
andre fürstl.

Sylvulae retiariae Florentinorum Doni 166.
Zugvögel
Einheimische Thiere
Fremde
Hausthiere

Verhältniß der Bedienten zu den Herren.
Scheint von oben herab despotisch dann wieder im Umgang lose zu seyn. 15
Vernae.
• Bediente etwas Buffonartiges
Warum auf dem Opern Theater Bediente selten Buffons? 20
Des *Card. Medicis* Haushofmstr.
Die Herren sehr heftig dann wieder nachgiebig. 25

Constitution der Einwohner
Empfindlichkeit gegen die Gerüche.
|: in unsern Gegenden überfällt ein Fieber die Men-

---

links 27 Empfindlichkeit gegen nach Zärtlichkeit ge

schen die Sandelholz raspeln.
Daniels. Pathol. :|
Frau vom Geruch des Taxus

Eigenheiten der Lebensart
5 Gebäude als Wohnung. Aussuchen des Platzes. Mehr
die ältesten anzusehn Sorge der älteren als neueren
Neuere Wohnungen. Architecktur. *Doni.* 143.
Inwiefern Baukunst influirt.

Hausrath.

10 Äußerliches worauf sie halten
Lebensart.

Kleidungen.	des Adels
Schmuck.	der Geistlichkeit
Wäsche	der wohlhabenden Bürger
15 Reinlichk.	des Volckes

Im Essen
Kochart. Speisen verschieden
in verschiednen Gegenden
Brod, Güte, Form.
20 Bequemlichkeit der Makaroni.

Trincken
schlechter } Wein
guter }

---

rechts 6 Sorge nach Vorwurf

links 4—23 siehe S 157, 8—21 11, 12 des Adels 13 der Geistlichkeit 14 der wohlhabenden Bürger 15 des Volckes durchstrichen

Granit
Statuen
Säulen
Obelisken
Wannen

Porphyr
Säulen
Wannen pp
Sarkophagen

Jaspis.

Basalt.

Marmor
weiser
farbiger

Edlere
Lapis lazuli
Flußspat
Feldspatstein *Corsica*
Kalckspat.

Antike Mineralogie
a An Kunstwercken
b — Trümmern
c — Verbrauchte
Edelsteine bey Gel. der Stein- 5
schneiderey.

10

a.) für die Egyptische Mineral.
Egyptische Kunstwercke
Museum zu *Velletri.*

15

20

Nota

Belle pietre e Marmi principali della Toscana, e suo contorno, compresovi quelle dei fiumi. ~~~~~~~~~~.

No. 1. *Marmo bianco di Campiglia simile al marmo Greco.* 25
2. *Losso di maremma della cava dei conti della Pherardesca.*
3. *Altro puro diverso*

---

rechts 5 bey nach an
links 10 Sarkophagen unter Grab
22—166 Gross-Octavblatt von unbekannter Hand.

4. *Rosso misdicato di Monsummano*
5. *Nero detto polveroso di Pistoia*
6. *Paesino di Timaggio*
7. *Scherzoso d'Arno*
8. *Verde della querciolo*
9. *Alberese minuto d'Arno*
10. *Altro diverso*
11. *Altro diverso senza alberi*
12. *Altro diverso*
13. *Alabastro cotognino di Volterra*
14. *Alabastro lineato di Mont'alcino*
15. *Alabastro agatato di Volterra*
16. *Alabastro nero di Volterra*
17. *Alabastro giallo di Volterra*
18. *Alabastro mischio di Volterra*
19. *Alabastro statuario per figure di Volterra*
20. *Altro alabastro per vasi da lume*
21. *Alabastro nuvoloso di Montauro*
22. *Broccatello giallo di Siena*
23. *Giallo puro di Siena*
24. *Tigrato di Siena*
25. *Altra breccia di Siena*
26. *Sasso porcino di Siena*
27. *Nero e bianco di Montepulciano*
28. *Porzevera di Genova o sia verde*
29. *Affricano di Seravezza*
30. *Bardiglio lineato di Seravezza*
31. *Parnarzetto di Seravezza*
32. *Marmo ordinario lineato di Seravezza*
33. *Bardiglio puro di Seravezza*
34. *Mischio di Seravezza detto ol Londone*
35. *Altro mischio di Seravezza diverso*
36. *Nero e giallo di Portovenere*
37. *Gabbro verde dell'Impruneta*
38. *Altro diverso dell'Impruneta*
39. *Verde chiaro di Prato*
40. *Letato diverso dell'Impruneta*
41. *Verde duro dell'Impruneta*
42. *Altro mischio dell'Impruneta*

43. *Verde scuro di Prato*
44. *Verde di Prato con opàle*
45. *Marmo statuario di Carrara*
46. *Pietra che si lastrica le sorade in Firenze*
47. *Pietra che si fà le fabbriche in Firenze* 5
detto pietra serena
Le sed. sono le pietre tenere

Seguono le pietre dure e nobile

48. *Calcidonio scuro di Volterra*
49. *Altro calcidonio giallo di Volterra* 10
50. *Diaspro di Barge*
51. *Pietra stellaria di Volterra*
52. *Agata di Siena*
53. *Granito lossato Orientale*
54. *Altro diverso detto granisella orientale* 15
55. *Altro bianco e nero orientale*
56. *Altro losso orientale*
57. *Granito dell Isola dell'Elba*
58. *Breccia verde d'Egitto dura*
59. *Altro granito nero orientale* 20
60. *Verde di Corsica duro*
61. *Porfido losso orientale*
62. *Porfido verde orientale*
63. *Serpentino orientale*
64. *Verde Antico* 25
65. *Basalte*
66. *Diaspro fiorito di Sicilia*
67. *Corniola*
68. *Lapislazuli*

---

[1]*)

Feldbau
Schriftsteller.

Die alten.
Cato
Varro
Columella
Palladius *Rutilius*

Beckmann Historia natural. veterum.

Peter Crescentius
Marcellus Florentinus
P. Andr. Matthiolus

Nobile Bresciano — 1) *Agostino Gallo, le Vinti Giornate del Agricoltura. Venetiae* 1569.

Lucchese — 2) *Giovanni Tatti della Agricoltura libri V. Venet.* 1560.

Fiorentino. — 3) *Joh. Baptistae Donii patricii florentini de restituenda salubritate agri romani opus posthumum. Flor.* 1667.

4) *A. Franc. M. Cacherano de'Mezzi per introdurre ed assicurare stabilmente la coltivatione e la popolatione nell agro romano. Roma.* 1785.

5) *Targioni Tozzetti passim.*

6) *Istruzione al suo Fattore di campagna di Giovanni Salvini. Osimo* 1775.

7) *Ferd. Nuzzi Discorso intorno alla coltivatione, e popolatione*

*) Die in Klammern gesetzten Zahlen entsprechen der Originalpaginirung g^1 und g^2 der Handschrift.

delle Campagne di Roma. Roma 1702. *si trova unita al*

8) *Fontanini de Antiquitatibus Hortae.*

9) *Marsilius Castagnatus (medicus) de salubritate agri romani (a Donio citatus)* 5

---

[2]

Fragen?

Über die sehr veränderte Gesundheit der Athmosphäre in geringer Ab- 10 weichung der Höhen und Tiefen barometrisch.

Über das Verbrennen der Stoppeln und das Düngen mit Asche.

Waldungen Einfluß auf Witte- 15 rung.

Ihre Ansaat Anpflanzung

Ihr Aushauen

---

[3]

Feldfrüchte.

Grano Waizen 20

duro di Sicilia

per le paste di Genova

Sanese leichter.

beyder Eigenschaften *Targ. X.* 369.

Scanzola e / *Fave o Ceci* } *Mistura* 25

19—169, 9 vgl. fol. 7 (S 172, 1—13). 19 Feldfrüchte nach Feldbau

Ravviati abusive Piselle
Milio
Panico Buchwaizen
Formentone Zea Mays
Vecce
Lenti
Lupini
Moccalo
Trifolio

Art mit der Begattung zu wechseln. *Targ.* X. 370.

---

[4]

Römer führten Bäume im Triumph auf. und pflanzten sie nachher.

---

[5]

Olivi.

Gallo. p. 118.

Quel frutto necessario per vivere, medicare, conservare più cose, e per prestarci lume.

Dieses recht herauszuheben daß das Öl ein Lebensingrediens den Italiänern ist.

Athen Woher der Baum? Wann Nachricht davon.

Vuol tempo assai avanti che faccia frutto, vive molti anni, Vuol un sito caldo di monti, ò colli, over' al piede loro sempre verso Oriente ò Mezzo giorno.

Propagatione per piantoni
Setzlinge
Schößlinge *germogli*
Kerne *ossa*

Die Setzlinge sollen so starck wie der Stiel eines Grabescheits *(vanga)* seyn. in einer gedüngten Grube Herbst oder Frühjahrszeit gepflanzt

morchia Ölsatz

werden. Auch beschnitten werden. 5

Es wird auch eine Sorte auf die andre gepfropft.

Sollen soviel möglich mit den Händen abgenommen werden. Art sie einzumachen. Werden erst in einer 10 Lauge von Asche und Kalck gebeizt, dann gewaschen und in eine Salzlacke gethan, die öfters verändert wird.

Werden mit den Füßen oder der Presse 15 gekeltert. Ersteres wird vorgezogen.

=

Besonders schöne in Calabrien, Stolberg, dort behauptet man sie seyen einheimisch.

Giovanni Presta Memoria su i 20 *saggi diversi di olio e su della raggia di Ulivo.*

Filippo Briganti. Esame economico del systema civile. p. 70 behauptet aus der Menge *Elaeag-* 25 *nus angustifolia* der wild in Calabrien wächst daß der Ölbaum einheimisch sey.

Stolb. *III.* 217.

Das folgt noch nicht.

Frage welche von den Specibus 30 der eigentliche Ölbaum sey und ob er wie wahrscheinlich durch Cultur und Clima Varietäten habe?

---

25. 26 *Elaeagnus*] *Eleagnus* 26 *angustifolia* aR mit Verweisungszeichen 30 welche nach ob

Elaeagnus
1.) *angustifolia*
2.) *orientalis*
3.) *latifolia*
5 4.) *crispa*
5.) *multiflora*
6.) *umbellata*
7.) *glabra*
8.) *spinosa*
10 9.) *pungens*

Presta (von *Gallipoli*) sagt daß 3 Fünftheile des Landes mit Öl- (*Calabriens?*) bäumen besetzt seyen.

---

[6]

Ulivi.

15 *Si coltivano a bosco nella Luni-* Targ. X. 365 *giana .. in pendici di terreno grasso e assolativo. Sopra certi scogli detti Chiastre nel paese, che scoperti si sbriciolano.*

20 *Olio.*

Andre Arten von Ölen welche üblich sind. *Gallo.* 172. *Ottimo nella Lunigiana. nei Castelli della provincia si trovano antiche conserve o pozzi di Marmo o di Macigro, sopra tutto a* 25 *Firissano, dove l'olio si porta per far trafico colla Lombardia.*

---

1 *Elaeagnus*] *Eleagnus*

[7]

Feldfrüchte.

Targ. X. 369 { *duro di Sicilia* / *per le paste di Genova* / *Grano Senese* / beyder Eigenschaften. }

Targ. Tom. X. p. 357.

Grano
Segala
Scanzola e } *Mistura*
Fave o Ceci } 5
Ravviati abusive Piselle
Milio
Panico Buchweizen

Art zu wechseln. *Targ. X.* 370.

Formentone (Zea Mays)
Cicerchiole 10
Vecce *Moccalo*
Lenti *Trifolio*
Lupini

Castagne
scheinen den alten Liguriern 15
nicht bekannt gewesen zu seyn
sondern ihre Cultur (in der
Lunigiana . . ob auch an an=
dern Orten?) scheint der mitt=
leren Zeit zu gehören. 20
Gewöhnlich die confiszirten Bäu=
me umgehauen die *Castan.* da=
von ausgenommen.
Statute von Pontremoli
=
Wald bey Rocca *di papa.* 25
Alter dieser Bäume
Größe |: Hackerts Zeichnungen :|

---

[8]

Noci

Juglans regia Das Öl davon lobt *Agost. Gallo,*
will sie aber wegen ihrer großen 30

1—13 durchstrichen vgl. fol. 3 (S 168, 19—169, 9). 3 *Genova*] *Genoua* 10 *Cicerchiole* nach gestr. *Cicchercole* 17 Cultur] Cultur sich

Wurzeln und der Breite ihrer Äste nicht auf Länder die besseres tragen gepflanzt wissen. 174.

Große Haselnußstauden bey *Avellino* (*Corylus Avellana*)

Cactus

Gebrauch davon, Stolberg. *III.* 291.

---

[9]

Nocciuole

ordinate di piantare nei tempi di mezzo a Pontremoli.

Mori o Gelsi. la coltivazione proibita nei tempi anteriori nella Lunigiana, in questo secolo fa protetta. (Targ. X. 366.)

Hanno bisogno d'un clima temperato.

=

Die Seidenwürme haben jährl 2 Generationen in beyden Sicilien die frühen spinnen sich Ende Majs die späten Ende Juli ein.

Die Seidenwürmer wurden unter Justinians Regierung aus China nach Konstantinopel gebracht.

Die Athener geben ums Jahr 1130 Roger dem ersten König von Sicilien eine Anzahl Künstler die er nach Palermo bringt, wo sie den Seidenbau einführen, der von da nach Italien überging.

---

5 *Corylus* nach Nur

[10]

Glycyriza glabra

Distel mit gelber Blume in Sicilien. Stollb. *III.* 299.

Solanum. mit einem gelben Horn in der Mitte *III.* 291. 5

Scabiosa. Yssop. III. 305.
Rothe Feldnelcke. *ibid.* ob unser *Dianthus armeria?* Nur größer.

---

[11]

Vini.

pregiati della Lunigiana gia 10
anticamente
Hetruriae Luna palmam habet. Plin.
=
Pithecusae (Ischiae) Vina (quae Romae Grechi d'Ischia di- 15
cuntur et magna copia advetuntur in usum servitiorum ac tenuiorum hominum) prorsus calida et sicca et sulphureae facultatis. Sic vina in topha- 20
ceis, ac fabulosis locis nata sicca aliquantulum sunt sed levia et suavia. In aluminosis ut Tolfana sicca pariter sed validiora

epitheti del Vino.
amabile
fumositá
odorato *svave*
generoso
delicato

---

23 *suavia* nach gestrichenem *saniora* 24 nach *validiora* noch gestr. *Viti. Metodo particolare di piantar e coltivarli nella Lunigiana. Targ.* X. 361. Vgl. fol. 12 (S 175, 1—3).

[12]

Viti

Targ X. 361. *Methodo particolar di piantar e coltivarli nella Lunigiana*

---

[13]

Siepi.

nella Lunigiana
di Bossolo
Spini bianchi
Rose canine

Ortaggi

Sedano Zeleri. intorno Firizzano.
Cavoli Fiori
Broccoli romani

Carciofo Artischocke. Beckmann *II.* 135.
Die Alten kannten schon Distelarten von denen sie die Blumenboden die zärtesten Stengel und Schößlinge gegessen haben. Die Artischocken kamen aber aus der Levante über Sicilien erst 1466 nach Italien, um die Zeit auch nach Venedig.

---

[14]

Cerasa ex Ponto. Tertullian XI. p. 13.

---

21 um nach vielleicht

[15]

Agrumi

nel Litorale della Lunigiana la coltura e facile nella remota del mare si custodiscono l'Inverno.

---

[16]

Alberi salvatici 5

Faggi / *Cerri* / *Lecci* } *altissimi nel Pontremolese.*

Elice Steineiche *Ilex*
empfohlen zu Dielen. *Tatti* 10 *b*. 10

---

[17]

Was von nachstehenden
Gebirgsarten
befindet sich in Italien?

Uranfängliche	Flözgebirge
1.) Granit	1.) Basalt
2.) Gneis	2.) Wacke
3.) Syenit	3.) Mandelstein
4.) Graustein	4.) Schieferthon
5.) Grünstein	5.) Alaunschiefer
6.) Glimmerschiefer	6.) dichter Kalckstein
7.) Hornblendeschiefer	7.) Stinckstein
8.) Gestellstein	8.) Roggenstein
9.) Thonschiefer	9.) Mergel
a.) Kieselschiefer	10.) Bitum. Mergelst.
b.) Wetzschiefer	11.) Sandstein
c.) Alaunschiefer	*a.*) Gemeiner
d.) Chloritschiefer	*b.*) Grauwacke
e.) Talckschiefer.	*c.*) Breccien

(Line numbers in margin: 15 at row 1, 20 at row 6, 25 at row 11.)

11—13 über Italiänische Gebirgs Arten

10.) Schneidestein
11.) Porphyrschiefer
12.) Porphyr
13.) Quarz
14.) Uranfänglicher Kalckst.
15.) Serpentinstein
16.) Topasfels
17.) Trapp.

12.) Steinkohle
13.) Gyps
14.) Steinsalz
15.) Thonartiger Eisenst.
16.) Letten
17.) Brandschiefer

Aufgeschwemmte

A. Tuffstein
B. Raseneisenstein
C. Braunkohle
D. Versteinte Hölzer
E. Kalcinirte Knochen.

---

[18]

---

[19]

s. Granit
Von Boveno am Lago M.
Ermenegildo Pini.

Früher als der Mitte des 16 Jahrhunderts finden sich keine Gebäude davon. *Carl Borom.* scheint ihn zuerst gebraucht zu haben. Große Reihen rother Granit Säulen am schweizerischen *Colleg.* und am Seminar zu Mayland.

Derselbe in mehreren Bergen der Thäler Anzasca und Sesia
=
Granit bey *Falecia* in dem Fürstenthum Masserano.

Schöne Feldsp. Cristalle darin.
Von der Insel Elba
Ihn will Targioni nicht recht für Granit passiren lassen.

---

26 Chrystalle nach Chr.

Ein Theil davon ist violett und enthält große Feldspatkrystallen von dieser Farbe. Ferber.
Geb. das Fusgestell unter der Statue *equestre* auf dem Platze *Sant Annunc.* zu Florenz 5
Untere Verkleidung der Wände und der Fusboden in der *Capella di San Lorenzo.* 10

---

[20]

---

[21]

11) *c) Breccien.*

Aus Kalckstein Sand und Quarz bey Genua zu Mühlsteinen

---

[22]

Basalt.

Rose Beyträge zu den Vorstellungsarten über Vulkanische Gegenstände. 15

[23. 24]

Grosherzogthum Florenz

Hubert Franz Höfers Nachricht von dem in Toskana entdeckten natürlichen Sedativsalze. aus dem J. Wien 1781. *Succow Chem.* 482 20

Das Florentinische

Die Rechte Seite des Arno

Macigno überhaupt Mühlstein
di Figline di Prato
di Cortona
del Monte della Verucola
5 *Macigno e Pietra forte diconsi propriamente in Firenze le Pietre o lastre che si cavano*
dal Real Giardino
10 *di Boboli*
dal Poggio di S. Margherita a Montici
da quelli di S. Francesco di Paola
15 *che si usano per i Pavimenti delle strade di Firenze ed anche per gli ornati delle Fabriche come il Palazzo Pitti.*
20 *Sono questi di natura e di compositione molto differenti dalle pietre forti o Macigni di Fiesole.*

Die Lincke Seite des Arno
Das Sanesische
Die rechte Seite des Ombrone
Die lincke Seite des Ombrone
Alberese Kalkstein
Macigno Sandstein in den *Cave* von *Monte della Golfolina* und dem *Monte di Fiesole.*

Andre Sandstein Berge *Targioni I.* 36 *in omnibus fere montibus Apennini reperiuntur. Aldrovandus.*

Pietra della Golfolina
25 *Pietra Serena* } *la ruspa e la fine* } *portioni della*
Pietra Bigia } *la forte e la tenera* } *stessa pietra.*
Bolo negli interstitii
Bolo Armeno del Isola d'Elba.
Tarso ein weiser ... Spat *Rilegature di Tarso*
30 *Sasso morto?*
Nella Pietra Serena filoni duna pietra di grana finissima con Talco (Glimmer und einer kalkichten Einmischung. *Färber p.* 313.), *dei quali una volta si facevano gli architravi de gran Camini. uno da Donatello. p.* 27.
35 *Tramezzuolo* schiefrich
Sasso corno piu duro no buono per i lavori
Mortrione pietra fina ma poco dura.
Pietra Cerro la parte di sopra della pietra bigia

Eine Art Kiesel *Breccia* bey *Fiesole*

Stretta o taglio della Golfolina
wo der Arno durchgeht ob
durch Natur oder Kunst?
Hält die Wasser des Arno zu-
rück. 5
Unterwärts Empoli und Valdarno
di sotto leiden weil das Fluß-
bet des Arno sich durch die
Abräume der Steinbrüche er-
höht. 10

---

[25]

---

[26]

---

[27]

Paste e Macaroni.
Paste al Uso di Genova

---

[28]

Litteratur.
Julius Mancinus de pictura
Mazolari Beschreibung vom Es- 15
kurial *(Morelli)*
Lomazzo
Bosca
Santo Agostini
Savaro Storia Egidiana o Al- 20
bornozza

---

2 wo nach ob der 10 vor erhöht noch sich

Baldi
Bumaldi Minervalia Bononiae
Masini oder *Mosini*
Mancini
5 *Zante Cose notabili di Bologna*
Scanelli Microcosmo
Girupeno finezze de penelli Italiani
Cavazzone Trattato delle Ma-
10 *donne di Bologna*
Mirandolo Vita di Dom. Maria Mirandolo
Ridolfi
Baglione
15 *Abbate Titi Studio della Pittura*
Vidiani
Borghini *Boschini?*
Bisagni
20 *Dolce Dialogo della Pittura*
P. Volpi Vetus Latium profanum.
Privatleben der Römer (doch der alten) übersetzt von Amato.

25 *Memoires historiques et politiques sur la Republique de Venise.* 1792 ohne Druckort.

---

[29]

Litteratur
Büttnerische Bibliotheck. Hist. Cat.
30 Adlers Reisebemerckungen auf einer Reise nach Rom 1784. Altona.

Adlerhold neueröffnetes Italien. Nürnberg 1703.
Afbeelding van 't niew Romen. Amsterd. 1661.
Almanac de Milan. 1719 *Bruxelles.* 5
Ammanni Cleri tot. Romanae Ecclesiae subjecti pp habitus. Francof. 1585.
2193 b. *Anecdotes italiennes Paris* 1769. 10
1775 c. *Anecdotes de Florence par Varillas. Haye* 1689.
2548. *le Antichità di Roma par Aldroandi Venet.* 1562. 15
275. *Aretini histor. flor. libri XII. Argentor.* 1610.
1488. *de Arte peregrinandi Norimb.* 1591.
324. *Augustini et Ursini scriptores de romanorum gentibus et familiis. Lugd.* 1692. 20
B.

---

[80]

Landkarten.

Ameti Mappe vom *Latio.* 25
Parte 1. *maritima*
Cingolani Carte vom *Agro Romano.*

---

20 *Augustini et* Nachtrag üdZ

[31]

Weimarische Bibliothek.

Flavii Blondi *Italia illustrata. Basil.* 1531. *fol.*
Leandro Alberti *descrittione di tutta Italia, aggiuntaci la descrittione di tutte l'Isole. In Venet.* 1567. 4.
5 *Franc.* Sansovino *Ritratto delle più nobili e famose città d'Italia. In Venet.* 1575. 4.
Franc. Bertelli *Theatro delle città d'Italica con le figure intagliate in rame. In Padova.* 1629. 4.
Nouveau Theatre d'Italie, ou description de ses Villes,
10 *Palais, Eglises, principaux édifices etc. Vol. I. II. III. IV. à la Haye.* 1724.
Franc. Scoto *Itinerario d'Italia. In Padova.* 1687. 8.
Mart. Zeilleri *Itinerarium Italiae nov-antiquae. Frkf.* 1640.
Voyage de Mr. le Prince de Condé *en Italie. à Paris.* 1666.
15 *Jac.* Spon *et Ge.* Wheler *Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grèce et du Levant. T. I. II. Amst.* 1679.
Payen *Voyages ou description d'Italie. Amst.* 1678.
de Monconys Reise nach Italien. 4.
Max. Misson *Nouveau voyage d'Italie fait en l'année* 1688
20 *à la Haye.* 1691.
Joach. Christoph Nemeitz Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, als ein Supplem. von *Misson, Burnet, Addisson etc.* Leipz. 1726.
Mémoires curieux et galants d'un voyage nouveau d'Italie.
25 *à la Haye.* 1700.
Reisebeschreibung von ganz Italien. Freyb. 1701. 4.
Nodot *nouveaux mémoires et observations, faites pendant son voyage d'Italie. T. I. II. Amst.* 1706.
Nic. Madrisio *Viaggio per l'Italia. In Venez.* 1718.
30 Bapt. Labat Reisen nach Welschland.

2—30 von der Hand eines unbekannten Schreibers, vielleicht eines Beamten der herzogl. Bibliothek

[32. 33]

Verzeichniß
einiger Reisen in Italien

1. Strauß, Reisen durch Italien, Griechenland, Liefland pp Amsterdam 1678. fol.
2. Spons Reisebeschreibung. Nürnberg 1713. fol. 5
3. Neumair, Reise durch Welschland und Hispanien. Leipzig, 1622. 4.
4. *Tollii insignia itinerarii Italici, Traject.* 1696. 4.
5. *Julii diarium itineris per Germaniam, Angliam, Galliam et Italiam. Güstrow* 1751. 4. 10
6. Keyßler Reisen, 2 Bände, Hannover 1751. 4.
7. *Blainville,* Reisen. 5 Bände. Lemgo 1764. 4.
8. *Scoto, Itinerario d'Italia. Padova* 1675. 8.
9. *Nouveau voyage de Grèce, de Palestine, d'Italie, fait en* 1721—23. *à la Haye* 1724. 8. 15
10. *Labat, Voyages en Espagne et en Italie. III. T. à Paris,* 1730. 8.
11. *Addison,* Anmerkungen über verschiedene Theile von Italien, aus dem Engl. Altenb. 1752. 8.
12. *Gerberti iter Alemannicum accedit Italicum.* 1765. 8. 20
13. Neue Nachrichten über Italien und über die Italiäner. Leipzig 1766. 8.
14. *Smollett* Reise durch Frankreich und Italien, 1. 2. Th. Leipz. 1767. 8.
15. Boswell Beschreibung von Corsica. Leipzig 1768. 8. 25
16. Volkmanns Nachrichten von Italien. 3 Theile. Leipzig 1771. 8.
17. Riedesels Reise durch Sicilien und Groß-Griechenland. Zürich 1771. 8.
18. Brydone, Reisen durch Sicilien und Malta. Leipzig 1774. 8. 30
19. *Corke,* Briefe aus Italien. Aus dem Engl. Leipzig 1775. 8.
20. Jagemann, Beschreibung von Toskana. Gotha 1775. 8.

1—185, 28 Niederschrift Voigts für Goethe, zwei Folioblätter. Oben rechts *g* Geh. R. Voigt Auf der Rückseite von fol. 33 die Adresse: Des Herrn Geheimraths von Göthe Hochwohlgeb.

21. Björnstähls Briefe auf Reisen, 6 Bände. Stralsund 1777 ff. 8.
22. *De Luc*, Reise nach den Eisgebirgen von Faucigny in Savoyen. Leipzig 1777. 8.
5 23. Baretti, Beschreibung der Sitten und Gebräuche in Italien. Aus dem Engl. Breslau, 1781. 8.
24. *de Riesch observations faites pendant un voyage en Italie. 2 Tomes. Dresde* 1781. 8.
25. *Dolomieu* Reise nach den Liparischen Inseln. 8. Leipzig,
10 1783. 8.
26. Adler Nachricht von den Pontinischen Sümpfen. Altona, 1789.
27. *Tozzetti*, Reisen durch Toscana. Leipzig 1787. 8. (*it. Tozzetti voyage en Toscane. T. I. II. à Paris* 1792.)
28. Andres Reise nach Italien. 1. Th. Weimar 1792. 8.
15 29. Briefe über Italien, von Forster übersetzt. 3. Th. Mainz 1789.
30. *Fortis* Reise durch Calabrien und Apulien. Weimar, 1788. 8.
31. Pirazzi Reisen. 2 Th.
32. *Lepicié* Gemählde von Rom.
20 33. *Emilliane* Reisen aus Frankreich durch Burgund in Italien. Rotterdam 1691. 12.
34. *Wertheim Deliciae Italicae.* Frkf. 1600. 12.
35. *Duclos, Voyage en Italie. Lausanne* 1771. 12.
36. *Youngs* Reisen in Frankreich und Italien. 2 B. Berlin
25 1793. 8.

Not. Was in den Sammlungen von Reisen, die zu Berlin Münster, Hamburg pp. herausgekommen, über Italien enthalten ist, soll besonders noch verzeichnet werden.

[Unfoliirt.]

Gelegenheit und heutiger Zustand des Herzogth. Savoyen und des
30 Fürstenthums Piemont. durch *J. G. D. T.* Nürnberg 1690.

Le Antichita di Roma per Lucio Mauro appresso le Statue antiche per Ulisse Aldrovandi.

Abgebildetes unterirdisches Rom. *Pauli Aringi.* übersetzt durch Christof Baumann Arnheim. 1668.

Beschreibung von *Heracleia* aus dem Italiänischen des *Don Marcello Venuti.* Frankfurt und Leipzig 1749.

recusi. {
De arte peregrinandi Commentariolus. Auct. Hil. Pyrkmair Landishutanus
De peregrinatione et agro Neapolitano A. Hier. Turler 5
De regimine iter agentium libri II. A. Guilh. Gratarolus.
Quaestiones Forcianae Landi Hortensii. 1591.
}

Mémoires historiques et politiques sur la république de Venise redigés en 1792. *Deux Parties.* 1793.

J. C. Meiers Beschreibung von Venedig. 3 Theile, zweyte Auflage. Leipzig 1796. 10

Andrew Lumisden Remarks on the antiquities of Rome and its Environs being a classical and topographical Survey of the ruins of that celebrated city. 1797. 4.

Die *Roma antica* des Abbate Guattani besitze ich selbst und 15 kenne sie sehr wohl. Der Verfasser, der bekannter unter dem Nahmen des *marito della Vinci* (seine Frau eine berühmte Schäfersängerinn) als unter seinem eignen ist, lebt jetzt in Bologna. Er war Herausgeber des, vor einigen Jahren in Rom angefangenen, aber nicht fortgesetzten sehr guten antiquarischen Journals, *monu-* 20 *menti antichi*; aus welchem die Kupfer zu der *Roma antica* hergekommen sind, denen sich denn auch das neue Werk in seinem Format (4°) hat anpassen müssen, so unbequem dieses auch für einen Wegweiser für Reisenden und Beobachtenden ist. Für gewöhnliche Reisende ist dies Werk sehr bequem, auch überhaupt der 25 Wißbegierde der Liebhaber angemessen; nur die interessantesten Gegenstände sind ausgehoben, kurz und meistens richtig dargestellt und die Ordnung, in welcher der Verfasser seine Fremden in Rom herumführt, ist vortrefflich. Er läßt sie zuerst auf der Trajanischen Denksäule sich umsehen, die Spuren der alten Hügel im 30 Ganzen bemerken, und zeigt ihnen darauf die Merkwürdigkeiten nach der Folge der Hügel, auf denen sie sich befinden, indem er von einem zum andern wandert. Im einzelnen hat das Werk

---

3 *Commentariolus* über Libri *II* zwischen 11 und 12 Roma antica von Garattani (richtig *Guattani* vgl. 15) Bologna 1795. 2. C. 4. 15—187, 2 von Geist's Hand

viele und mitunter grobe Fehler, und ist überdies mit einer unverzeihlichen Nachlässigkeit des Styls geschrieben.

---

[84]

Spalanzani Reise in beyde Sicilien. *Berne* gr. 8. 1 rh 14 gr.
5 *Rutilii Itinerarium.*
Vojage en France en Italie et aux Isles de l'Archipel Paris 1763.
Jansen Briefe über Italien
10 Düsseldorf 1793.
Stolbergs Reisen.

[Unfoliirt.]

Vitruvii Pollionis
Editiones, in Bibliotheca Ducali exstantes.

1) *Vitruvius de architectura, c. not. Philandri*
15 *primum editis. Argent.* 1550. 4.
——— ——— *c. not. Philandri locupletioribus. Lugd.* 1552. 4.
——— ——— *Lugd.* 1586. 4.
2) *Vitruvii Pollionis de Architectura Libri X.*
20 *edit. Jo. de Laet. Amst.* 1649. *fol.*
3) *In Vitruvium de Archit. Annott. Guil. Philandri. Ven.* 1557. 8°.
4) *Vitruve, dix livres d'Architecture corrigés et traduits en François par Perrault.*
25 *à Paris.* 1684. *fol.*
5) Vitruvius zehen Bücher von der Architectur und künstlichen Bauen, verteutscht mit Figuren und Commentarien durch *D. Gualtherum, H. Rivinum.* Basel 1674. *fol.*

---

2 nach geschrieben noch Ich habe den braven Cu (Turler vermuthet Suphan; vgl. 186, 5) ebenfalls von Geist's Hand 12—188, 37 von der Hand desselben unbekannten Schreibers wie fol. 31 (S 183), mit Ausnahme von 188, 19. 20, die *g* aR stehen

6) *L'Architettura di M. Vitruvio Pollione colla Traduzione Italiana e Comento del Marchese Bernardo Galiani. In Napoli.* 1758. *fol.*

7) *Exercitationes Vitruvianae Primae, i. Jo. Poleni Commentar. Crit. de Vitruvii Pollion. X. libror. Edition. nec non de earundem Editorib. atque de aliis, qui Vitruvium quocunque modo explicarunt. Patavii.* 1739. 5

——— ———— *Secundae,* 10
Jo. Bapt. Morgagni Epist. de quodam Vitruvii loco ex libr. 1. *c. b. ad rem Medicam attinente, p.* 139.
M. Vitruvii Pollion. vita a Bernard. Baldo conscripta, c. annott. Jo Poleni. 15
p. 147 *seq.*

——— ———— *Tertiae, collectae opera Jo. Poleni. ib.* 1741. *fol.*

Daniel Barbaro.
Cataneo. 20

Serlio tutte l'opere d'Architettura cet. Ven. 1619. 4.

Scamozzi Idea della Architettura universale. Amst. 1661. *fol.*

Ejusd. Baukunst, d. i. Erklärung der 5 Ordnungen im Bauwesen. Amst. 1665. fol. 25

Palladio le Fabriche e i Disegni raccolti ed illustrati da Ottavio Scamozzi. Opera divisa in 4. Tomi con tavole in Rame pp. T. I. II. Vicenza. 1776. 78. 4 *Voll. fol.* 30

Jaques Barozzio de Vignola, Cours d'Architecture, qui comprend ses Ordres avec des Commentaires, les figures et descriptions de ses plus beaux Batimens cet. Nouv. Edit. à Paris. 1751. 4. 35

Von *Alberti* ist auf Herzogl. Bibliothek nichts vorhanden.

---

[35]

Academien

Ältere

Salern. ehmals für Medicin.

Neapolitanische von Friedrich

5 dem 2ten gestiftet.

Pavia

Jansen fol. 40 *sqq* *Padua*

Bologna

Modena

10 *Cesena*

Schulen

Seminarien

Gesellschafften

Zwecke

15 Ältere jetzige Wirckungen.

Einflüsse des *Monte Cassino* überhaupt der Klöster.

Apotheken
erste aus Afrika nach dem untern Italien.
Salern, |: Kloster Apothecken :|

20 *Constantinus Afer*
Beckmann *II.* 500.

Buchdruckerey Alte
Neue Bodinische

Buchhandel Critick
Tadel
Lob

25 Censur *Magister sacri Palatii* die übrigen *Censoren* sind subdelegirte.

Vor 35 ist ein Blatt herausgeschnitten; auf dem zugehörigen Halbbogen, beziffert 38, sind die drei Stichworte Justiz Policey Abgaben wiederholt, deren Anfänge J Po A.g auf dem restirenden Streifen stehen. Vgl. Notiz auf S 153.

Poesie
Improvisatori

Pasquill.

---

[36]

Pavia

Zählt auf 24 000 Menschen. 5

Der Medizinische Curs dauert acht Monate. Eigentlich nur sechse die zwey letzten Monate sind Prüfungen.

Die Sommermonate kann man sich in Mayland aufhalten wegen der Chirurgie. Daselbst sind *Moscati* und *Paleta* auch ein junger Franck. 10

Franckens Clinischer Curs dauert zwey Jahre erst behandelt er die *acuten* Kranckheiten dann die *chronischen*. Kommen meist *acute* vor, *chronische* werden wenig aufgenommen. Sind deswegen die ersten sehr manigfaltig. Entzündungen sind heftig.

Dem der sich mit dem Hospital abgiebt bleibt wenig Zeit 15 übrig. Doch ist die *Anatomie* zu empfehlen.

Scarpa liest sie von 11—12 vier Tage. *Anatomisches* und *pathologisches Cabinet* das der *Academie* gehört.

Im Jahre 93 waren 300 Mediciner daselbst. Der größte Theil bestund aus Deutschen. *Prera* behauptete nur 16 Deutsche. 20

M. bezahlte für das Quartier monatl. 1 Ducaten 15 Lire
Tisch mittags ——— 50 Lire

Für die Collegien wird nichts bezahlt außer wenn man *privatissima* verlangt. Die *Universität* ist sehr reich.

Es ist ein *Collegium Germanicum* da dessen *Praefect* Drechsel heist und ein sehr gebildeter Mann ist. Viele Ungarn und Siebenbürgen. 25

In den Sommermonaten sind die bösartigen verlarvten Wechselfieber einheimisch.

Trovati ein Kosthaus. 30

---

17 von—Tage üdZ 20 bestund aus bestunden

[37]

---

[38]

Staatseinrichtung.
Justiz
summarische
ordinaria
5 Policey
Abgaben.

---

[39]

Das Militar
auf welchem Fuß in den ver-
schiednen Staaten?
10 Landmacht
Seemacht.

[Rückseite:]

Reisende
Fremde

Was vertheuert dem Fremden Routen
15 die Reise. Geld
Posten
Vetturine
Wirthshäuser
Merckwürdigkeiten.
20 Inländische
Genaue Kenntniß der Einrich-
tungen und des wohlfeilsten
denn eigentlich ist das Reisen
und leben für eine gewisse
25 Klasse wohlfeil eingerichtet.
Extraordinaria machens theuer
und setzen aus allem Verhält-
niß.
Niemand reißt ohne Bedürfniß.

---

[40]

Kunst.

Alles nennt sich in Italien Künstler, *Maestro*, *Professore*.

Von den fremden Arbeitern 5 welche die Römischen Aecker begatten wird gesagt: *artem campi facere*. *Doni* 29. Den Italiänischen Ausdruck zu erfragen. 10

L'arte di costui si era il Pecorajo. *Cellini* 306.

[Rückseite:]

Alte Preise.

Palladio erhielt 5 *Scudi* monatl. für die Aufsicht bey Erbauung 15 des Stadthauses in Vicenz. *Forest. Istr.* von *Scamozzi* *p.* 16.

Fol. 40a und 40b enthält die „Baukunst“ überschriebenen und in Band 47, S 327—330, 21 gedruckten Betrachtungen, von denen hier nur die schematische Partie 329, 18—330, 21 in genauerem und deutlicherem Abdruck wiederholt wird.

[40b]

Den 29 Octobr.

1. Material 20
2. Dreyfacher Zweck.
   a nächster
   entfernterer Dauer.
   b Höherer
   c Höchster. 25

---

1 über Kunst Seefahrt 5 Von nach Die 11. 12 nach gestrichenem *L'Arte sua era Pecorajo.* 16 in Vicenz aR 23 nachträglich eingefügt

Verhältnisse
zur Festigkeit
zum Gefallen.
Symmetrie
gleiche Steine
ungleiche gleich abwechselnd
Gewölbe. Schnurschlag

Gemeines Erstaunen zu erregen.
Menge der Säulen

a) bloßes Bedürfniß.
Naturpfuscherey
Handwerck.
Mechanick.
b) Begriff von Dauer
Begriff von Eindruck auf
den menschlichen Geist
Charackter. Ehrfurcht. Ergötzen.
c) Manigfaltigkeit mit Charackter. Anwendung der
Nachahmung. Fiction.
Erstaunen des gebildeten Geistes. Was jedes
Kunstwerck erregen soll.
Verfall
Begriff von Eindruck ohne
Sinn für Charackter
Sinn für Pracht und
Größe.
Gegenwart aller Manigfaltigkeit.
Daraus wird Zierrath als
Zierrath
Verlust des Gefühls des
schicklichen.
Mangel an Fiction
Zuflucht zum Gegensatz
zum Sonderbaren
zum Unschicklichen.

---

rechts 6 vor Begriff eine nach oben ziehende Schleife, vielleicht um anzudeuten, dass die Reihenfolge der Zeilen 5 und 6 zu vertauschen sei. 6 Eindruck — 7 Geist über Ergötzen 13 des — 14 Geistes üdZ 25. 26 des schicklichen aus der Fick[tion]

links 8 über Symmetrie ein nach oben weisender, zwischen Festigkeit und Gefallen einmündender Strich.

Hierauf folgen nach einem freigelassenen Raum noch die Notizen:

Absonderung des Heiligen vom gemeinen durch Mauern von Alters her.

Tempio di Marte | und nicht etwa negativ nein! Inwendig war und ist die Welt.
Kloster Mauern
Papa *Julia*

Andere *Idee* als im Norden.

---

[41]

Handwercker
inwiefern und wo gut?
ob irgend wo ins große
Mayland Wagenfabr.

Manufackturen
besonders Lombardie
Neapel Versuche.

Handel
Häfen. Seefahrt.
Messen
Sinigaglia
Märckte
Malmantile.

Gewürzkrämer und Wuchrer in ganz Europa durch die Päpste begünstigt. meistentheils Juden.

[Rückseite:]

Weinlig Briefe über Rom.
Desgodez Edifices ant. de Rome.
Stieglitz Geschichte der Baukunst der Alten. Leipzig 92.

Libro d'Antonio Labacco appartenente al Architettura

---

links 5 etwa nach allein 20 in nach von
12 und wo üdZ

Bibliografia architettonica dell Abbate Camolli (eines Mayländers) in 4 Bänden
Fontana Historia templi Vaticani

Labacco Hauptportal des Pallasts *Sciarra*

Alberti X Bücher von der Baukunst
Vitruv 1486 herausgegeb.

Ausgabe der *Vignol*ischen Schriften von *Daviler*
Antiquités de Rome von ihm.

Serlio

Cameron (de Bagni.)

---

[42]

Neuere Baumeister

	1377.	*Bruneleschi (Flor.)* 1444.
		Alberti (Flor.)
mediocre pittore.	1444.	*Bramante (Urbin.)* 1514
		Julian St. Gallo } *Flor.*
		Antonio St. Gallo 1546 } *Flor.*
Akademisches Gebäude zu Padua.	1479	*Sansovino (Flor.)* 1570
		Serlio (Bolog.) 1552
	1481.	*Peruzzi (Volt.)* 1536
		Jocondo
	1507.	*Vignola (Moden.)* 1573
	1508	*Palladio (Vicenz.)* 1580
	1552	*Scamozzi (Vic.)* 1616
		Porta.
		Fontana.

14—28 zweites Concept (42 g^2 beziffert) zu 196, 1—24; der Bogen ist einzeln dem ersten Concept 42 g^1 vorausgeheftet.

links 14 *Interpretes* durchstrichen

[42]

Neuere Baumeister

			Baukunst
1377	*Bruneleschi*	1444	Alte griechische
			Pestum / Sicilien } wahrscheinl auch zur gleichen Zeit Girgentische Tempel 480 Jahre vor Christi Geburt in der 75ten Olympiade.
1444.	*Bramante (Urbino)*	1514	Mittlere Römische
	Julian und Antonius.		die bessern Geb.
—	*San Gallo (Flor.)*	1546	die geringern.
1450	*Alberti (Flor.)*	1480	
1479	*Sansovino (Flor.)*	1570	Gothische
	Serlio (Bologn.)	1552	
1481	*Peruzzi (Volterra)*	1536	Neue Meister
	Jocondo		Epochen
1507	*Vignole (Moden.)*	1573	
1508	*Palladio (Vicenz.)*	1580.	
1552	*Scamozzi (Vicenz.)*	1616	Garten anlagen
	Porta		Alte
			Villen
	Fontana		Neue
			Anglisirende

[Rückseite:]

Mahlerey	Bildhauerkunst
Ort	Ort
Gattung des Kunstwerckes	Gattung des Kunstwercks
Meister Material	Materie
Gegenstand	Gegenstand
Erfindung	Zeit Styl

---

links 3 *Bruneleschi* aus *Brunelesco*

rechts 9 Olympiade] Ol. 20—24 durchstrichen; vgl. fol. 52 (S 212 f.).

Anordnung
Zeichnung
Ausdruck
Nachahmung, Styl, Manier
5 Licht und Schatten
Haltung
Kolorit
Farben
Ton
10 Allgemeine Wirckung
Allegorie
Besondre Bemerckungen·

Manier Arbeit
Erfindung
Anordnung
Zeichnung
Ausdruck
Falten
Wirckung
Zustand und Restauration
Besondere Anmerckungen
Allegorie.

[43. 44]

Kunst.

Alte Bildhauer Kunst
15 Egyptische
Griechische
Römische
Verfall
Neue Bildh. K.
20 Nach den Künstlern die Epoche machen.

Zierrathen in Marmor

Alte Mahlerey
Portici
25 *Rom*
Neu Griechische
Venedig
Neu Italiänische
Nach den Schulen
30 Zierrathen gemahlte.

Steinschneiden
Alte
Neue
Stahlschneiden.
Edelsteine als Anhang
Münzstempel
Muschelschneiden. 5
Siegel.
Sicilien
große Cardinals Siegel
Rom
Wachsbossiren
Bronze Arbeit
Im Grosen 10
Im Kleinen
Figuren
Gefäße pp
Zierrathen.
Schnizwerck 15
verschiedener Gebrauch
in Elfenbein
in Holz
Cellini *Prato.*
Goldschmiede Arbeit
getriebne
Giselirte. 20
Nachbildung falscher Münzen.
Münzen
Juwelier
Email
Miniatur
in Büchern 25
Wachsmahlerey
Glasmahlerey
Perugia
Glaspasten
Blos geformt 30
geformt und geschnitten
Barberinische Vase
Basrelief Vatican.
Palestrina
Andre Glasarbeiten.
im *Museo* zu Rom.
Murano 35
Portici und *Pompei.*
Mosaick
mit Steinen
mit Glasstiften.

Eingelegte Arbeit.
in Stein
in Holz
Töpfer Waare
5 Alte Vasen
Majolica
Moderne Arbeit
Porzellan.
Glasuren.
10 Inkrustationen
Stickerey
Alte |: der Sarazenen :|
Neue Modewaare
Gewirckte Teppiche
15 Kupferstiche
Alte } Meister
Neue }
Als Register ihre Zeichen
Restauration
20 der Statuen
der Gemälde.
Alte Schrift
von Seiten der Form pp
Alte Denckmäler
25 Mittlere Zeit.
Anstalten zu Beförderung
der Kunst
Zeichenacademien
Florenz
30 Rom
St Lucas
französche
Neapel
Schulen
35 Gesellschaften

Daß Friedrich der *II* durch Sarazenische Weiber Stickerey habe arbeiten lassen, erzählt sein Abgesandter vor dem Concilio zu Lion.
Wann ist der deutsche Krönungs Talar gestickt.

---

links 15 vor nach vom
22 Schrift aus Handschrift 23 Form nach Kunst.

Einzelne Künstler die Unterricht geben.

Nachgeahmte Antike Münzen

1) *Patini introductio ad historiam numismatum.*
2) *La manière de discerner les medailles antiques de celles qui sont contrefaites par M. Beauvais. (coll.) Histoire abrégée des Empereurs Romains*
   à Paris 1767. 12mo.
3) *Historia nat. Plinii Libr.* 33. *C.* 9.

Falsche Münzer.

α) *Jo. Cavinus aus Padua. Hinc numi Caviniani.*
β) *Laurentius Parmesanus.*
γ) *Vallerius Bellus.* δ) *Carteron.* ε) *Wermuth.*

[45—48]

Florenz

Große Kästen und Bettstellen bemahlt.

Die erstern waren von *Dello*, einem Florentinischen Mahler zur Zeit des *Jacob dalla Quercia.* Es gab aber auch, die später von vortrefflichen Meistern gemacht worden zu Florenz.

Vasari sagt, er hätte nie erfahren können, wie die Baumeister geheißen hätten, welche den bischöflichen Palast zu Neapel, das Kloster *Monreale* in Sicilien, die Carthaus zu Pavia, den Dom zu Mayland, *S. Pietro e S. Petronio* zu Bologna gemacht hätten.

Ein Baumeister nahmens *Buono* gründete den Marcusthurm zu Venedig und das Castell *dell' Uovo.*

4—13 aufgesiegelter Zettel von unbekannter Hand 14 Große — 206, 27 Geist's Hand. Die Städtenamen auf der linken Spalte *g* 22 die *g* über das 27 *Uovo*] *Novo*

Rom *Arezzo* Von einem *Marchionne*, Bildhauer und Baumeister, ein Thurm zu Arezzo, eine Capelle in *St. Maria Maggiore* zu Rom und mit Statue des Papsts *Honorio III.* Auch
5 dessen Grabmal mit Zierrathen, überdem zu *Bologna* Bologna die Seitenthüre von *S. Pietro* mit vielerley Zierrathen.

Pisa *Niccolò Pisano* soll von einem Basrelief mit der Jagd des calidonischen Schweins eine
10 etwas bessere Manier angenommen haben. Dieses Basrelief sey nun am Dom zu Pisa und diene als Grabmahl der Mutter der Gräfin Mathilde.

Die *Vicaria* zu Neapel sey Architectur des
15 *Fuccio*.

Das *Baptisterium* zu Florenz und die Kirche *S. Apostolo* daselbst sollen antike Gebäude seyn. *Giovanni Villani* habe davon geschrieben.

Von einem *Fra Jacopo da Turrita*, Zeit-
20 genoß von Tasi, seyen die Mosaiken über dem Hauptaltar in *St. Maria Maggiore* zu Rom.

Oderigi da Gobbio und *Franco Bolognese*, zwey Mign. Mahler zu *Giottos* Zeiten, mahlten für die *Valeriani*sche Bibliothek und Peters-
25 kirche.

Pietro und *Paolo* von Arezzo waren die ersten, welche wieder getriebene Arbeit machten. Noch besser war *Cione* von Florenz und dessen Schüler *Forzore di Spinello Aretino*, und
30 *Lionardo di Ser Giovanni Fiorentino*, von welchen in *S. Jacopo di Pistoia* das Altarblatt und die halbe Figur von *S. Jacopo* in

---

8 bei Vasari Niccola, überall in Niccolò geändert 10. 11 Dieses *g* aus Dieser 11 Basrelief *g* aus Basenlief 15 *Fuccio* *g* 16 *Baptisterium*] *Batisterium* *g* 19 *Fra* *g* 20 Tasi] Taso *g* Mosaiken *g* 22 *da Gobbio*] *d'Agubbio* 23 *Giottos* Zeiten *g* mahlten *g* aus Mahler 31 *Pistoia* *g* 32 die fehlt

Silber ist; von *Pietro Cavallini, Pittor. Romano*, ist das Mosaick von der *Façade* der Kirche *St. Maria in Trastevere* zu Rom; er war des *Giotto* Schüler.

Vasari in Vita di Lorenzo

Von einem *Don Jacopo* und *Don Silvestro*, Mönche aus dem Kloster *degli Angeli* zu Florenz, von denen der erste unvergleichlich schrieb, der andere in *Mignatur* mahlte, deren beyde rechte Hände nach ihrem Tod als Reliquien in einem Tabernakel aufbehalten wurden. 20 große Chorbücher sollen im gemeldeten Kloster zu sehen seyn, auch zu Venedig in *S. Michele* und in *S. Mattia di Murano*.

Ihre Arbeiten fallen in das Jahr 1350, auch vortreffliche Stickereyen.

Vas. in Vita di L. della Robbia

Die Figuren von gebrannter Erde und mit weißer oder farbiger Glasur überzogen, welche *Lucas della Robbia* erfunden hat.

Er soll nach Vasaris Angaben sehr viel gemacht haben und sie sollen vortrefflich seyn. Seine Söhne setzten die Kunst fort und von einem derselben ist der Fußboden in den *Loggien* im Vatikan, fragt sich in wie ferne die bemahlten Gefäße aus Raph. Zeit hiemit verwandt sind.

Pavia

In einem Kloster zum Busch nahe bey *Pavia* sey das bekannte Jüngste Gericht von *B. Spranger*. Am Grab *Pius V.*

Florenz

In *S. Giovanni* zu Florenz ist das gestickte Meßgewand, woran *Paolo di Verona* 26 Jahr gearbeitet hat und *Pollajuolo* den Karton dazu gezeichnet. *Vasari* im Leben des *Pollajuolo*.

---

1 *Pittor. g* 2 Mosaick — 3 Kirche *g* 3 er — 4 war *g* über werde 16 Die Figuren *g* aus diese Figur 18 *Lucas g* aus *Lunas* 21 Seine *g* aus seine 24 Raph. Zeit *g* 28 *Pius V. g* 31 und 32. 33 *Pollajuolo*] *Pollaiuolo g* aus *Pollainolo*

Rom Kirche und Palast *St. Marcus* Architectur v. *Giuliano da Majano*, von demselben ist *Neapel* auch *Poggio Reale* in Neapel und die Pforte vom Castell, auch die Pforte Capuana ist mit 5 ihren Verzierungen von seiner Arbeit.

Rimini Modell zur Kirche *S. Francesco* von *Leone Battista Alberti* gegeben. Auch hat er die *Mantua* Zeichnung zur Kirche *S. Andrea* zu Mantua gemacht — schrieb 3 Bücher über die Mahle- 10 rey in Latein, welche von *Ludovico Domenichi* in Italiänisch übergesetzt worden.

Bologna Capelle in *S. Pietro* mit großem Fleiß in *Fresco* gemahlt, wird sehr von Vasari gelobt.

In *S. Petronio Cap. St. Vicenze* unter dem 15 Gemählde des *Costa* Geschichte von kleinen Figuren und die Predelle am Hauptaltar in *S. Giovann. in Monte. Vasari Proemio della II parte,* wo er von der Verbesserung der Kunst durch *Giotto* und andern spricht, von 20 Statuen des *Andrea Pisano* und *Nino*, seines Sohns, von *Agostino* und *Agnolo e que tedeschi che fecero la facciata d'Orvieto.*

Cimabue.

Florenz Bilder der Madonna mit Engeln in *St. Maria* 25 *Novella* wurden im Pomp hingetragen. —

Assisi In der Kirche 4 Evangelisten in und anderer.

Niccolò und *Giovanni Pisano.*

Bologna Grabmahl von *S. Domenico Calagora* von 30 *Niccolò*, auch Kirche und Kloster seyen meist nach seinem Modell gemacht.

---

1 Architectur — 2 *Majano g* 4 ist] sind 6 *Francesco g* 9 gemacht fehlt 13 *Fresco g* 14 *Cap.* — *Vicenze g* 15 *Costa g* 16 Hauptaltar *g* 17 *Giovann. g* aus *Giov.* *Monte g* aus *Monto* 18 *II parte g* 19 *Giotto g* 20 *Andrea Pisano*] *Pis. g* 21 *Agostino*] Angostino 21 *e* — 22 *g* *e* nach und 24 Engeln *g*

Silber ist; von *Pietro Cavallini, Pittor. Romano*, ist das Mosaick von der *Façade* der Kirche *St. Maria in Trastevere* zu Rom; er war des *Giotto* Schüler.

Vasari in *Vita di Lorenzo*

Von einem *Don Jacopo* und *Don Silvestro*, Mönche aus dem Kloster *degli Angeli* zu Florenz, von denen der erste unvergleichlich schrieb, der andere in *Mignatur* mahlte, deren beyde rechte Hände nach ihrem Tod als Reliquien in einem Tabernakel aufbehalten wurden. 20 große Chorbücher sollen im gemeldeten Kloster zu sehen seyn, auch zu Venedig in *S. Michele* und in *S. Mattia di Murano*.

Ihre Arbeiten fallen in das Jahr 1350, auch vortreffliche Stickereyen.

Vas. in *Vita di L. della Robbia*

Die Figuren von gebrannter Erde und mit weißer oder farbiger Glasur überzogen, welche *Lucas della Robbia* erfunden hat.

Er soll nach Vasaris Angaben sehr viel gemacht haben und sie sollen vortrefflich seyn. Seine Söhne setzten die Kunst fort und von einem derselben ist der Fußboden in den *Loggien* im Vatikan, fragt sich in wie ferne die bemahlten Gefäße aus Raph. Zeit hiemit verwandt sind.

Pavia

In einem Kloster zum Busch nahe bey *Pavia* sey das bekannte Jüngste Gericht von *B. Spranger*. Am Grab *Pius V.*

Florenz

In *S. Giovanni* zu Florenz ist das gestickte Meßgewand, woran *Paolo di Verona* 26 Jahr gearbeitet hat und *Pollajuolo* den Karton dazu gezeichnet. *Vasari* im Leben des *Pollajuolo*.

---

1 *Pittor. g* 2 Mosaick — 3 Kirche
werde 16 Die Figuren *g* ...
Lunas 21 Seine *g* ...
31 und 32. 33 *Pollaj*...

	Rom	Kirche und Palast *St. Marcus* Architectur [illegible]
		v. *Giuliano da Majano*, von demselben ist
	Neapel	auch *Poggio Reale* in Neapel und die Pforte
		vom Castell, auch die Porta Capuana ist mit
5		ihren Verzierungen von seiner Arbeit.
	Rimini	Modell zur Kirche *S. Francesco* von *Leon*
		Battista Alberti gegeben. [illegible]
	Mantua	Zeichnung zur Kirche *S. Andrea* zu Mantua
		gemacht — schrieb 3 Bücher über die Maler[illegible]
10		rey in Latein, welche von *Ludovico Dom-*
		nichi in Italiänisch übergesetzt worden.
	Bologna	Capelle in *S. Pietro* mit großen [illegible]
		Fresco gemahlt, wird sehr von [illegible]
		In *S. Petronio Cap. St. Vicenzo* [illegible]
15		Gemählde des *Costa* Geschichte [illegible]
		Figuren und die Predella [illegible]
		S. Giovann. [illegible]
		della II parte, wo er von der [illegible]
		Kunst durch *Giotto* [illegible]
20		Statuen des *Andrea* [illegible]
		Sohns, von *Agostino* [illegible]
		tedeschi che fecero [illegible]

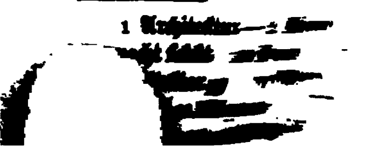
[illegible]

	Florenz	Bilder der [illegible]
25		*Novella* [illegible]
	Assisi	In der [illegible]
		[illegible]

N[illegible]

	Bologna	[illegible]
30		[illegible]
		[illegible]

1 [illegible]



Pisa — Der Glockenthurm zu *S. Niccola* in *Pisa* mit der Windeltreppe, welche die erste dieser Art sey und hernach von *Bramante* und *Sangallo* nachgeahmt und verbessert worden sey in Rom und Orvieto. 5

Florenz — An der kleinen Kirche *della Misericordia* sey eine Mutter Gottes, *S. Domenico* und ein anderer Heiliger von *Niccolò*.

Pisa — In Pisa das *Pergamo* (die Kanzel) zu *S. Giovanni* von Marmor stellt das jüngste Ge- 10 richt vor, auch eines im Dom daselbst. Das Beste von ihm soll die Geschichte vom Jüngsten Gericht mit Seligen und Verdammten seyn zu *St. Maria* zu *Orvieto*.

Perugia — *Giovanni*, Sohn von *Niccolò*. Die Fon- 15 täne zu *Perugia*. *Pisa* — Arbeit von ihm findet man in *Santa Maria della Spina* zu *Pisa*. Das Gebäude vom *Campo Santo* ist sein Werk. *Arezzo* — Der reiche und prächtige Hauptaltar zu Arezzo, *Pisa* — in Pisa ein anderer Pergamo im Dom. 20

Florenz — *Gaddo Gaddi*, Freund des *Cimabue* und des *Tafi*, verfertigte die Propheten unter den Fenstern in *S. Giovanni* und die Krönung der Maria über der Thüre im Dom. *Pisa* — Arbeiten von ihm im Dom zu Pisa über der *Cappella* 25 *dell' incoronazione*. *Florenz* — Auch mahlte er, und sind zwey Bilder von ihm in *St. Maria Novella, Cappella Minerbetti*. *Vicino*, Schüler von *Gaddi*. *Pisa* — Mosaiken von ihm im Dom zu Pisa. 30

Taddeus Gaddi, Mahler, Sohn von *Gaddo*, Bilder von ihm in *Santa Croce*, ein *Florenz* — *Sposalizio* in *Cappella Baroncelli*.

---

1 *S. Niccola*] *St. Nicolao* 5 Rom — Orvieto *g* 9 die Kanzel *g* über das *Pergamo* 13 Seligen] Seeligen *g* aus Seeligkeit Verdammten *g* aus Verdammniß 22 *Tafi*] *Taso* Propheten *g* 29 Mosaiken *g* ihm] ihnen 32 ein — 33 *Sposalizio* *g* 32 *Baroncelli*] *Baromelli*

		Margaritone, Pittore, Scultore und
	Florenz	*Architetto.* Cruzifix in *St. Croce*, zwischen der Capelle *Peruzzi* und *Giugni.*
	Arezzo	Im *Vescovado* das Grabmahl Papst Gregors,
5		soll sein bestes Werk seyn. Er fand die heutige Art auf Holz zu vergolden.
		Giotto.
	Florenz	In *St. Croce* viele Werke von ihm.
	Assisi	In der Kirche viele Geschichten besonders
10		*S. Francesco*, der die Wunden empfängt, soll vorzüglich seyn.
	Pisa	Diese Geschichte in der Kirche *S. Francesco.* Geschichte von Hiob im *Campo Santo.*
	Rimini	Geschichte der *St. Michelina* im Kreuzgang
15		des kleinen *S. Franc.*
	Florenz	*Campanile di St. Maria del Fiore, Architettura di Giotto.*
		Puccio Capanna, Schüler und Nachahmer der Manier des *Giotto.* Werke von
20	*Assisi*	ihm zu *Assisi.*
		Agostino und *Agnolo Sanesi* *Scultori* und *Architetti.*
	Siena	*Porta Romana. Palazzo de' Nove, Chiesa* und *Convento di S. Francesco.*
25	*Orvieto*	Verschiedene Propheten an der Façade des Doms, die sehr gelobt sind.
	Arezzo	*Nella Chiesa del Vescovado* Grabmahl des Bischofs Guido nach Giotto's Zeichnung, soll gelitten haben.
30	*Bologna*	In *S. Francesco* ein Marmor mit Krönung der heiligen Maria.

4 Im] In 10 und immer *S. Francesco*] S. Franz Wunden *g* aus Wunder 15 *Franc. g* 16 *del*] *di* 21 und immer *Agnolo*] *Angolo* 23 *de'*] *di* 25 Propheten *g* 27 *Vescovado g* 28 Zeichnung *g* aus Zeugniß 29 gelitten nach beschädigt *g* aus schädlich

Jacob Lanfrani, Schüler von *Agostino und Agnolo*, bauete *S. Francesco d'Imola*, und die Hauptpforte dieser Kirche von Bildhauerarbeit ist sein Werk.

Pisa *Florenz* — *Stefano Fiorentino*, Schüler des *Giotto*, *Madonna* im *Campo Santo nel Chiostro di Santo Spirito*. Drey Bogen mit Gemählden. 5

Pisa *Pistoia* *Arezzo* — *Pietro Laurati, pittore Sanese*, Arbeiten von ihm im *Campo Santo*, in *S. Francesco* Tafel mit seinem Rahmen. 10

Nella Pieve di Arezzo soll er viel gemahlt haben.

Florenz — *Andreas Pisano Scultore ed Architetto*, Bronzene Thüre zu *St. Johannis* und verschiedene Werke an der Façade des Doms. 15

Pisa — *Nino*, sein Sohn zu Pisa, *nella Spina* Marienbilder.

Buffalmacco.
Ambrogio Lorenzetti.

Siena — Bey den *Frati Minori nel Chiostro* Bilder mit Steinen. 20

Siena — *Simon Sanese.*

Im Dom sind Bilder von ihm, über der Porta ein Marienbild mit Engeln.

Florenz — In *St. Maria Novella nella Cappella Gondi* ein Bild und andere mehr im Capitel, in einem ist die Laura des Petrarchs, im *Campo Santo*. 25

---

2 *d'Imola g* aus *dimola* 6 im] in 9 ihm] ihnen im] in 11 *Arezzo g* aus *Arazzo* 14 Bronzene *g* 15 Façade *g* aus Fastade 18 *Buffalmacco g* aus *Buffalmano* 20 *Frati g* 26 Capitel *g* aus Capitol 27 Petrarchs *g* aus Petrus

[49—51]

Taddeus Gaddi,

Schüler von *Giotto*, zu *St. Croce Cappella* Florenz. *Bellacci* und *S. Andrea.*

Pisa. In *S. Francesco* die *Cappella Maggiore.*

5 Von seinen Talenten in Architektur ist *Ponte Vecchio* zu Florenz ein Beweis.

Arezzo. *Nel Vescovado, dietro all' altar maggiore, Storie di S. Giovanni Batista.* In *S. Agostino Disputa di Cristo con i Dottori.*

10 *Andreas Orgagna.*

Pisa Im *Campo Santo* und dieselbe Sache und Florenz Bilder wiederholt zu in *Santa Croce.*

Die *Loggia di Piazza* ist Architektur mit 15 *Orgagna.*

7 Basreliefs, Tugenden vorstellend, an dieser *Loggia* sind auch von ihm.

Tabernakel in *S. Michele* mit dem Gegitter von Erz ist von seiner Hand.

20 *Francesco Traini,* sein Schüler.

Cappella [*di*] *S. Domenico* [*nella*] *Chiesa di S. Caterina* in *Pisa* ein *S. Domenico in campo d'oro* und *nella medesima Chiesa nella Cappella di S. Tommaso d'Aquino una ta-* 25 *vola a tempera molto lodata.*

Giottino.

Florenz In *St. Croce Cappella di S. Silvestro* Historien von Konstantin; in *Ogni Santi*, im Bogen über der Thüre der Sacristey ein Marien- 30 bild.

1—212, 5 Geist's Hand 6 *Vecchio* von Meyer eingefügt 9 *con i*] von 14 ist] sind 16 dieser] diesen 20 sein] seine 22 ein] in

Rom — In *Ara Coeli* an der Seite des Hauptaltars an einem Pilaster *S. Lodovico*, in *Casa Orsini* einen ganzen Saal voller berühmter Männer.

Florenz — *Chiesa di S. Romeo Tavola con Cristo morto con le Marie, molto lodata.* 5

Berna, Pittore,

Cortona — in *Chiesa St. Margherita,*

Arezzo — in *S. Agostino Cappella di S. Giacomo, nel Vescovado un Crocifisso ed un S. Michele.* 10

Antonio Viniziano

Florenz — *nel Chiostro di S. Spirito;* in *S. Stefano al ponte Vecchio la predella dell' altar maggiore.*

Pisa — im *Campo Santo* Geschichte von *Beato Ranieri.* 15

Spinello Aretino, pittore.

Florenz — *Cappella principale* in *St. Maria Maggiore Storie della Madonna. Chiesa del Carmine Cappella di S. Jacopo,* und *S. Giovanni Apostoli. Chiesa di S. Apostolo Tavola dell' altar maggiore* das Pfingstfest. 20

Arezzo. — *Chiesa delle Monache di San Giusto Nunziata* und *Sposalizio di S. Caterina. Monasterio di S. Bernardo due cappelle allato alla maggiore* und *due altre.* 25

Cappella di S. Jacopo und *Filippo* in *S. Domenico.*

Siena — *A Mont' Oliveto maggiore di Chiusuri, Siena,* ein Altarbild mit Geschichte, *ornamenta* von *Simone Cini* und von *Gabriello* 30

Pisa — *Saracini* vergoldet; im *Campo Santo* — seine beste Arbeit.

---

1 *Coeli* Meyer 6 *morto* Meyer aus *monto* 15 im] in 20 *Jacopo*] *Giacomo* 25 *due*] 2 26 *due altre*] 2 *altro* 32 im] in

Lippo, Pittore.

Arezzo — In *S. Antonio alla Cappella de' Magi* eine Anbetung der Könige, und im *Vescovado la Cappella di S. Jacopo e S. Cristofano.*

5 *Florenz* — In *S. Maria Maggiore* Geschichte von *S. Giovanni Evangelista. Nel Tempio di San Giovanni i portelli del Tabernacolo storie di S. Giovanni Batista.*

Don Lorenzo Frate Fiorentino.

10 *Florenz.* — *Tavola dell' altar maggiore, Chiesa degli Angeli. Coronazione di Nostra Donna;* andere Bilder eben daselbst.

In *S. Trinità Cappella* und *Tavola degli Ardinghelli,* in *S. Piero maggiore Capella* 15 *de' Fioravanti.*

Taddeo Bartoli.

Pisa — Im Dom *nella Cappella della Nunziata la Presentazione della Madonna* und *in Campo Santo sopra la cappella una Nostra* 20 *Donna.*

Florenz. — Sein Neffe Dominicus Bartoli besserer Mahler, in *S. Trinità* zu Florenz eine Verkündigung.

Lorenzo Bicci.

25 *Florenz* — In *St. Croce* viele Mahlerey und in *S. Trinità la vita di S. Gio. Gualberto nella Cappella di Neri Compagni.*

---

3 im] in 7 *i*] *li* *storie*] *aurio* letzteres offenbar ein Versehen des Abschreibers, corrigirt nach Vasari 1, 306 8 *Batista*] *Odattista* 11 *Donna* von Meyer in freigelassenen Raum gesetzt 14 *S. Piero*] *S. Pietro* S. Piero eingesetzt nach Vasari 24 *Bicci* von Meyers Hand 27 *Compagni* Meyer aus *Compagnie*

Jacopo dalla Quercia.

Bologna — *Porta principale di S. Petronio, anche tutti fogliami ed ornamenti faceva.*

Florenz. — Himmelf: Mariä über einer Pforte an der Domkirche. 5

Siena. — Am *Battesimo* 3 Basreliefs von Bronze und einige runde Figuren, ebenfalls von Bronze.

Schüler *Matteo, Scultore* und *Architetto,* und *Niccolò Bolognese;* von diesem ist am Palast der Legation zu Bologna eine *Madonnà* 10 in Bronze, und die Grab Urne des heiligen Dominicus von *Niccolò Pisano* endigte er.

Niccolò Aretino.

Arezzo. — An der Façade *di St. Maria della Misericordia* Statuen. 15

Florenz. — Singender Evangelist über der Hauptpforte des Doms.

Dello, Pitt. Fiorent.,

ist der, welcher die Tische und Hausgeräthschaften bemahlte. . 20

Nanni d'Antonio di Banco, Scultore.

Florenz — *San Filippo di Marmo, che è in un pilastro di fuori dell' oratorio d' Orsanmichele.* Geschichte dabey, ebendaselbst Basreliefs, ein Bildhauer, der ein Kind arbeitet, und ein 25 Mauermeister mit 2 Gesellen.

Nella facciata di S. Maria del Fiore, dalla banda sinistra entrando in Chiesa per la porta del mezzo, un Evangelista.

---

2 *S.*] *St.* Meyer üdZ 2 *anche* — 3 *fogliami* Meyer 3 *faceva* Meyer 4 Himmelf: Meyer 6 *Battesimo*] *Battist.* verbessert nach Vasari 11 die] das Urne Meyer 18 *Pitt. Fiorent.* Meyer 19 Tische über Besitzungen 22 *che è* Meyer 23 *fuori* Meyer *d' Orsanmichele*] *d'or S. Michele* *d'or* Meyer

Santo Lo, che è intorno al detto oratorio d'Orsanmichele, stato fatto fare dall' arte de' manescalchi, und *il tabernacolo di marmo; nel basamento del quale è da basso in una* 5 *storia S. Lo manescalco, che ferra un cavallo indemoniato.*

Lucas della Robbia.

Im Dom glasirte Statuen zu Florenz, *ornamento* der einen Orgel, Thüre von Bronze, 10 an der Sacristey und drüber in dem Bogen glasirte Arbeit.

Paolo Uccello, Pittore.

Florenz. *Nel Chiostro di S. Maria Novella* verschiedene Bilder mit Thieren und vorz. die 15 Erschaffung Adams.

NB. Seine Bilder sollen wegen der Perspective merkwürdig seyn.

Lorenz Ghiberti

hat selbst geschrieben. *Vas.* 1. 185. ob es je 20 gedruckt worden.

Florenz. *Masolino da Panicale, Pittore.*

Die bekannte *Cappella Brancacci.* In Rom soll im Orsinischen Palast *in monte Giordano* von ihm gemacht worden seyn.

25 *Parri Spinelli Aretino*

machte eine Figur von 12 Köpfen.

Arezzo. *Nel Duomo vecchio tre nostre Donne ed una Storia del B. Tommasuolo romito dal*

---

1 *Lo* Meyer aus *lo* 2 *stato* Meyer 3 *marmo* Meyer 4 *basamento* Meyer 5 *manescalco* Meyer 8 Im Dom aR 9 einen Meyer über eigentl. 14 vorz.] Vorz. vorzüglich? 19 hat — 20 worden *g* aR 22 In Rom aR 24 In das Spatium ist nach Vasari zu ergänzen: der Saal. 27 *ed* — 28 *Storia* Meyer

sacco. NB. Wegen einem Spiegel, worinnen ein großer Theil der Bilder wiederscheinend ist, merkwürdig.

Cappella fuori del Duomo sey das Beste was *Spinelli* gemahlt habe. 5

---

[52]

Gartenanlagen und Lusthäuser.

Antike Villen entstehen aus den *Latifundiis.*

Unzufriedenheit der *Scriptorum rei rusticae* damit und den Lustgartenanlagen.

Villen der vornehmsten Republikaner: Lu- 10 cull, Pompejus, Cicero etc.

Bajanischer *Sinus.*

Villen der Kaiser

Villen der Großen: Mäcenas, Plinius, Seneca. 15

Beschreibung derselben in alten Schriftstellern.

Überreste, Begriff den man sich davon machen kann.

Villen des Mittelalters. 20

Der reichen römischen Familien.

Welche die ältesten sind.

Wurden wahrscheinlich zuerst auf die Trümmer der alten Villen angelegt: Tivoli, Frascati, Albano, Nachbarschaft von Rom. 25

Borromäische Inseln.

Brenta, Altichiero.

Florenz.

Caprarola.

Neapel. 30

Le Delicie della Brenta, Costa, *Venedig.* 1750. sollen die Natur nicht treu darstellen.

---

rechts 6—213, 10 Geists Hand
links 26—30. 31 *g*

(Papa Julia)	Besonders um Rom an Plätze gesetzt, die ungesund sind.
(Vigna di Clemente VII. a Monte Mario. Architettura di Rafaello)	Ungeheure Größe der Lusthäuser und Unbewohnbarkeit.
	Sämmtliche Gartenanlagen der Architectur näher.

Neueste Villen

Albani, Borghese.

10 Anglisirende, die ehemalig Raphaelische.

[52 a]

---

[53]

Worte und Ausdrücke. Stellen.

mai sempre

Governo. spargano per i campi in vece di Governo.

15 *Sovescio* — Saat zum Grün umackern

Stelle *T.* X. 369. *Grano duro* pp

Moccalo

ruso.

20 *bullaccio.*

refe Zwirn

Massajo Massaro Verwalter

erpice Egge

melica Haidekorn

---

links 1 *g* 3—6. 7 *g*

Vor 53 ein Blatt ausgeschnitten, das zum 1. Bogen der vorhergehenden Lage, zu 51, gehörte; auf der 1. Seite noch die Reste von Aufzeichnungen *g*.

panello di sevo
inestare a scudetto
a cannello
a coronetta

Caroccio Wagen worauf das Panier einer Stadt gefahren wurde. Friedr. II. schickte den der Mayländer nach Rom.

---

[54]

Smotte — Lavine — Libie. 5
? ob Schnee oder Erdfälle
polle d'acque
leggi delle Galleggianti
Gora Mühlgraben, Wasser-
gang 10

---

[55]

Handwercker
und Handarbeiter.

Doni. 27. Maurer in Rom meist Mayländer (überhaupt was von Mayland ausgeht?) 15

Auch Florentiner. Doch diese mehr Steinmetzen und Entrepreneurs, *Conducteurs* und so weiter.

Doni 29. 20

=

Becker in Rom und Venedig Deutsche. Beckm. II. 51.

=

Sonstige Handwercker Deutsche

---

[56]

---

[57]

[58. 59]

Ihr Blat! .... Es vergehen mir Jahre in stetem Hindenken an Sie, wie sie mir ehemahls, doch in anderm Andenken, vergangen sind. Mein Leben |: ich bekenne es Ihnen frey :| ist in Unwürden und Leiden. Wunderbar, daß ich grade heute eine Erweckung hatte, Ihnen nur dieses wenigstens zu sagen; zu wünschen, daß ich mich Ihnen vertraut eröffnen könnte; und hinzu zu fügen, daß ich in den einmahl gefaßten alten Gesinnungen der Achtung für Ihren Geist und des Dankes für Ihre mir bewiesenen Wohlthaten sterben werde.

Ich habe keinen Menschen, dem ich mich eröffnen könnte, und so drücken mich die über mich gekommenen Schicksale; ich schleppe mich dahin und verwickele mich, ich fühl' es, immer mehr an Körper und Geist.

Sie kennen Menschen, Sie haben Erfahrungen ..... ich kann und will schweigen: Sie können wissen, wie mir ist! Mangel Noth, inneres Verzehren mein Loos.

Collektaneen über ital. Musikwesen habe ich (bey meinem Besuch bei Ihnen in Rom), nur in so weit gemacht, als man so nennen will:

1) Auszüge aus *Adami Osservazione per ben regolare il Coro della Cappella Pontifizia (Bauer Catalog. libror. rarior.),* welches Buch ich in der Minerva antraff und mir dienen ließ, mir nur die ersten Elementarbegriffe über Römischen Kirchengesang zu geben, wovon ich vormahls, und selbst während meiner ersten Reise, gar keinen Begriff hatte. Mit dieser (spekulativen) Beschäftigung habe ich verbunden: Besuchung der Päbstl. Kapelle, und Vergleichung der von Burney durch den Druck bekannt gemachten *Musica che si canta nella Settimana Santa nella Cappella Pontifizia,* mit der Aufführung in der Päbstl. Kapelle selbst. Aber ich bin nach Hause gekommen, ohne doch von Römischem Kirchengesang einen ausführlichen oder klaren Begriff zu haben, bis ich nachher erst das *Missal*, das Brevier, das, was man *Antiphonarium*, *Graduale*, *Psalterium* pp heißt, kennen lernte. Zu Folge diesem weiß ich nun, was eigentlich Röm. Katholischer Kirchen-

1—218, 24 Quart: Brief des Componisten Kayser an Goethe.

gesang ist, und daß man selbigen in der Päbstl. Kapelle in seiner höchsten (ursprünglichen) Reinigkeit, Lauterkeit, Ächtheit, Unveränderthheit antrifft, wie auch, daß das, was gleichsam Zuthat, Zierde, Zufälligkeit bey dem kirchl. gottesdienstlichen Wesen ist — Motetten zwischen dem Meßopfer, Miserere's in den Charwochen- 5 vespern pp — auch in der Päbstl. Capelle in einer hohen Würde, Pracht, Kunst, erscheinet. Denn

2) Meine Besuchung der gottesdienstl. Übungen im Dom zu Florenz und in dem zu Mayland hat mir nichts gewährt, als schwachen Abglanz jenes Wesens in der Päbstl. Kapelle; ich muß 10 auch sogar bekennen, daß ich in letzterem, im Dom zu Mayland, nicht einmahl dazu gekommen bin, mir einen klaren Begriff von dem zu machen, was unsere Kunstverwandten den Unterschied zwischen Gregorianischem und Ambrosianischem Kirchengesang nennen. (Ein Umstand worüber uns unsere Musikal. Reisebeschreiber und speku- 15 lativen Musikschriftsteller lediglich im Dunkel lassen, ohne daß man weiß, ob sie es aus Selbstunwissenheit oder aus Geheimnißsucht thun.)

3) Was das übrige kirchliche Musikalische Wesen durch ganz Italien so weit ich gekommen bin betrifft, so ist dieses schlechter- 20 dings jenem so untergeordnet, daß man, etwa Stimmen, Komposition, Ausführung, Lokalitäten abgerechnet, in Erfurt oder sonst wo in einer Kathol. Kirche, sich eben so gut einen Begriff vom kirchl. Musikalischen Wesen machen kann, als in Italien.

4) Betreffen meine Collektaneen Musikalische Litteratur im 25 eingeschränkten Sinne dieser Worte. Ich hatte keinen Begriff von dem Reichthum, den unsere Kunst vermöge, bis ich die Samml. in der Minerva zu Rom, bey den Augustinern eben daselbst, in der Martinischen Bibliothek zu Bologna, und in der *Maglibecchiana* (wie auch in einer Privatbibliothek) zu Florenz kennen 30 gelernt hatte. Manches Buch habe ich da gesehen, gelesen, aus einigen mir Auszüge gemacht; viele Büchertitel vielleicht unnütz aufgeschrieben, aber doch gelegentlich gefunden, daß ich unsers größten musikal. Litteratoren „Forkels im Jahr 1792 herausgegebene allgemeine Litteratur der Musik“ mit fast 200 Artikeln suppliren 35 könnte.

5) Über Opernwesen, ernsthaftes u. komisches, habe ich schlechterdings nichts niedergeschrieben, als daß ich etwa die Titel der Stücke, die Nahmen der Komponisten und die der Haupt-

sänger, so viel ich bey meinem zweymahligen Aufenthalt im Lande gesehen und gehört, verzeichnet habe.

6) Volkslieder zogen mich schon bey meiner ersten Reise in Rom, wo man sie so oft hört, so an, daß ich darauf aufmerksam 5 wurde. Ich war aber nicht im Stande, den Begriff davon in meinem Kopfe zu debrouilliren, hätte mir nicht auch ein Liebhaber dieser Dinge (Dähne von Leipzig) in einem Briefe, der mit Musikalischen Beyspielen begleitet war, die Sache deutlicher gemacht. Dieser Brief ist mein einziges Collektan in diesem Fache; einen 10 daraus hergeflossenen Aufsatz habe ich Ihnen bald nach Ihrer Zurückkunft nach Weimar eingesendet.

7) Conzerten, Akademien u. s. w. habe ich keinem und keiner in ganz Italien beygewohnt, eine einzige so genannte Akademie in Mayland auf dem großen Operntheater ausgenommen, wo man 15 (es war beym Eintritt der Fasten) beliebte Opernarien von der Bühne herab mit untermischten Sinfonien gab.

8) Um Orgelspiel, häußl. Musikal. Übungen, Volksbelustigungen auf Instrumenten, Instrumentenbau, Saitenfabricken pp habe ich mich planmäßig erkundigen wollen; es ist mir aber das meiste 20 davon entgangen. Das Orgelspiel hat nirgends Effekt auf mich gemacht; in die Familien ist schwer zu kommen; um das Volk in den Nächten klimpern zu hören war nicht die Jahrszeit pp

---

Das würden ungefähr die Fächer seyn, aus welchen ein verständiger Musikal. Reisender sich Collektaneen machen würde. Auch 25 würden das die Gegenstände seyn, worüber in einem ausführlichen Werke über Italien Musikalisch die Rede seyn könnte. Ich habe, um Sie kurz über Ihre Anfrage an mich ins Reine zu stellen, für nöthig geachtet, einiger Maßen ausführlich zu seyn, und reasumire mich zu vollkommener Verständlichkeit nochmahls auf Ihre An- 30 fragspunkte:

Sind die Collektaneen geordnet?

Nein.

Ob ich geneigt sey, sie mitzutheilen?

Von Herzen, ohne alle Rücksicht, aus Pflicht und Dankbarkeit 35 gegen Sie, dem ich alles schuldig bin, was von mir gefordert kann werden.

Kann man davon Gebrauch machen?

Urtheilen Sie selbst aus der vorhergehenden Übersicht.

Ob ich sie zusammengestellt habe? u. s. w.

Nein.

Ob ich sie ausarbeiten kann? 5

Mein Körper, meine Gesundheit, mein Gemüth leidet — meine Kräfte (sie waren nie ausgebildet, nur im rohen Stoffe) sind sehr zusammengeschwunden.

Was enthalten sie?

Höchstens kirchl. Musikal. Wesen, besonders Umstände aus der 10 Päbstl. Kapelle und insbesondere aus der Charwoche. Etwas über Römischen Volksgesang auf den Straßen. Einige Nachrichten vom Zustande Ital. Bibliotheken im Musikfache.

Was ist dazu zu wünschen?

1) Opernwesen, 2) Conzerte, 3) Akademien, 4) Häußl. Musikal. 15 Beschäftigungen, 5) Volksbelustigungen, 6) Orgelspiel, 7) Instrumentenbau, 8) Saitenfabricken. (Beyläufig gesagt können Sie über das erste genug geben; das zweyte und dritte kann man erfragen; das vierte werden Reminiscenzen des ersten seyn; über das fünfte wissen Sie auch genug; das sechste ist Null; das sie- 20 bente wäre von einiger Bedeutung; das achte endlich könnte man da und dorther borgen und überfirnissen.

Denken Sie mein in Güte.

Zürich d. 11 Jul. 95. K.

Zürich d. 25. Dez. 1795. 25

Ich glaube Ihnen zu entsprechen, nicht wenn ich Ihnen schlechtweg die Papiere einsende, wovon Sie würden sagen müssen es sey unnöthig gewesen; sondern wenn ich Ihnen getreulich ein absolutes Verzeichniß des Gehalts derselben gebe, um Sie urtheilen zu lassen. 30

No. 1. Ein Büchelchen, 10 Bogen in Oktav, enthaltend Einnahmen und Ausgaben, besonders den Bestand der auf meinen beyden gesellschaftlichen Reisen geführten Kassen,

---

25—222, 17 Unfoliirter Octavbogen: Brief Kaysers an Goethe.

dazwischen Reise- und Tagebuchförmig sonst aber nur Registermäßig die Hauptgegenstände der Bemerkungen geschrieben sind. Z. B.

1783. 30 Dez. Zürich. Baden. Lenzburg. Arau.
5 Olten.
1784. 12 Jan. Genf. Theater. *Le depit amoureuse Commedie de Molière.*
22 Jan. *St. Ambrogio. Rivoli. Torino.*
1787. 30 Okt. *Viterbo. Monte rossi. Roma.*
10 1 Nov. *Cappella Papale* in *Monte Cavallo*, eine gute Stunde vor *mezzo giorno*.
9 Nov. *Bibl. Casan.* in *S. Maria sopra Minerva.*
Alle Tage, Sonn- Fest- u. Donnerstage aus-
15 genommen, Morgens 3¼, Nachmittags 2¼ Stunden offen. Gedruckte Katalogen nach dem Alphabet pp (einige Personalien und Partikularien mit unter)

No. 2. Ein Büchelchen von 6 Bogen in kl. Oktav, enthaltend
20 *Rituale* (musikalisch-kapellarisches) *della Settimana santa nella Cappella Pontifizia in Roma*; Auszug aus *Andr. Adami Osservazioni per ben regolare il Coro de' Cantori della Capp. Pontif. Roma* 1711. 4. (einem seltenen Buche in der Bibliothek der Dominikaner *alla Minerva*
25 aufgefunden) und aus der von C. Burney publizirten *Musica che si canta la Settimana santa nella Capp. Pontif. In Londra.* 1771. *fol.* enthaltend das *Stabat mater* von *Palestrina* am Palmsonntag zu acht Stimmen, die *Miserere* des *Allegri* und *Baj* am Charmittwoch, Don-
30 nerstag und Freytag zu fünf und neun Stimmen, endlich das *Fratres ego enim accepi* des *Palestrina* am grünen Donnerstag zu 8 Stimmen.

No. 3. Eine Broschur, 6 Bogen in gr. 8. enthaltend
1) Weitere Auszüge aus *Adami Osservaz.* betreffend die an
35 den verschiedenen Kapelltagen, wie sie sämmtl. in dem *Diario romano*, das alle Jahre in der Druckerey *della Cam.*

---

12 *Biblioteca Casanatta*

Apost. gedruckt ausgegeben wird, verzeichnet sind, abzusingende Stücke, Nahmen und Gehalt derselben.

2) *Scriptores de re musica ord. alphab.* zum Theil in den Verzeichnissen der Minerva aufgesucht, zum Theil noch aufzusuchen vorgenommen gehabt. 5

3) Auszüge aus *Ant. Eximeno Regole della Musica. Roma.* 1774. 4.

4) Stimmenumfänge aus *R. Des-Cartes Compend. Mus. Amstel.* 1656. 4.

5) *Tavola de' Capitoli delle tre tomi della Storia di Musica* 10 *del P. GB. Martini. Bologna* 1757—1781. *fol.*

6) *Table des Matières et des Propositions des* 19 *livres de l'Harmonie universelle du P. F. M. Mersenne. à Paris* 1636—1637. *fol.* mit verschiedenen exemplarischen Auszügen. (Ein seltenes Buch in der Bibliothek *del Palazzo Barberini* 15 in Rom aufbehalten.)

7) *Essempio de' Modi della Musica e d. termini de' Voci dell' antica Musica ridotta alla moderna prattica, da N. Vicentino. Roma.* 1555. *fol.*

8) *Description des Modes de la Musique*; aus *S. de Caus* 20 *Institutions harmoniques, à Francf.* 1615. *fol.*

No. 4. Zwey Hefte von 7 Bogen in lang Sedez; enth. das eine:

1. Noch weitere Auszüge aus *Adami Osserv.* betreffend die *primo Vespero e la Messa dell' Epifania,* als erste Funk- 25 tionen des jährl. alternirenden Kapelldirektors, die historische Vorrede, die in dem Werke zerstreuten Bildnisse berühmter Componisten und Sänger, endlich einen *Catalogo de' Compositori della Cappella da Paolo III. fin a Clemente XI.* 30

2) Über *Bontempi Storia di Musica* und *Aron Toscanello in Musica,* zwei litterarische Seltenheiten.

3) Auszug aus *Bontempi Musica metrica.*

4) *Index Opp. J. B. Doni. Florent.*

5) *Praenestini Opp. ex Bibl. Chigiana.* 35

6) *Scriptores de re musica ex Bibl. Corsini.*

7) Auszüge aus *Catalisano Grammatica armonica-fisico-mattematica ragionata. Roma* 1781. 4.

8) *Index Missarum libri Montanae.*

9) *Index opusculorum Mus. quae in Vol. XXXII Ugolini Thesaur. continentur.*

10) Auszüge aus *Borae Tract. de Psallent. Eccles. et rerum Liturg.*

11) Verzeichniß der alten Musiker in *Fabri Musica.*

12) Auszüge aus der *Diffesa della Musica contro il Vescovo Cirillo*, ein Ungenie, das nicht begriff, wie eine Messe *l'homme armé* könne überschrieben seyn pp, aus *Antimo Liberati Lettera sopra i componimenti fatti da cinque Concorrenti per il posto di Maestro di Capp. della Metropol. di Milan. Roma* 1685. 4.; endlich aus einer alten *Méthode facile pour apprendre à chanter la Musique.*

13) Hin und wieder eingestreute Büchertitel.

Das andere:

Weitläuftige Auszüge aus den Vorreden zum *Estro poetico-armonico cioè Parafrasi sopra li primi* 25 *Salmi del Davidde, Poesia di G. A. Giustiniani, Musica di B. Marcello*, 8 *Tomi in* 4 *Vol. Venez.* 1724—1726. *fol.*, einem seltenen und höchst vortrefflichen Werke, das in der *Bibl. Angelica a' Agostini* in Rom aufbehalten wird, betreffend historisch-kritische Untersuchungen über die Gesänge der alten Griechen, vornehmlich auch über die Intonationen der Psalmen und Gebethen der Portugisischen, Spanischen und Deutschen Juden in hebräischer Sprache in den Synagogen, alles mit philologischen Exempeln.

No. 5. Ein Heft von 5 Bogen in kl. Oktav, enthaltend Auszüge aus *Blainville Esprit de la Musique*, aus *Liberati Lettera* (Fortsetzung von oben), *Banchieri Cartellina di Musica, Cofferati cantore addottrinato, d'Avella Regole di Musica, Provedi Paragone*, endlich *lo Piccolo Canto fermo.*

Beygefügt: *Archivio musicale del Palazzo Apost. Quirinale in Roma. Mspt. Bibl. Martin. Bonon.*

No. 6. Einige einzelne Blätter mit Umschlag, enth. Saiten-Preißcourante von Mayland, Rom und Neapel. Ein Brief Karl Dähnens aus Leipzig, dat. Paris 27. Jan. 1785, über

die nächtlichen römischen Ritornellen. Buchhändler-musikalische Artikel. Noch verschiedene Nahmensverzeichnisse nicht besuchter römischer Bibliotheken. Eine Oktavzeile der Intonation der Armenianer und zwey dergl. Intonationen der Griechen in Rom (die ich aber nicht mehr für genuin 5 halten kann.).

No. 7. Ein Convolut Avisblätter, Speisewirths-Caffetier-Wäscher-Zollämtercompten pp, ein ital. Münzsorten-verzeichniß aus Contoristen mit Berichtigungen an den Plätzen. Ein paar römische Kalender. 10

No. 8. Ein Heft verschiedener Blätter in Quart und Oktav, enthaltend den musikalischen Bestand der Bibliotheken des P. Martini in Bologna, des verstorbenen Meister *Campiva* in Florenz, der besuchten Römischen, Florentinischen, Parmesanischen, Mayländischen, auch der Weimarer, Züricher 15 und Frankfurter öffentlichen Bibliotheken, endlich einiger Privatpersonen hier und da.

---

[60]

Meuchelmord.

Banditen.

Assasinen 20

Vergiftung.

Chron. St. Petri Erfurthense. Menken script. rerum germ. t. III. p. 264.

Ducem Bavariae fecit per 25 *Asisinos occidi. Iste Fridericus (II) Imperator obtinuit Asisinos, homines mortiferos, perfidos et maleficos, a quodam rege barbarorum,* 30 *ut fertur, qui appellatur*

18—223, 9 mit fol. 57 (unbeschrieben) einen Bogen bildend, ist verheftet (vgl. S 144)

vetustus de Montanis, quos misit quo voluit ad occidendum.

Soll diese Stelle die Art des Heimlichen Gerichts bezeichnen von dem Funcke spricht, oder giebts eine andre? In dieser geht das *misit* auf Friedrichen.

Leben Friedr. II. *p.* 172.

---

[61]

Spiele.

Der obern Klassen.
die bekannten Europäischen Gesellschafts Spiele
Welches besonders?
Ballschlagen
Der niedern Klassen
a la Morra talentvolle thätige Wette
Boccia
im Freyen
auf Bahnen
Caseo.
ob Regel?
ob Wetten?

---

[62]

Spiele der Kinder.

Verglichen mit den Spielen der deutschen Kinder und anderer.
Ob periodische?
grausames Schwalbenfangen mit der Feder

Deutsch
Schlitten
Schrittschuhe
Ballschlagen
Maykäfer

---

zu 10—24 vgl. S 160, 1—15 rechts zu 25—30 vgl. S 160, 12—17 links und 161, 13—18 links

[63]

Tanz

Der obern Klassen.

Rom *festini*

überhaupt Parade.

Man tracktirts als Kunst. 5

Will sich sehen lassen.

schöner Menuet.

Gesellschaften die erst zusammen lernen und probiren eh sie Bälle geben. 10

Wie bey uns nur so antreten und die Figuren nur mitmachen oder auch einmal fehlen, ganz unleidl. 15

Venedig.

Geheimnißvolle Anstalt

Nur verheyrathete Frauen

Männliche Vortänzer

Fixirte Paare 20

Gitter der unverheyratheten

. . . . .

Ein solcher Ball bey Gelegenheit der *Ascenza.*

Der niedern Klassen. 25

Neapel Tarantella — Nur Frauen tanzen ihn

Ob an andern Orten und wie?

---

[64]

---

zu 1—27 vgl. S 160, 22—29 links und 161, 1—12 22 ein unleserliches Wort

[65]

Zeichensprache.
Symbolick der alten.
Neue Zeichensprache.

---

[66]

Sprüchwörter
5 Verschiedne Sammlungen.
Welcher Charackter herauszufinden?

Proverbi italiani raccolti per Orlando Pescetti in grazia
10 *Del Sigr. a Hobergk gentilhuomo tedesco. Verona* 1598.
osceni ed empi?
(Zu diesem Entzweck ein gutes Büchelchen)
Sinnliche Gegenwart in Gespräch
15 und Handlungen. Aufmercksamkeit auf Betragen des andern. Menschenverstand. Strenge Kritick des Betragens.
Scelta de proverbi e sentenze
20 *Italiani, tolti da varie lingue da Giulio Varrini. Venetia* 1676.
(Wie der Titel schon zeigt, zu unserm Gebrauch untauglich,
25 weil man das ursprüngl. italiänische nicht heraus finden kann, übrigens eine interessante Sammlung über Sprüchwörtliche und Sentenziöse Redens-
30 arten überhaupt)

---

[67]

Reisende.

Teutsche. 3 biß 4 hundert immer in Italien zu Ende des 16ten Jahrhunderts. *Pescetti Proverbi* in der Vorrede. 5

---

[68]

Umfang von Rom.

15 bis 18 Miglien.

Beynahe die Mauren auf den Fundamenten der alten.

Abweichung derselben ins weite 10 oder engere. *Doni* 56.

---

[69]

Bevölckerung.

Alte

Alba hat in 400 Jahren von seiner Erbauung an 30 *Colo-* 15 *nien* ausgesendet und soviel Städte gebaut. *Doni* 2.

Wenn man bedenckt daß zur Zeit da alle Schifffahrt beynahe im Mittel Meere eingeschränckt war 20 sich alles an die Küsten drängen und sie im Übermaas bevölckern mußte. Um so mehr da ihre Schiffahrt selbst nur Küstenfahrt war. 25

Bedenckt daß die Berggegenden

(Entdeckung der neuen Welt wahrscheinl. Ursache der nicht wieder Bevölckerung Italiens. Dadurch ward eine große Masse von *Colonien* abgelenckt. Catholicismus! Unter Paul dem 5ten wurden die Mauren aus Spanien vertrieben ein Theil der nach Italien verschlagen

---

rechts 20 Mittel Meere aus Mittelländischen Meere 23 mehr — 25 auf der linken Spalte mit Verweisungszeichen

links 4 *osceni ed empi* gestrichen 25 ein nach sie wollten

wurde wollte das Latium be=
bauen. Bedenken.) *Doni* 179.

Die Bevölkerung Latiums können
wir uns denken wie eine große
Fabrikanstalt bey der erst viele
Bankrutt machen müsten eh sie
zuletzt zum Flor kam indem
der folgende

sehr fruchtbar an Menschen in
die Nächsten Plainen Colonien
schickten.

Es gehörte ein Übermaas von
zubringenden Ankömmlingen
eine große Menge einzelner sich
selbst überlassner Städte und
Völckerschafften die sich lebhaft
vermehrten und Colonien dazu
um Italien zu bevölckern.

Daß selbst nördlichere Nationen
sich hinein begaben den obern
Theil bevölckerten und die Ein=
wohner weiter hinabdrängten.
Antiquus Latii Status. *Doni*
32—50.

Rom hatte sehr lange Vorstädte
gegen jeden Hauptweg. 50*Doni*.
*expatiantia tecta multas ad-
diderunt urbes*. *Plin.*

*Adeo suburbana ipsi urbi ad-
haerent et conjuncta sunt et
speciem immensae cujusdam
longitudinis spectantibus ex-
hibent*. *Dion. Halicarn.*

Auch am Ufer der Tiber waren
Landhäuser gebaut. biß ans
Meer, überall zerstreut.

Überall Ruinen.

Die Sandgruben überall zerstreut
auch fern von der Stadt und
sehr weit. 54 *Doni*.

*Vetus Roma infinitam turbam
recipere non poterat*. *D*. 57.

Doni disputirt über die Zahl
der Römischen Einwohner. 58.

---

links 1 das nach se 9 hier bricht der Satz ab
rechts 4—10 mit Verweisungszeichen vor 226, 18 links

Lipsius giebt 4 Millionen an.
Unter *Augusts* sechstem *Consulat* waren nur 4 Millionen römische Bürger überhaupt.
Boterus rechnet seiner Zeit *ao.* 1600 9 Millionen Menschen in ganz Italien. 5
Doni will Rom in seiner besten Zeit nur 1 Million zugestehen. *p.* 60. 10
=
Ostia und *Antium* stellten keine Truppen im 2ten Punischen Kriege. fragt sich ob aus Schonung der Einwohner Zahl? 15

---

[70]

Lage von Rom

von Fluß Makra biß an den Garigliano.

Erst muß die ganze Lage des niedern Landes von Luni biß Terracina und seine Eigenschaften geschildert seyn; über- 20 haupt der Stufengang von den Apenninen nach dem Meere zu und die *niveaus* recht zu beachten; dann der Lauf der Tiber endl.: 25
Die 7 Berge gehören zu den mittelgesunden Lagen. zu *paralellisiren* vielleicht mit *Volterra* pp.

---

rechts 20. 21 überhaupt — 24 beachten auf der linken Spalte mit Verweisungszeichen 27 zu — 28. 29 *Volterra* pp. auf der linken Spalte mit Verweisungszeichen

Wahrscheinliches Alter. So alt als die übrigen Städte Latiums, aber mäßig bewohnt und unbedeutend, vielleicht einigemal ausgestorben.

Der erste Regent der die Einsicht hatte Colonien hereinzuführen legte den Grund von Rom. ob irgend eine andere Italiänische alte Stadt *Colonien* eingenommen.

Alba hatte in 400 Jahren an 30 Colonien ausgesendet, Rom in 400 Jahren verschlungen.

Der Palatin, das Capitol waren leiblich gesunde Hügel.

schwerlich nach Vorschrift kluger Architeckten die Lage gewählt. Wo finden sich Spuren solcher Architecktur.

enge Wohnungen.

Die Stadt nimmt zu.

Von dieser Serie was anschauliches zu finden

Stadt unter August pp Höhe der Häuser pp Aenlichkeit mit einer Judenstadt |: *Ghetto* :|

Stickluft nicht schädlich, nur wenn sie ganz allein tödlich; gemischt eher narkotisch.

Dreyfache Grausamkeit des Nero: Brand, Verweisung in den Campus Martius, Breite der Strasen, Verschönerung der Stadt, aber Verschlimmerung der Luft.

In wiefern an Gebäuden, Stei-

---

8 ob — 10. 11 eingenommen. auf der linken Spalte mit Verweisungszeichen 17 leiblich nach die 26 wenn über exklusiv sie — allein aR 27 gemischt üdZ 31. 32 der Stadt üdZ

nen pp ein Niederschlag der inflammablen Luft denckbar.

Lage von Neapel. Winde, Kranckheiten sehr brav beschrieben von *Sarcone. p.* 52.

Hofmann de morbis certis regionibus et populis propriis. 5

Gewöhnlich sind hysterische Zufälle unter den Weibern, Hypochondrie bey den Männern.

---

[71]

Hippocrates de aquis, aere et locis

Oribas. collect. lib. IX.

Ponsardus. qui de salubrium locor. ad aedificandum delectu Gallice scripsit.

Wäre mit einem Phisiker und Arzte in Rücksicht auf neuere Chemie durchzusprechen.

Stickluft im Gemisch mit der athmosphärischen nicht schädlich.

Wirckung der *inflammablen* auf den menschl. Körper.

Häuser bestimmt August 70 Nero 60 Fuß hoch.

Aenlichkeit des alten Roms mit einer Judenstadt *(Ghetto),* enge Straßen, hohe Häuser

Ungesunde Lage.

von Rom und der Gegend. 10

Doni. p. 1. *sqq.*

Selbst ein vernünftiger Mann wie Doni glaubt daß die Welt altere und Latium ein deutlicher Beweiß sey daß sie kahl werde. 15

20

Zusammenhängende Gebäude und Straßen sollen gesundere Orte seyn.

Verschiedene gesunde und ungesunde Regionen *recensirt. Doni* 8. 25

22 mal die Pest im alten Rom in 200 Jahren. *Doni* 13.

---

rechts 1 ein über der der nach am 9 Ungesunde Lage aus Ungesundheit 14 ein nach davon 22 Zusammenhängende 26 Regionen über Orte

über einander gedrängte Bevölkerung. (Schmuz versteht sich von der ältesten.)
Nero hat besser gebaut. aber
5 man behauptet nicht so gesund. *Doni* 23.
Das alte Rom feuchter als das neue wegen der vielen Wasser, doch auch besser durch *Cloaquen*
10 gereinigt und wohl gepflastert.
Vorzug des neuen Roms. es ist erhöht durch die Ruinen. Straßen gleicher gemacht durch abtragen und auffüllen.
15

20

25

30

Vielleicht in Bedeutung starck *epidemi*scher Kranckheiten.
=
Lage
Wasser
Winde. sind nach Art der Gegend durch welche sie wehen und zu uns gelangen. *D.* 77. umständl. *sqq.*
Ungesunde Gegenden in Italien
1.) Das Ufer von Istrien an bis Ravenna |: wenig Strecken ausgenommen, zum B. das Paduanische Gebiet :|
2. Vom Fluß Makra biß Terracina ja biß an den Garigliano (*fl. Lirim*)
3. In Apulien um Salpi
4. *In Samnii campestri regione ac tractu Beneventano ut circa Telesiam.* Auch Benevent selbst.
5. *Sinus Paestanus.*
6. *Circa Aquileiam Villa Vicentina*
7. *In Liguria prope Finarium et Albingaunum*
=
In Hispania prope Carthagenam.
S a r d i n i a morbosa et quare propter noxias exhalationes salinarum ac paludum, accedit montium versus Liguriam

---

links 14 nach auffüllen noch Aber ob nich
rechts 18 Salpi] Salpe 24 *Aquileiam*] *Aquilegiam* 30 *quare* beim Excerpiren entstellt: *quod non alia ratione evenit, quam propter*

et Corsicam altitudo a quibus non modo flatus subitanei ac vehementes afflantur sed et Boreae salubres aurae intercipiuntur.

Recensio urbium Italiae Episcopalium quae insalubres esse feruntur 5
(praeter Ostiam, Portum, Albingaunum, Beneventum, Telesiam, Salernum): In ***Etruria*** *Castrum Farnesiorum, Sutrium, Nepet, Massa Populoniensis, Grossetum. In* ***Gallia Cispadana*** *Venetia, et finitimis locis Ravenna,* 10
Senogallia, Cervia, Hadria, Ferraria, Concordia, Torcellum, Caprulae, Pola. In ***Campania, Samnio*** *ac proximis regionibus Aquinum, Cales, Calenum, Allifae, Bovianum, Aeserna, Compsa, Acerrae. In* ***Salentinis*** *Brundusium, in* ***Bruttiis*** *Croto — quis credat? — Bajae —* 15

---

[72]

Unreinlichkeit
Merckwürdige Stelle im *Doni*
pag. 57.

Italicae gentis mundities. in den Häusern zu suchen und in welchem 20 Sinne?

Schweinerey im Conclave *Urbans* des VIII und daher entstandene Kranckheiten. *D. p.* 103.

Äuserste Unreinlichkeit in den *Castelli* 25 *di Maremma* von *Targioni* beschrieben

=

Doni bey umständlicher Beschreibung wie er sein *Castell* gebaut haben will gedenckt der Cloaquen nicht. 30

=

Beckmann. Pflasterung der Gassen. II. 355.

---

3 *salubres* aus *insalubres*

Memoires de l'acad. des Sciences, inscr., belles l. beaux arts pp *novellement etablie a Troyes en Champagne* 1756.
5 Posse. Abh. *si l'usage de chier en plein air etoit universel chez les anciens peuples.*

---

[73]

Krandheiten

Doni. 5.

10 Blumen, Wohlr. Wasser. (Neigung der alten Römer zu Wohlgerüchen, Salben, besonders *Crocus*)

Empfindlichkeit gegen Wohlgerüche.
Unempfindlichkeit gegen Gestanck. bey ihrer großen Unreinlichkeit.

Hospitäler und deren Einrichtung
15 Jansen 1 Band.

Fincke Versuch einer allgemeinen medizinisch practtischen Geographie. Leipzig 1792.
Im 1. Band *p.* 34 Sicilien und
20 Malta
p. 43 Italien.
Sarkone Geschichte der Krandheiten die durch das ganze Jahr 1764. in Neapel sind
25 beobachtet worden. aus dem Ital. Zürich 1770.

---

[74]

---

rechts 10. 11 nach Wohlgerüche ein Verweisungszeichen, dessen correspondierendes links fehlt

[75]

Entvölckerung S. *p.* 77.

Plinius nennt 53 Völckerschaften die zu seiner Zeit schon im *Latio* verschwunden waren.

In den *Pontini*schen Sümpfen sollen 23 Städte gelegen haben.

Doni 35.

Constantin nimmt viele 1000 Einwohner von Rom nach Byzanz.

Unter Theodorich kommen 500000 Einwohner wieder nach Italien, und nehmen ein Drittel der Ländereyen in Besitz.

---

[76]

S. Filippo Neri.

Spernere mundum
— *nullum*
— *se ipsum*
— *se sperni.*

---

[77]

Feldbau um Rom pp.

Doni 30.

Adhuc post tempora Longobardorum minuta agri Romani divisio et frequens fundorum mentio.

Don. 63.

Tabula Donationis Gregorii. fragt sich ob diese nicht eben

---

1 Vgl. den Verweis auf fol. 77 (S 235, 18)

den Mangel an Besitzern beweise. *ad pag.* 64. *an in singulis fundis, tunc temporis adhuc singulae casae.*

Villae urbanae das Herrenhaus

Villae rusticae die Wirthschaftsgebäude.

Massa comprehensio plurium fundorum ab uno actore (factore, massaro) administrata.

possessio, massa, fattoria, fundus podere 65.

inde nomen oppidorum. 66

Massa di Carrara

— *di Maremma*

— *Lubrensis in Campania*

ad p. 75. Die Verwüstung des römischen *Agri* soll, nach dem Verfasser, durch *Astulph* König der Longobarden anfangen. Unter Stephan dem Dritten. *L'art de Verif.* nennt einen *Didier.*

Die vorher eingedrungnen *Barbaren Gothen* und *Vandalen* sollen weniger geschadet und nur die festen Orte zerstört haben. 69.

(Eben das wird von den Gebäuden der Stadt Rom behauptet. *Fea.*).

Die Franzosen unter *Ludwig* II. beziehen erst freundlich Quartiere und plündern nachher und zerstören. Unter *Sergius* dem zweyten.

Discordiae Caroli Magni nepotum.

---

18 Der Verweis bezieht sich auf fol. 75 des Fascikels (S 234). 20 durch über bey 33 beziehen nach wa

Die *Saracenen* unter *Leo* IV der den *Borgo* mit einer Mauer umgiebt welcher den Nahmen *Urbs Leonina* erhält
Desgleichen unter Johann dem 8ten. 5
Sogar sollen sie sich niedergelassen haben und man will *crypta Saracenorum* bey *Corneto* gesehen haben. *Doni* 71. 10
Anacephalaeosis Romanarum vastationum.

Gothi urbem maxime sub Totila et Vitige
agrum circumjectum Longobardi et Franci sub Astulpho et Ludov. II. 15
Littoralem partem maritima oppida atque ipsum Vaticanum Saraceni 20
oppida suburbana in montibus dissidiis inter Romanos Pontifices ac Germanos Caesares, populumque Romanum atque urbanos proceres, vastata et eversa. Sic 25
Tusculum
Tibur
Albanum
Praeneste 1495 der Erde gleich gemacht. Die alten Mauren, das *Forum.* 30
Nulla pars Italiae desertior agro romano.
Leo d. VIII siegt einigemal über die *Saracenen.* Läßt durch die Gefangnen die Mauer des *Borgo* bauen. 35

Lage von *Croton?*

Auch ehmals war die Gegend nicht völlig gesund *p.* 74. 75. *Gravis et pestilens ora tuscorum. Plinius iun.*

---

[78]

[unfoliirt.]

Theater. Masken

Doni 93 *In regione Salernitana oppidum, sive castellum quoddam est situ palustri admodum, et calido (Iovis Fanum, vulgo Gifone dicitur) cuius incolae habitu corporis sunt crasso, pingui, ac praetumido; colore pallido, et ca daveroso; incessu, gestuque segni, ac rustico; loquela quadam crassa, lentaque; voce gravi, atque intus in naribus resonante; ac denique quales ad amussim Phasianos describit Hippocrates. Ab iis novum personae nomen in scenas inductum est, quam vulgo Pullicinellam vocant, quae in vulgaribus comoediis mimos antiquorum potius, quam comoedias referentibus, sannionis novum genus, et blenni, ac bucconis hominis exprimit; qualis in Atellanis erat maccus.*

5—238, 33 wohl aus Versehen nach 241, 35 eingeheftet (vgl. S 144) 16 *crassa* nach gestr. *gravi*

[unfoliirt.]

Landleute.

Esame intorno le qualita del vitto dei Contadini nel territorio di Padua. Ant. Pimtiolo degli Engelfreddi. Padova 1783. 4. 5

[unfoliirt.]

Quaestiones Forcianae.

fol. 186[b]. *Amant Mediolanenses Iuris scientiam. (Alciatus Mediol.) cum blattis et tineis certanti* 10 *opem et lucem multam attulistis, atque latinis litteris, quod nemo ante vos fecit, illustrastis.*

fol. 187. *Amant Florentini eam Philo-* 15 *sophiae partem qua principes rerum caussae traduntur; plurimi faciunt Calabri Graecas literas, Neapolitani etruscas, Lucenses* 20 *divinas, Veronenses politiores, Vicentini eam Philosophiae partem quam augentes latinam linguam moralem nominarunt. Bo-* 25 *nonienses Mathematicas disciplinas, Veneti rem musicam, Ferrarienses, Patavini ac Salernitani Medicinam.* 30

Frage was für Eindrücke großer Männer in ihrem Vaterlande zurück geblieben.
Die Baukunst von Palladio in Vicenz.
Die Rechtsgelahrtheit von *Alciatus* in Mayland.
Durch Wirckung
— Andencken und Verehrung
Hiervon in Deutschland keine Spur.

---

7 vgl. S 186, 7

[unfoliirt.]

Territoires detachés du Duché de Milan.

Les differens traités depuis le Commencement du Siecle feront connoitre les Epoques aux-quelles ces reunions favorables a la Cour de Turin ont eté operés

Ces petits territoires sur lesquels les Ducs de Savoye avoit des Pretentions et qui leur ont eté cedés en differents temps par la Maison d'Autriche, comme nous l'avons dit, sont bornés du coté de l'Orient par le Lac Majeur et le Tesin, et du coté de l'occident, par Piemont et le Montferat. Ils sont du Nord au Sud et sont au Nombre de 8.

1.) *Les Vallees de la Sesia, au nord de la Seigneurie de Verceil.*
Varallo Capitale, ville peu considerable sur la Sesia qui se jette dans le Po au dessous de Verceil.

2.) *La plus grande partie du Territoire d'Anghiera, c'est a dire, la partie occidentale, a l'ouest du Lac Majeur.*
Domo d'osula, sur le Tosca Capitale.
Orona sur le lac Majeur au sud ouest. C'est le lieu ou naquît en 1538 *St. Char-*

les Borromé, a qui l'on erigea une belle Statue. On voit pres de cette Ville dans le Lac Majeur de petites Isles nommees Isles Borromees, chacune est ornée d'un beau Palais avec des Jardins charmants. 5

3.) *Le Novarais*
Novarre Capitale, Eveché, Place forte, anciene Ville. C'est la Patrie de Pierre Lombard, Eveque de Paris au 12 *Siecle, connu sous le nom de Maitre des Sentences, a cause d'une espece de Theologie Scholastique qu il a composée et qui a eu une grande vogue, et sont des Extraits del Ecriture et des Sts. Peres.* 10 15

4.) *Le Vigevanese*
Vigevano au Sud ouest de Novarre, Eveché, c'est une petite Ville avec un chateau. 20

5.) *La Lammeline*
Valence Capitale, Eveché, Ville mediocre, batie sur une hauteur, son chateau est bien fortifié. 25

6.) *Alexandrie*
Alexandrie Capitale, Eveché. Elle fut surnommée de la Paille par l'Empereur Frederic Barberousse a cause de ses mu railles qui etoit faites de boue et de paille. Elle a une fortresse considerable. C'est la patrie de Pape Pie 5. *et de George Merula Scavant Geographe.* 30 35

---

8 *Le Novarais* unter gestr. *La plus grande partie*

7.) *Le Tortonese*
Tortone, autresfois Dertona ou Julia Dertona, Capitale, Eveché, c'est une ancienne ville, asses 5 *forte avec un beau chateau fortifié a la moderne.*

8) *La plus grande partie du Pavese au Midi du Po.*
Vogueza sur la Staffora, Ville 10 *mediocre, mais bien fortifiée, située dans un lieu fort agreable.*
Bobbio Eveché, cette petite ville a le titre de Comté. Il y a une celebre Abbaye, fondée par 15 *St. Colomban qui avoit etabli celle de Luxeu en Franche Comté. Il mourut a Bobbio l'an* 615. *Au midi du Tortonese et du Pavese sont en grand nombre* 20 *de fiefs de l'empire appellés feudi imperiali, qui ont aussi eté cedés au Roi de Sardaigne.*

Nota

Les Langhu composées de 58 *petits fiefs relevants de* 25 *l'empire. l Empereur Charles* 6. *les donna au Roi de Sardaigne en* 1734.

Casal et Aqua sont des Dependences du Montferrat, l'Empereur Joseph 1. *en ceda une partie en* 1708 *au Duc de Savoye et l'autre qui appartient au Duc de Mantoue lui fut* 30 *reunie, lorsque ce Prince fut mis au ban de l'empire et que l Empereur s'empara de son Duché.*

[unfoliirt]

		Germanus	Gallus.
	incessum	*gallinaceum*	*moderatum*
	gestum	*gladiatorium*	*mollem*
	Vultum	*effrenem*	*blandum*
5	*vocem*	*virilem*	*dulcisonam*
	sermonem	*serium*	*facilem*
	mores	*agrestes*	*modestos* .
	habitum	*varium nec tamen exquisitum*	*luxuriosum*
10	*in cantu*	*ululat exc. Belgis*	*modulatur.*
	in oratione	*durus et simplex*	*promptus et superbi*
	in consiliis	*utilis*	*inconsideratus*
	erga exteros	*agrestis et inhospitalis*	*mitis*
	in conversatione	*imperiosus ac intolerabilis*	*mansuetus*
15	*in amore*	*ambitiosus*	*levis*
	in odiis	*ultor*	*minax*
	in negotiis	*laboriosus*	*sollicitus*
	insignes	*religione et mechanicis artibus*	*civilitate*
20	*sapiunt*	*post factum*	*in facto*
	amat	*audacem*	*celerem, lenem*
	in studiis	*serius et perseverans*	*levis et ostentator*

Die 6. Spalte mit Ausnahme der Überschrift g^1, ebenso die letzte Horizontalzeile, ausgenommen *in studiis* 8 geschrieben *tamem* 10 hinter *in cantu* *m* (Ansatz zu *modu-*

alus	*Hispanus.*	*Anglus.*	
sculum	*festivos*	*directum*	
ı		*naturalem*	
tantem	*elatum*	*constantem*	
zm	*flexibilem*	*altiorem*	5
num	*elegantem*	*prolixum*	
ficos	*festivos*	*moderatos.*	
itum	*exquisitum*	*simplicem*	
	gemit	*sibilat*	10
et versutus	*cultus et jactabundus*	*facilis et largus*	
us	*versipellis*	*impatiens*	
nus	*blandus*	kalt	
us	*cautus*	*obstinatus*	
us	*impatiens*	*generosus*	15
s	*pertinax*	*varius*	
spectus.	*vigil.*	*aequalis*	
ra	*navigatione*	*mercatura et mechanicis artibus*	
ante factum.		*raro, raro desipiunt*	20
m	*benignam forma*	*morigeratam*	
s et circumscriptus		*tristis et pertinax*	

---

latur, vermuthet Suphan) *ululat* unter gestr. *balat* 12 geschrieben *mūdus* 13 *officiosus* unter gestr. *blandus*

[unfoliirt.]

A.	B.	C.	D.	E.
Asti	Bergamo	Cortona		
Ancona	Brescia	Croton		
	Bologna	Cesena		
	Benevent	Cremona		
	Bozen	Cento		
	Brixen	Civitavecchia		
		Como		
		Collensa		
		Cosenza		

L.	M.	N.	O.	P.
Lodi	Macerata	Napol.	Orvieto	Piacenz
Lucca	Meiland	Novara	Orbitello	Parma
Livorno		Narni		Perugia
Loreto				Pisa
				Pavia
				Padua
				Prato
				Politianus mons
				Piscienses
				Pistoja

T.	U.	V.
Tarent	Urbino	Venedig
Treviso		Verona
Trent		Vicenz
Tortona		Viterbo

S 244 und 245 Quartblatt 13 *Novara* unter gestr. *Novocomum*

F.	G.	H.	J.	K.
Fano	Genua			
Florenz				
Ferrara				
Forli				
Faenza				
Firmani				
Fuligno				

5

10

O.	R.	S.
	Rom	Spoleto
	Rimini	Siena

15

20

25

5 *Forli* unter gestr. *Faventini*

Zusätze.

1.

Zur Geschichte der Peterskirche.
Nach Bonanni.

1.) Das Local.
 a.) Flacher Winkel, in den die Tiber sich krümmt.
 b.) Vatikanischer Hügel, der gleich daran aufsteigt. 5
2.) Circus des Nero.
 a.) Gräber um denselben.
3.) Basilika des Constantins nebst Vorhof.
4.) Aufrisse und Durchschnitte derselben.
5.) Angebäude von Kirchen, Capellen, Grabmählern und andern 10
Behältern zu verschiednen Bedürfnissen.
6.) Nach etwa 1020 Jahren, im Jahr 1447, ist das gleich anfangs sehr schnell und kunstlos aufgeführte Gebäude nicht

---

Vorhanden in zwei Fassungen, beide von Geists Hand, halbbrüchig; die ausführlichere (H^1) ist im Text gedruckt; die Abweichungen der kürzeren (30 Paragraphen) werden hier mitgetheilt (H^2).

3—7 1.) Wie die Grundrisse
 a.) des Neronischen Circus
 b.) der alten Basilica
 c.) der neuen Kirche
zusammentreffen. H^2
4 in aus den H^1 sich nach hinein H^1 8 2.) Die Basilika des Constantinus mit dem Vorhof. H^2 10. 11 4.) Anhängsel und Angebäude der separaten Pfaffen- und Christenbedürfnisse. H^2 12 1020] 2000 H^1 12—247, 2 Bau] 5.) Nach etwa 1020 Jahren scheint die Reparatur unmöglich, und man denkt unter Nicolaus V. auf einen neuen Bau. H^2

mehr haltend und Nikolaus V. entschließt sich zu einem neuen Bau. Bernhard Rossellini und Leon Baptist Alberti, beyde Florentiner, werden um Rath gefragt. Verändertes Bedürfniß der Kirchenbaukunst, Gothische Pfeiler und Gewölbe-
5 bau war schon nach Florenz durchgedrungen. Brunellesco hatte diese mechanischen Kenntnisse schon mit dem guten alten Geschmack verbunden, die Kuppel von S. Maria del Fiore war in Florenz schon erbauet. Man siehet daher, daß die Geschichte der Florentinischen Baukunst als Einleitung der
10 Geschichte der Peterskirche muß betrachtet werden.

7.) Julius II. überträgt Bramante, einen Riß zu der neuen Kirche zu machen, große Eleganz, Heiterkeit und Leichtigkeit desselben.

8.) Aufriß und Durchschnitt der Kuppel von demselben.
15 Fragt sich ob nicht auch ein Aufriß und Durchschnitt der ganzen Kirche von ihm vorhanden.

9.) Leo X. giebt nach dem Tode Julians von S. Gallo und Raphaels den Auftrag Balthasar Peruzzi. Dieser, indem er die Grundlage der Pfeiler des Bramante nicht für stark
20 genug hält, verstärkt alles, ruckt mit den Ecken hinaus, bringt aber in's Ganze dadurch eine gewisse Gleichgültigkeit in's Verhältniß der soliden und leeren Massen, obgleich sein Grundriß viel Sinn und Geschmack verräth. Die Hauptabweichung von Bramante ist, daß er den langen Schenkel
25 des lateinischen Kreuzes wegwirft und die Kirche in ein griechisches Kreuz zusammenzieht.

10.) Nach der kurzen Regierung Hadrians VI. und der unglücklichen Clemens VII. giebt Paul III. dem Antonius von

---

2 und fehlt H^2 4 Gothische] Gothischer H^2 5 war—durchgedrungen] der schon nach Florenz durchdringt, sich dort mit dem alten Geschmack verbindet und sich bis auf einen gewissen Grad reinigt. H^2 11—13 6.) Bramante Grundriß H^2 14 der — 16 fehlt H^2 17 gemeint Giuliano da Sangallo. 18 Balthasar] Peter H^1 17 — 26 8.) Baltasar Peruzzi Abweichung. Er zieht das Ganze zusammen, verstärkt zwar das was tragen soll, verengt aber das Leere und vermindert den Effect. H^2 19 der] dem H^1 27 — 248, 6 9.) Antonius S. Gallo geht in diesem Fehler weiter, zerstückelt die innern Räume noch mehr, verlängert aber wieder

S. Gallo auf's neue den Auftrag. Dieser verstärkt die Pfeiler der Kuppel noch mehr als Peruzzi, zerstückelt aber die übrigen tragenden Massen noch mehr, so daß die Räume noch mehr verengt und vereinzelt werden; übrigens rückt er gewisser- maßen durch Anbauen einer Façade, wobey er zugleich an 5 zwey Glockenthürme denkt.

11.) Seine Façade.

12.) Seine Seite und Durchschnitt.

13.) Nach des S. Gallo Tod erhält Michel Agnolo den Auftrag. Er verwirft den Entwurf des S. Gallo ganz, verstärkt und 10 vereinfacht die tragenden Massen, macht dadurch die Räume, die er in Verbindung und Einheit bringt, groß und licht, zieht sich wieder ganz in's lateinische Kreuz zusammen und bringt seinen Plan zu einer Evidenz von Fürtrefflichkeit, welcher lange Zeit den Päpsten heilig bleibt. 15

14.) Innere Ansicht von hoher Simplicität und Reinheit. NB. Vergleichung des Risses mit dem, welchen er für die Florentinische Kirche in Rom machte.

15.) Äußere Ansicht von der größten Mannigfaltigkeit und dem schönsten Reichthum. 20

16. Michel Agnolo stirbt unter Pius IV. Unter diesem Papste und Gregor XIII. wird der Tambour fertig.

Ansicht desselben und der Kirche zur damaligen Zeit.

17.) Sixtus V. läßt durch Jacob Porta und Fontana die Kuppel aufsetzen. 25

18.) Drey Päpste gehen in kurzer Zeit vorüber, ohne daß etwas

---

nach Art des Bramante und denkt besonders wieder an die Glockenthürme. *H*[2] 7 10.) Aufriß der Façade, merkwürdige Zerstücklung in Etagen. *H*[2] 8 11.) Aufriß und Durchschnitt der Seite. *H*[2] 9—15 12.) Michel Agnolo zieht sich wieder in's gleiche Kreuz zusammen, verstärkt die Pfeiler, macht die Räume groß und trifft überall das rechte. *H*[2] 17. 18 fehlt *H*[2] 19 größten] höchsten *H*[2] 19. 20 dem schönsten fehlt *H*[2] 21—23 *b.)* Zustand da der Tambour gebaut war. *H*[2] 24 Porta] Horta *H*[1] gemeint Giacomo della Porta. Domenico Fontana. 24. 25 14.) Cuppel durch Jacob Porta [*g*[1] (?) aus Forta] und Fontana unter Sixtus V. *H*[2] 26—249, 3 fehlt *H*[2]

geschieht. Clemens VIII. läßt die Laterne aufsetzen und das Ganze mit Blei und Metall gegen die Wittrung verwahren. Die Kuppel wird mit Mosaik ausgelegt.

19.) Paul V. läßt nun den vordern Theil der alten Basilika abreißen, und die Kirche soll nach der Idee des Michel Agnolo geschlossen werden, aber er hatte an die Bedürfnisse nicht gedacht, und man fing an, eine Vorderhalle im kleinlichsten Sinn dazu aufzubauen.

20.) Da man einmal abweichen wollte, so verwarf man glücklicherweise auch dieses und Maderno machte einen Riß zu einem neuen Angebäude, wie es denn auch nachher ausgeführt wurde.

21.) Durchschnitt von der Seite.

22.) Façade.

23.) Aufriß der Seite von außen.

24.) Völliger Plan des Maderno, mit Bezeichnung der verschiednen nunmehr befriedigten Bedürfnisse.

25.) Unterirdische Heiligthümer, welche mit an der neuen Verlängrung Ursache gewesen.

26.) Bedürfniß der Glockenthürme, Entwürfe von Reinald und Cäsar Braccio.

27.) Entwürfe des Ferrabosco und Maderno.

28.) Entwurf des Reinalds.

29.) Entwurf des Bernini, der unter Urban VIII. ausgeführt wird, allein die Ecke, auf die man diesen Aufsatz stellt, trägt

---

4—8 15.) Paul V. Man wünscht den ganzen alten Platz einzunehmen und mit dem Fuß des Kreutzes vorzurücken. *H*[2] 9—13 16.) Man wünscht noch andere Bedürfnisse zu befriedigen, besonders auch die Benedictionsloge. 17.) Plan von Maderno. *H*[2] 10 Maderna] Maderni. *H*[1] 14 18.) Façade von Maderno. *H*[2] 15 19.) Nachfolgende Seitengestalt nach dieser Anlage. *H*[2] 16. 17 fehlt. *H*[2] 18—21 20.) Unterirrdische Heiligthümer, welche die letzte Idee veranlaßt. *a.*) Entwürfe wegen des Glockenthurmsbedürfniß. *H*[2] 22 des] von *H*[2] 23 des Reinalds] von Rainald *H*[2] 24 unter—25 wird] ausgeführt wird unter Urban VIII. *H*[2] 25 auf die] auf den

sich selbst kaum, das Gebäude bekommt Risse, und man muß den Thurm unter Innocenz X. abtragen.

30.) Man denkt an einen Vorhof. Reinalds Entwurf.

31. }
32. } Ideen von Bernini zu einem solchen Vorhofe. 5
33. }

34.) Idee, welche ausgeführt wird.

35.) Alter Platz des Obelisks, Verpflanzung desselben unter Sixtus V.

36.) Aufführung der Brunnen. 10

37.) Die alte runde Kirche der Madonna della Febre war bisher noch immer die Sacristey geblieben und hatte mit einigen Angebäuden die Bedürfnisse der Domherrn erfüllt. Bau einer neuen Sacristey durch Pius VI.

38.) Da dieser lange regierende und thätige Papst nichts zurück- 15 lassen will, so werden auch noch Glockenthürme und Uhren auf die Ecken der Façade gesetzt.

2.

Dienst. 21. Jun. 96.

Pegola Pech. *Pegolare*. Wäre ein Wort wie das Niederteutsche p e c h e n p e c k e n fest sitzen. *de verb. signific.* 20

= *affrontare* im guten Sinne im Italiänischen.

= *amante o foggiano?* *Pallav.* 35. *R. P.*

= *Saccome, Cartabuone?* *Scamozzi.*

Quartabuone

= *Piovan Arlotto.* 25

Gonella

Barlacchia.

---

1 selbst kaum] kaum selbst *H*[2] 2 den Thurm] es *H*[2] 5 Vorhofe] Vorhof *H*[2] 7 welche] die *H*[2] 8. 9 29.) Aufstellung des Obelisks. *H*[2] 10 Aufführung] 30.) Errichtung *H*[2] 11—17 fehlt 18—27 Gehefteter Foliobogen ohne Deckel-Aufschrift, *g.* Scheint zum Capitel „Sprache“ zu gehören; enthält ausser obigen Aufzeichnungen noch folgende: *Hocus pocus i. e. hoc est corpus.* Thema Toback. S. *αποτελεσμα* nicht *εργον*. *minus solvit qui tardius solvit.*

3.

Notamina. Den 29ten Dec. 96.

In der Kirche S. Paul zu Parma bey Benedictiner-Nonnen ist ein großes Zimmer entdeckt worden von Correggio gemahlt mit etlichen 70 Kindern in Lebensgröße. Es sind 16 Abtheilungen 5 des Plafonds und, wo diese aufstehen, Lünetten. Da es für Nonnen gemahlt ist, sind die Kinder alle so künstlich gewendet, daß sie den Geschlechtsunterschied nicht zeigen. Über dem Camin ist eine Diana, die mit Hirschen fährt.

Nachricht von den Gespenstergeschichten auf den Bergen von 10 Norcia. In den Noten zum französischen Philostrat *p.* 707.

1—10 Loser Foliobogen, halbbrüchig, Geists Hand, enthält noch mehrere andere Aufzeichnungen zur Morphologie und zur Farbenlehre gehörig. 9. 10 vgl. Faust 2. Theil 4. Act V 10439 und Anhang zum Benvenuto Cellini (Weim. Ausg. 44, 358).

Erläuterungen.

149. *Οἱ δὲ ἄνθρωποι* — [Hippocrates] *περὶ διαίτης* I cap. 11 (Littré VI p. 487). Vgl. Dichtung und Wahrheit 15. Buch (Weim. Ausg. 28, 339). B. Suphan.

154, 5. 6 Schall: das Buch ist noch in Goethes Hausbibliothek vorhanden.

7 Nicolas Steno, dänischer Anatom (1631—1687).

8 Targ. = Targioni: Relazioni d'alcuni viaggi fatti in diverse parti della Toscana per osservare le produzioni naturali, e gli' antichi monumenti di essa dal Dottor Gio. Targioni Tozzetti. Edizione seconda, con copiose giunte. XII Tom. In Firenze. 1768—1779. (In 6 Bänden 1751—1754.) Vgl. 167, 25.

9 Lorenzo Bellini, Professor am Studio zu Pisa, Leibarzt Cosimos III., Grossh. von Toscana.

10 Balthasar Hacquet, Geograph und Naturforscher (1739—1815). Gemeint ist seine „Physikalisch-politische Reise auf die dinarischen, julischen, kärnthner, rhätischen und norischen Alpen, gemacht in den Jahren 1781 und 1783“, in vier Bänden. 1785.

12 Ermenegildo Pini, Geologe (1739—1825). Vgl. 177, 16.

22 Joseph comte Ginani, Naturforscher aus Ravenna (1692—1753).

155, 20 lies Älteste

31 Mario Guarnacci, Origini Italiche, o Memorie Istorico Etrusche sopra l'antichissimo Regno d'Italia e sopra di lei primi Abitatori. T. I—III. Roma 1785. 4°. (3 Bde. Fol. Lucca 1767—1772.) Lateinische Übersetzung unbekannt.

156, 1 Philippi Cluveri Italia antiqua; opus post omnium curas elaboratissimum; tabulis geographicis aere expressis illustratum. Ejusdem Sicilia Sardinia et Corsica. Cum indice locupletissimo. Lugduni Batavorum; ex officina Elseviriana. 1624. 2 Bde. Fol.
In der Lesart unterm Strich ist 21 statt 20 und 23 statt 22 zu lesen.

161, 16 Vite de' piu' eccellenti Pittori Scultori ed Architetti scritte da Giorgio Vasari pittore e architetto Aretino. Edizione arricchita di note olte quelle dell' Edizione Illustrata di Roma. VII Tom. Livorno 1767—1772.

162, 7 Io. Baptistae Donii patricii Florentini De restituenda salubritate Agri Romani, opus posthumum, Vrbano Octavo Pont. Max. iampridem ab autore inscriptum, nunc vero ab eius filiis dicatum, eminentissimis et reverendissimis S. R. E. Cardinalibus, et illustrissimo excellentissimoque Praenestes principi, Ereti duci etc. Barberinis. Florentinae. Ex typographia sub signo Stellae. MDCLXVII. Superiorum permissu. 192 S. in 4°. Goethe entlieh das Werk am 10. Oct. 1795 aus der Herzoglichen Bibliothek. Vgl. 167, 16—19.

167, 8. 9 Joh. Beckmann, De historia naturali veterum libellus primus. Göttingen 1766. 8°.

11—13 Le vinti giornate dell' agricoltura et de' piaceri della villa di M. Agostino Gallo, delle quali, sette non sono più state date in luce, & tredici di nuovo son ristampate con molti miglioramenti. In Venetia MDLXIX. Am 23. Sept. 1795 aus der Herzogl. Bibliothek entliehen.

14. 15 Della Agricoltura di M. Giovanni Tatti Lucchese libri cinque. Ne quali si contengono tutte le cose appartenenti al bisogno della villa, tratte da gli antichi & da moderni scrittori. Con figure. In Venetia MDLX. Vgl. 176, 10.

16—19 Vgl. Notiz zu 162, 7.

20—24 Giovanni Francesco Cacherano, De' mezzi per introdurre, ed assicurare stabilmente la coltivazione e la populazione nell' agro Romano. Roma 1785. 8°.

25 Vgl. Notiz zu 154, 8.

168, 3. 4 Justi Fontanini, Forojuliensis, a Cubiculo honorario Clementis Pontificis XI. De Antiquitatibus Hortae Coloniae Etruscorum libri Duo. Ubi praeter Historiam Hortanam alia etiam non pauca Res Romanas Italicasque illustrantia, proferuntur. Accedunt Acta vetera, inter quae Decretum sincerum Gelasii I. Pontificis ex insigni Codice Vaticano. Editio Secunda, Aucta et Recognita. Lugduni Batavorum, Sumptibus Petri Van der Aa, Bibliopolae, Civitatis atque Academiae Typographi. (Enthalten in: Joannis Georgii Graevii Thesaurus Antiquitatum et Historiarum Italiae. Lugduni Batavorum 1723.) 208 S. in fol.

5—7 Doni 114 f.

Zu 19—169, 9 vgl. 172, 1—13.

170, 18 Vgl. 170, 28.

20 Giovanni Presta vgl. 171, 11—13.

23. 24 Filippo Briganti, Esame economico del Sistema civile, libri III. 8°. (Economisti classici Italiani, Parte moderna. T. 28 e 29.)

28 Friedr. Leopold Graf zu Stollberg, Reise in Deutschland, der Schweiz, Italien und Sicilien. 1.—4. Band nebst 1 Bd. Kpf. Königsberg und Leipzig 1794. 8°. Vgl. 173, 7. 8. 174, 1 u. a. a. O.

172, 7 *Milio* belassen für *Miglio.*

174, 1 Richtig Glycyrrhiza.

176, 10 Vgl. Notiz zu 167, 14. 15.

177, 20 Über den heiligen Borromäus zu Arona vgl. 239, 36—240, 7.

178, 3 Der Mineraloge Johann Jacob Ferber. Er schrieb u. a. Briefe aus Wälschland über natürliche Merkwürdigkeiten dieses Landes. 1773. Vgl. 179, 33.

15. 16 Karl Wilhelm Nose, Sammlung einiger Schriften über vulkan. Gegenstände und den Basalt. Mit 4 Kpftaf. 8°. Frankfurt a. M. 1795.

179, 13 Aldrovandus: Aldroandus (bei Jöcher: Aldrovandi und Aldorandus). Vgl. 182, 14. 15 und 185, 31. 32 (Notiz).

180, 15. 16 Ilario Mazzolari, Le Reali Grandezze dell' Escuriale. Bologna 1648. 8°.

Lesart 10 lies 9. 10.

181, 2 Jo. Ant. Bumaldi (d. i. Ovidius Montalbani, ital. Arzt und Naturforscher, geb. um 1600—1672), Minervalia Bonon. Civium Anademata, seu bibliotheca Bononiensis, Bologn. 1641.

3 Masini, Bologna perlustrata. Bol. 1650.

4 Mancini, Discorsi sopra la Città di Fiesole. Florenz 1719.

5 Giov. Zanti, Origine della Città di Bologna. Bol. 1712.

6 Scannelli, Microcosmo della pittura. 1657.

7 Girupeno Pseudonym für Al. Scaramuccia.

9 Cavazzone, richtig: Cavazzoni.

13 Carlo Ridolfi, Le Maraviglia dell' Arte. 1648.

14 Giov. Baglione, Le Vite de' Pittori. Roma 1642.

15. 16 Abbate Titi. Rom 1674.

18 Raffaello Borghini, Il Riposo. Florenz 1584. Marco Boschini, Le Minere della Pittura. Venedig 1684 (und viele andere Werke über Malerei).

19 Fr. Bisagno, Trattato della Pittura. Venedig 1642.

20 Venedig 1557.

25—27 Mémoires historiques et politiques sur la République de Venise, rédigées en 1792. P. I. II. 1795. Vgl. 186, 8. 9.

30—32 Jac. Georg Christian Adler, Reisebemerkungen auf einer Reise nach Rom. Altona 1783. 8°. (Herausgegeben von seinem Bruder Joh. Chr. Gl. Adler.)

182, 1 Germanus Adlerhold.

7 Ammanni, richtig: Ammani (Jodoci).

14. 15 Vgl. Notiz zu 185, 31. 32.

20 Goethe entlieh am 9. Juli 1796 der Herzoglichen Bibliothek: Muratorii (1672 — 1760) Rerum Italicarum Scriptores Tom. V; hierin wird S 298f. die Geschichte eines „Ursinus, christicola, Armenus“ erzählt.

183, 2 Blondi Flavii Forliviensis de Roma triumphante libri X, Romae instauratae libri III, Italia illustrata, Historiarum ab inclinato Rom. imperio Decades III. Basileae 1531. Fol.

3. 4 Alberti Leandro, Descrittione di tutta l'Italia, aggiunta la Descrittione di tute l'Isole. In Ven. 1567. 4°.

5. 6 Franc. Sansovino, Ritratto delle piu nobili e famose Citta d'Italia. In Ven. 1575. 4°.

7. 8 Franc. Bertelli, Theatro della città d'Italica con le figure intagliate in rame pp. In Pad. 1629. 4°.

13 Mart. Zeilleri Itinerarium Italiae nov-antiquae, oder Raisz-Beschreibung etc. Francfurt 1640. Fol.

15. 16 Jac. Spon et Ge. Wheler, Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grèce et du Levant. T. I. II. à Amst. 1679. 12°. (1. Aufl. in 3 Bänden Lyon 1678. 12°.)

17 Payen, Les Voyages, ou sont cont. les Descript. d'Angleterre, de Flandre, de Brabant etc. à Amst. 1678. 12°. (1. Aufl. 1668. 12°.)

18 de Monconys Reise Beschreibung in Asien und das gelobte Land, Portugall, Spanien, Italien, Engelland etc. übers. von Christian Juncker. Leipzig 1697. 4°.

19. 20 Maximil Misson, Nouveau Voyage d'Italie fait en l'année 1688. à la Haye 1691. 2 Parties. 12°.

21—23 Joachim Christoph Nemeitz, Fürstl. Waldeck. Hoff-Rath, Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, Als ein Supplement von Misson (183, 19. 20), Burnet, Addisson (184, 18. 19), und andern, welche ihre in diesem Theil von Europa gethane Reisen der Nachwelt in Schrifften hinterlassen haben. Zum Nutzen derjenigen insonderheit, so in Italien zu reisen gedencken, aus seinem gehaltenen Diario aufrichtig mitgetheilet. 1. und 2. Theil. Leipzig 1726. 8°.

27. 28 Nodot, Nouveaux Mémoires et observations, faites pendant son voyage d'Italie. T. I. II. Amst. 1706. 12°.

29 *Madrisio* lies *Madrisco.* Nicolo Madrisco, Viaggi per l'Italia, Francia e Germania. T. I e II in Venez. 1718. 8°.

30 Jean Baptiste Labat, Reisen nach Spanien und Welschland. 1.—8. Theil. Frankf. u. Leipzig 1758. 8°. 4 Voll. Vgl. 184, 16. 17.

184, 3. 4 Joh. Janssen Strauss (Joh. Janson Struys) Reisebeschreibung durch Italien, Griechenland, Liefland, Moskau, Tartarei, Persien, Türckei, Ost-Indien etc. Aus dem Holländischen übersetzt von And. Müller. Amsterdam 1678. Fol.

5 Jac. Spon (1647—1685), Reisen durch Italien, Dalmatien, Griechenland und die Morgenländer. Nürnberg 1713. Fol.

6. 7 Joh. Wilh. Neumairs von Ramsla Reise durch Welschland. Leipzig 1622. 4°.

8 Jacob Tollii († 1696) Insignia Itinerarii Italici quibus continuantur Antiquitates Sacrae. Traj. 1696. 4°.

11 Joh. Ge. Keyssler, Reisen. Vermehrte Aufl. mit Gottfr. Schützens Zusätzen. 1. u. 2. Abth. Hannover 1751. 2 Voll. 4°.

12 v. Blainville, Reisebeschreibung durch Holland, Teutschland und die Schweitz, besonders Italien, übersetzt von J. T. Köhler. 1.—3. Band. Lemgo 1764. 4°.

13 Francesco Scoto, Itinerario, overo nova descrittione de' viaggi principali d'Italia. (Dedicato all' Illustriss. Reverendiss. Sig. Abbate Ruberto Papafava Nobile Venete. Padova, MDCLIX. Con fig. 8°. (Auch 12°. Venet. 1679.)

16. 17 Jean Baptiste Labat († 1738), Voyage en Espagne et en Italie. T. I—IV. Av. fig. Par. 1730. 4 Voll. 8°. Vgl. 183, 30.

18. 19 Anmerkungen über verschiedene Theile von Italien, etc., aus dem Englischen des Herrn [Joseph] Addison übersetzt. Altenburg, bei Paul Emanuel Richter. 1752. (Remarks on Several Parts of Italy, etc. In the years 1701, 1702, 1703.)

25 Jac. Boswells Historisch-geographische Beschreibung von Corsica. Aus dem Engl. nach der 2. Ausg. übers. von A. E. K. Leipzig 1768. 8°.

26. 27 Über Dr. Johann Wilhelm Volkmanns Historisch-kritische Nachrichten aus Italien — die 1. Aufl. von 1770 ist noch in Goethes Bibliothek vorhanden — vgl. Erich Schmidts Einleitung zu den „Tagebüchern und Briefen Goethes aus Italien“. (Schriften der Goethe-Gesellsch. 2. Band. Weimar 1886. S XXXIII f.)

28. 29 Zu Johann Hermann von Riedesels „Reise durch Sizilien und Grossgriechenland. Zweitem Sendschreiben an Winkelmann“, vgl. ebenda S XXXIV und Hempel 24, 713.

30 P. Brydone, Reise durch Sicilien und Malta, aus dem Englischen. 1. 2. Th. Leipzig 1774. 8°.

31 Des Grafen von Corke (und Orrery) Briefe aus Italien, mit Noten von dessen Kapellan Joh. Duncombe herausgegeben. Aus dem Englischen. Leipzig 1775. 8°.

32 Christian Joseph Jagemanns Geographische Beschreibung des Grosherzogthums Toscana. Gotha 1775. 8°.

185, 1. 2 Jac. Jonas Björnståhl, Briefe auf seinen ausländischen Reisen an den Königl. Bibliothekar E. E. Gjörwell. Aus dem Schwedischen übersetzt von Just. Ernst Groskurd. 1.—6. Bd. Stralsund 1777—1783. 6 Bde.

5. 6 Guiseppe Baretti, Beschreibung der Sitten und Gebräuche in Italien. A. d. Englischen von F. G. Schummel. Breslau 1781. 2 Voll. 8°.

9. 10 Graf Déodat Guy Silvain Tancrède Gratet de Dolomieu, Reise nach den Liparischen Inseln. Aus dem Französischen von Ludw. Xst. Lichtenberg. Leipzig 1783. 8°.

12 Targioni-Tozzetti, Reisen durch Toscana; in einem Auszuge von J. C. Jagemann. 2 Theile. Leipzig 1787.

14 Juan Andres Reise durch verschiedene Städte Italiens in den Jahren 1785 und 88 in vertrauten Briefen an seinen Bruder. Aus dem Spanischen übersetzt von E. A. Schmid. 1. 2. Bd. Weimar 1792.

15 Briefe über Italien vom Jahr 1785, aus dem Französischen [von Dubaty] von Georg Forster. Bd. 1. 2. Mainz 1789 und 1790. 12°.

16. 17 Albert Fortis, Mineralogische Reisen durch Calabrien und Apulien. Weimar 1788. 8°.

20. 21 Gabriele d'Emilliane (Pseudonym für Antonius Gavin), Merkwürdige Beschreibung seiner Reisen aus Franckreich durch Burgund in Italien ... Roterdam 1693. Kl. 12°. Vgl. auch Rotermund, Gelehrtenlexicon 2, 883 und Georgi 2, 16.

23 Charles Pineau Duclos (de l'Acad. fr.), Voyage en Italie. Paris 1791. 8°.

24. 25 Arthur Youngs Reisen durch Frankreich und einen Theil von Italien, in den Jahren 1787—1790. Aus

dem Englischen mit einigen Anmerkungen des Übersetzers. 2 Bde. Berlin 1793 und 1794.

29. 30 Gelegenheit und heutiger Zustand desz Hertzogthums Savoyen, und Fürstenthums Piemont, Nach jedes unterschiedlichen Landschafften, Natur-Gütern, fürnehmsten Plätzen und Regenten, Grafen, Hertzogen, und so wol vormaligen, als heutigen Kriegs-Händeln, Ausführlicher und richtiger, weder sonst in Teutscher Sprach bishero geschehen, beschrieben, Durch J. G. D. T. Mit beygefügten wahren Conterfeyten aller Savoyschen Grafen und Hertzogen, auch dazu fügigen accuraten Landkarten und Abrissen der fürnehmsten Vestungen und Situationen der Thäler in Piemont. Nürnberg MDCXC.

31. 32 Le Antichità de la citta di Roma. Brevissimamente raccolte da chiunque ne ha scritto, ò antico ò moderno; per Lucio Mauro, che ha voluto particularmente tutti questi luoghi vedere: onde ha corretti di molti errori, che ne gli altri scrittori di queste antichità si leggono. Ed insieme anche di tutte le statue antiche, che per tutta Roma in diversi luoghi, e case particolari si veggono, raccolte e descritte, per M. Ulissi Aldroandi, opera non fatta piu mai da scrittore alcuno. In Venetia MDLVI. Vgl. 182, 14. 15.

33. 34 Abgebildetes Unterirdisches ROM, Darin der Christen, und fürnemlich der Märterer uhralte Gottesäkker oder Begräbnüsz-Plätze, Grab-Titel, Grab-Gedächtnüsse, Grab-Zeichen, Grabschrifften und berühmteste Gräber der Heiligen, So wol mit Worten gründlich beschrieben und erkläret, als mit eigentlichen Abbildungen vor Augen gestellet, und sonderlich mit vielen schönen, neufleissigen Kupferstükken verzieret: Auch viel altlöblicher Kirchengebräuche ausz denselben angezeiget und bestättigt werden. Ausz ... Pauli Aring[h]i Lateinischer, als allerneuesten Auszfertigung, In drey Reisefahrten mit Fleisz verfasset und ins Hochteutsche übersetzt, durch Christoff Bauman. Gedruckt zu Arnheim. 1668. (Das lateinische Original, Pauli Aringhi

Roma subterranea novissima, war Rom 1651 in 2 Foliobänden erschienen.)

186, 1. 2 Marcello marchese de Venuti, Ausführliche Beschreibung samt hinlänglicher Nachricht von Heracleja oder Herkules-Stadt. Ins Teutsche übersetzt. Frankfurt und Leipzig 1749. 12°.

3. 4 Hilarius Pyrckmair, Commentariolus de arte peregrinandi (seu „de arte Apodemica"). S. l. 1591. 12°.

5 Hieron. Turler, De peregrinatione et agro Neapolitano. Libri II. S. l. 1591. 12°. (Auch: Argent. 1574. 12° min.)

6 Guilielmus Gratarol (Gulielmo Gratarolo).

7 Quaestiones Forcianae vgl. S 144 und 238, 7 ff.

8. 9 Vgl. 181, 25—27.

12—14 Andrew Lumisden, Remarks on the Antiquities of Rome and its Environs .... Illustr. with Engrav. London 1797. 4°.

15 Giuseppe Anton. Guattani, Roma antica. Tom. I. II. Bologna 1795. 4°.

17 *marito*] *mario*

20. 21 Monumenti antichi inediti ovvero Notizie sulle Antichità e belli arti di Roma per l'Anno 1784. Roma 1784. 4°.

187, 3. 4 Lazzaro Spallanzani, Voyages dans les deux Siciles et dans quelques parties des Apennins. Tom. 1—4. Berne 1795 — 1796. 8°. (Das Original unter dem Titel: Viaggi alle due Sicilie e in alcune parti dell' Appennino. T. 1—6. Pavia 1792—97. c. tabb. 6 Voll. 8°. Die deutsche „Reise in beyde Sicilien" in 5 Voll. mit Tafeln erschien Leipzig 1795—1798. 8°.)

9. 10 Wilhelm Xaverius Jansen (churf. pfälz. Med.-Rath zu Düsseldorf), Briefe über Italien, vornehmlich den gegenwärtigen Zustand der Arzneikunde und die Naturgeschichte betreffend an Prof. Sandifore zu Leyden geschrieben. Aus dem Holländischen. Theil 1. 2. Düsseldorf 1793. 1794. Kl. 8°.

188, 1—3 Diese Ausgabe des Galiani hatte G. schon 1786 in Padua gekauft (Ausgabebuch, Venedig, 29. Sept.). Sie ist heute noch im Goethehause vorhanden. Vgl.

Schriften der Goethe-Gesellschaft 2, 387 (Notiz zu 141, 4), auch Hempel 24, Anmerkungen S 661.

19 IX libri dell' architettura. Venedig 1556.

20 Carlo Conte Cataneo, Compendio dell' architettura. Venedig 1711.

21. 22 Serlio und

23. 24 Scamozzi am 4. Novbr. 1795 aus der Herzogl. Bibliothek zu Weimar entliehen.

27—30 A. Palladio, Le fabbriche e disegni raccolti ed illustrate da Ottavio Bertotti Scamozzi. Vicenza 1776—1783. 4 Bde. Fol. Vgl. Schr. der G.-Ges. 2, 128, 10—24 und Hempel 24, 644. Ebenfalls noch in Goethes Bibliothek vorhanden.

31—35 Jocopo Barrozzi da Vignola. (Es handelt sich hier vermuthlich um eine Bearbeitung seines Hauptwerkes: „Regola delli cinque ordini d'Architettura". — Alcune opere d'Architettura raccolte poste in luce da Francesco Villamena. Roma 1617. Fol.)

36. 37 Vgl. 195, 1. 2 rechts und die dazu gehörige Notiz.

192, 17. 18 Scamozzis Dialoge „Il forestiere istruito delle cose più rare di Architettura di Vicenza". G. hatte das Werk 1786 in Venedig gekauft. Vgl. auch Volkmann 3, 672 f.

194, 24 Christ. Traug. Weinlig, Briefe über Rom verschiedenen, die Werke der Kunst, die öffentlichen Feste, Gebräuche und Sitten betreffenden Inhalts. Mit Kupfern. Dresden 1782. 4°. Goethe entlieh das Werk am 2. Novbr. 1795 der Herzogl. Bibliothek.

24. 25 Antonio Labacco Libro appartenente al'Architettura (1558), Fol., ebenfalls am 2. Novbr. 1795 dorther entliehen.

25. 26 A. Babuty-Desgodetz. London 1771—1795. 2 Vol.

27. 28 Christian Ludwig Stieglitz, Geschichte der Baukunst der Alten. Leipzig 1792. 8°.

195, 1—3 Camolli. Roma 1788.

1. 2 L. B. Alberti gab auch den Zeile 3 citirten Vitruv (Florenz 1485. Fol.) heraus. Vgl. 203, 6. 7, auch Notiz zu 195, 16 und 247, 2.

4. 5 Cavaliere Carlo Fontana, Il Tempio Vaticano e sua

Origine con gl' Edificii fatti dentro etc. desc. italice et latine. Rom 1694. Fol. (Latine ibid. eod. Fol.).

8. 9 Unter dem Titel: Cours d'Architecture. Paris 1694.

12 5 Bücher der Architektur in verschiedenen Ausgaben. Vgl. Notiz zu 21.

13 Charles Cameron (Architekt), The Baths of the Romans explained etc. London 1775. Fol. c. tabb.

15 Brunelleschi († 1446).

16 Alberti 1404—1472.

18 Giuliano da San Gallo 1443—1517.

19 Antonio da San Gallo 1483—1546.

20 1460—1529.

21 1475—1554.

22 1537.

23 Fra Giovanni Giocondo 1433—1515.

27 Giacomo della Porta 1539—1604.

28 Domenico Fontana 1543—1607.

197, 26. 27 Vgl. „Ältere Gemählde. Venedig 1790.“ (Abth. I, 47, S 209—224.)

198, 20 Ciselirte] Cicelirte

200, 4 Charles Patin. Amsterdam 1683.

5. 6 Guil. Beauvais (d'Orléans), La manière de discerner les médailles antiques de celles qui sont contrefaites. Paris 1739. 4°.

6. 7 Histoire abregée des Empereurs romains et grecs, des Imperatrices, des Cesars, des Tyrans etc. depuis Pompée jusqu'à la prise de Constantinople par les Turcs. Paris 1767. 3 Tom. 8°.

201, 9 calidonischen i für y nach Aussprache und Schreibung der Zeit belassen.

11 Jetzt im Campo Santo.

17 Dei Santi Apostoli.

22 Da Gubbio 1244—1299.

202, 4 Der Cosmaten Schüler.

203, 6. 7 Vgl. Notiz zu 195, 1. 2.

207, 11 Orcagna wird von Vasari als Maler der „Hölle“ im Campo Santo zu Pisa genannt. Vgl. hierzu den Aufsatz „Alt-Italienische Gemälde als Quelle zum Faust“ von G. Dehio im Goethe-Jahrb. VII (1886), S 251 ff.

208,11 So auch Vasari, sonst meistens Venetiano genannt.

212,13 Billen] Bille

14 Billen] Bille

26—28 Der Maler und Baumeister Costa schrieb Le Delizie della Brenta. Mit Abbildungen in 2 Bänden. Venedig 1750 und 1756.

215—222,17 Zwei Briefe des Züricher Komponisten Philipp Christoph Kayser (geb. 10. März 1755). Zu Goethes Charakteristik, dass er in der „Geschichte der Tonkunst“ bewandert sei, geben sie den besten Beleg. Vgl. C 29, 146 f. 279. 287 f. 294. 297 f., auch Düntzer, Frauenbilder aus Goethes Jugendzeit S 290 ff.

215,20. 21 Andreas Adami (von Bologna), Osservazioni per ben regolare il Coro dei Cantori della Cappella Pontificia, Rom 1711. 4°. „Enthält zugleich 12 Bildnisse der vornehmsten päbstlichen Kapellmeister nebst ihrem Leben, und ist selten. Haym notizia. Clem. Bibl. cur.“ (Jöcher 1, 195.) Vgl. 219,21—25. 34. 220,24.

27 Charl. Burney, La Musica che si canta annualmente nelle funzioni della Settimana Santa nella Capella pontificia composta dal Palestrina, Allegri, e Bai. Londra 1771. Fol. Vgl. 219,25—32.

217,7 Karl Dähne. Vgl. 221,38.

219,6. 7 Le dépit amoureux, comédie de Molière, die falsche Schreibung belassen.

9 Monterosi, gleichfalls.

220,8. 9 Renatus Cartesius, Musicae compendium. Amsterdam 1656. 4°.

12—16 Marin Mersenne (Marinus Mersennus), Harmonie universelle contenant la theorie et la pratique de la musique, où il est traité de la nature des sons etc. Paris 1636. Fol.

221,2. 3 Den VI. Band (Blasii Ugolini Thesaurus Antiquitatum sacrarum) entlieh Goethe im Mai 1797 der Herzogl. Bibliothek in Weimar.

29 C. H. Blainville, L'Esprit de l'Art musical ou réflexions sur la musique. Genève 1754. 8°.

222,23. 24 Joh. Burchard (Burckardt) Mencken, Scriptores

Rerum Germanicarum et praecipue Saxonicarum. Lips. 1728 seq. Tom. 1. 2 et 3. Fol.

223, 6 Carl Wilhelm Ferdinand von Funck, Geschichte Kaiser Friedrichs des Zweiten. Züllichau und Freystadt 1792. 8°. (Anonym.)

224, 7 Zu Menuet vgl. C 29, 265.

225, 8—13 Druckort späterer Ausgaben dieses Werkes von Orlando Pescetti ist Venedig, so 1611 (12°), 1618 (8°), 1622 (12°), 1629 (12°).

9 Vgl. 226, 4. 5.

19—22 Giulio Varrini, Scielta de proverbi e sentenze italiani. Nuova ristampata. Venetia 1672. 12°.

230, 3—5 Vgl. Notiz zu 233, 22—26.

11 Oribasius, Collectanea medica. (Ursprünglich 70 Bücher.) Goethe hatte eine der zusammengeschmolzenen Ausgaben zur Hand, vielleicht: Collectorum medicinalium libri XVII, qui ex magno septuaginta librorum volumine ad nostram aetatem soli pervenerunt, Ioanne Baptista Rasario, medico Novariensi, interprete. Venetiis apud Paulum Manutium Aldi F. in 8° (sine anno). (Oder: Parisiis 1555. 8°. ?) Über Oribasius, griech. Arzt des 4. Jahrhunderts, vgl. Jöcher 3, 1094f.

233, 16 Lhrd. Ldw. Fincke, Versuch einer allgemein. medicin.-praktischen Geographie, enth. den historischen Theil der einheimischen Völker- und Staaten-Arzneikunde. 3 Bde. Leipzig 1792 — 1795. 8°. Vgl. Einleitung S 143.

22—26 Michele Sarcone, Geschichte der Krankheiten, die durch das ganze Jahr 1764 in Neapel sind beobachtet worden. Aus dem Italienischen [„Istoria ragionata de' mali osservati in Napoli nell' . . . . Anno 1764. Napoli 1765.“ Tre P. in 8° maj.] von Schmid von Ballikon. Th. 1. Zürich 1770. Th. 2 und 3. Aus dem Ital. von I. R. Fuesslin. ib. 1772. 8°. Vgl. 230, 3—5.

235, 31 Carlo Fea aus Pigna bei Nizza (1832 predid. al museo Capitolino, bibliothecario della Chigiana). Zahlreiche Werke, auch ist er der Übersetzer von Winkelmanns Kunstgeschichte.

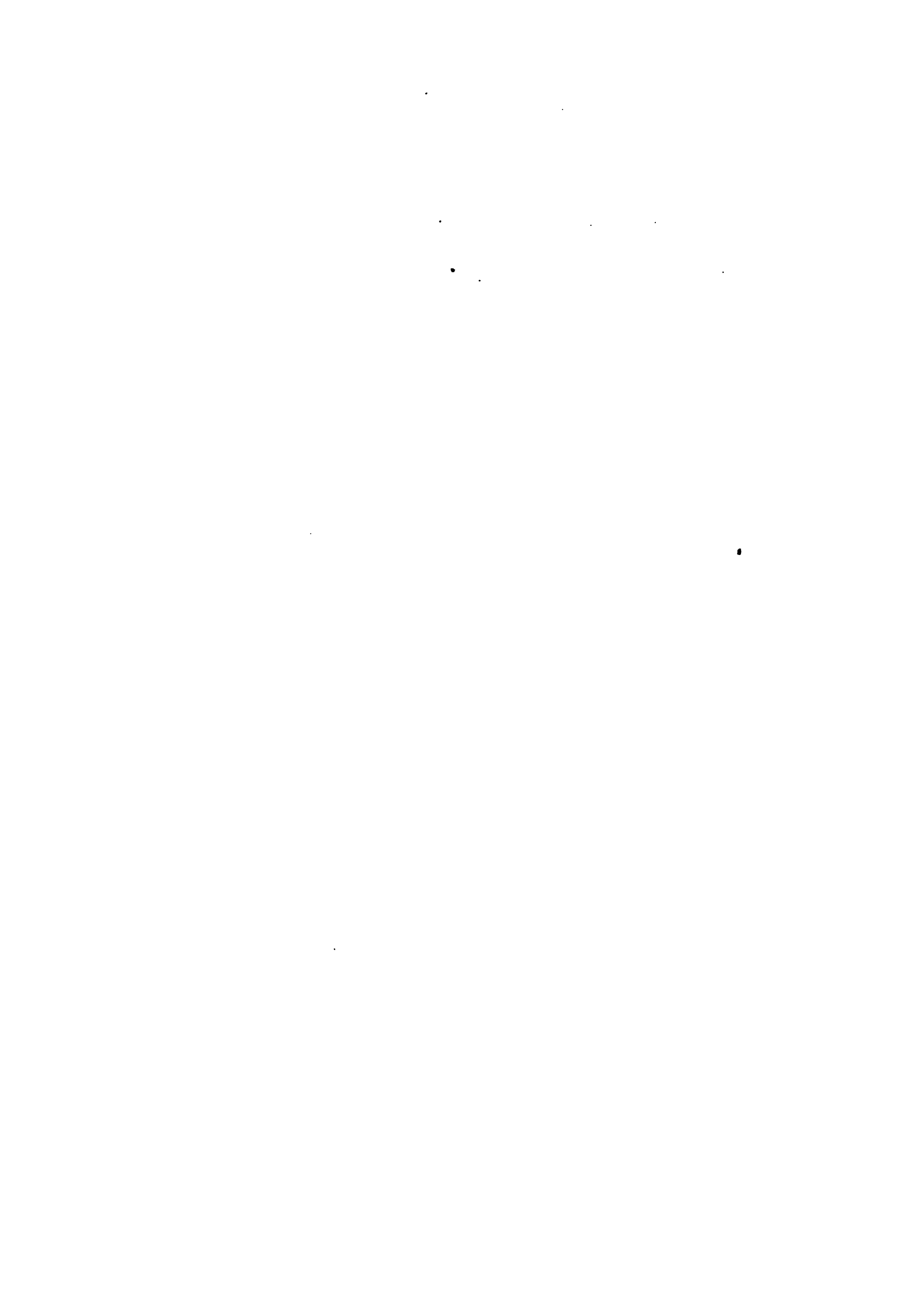
238, 4. 5 Pimtiolo, lies Pimbiolo.
9 Vgl. 27. 28 links.
246, 2 Filippo Bonanni (Buonanni), Templi Vaticani historia. Romae 1649. Fol. (ib. 1706. Fol.)

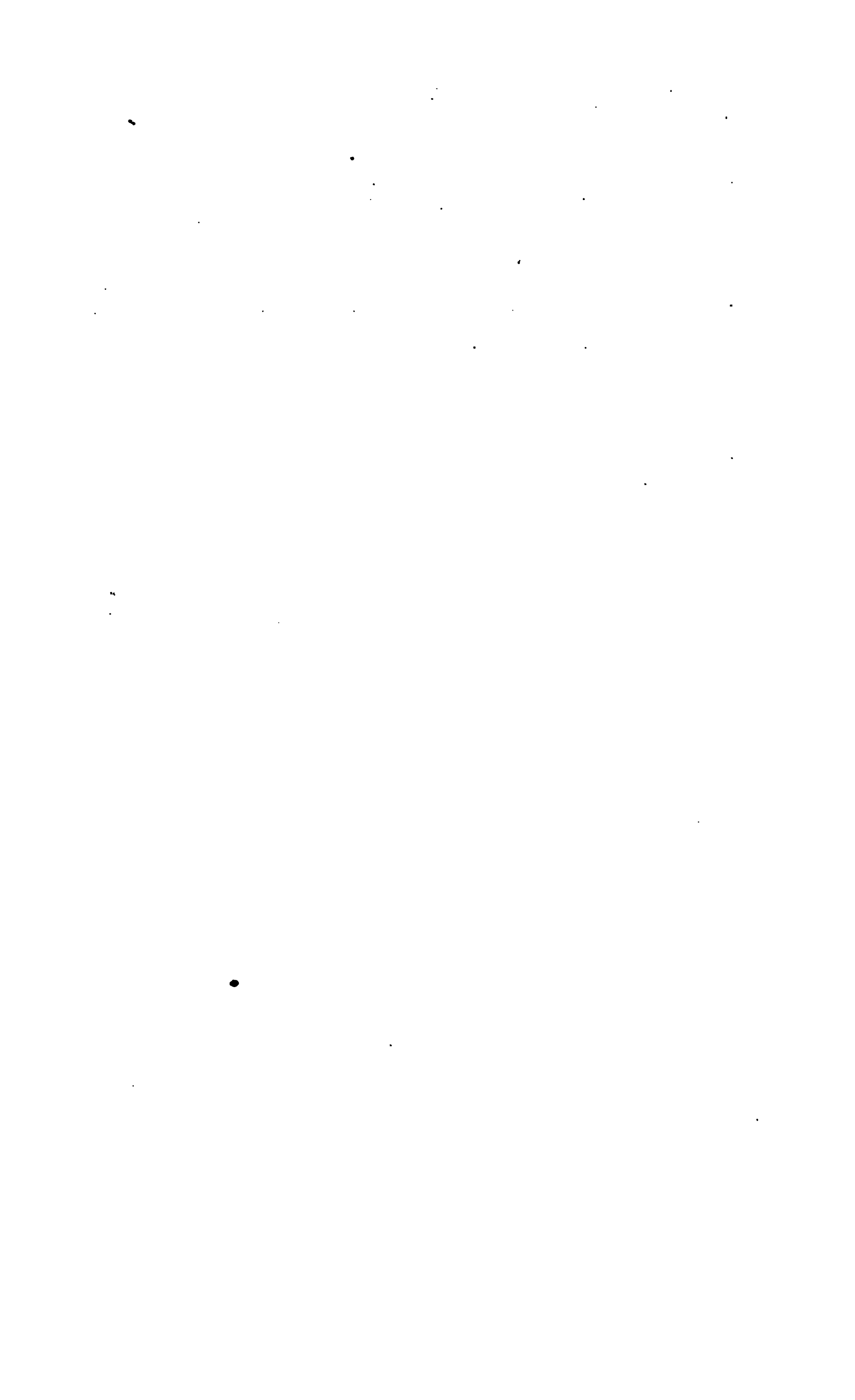
Ausser den hier erwähnten Werken entlieh Goethe nach den Ausleihebüchern der Herzogl. Bibliothek zu Weimar (soweit sie erhalten sind) u. a. noch: Allgemeines Künstlerlexicon. (2. Novbr. 1795.) Il Dizzionario della Crusca. T. I—V. (10. Januar 1796.) Le Clerc (1657—1736), Atlas antiquus sacer et profanus. Amst. Fol. (10. April 1797.)

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

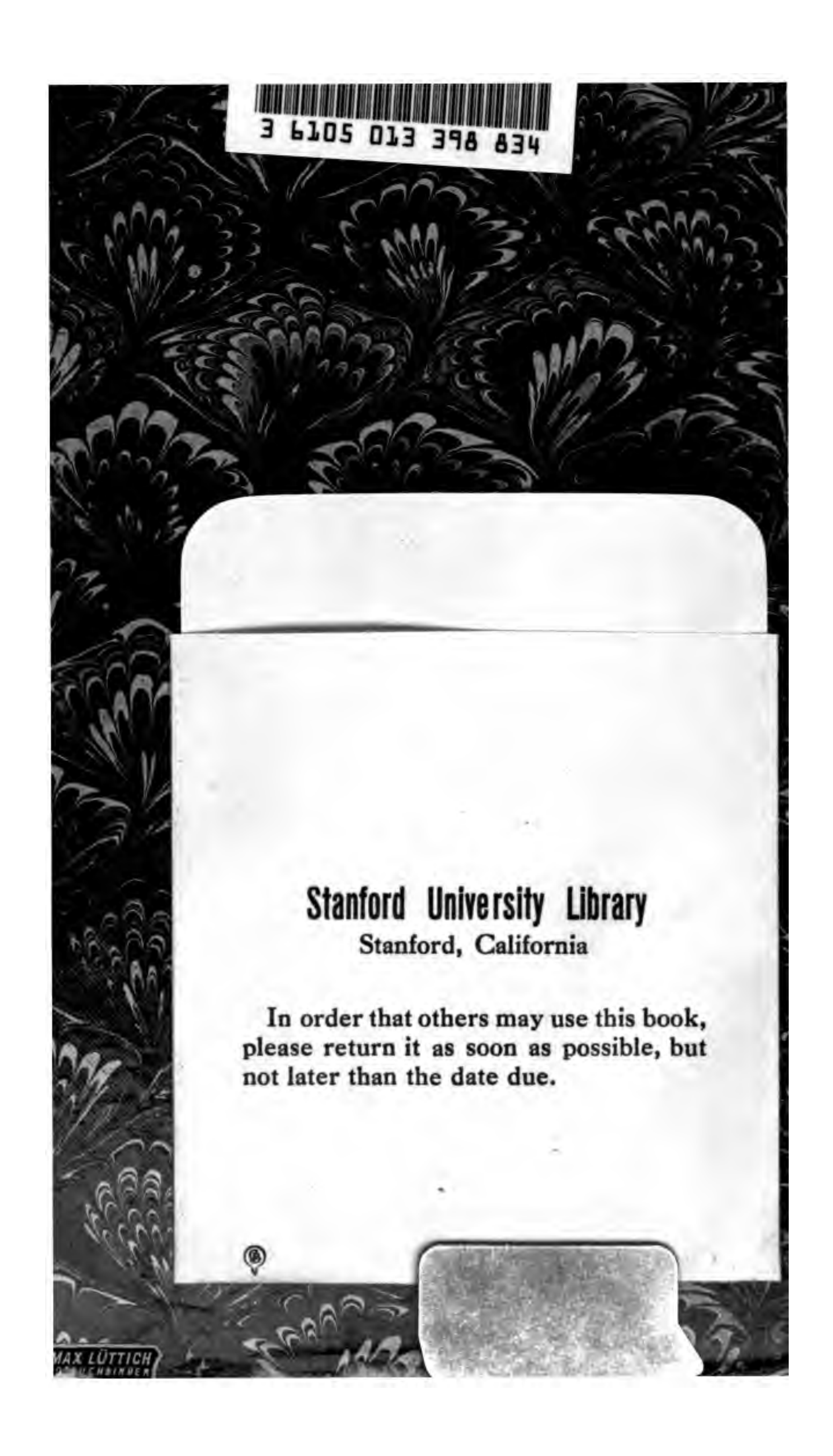












3 6105 013 398 834
Stanford University Library
Stanford, California
In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.
MAX LÜTTICH

